

Gallus, Dunja; Kyffhäuserkreis. Landratsamt; Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis
Bildung im Kyffhäuserkreis. Bildungsbericht 2014

Sondershausen : Landratsamt Kyffhäuserkreis 2014, 209 S.



Quellenangabe/ Reference:

Gallus, Dunja; Kyffhäuserkreis. Landratsamt; Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis: Bildung im Kyffhäuserkreis. Bildungsbericht 2014. Sondershausen : Landratsamt Kyffhäuserkreis 2014, 209 S. -
URN: urn:nbn:de:0111-opus-92608 - DOI: 10.25656/01:9260

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-92608>

<https://doi.org/10.25656/01:9260>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

BILDUNG IM KYFFHÄUSERKREIS

Bildungsbericht 2014



IMPRESSUM

Herausgeber



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Erstellt von: Landratsamt Kyffhäuserkreis
Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis
Markt 8
99706 Sondershausen
www.lernen-vor-ort-kyf.de

Leitung: Cornelia Naumann
Autorin: Dunja Gallus
Textbeiträgen: Alexander Lorenz | Sabine Lucks
Janin Panse | Marcel Sievers
Anica Striene

Wissenschaftliche Begleitung: Dana Tegge
(DIPF – Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung)
Dr. Dirk Schleef

Gestaltet durch: MUNDGESTALTUNG | Steffen Mund
Vor dem Hagentor 5
99734 Nordhausen
www.mund-gestaltung.de

Auflage: 1. Auflage | Sondershausen, Februar 2014

Foto: Antje Hochwind
Fischer / Allgemeiner Anzeiger

Bildnachweis: Fotolia.com: © Miredi, © denys_kuvaiev,
© photophonie, © SG- design,
© ra2 studio, © Daisy Daisy,
© ehrenberg-bilder, © Sunny studio,
© Syda Productions, © Dan Race

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert. Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

Inhalt

Vorwort	1
1 Einführung	2
1.1 Bildungsmonitoring im Kyffhäuserkreis	2
1.2 Vorgehen und Methodik	3
1.3 Wichtige Ergebnisse und Herausforderungen im Überblick	5
1.3.1 Demografische Entwicklung	5
1.3.2 Wirtschafts- und Sozialstruktur	7
1.3.3 Frühkindliche Bildung	8
1.3.4 Ganztagsangebote	9
1.3.5 Allgemeinbildende Schulen	10
1.3.6 Berufsausbildung und berufsbildende Schulen	12
1.3.7 Förderung von Kindern	14
1.3.8 Non-formale Lernwelten	15
2 Rahmenbedingungen von Bildung im Kyffhäuserkreis	17
2.1 Demografische Entwicklung im Kyffhäuserkreis	17
2.1.1 Demografische Rahmenbedingungen	17
2.1.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung	20
2.1.3 Wanderungsbedingte bzw. räumliche Bevölkerungsentwicklung	24
2.1.4 Entwicklung der Altersstruktur	28
2.2 Wirtschaftsstruktur	33
2.3 Soziale Lage der Bevölkerung	35
2.3.1 Familien- und Lebensformen	35
2.3.2 Sozialstruktur und Risikolebenslagen von Kindern	36
2.3.3 Bildungsstand der Bevölkerung im Kyffhäuserkreis	42
2.4 Bildungsorte und Lernwelten in Thüringen – Ein Überblick	44
3 Frühkindliche Bildung	45
3.1 Vorschulische Einrichtungen	45
3.1.1 Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis	45
3.1.2 Bildungsteilnahme in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises	48
3.2 Frühförderung im Kyffhäuserkreis	53
3.3 Personal in Kindertageseinrichtungen	55
4 Schulische Bildung	58
4.1 Organisation des Thüringer Schulsystems	58
4.2 Schülerzahl- und Schulnetzentwicklung im Kyffhäuserkreis	61

4.3	Allgemeinbildende Schulen	63
4.3.1	Ganztagsschulen und Hortbetreuung	63
4.3.2	Übergänge und Wechsel an Schulen im Kyffhäuserkreis	66
4.3.3	Wiederholer.....	74
4.3.4	Schulabsolventen und Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen	78
4.4	Sonderpädagogischer Förderbedarf an Schulen des Kyffhäuserkreises	82
4.4.1	Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schulalter.....	82
4.4.2	Förderschwerpunkte im Schulalter	84
4.4.3	Schulabschlüsse an Förderschulen.....	86
5	Berufliche Bildung	87
5.1	System der beruflichen Bildung im Freistaat Thüringen	87
5.2	Der Ausbildungsmarkt im Kyffhäuserkreis	88
5.2.1	Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen	88
5.2.2	Angebot an Ausbildungsplätzen.....	92
5.2.3	Verbleib der Bewerber um Berufsausbildungsstellen.....	95
5.3	Duale Ausbildung im Kyffhäuserkreis.....	97
5.3.1	Auszubildende im dualen System.....	97
5.3.2	Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen	98
5.4	Berufsbildende Schulen.....	104
5.4.1	Schülerzahl und Schulnetzentwicklung der berufsbildenden Schulen.....	104
5.4.2	Sonderpädagogischer Förderbedarf an berufsbildenden Schulen.....	110
5.4.3	Absolventen und Abgänger von berufsbildenden Schulen	111
6	Weiterbildung.....	116
6.1	Weiterbildung im Kyffhäuserkreis.....	116
6.2	Allgemeine Weiterbildung.....	117
6.2.1	Volkshochschule des Kyffhäuserkreises	117
6.2.2	Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e.V.	124
6.3	Berufliche Weiterbildung	128
6.3.1	Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit	128
6.3.2	Berufliche Weiterbildung durch Kammern	130
7	Non-formale Lernwelten	132
7.1	Non-formale Bildung und informelles Lernen.....	132
7.2	Bildungsort Bibliothek	133
7.3	Bildungsort Medienzentrum	144
7.4	Bildungsort Museum	145

7.4.1	Museen im Kyffhäuserkreis	145
7.4.2	Panorama Museum Bad Frankenhausen	146
7.4.3	Schlossmuseum Sondershausen	147
7.4.4	Regionalmuseum Bad Frankenhausen	148
7.4.5	Heimatmuseum Greußen	149
7.4.6	Funkenburg Westgreußen.....	150
7.5	Bildungsort Theater Nordhausen/LOH-Orchesters Sondershausen	150
7.6	Bildungsort Musikschule	156
7.6.1	Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“	156
7.6.2	Musikschule Notenland.....	162
7.6.3	Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen	163
7.7	Bildungsort Naturpark.....	165
7.8	Vereine und freiwilliges Engagement.....	169
7.8.1	Vereine im Kyffhäuserkreis	169
7.8.2	Jugendleitercard	171
7.8.3	Bildungskompass und Vereinskompas.....	172
7.9	Lernfeld Jugendarbeit.....	173
7.10	Lernfeld Jugendsozialarbeit.....	178
8	Expertenrunden Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis	182
8.1	Expertenrunde „Berufsorientierung und Berufsausbildung vor Ort“	182
8.2	Expertenrunde „Bildungsberatung“	185
8.3	Expertenrunde „Kultur“	188
8.4	Expertenrunde „Ehrenamt“	189
	Literatur.....	192
	Abbildungsverzeichnis.....	200
	Tabellenverzeichnis	203
	Kartenverzeichnis	205

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Bildungsbericht lediglich die männliche Form angegeben. Es sind aber grundsätzlich beide Geschlechter angesprochen.

Zeichenerklärung:

[☞...] – Abbildungen, Tabellen etc. sind direkt im Text enthalten.

[Tabelle A1.1] – Tabelle ist im Tabellenanhang einsehbar.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen den zweiten Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises präsentieren zu können.

Der Bildung wird im Kyffhäuserkreis hohe Bedeutung beigemessen. Unser Landkreis ist stets bemüht, allen Einwohnern, unabhängig von ihrem Alter und ihrem soziokulturellen Hintergrund, bedarfsgerechte Bildungsmöglichkeiten zu bieten und Bildungsgerechtigkeit im Landkreis herzustellen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sind detaillierte statistische Informationen als Entscheidungsgrundlage notwendig.

Der vorliegende zweite Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises liefert diese Informationen. Er stellt umfangreiches Datenmaterial zum Thema „Bildung im Kyffhäuserkreis“ zur Verfügung.

Der demografische Wandel und die damit einhergehenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen stellen die Bildungslandschaft im Landkreis vor große Herausforderungen, eröffnen aber in gleicher Weise Chancen für Veränderungen. Aufgrund dieser Entwicklung wurde der Analyse der Bildungsbereiche im zweiten Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises eine kleinräumige Betrachtung der demografischen Veränderungen im Landkreis vorangestellt.

Der zweite Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises verknüpft Daten aus verschiedenen Bildungsbereichen und stellt Zusammenhänge dar. Die inhaltlichen Schwerpunkte des ersten Bildungsberichts werden, aufgrund einer verbesserten Datenbasis, fortgeführt, vertieft und um weitere Bildungsbereiche ergänzt. So liefert der Bericht erstmals Informationen zum Bildungsbereich Weiterbildung.

Ermöglicht wurde der zweite Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises durch das Förderprogramm „Lernen vor Ort“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und die damit verbundene wissenschaftliche Begleitung durch das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung.

Zahlreiche Träger, Institutionen und Fachämter des Landratsamts haben Daten zugearbeitet oder sich an Einzelbefragungen beteiligt. Der Ausschuss für Kultur, Schulen und Sport des Kreistags begleitete die Entstehung des Berichts und auch die Lenkungsgruppe des Projektes nahm immer wieder Einfluss auf dessen inhaltliche und fachliche Ausgestaltung.

Mein Dank gilt allen Bildungsakteuren, die die Arbeit am Bildungsbericht unterstützt haben.

Antje Hochwind

Landrätin

1 Einführung

1.1 Bildungsmonitoring im Kyffhäuserkreis

Die politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in den vergangenen Jahren haben die Bedingungen, unter denen Bildung heute vermittelt wird, stark geprägt. Insbesondere der demografische Wandel und die Polarisierung von Soziallagen beeinflussten die Bildungslandschaft im Kyffhäuserkreis. Um die Bildungschancen im Landkreis zu erhöhen und damit Bildungsgerechtigkeit herzustellen, ist es notwendig, die entsprechenden Akteure, Gremien und Institutionen vor Ort für das gesellschaftsprägende Thema „Bildung“ zu sensibilisieren und zu gemeinsamen, aufeinander abgestimmten Handlungen zu mobilisieren.

Hier setzt das Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ an. In bundesweit 35 geförderten Kommunen werden neue Modelle ausprobiert, Strukturen auf den Prüfstand gestellt und Veränderungen angeschoben. Das Projekt „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ unterstützt hierbei unter anderem den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements. Das heißt, dass in der Verwaltung und der Kommunalpolitik im Kyffhäuserkreis Bildung als Schlüsselthema in das Blickfeld gerückt und dort fest verankert wird. Mit der Installation eines Bildungsmonitorings, welches die Bildungslandschaft abbildet, analysiert und zukünftige Herausforderungen im Bildungsbereich offenlegt, ist ein erster Schritt in diese Richtung getan. Ein Instrument des Bildungsmonitorings ist der Bildungsbericht.

Ziel des Bildungsberichts ist es, der kommunalen Verwaltung sowie den öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen empirisch belastbare Daten an die Hand zu geben, um Entwicklungen abschätzen und auf dieser Grundlage handeln zu können. Der Bildungsbericht stellt damit eine datengestützte Planungs-, Entscheidungs- und Argumentationsgrundlage dar.

Der zweite Bildungsbericht für den Kyffhäuserkreis setzt die Untersuchung der vielfältigen Bildungslandschaft im Kyffhäuserkreis fort und ergänzt weitere Bildungs-(teil-)bereiche.

Anspruch des Bildungsberichts ist es, einen Überblick über die Entwicklung der Bildungslandschaft vor Ort in ausgewählten Bildungsbereichen unter der Perspektive des lebenslangen Lernens zu geben, um positive und negative Entwicklungen in einzelnen Bildungsbereichen aufzudecken. Zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität im Bildungswesen kann ein Monitoring jedoch nur indirekt beitragen. Vielmehr sind hier politische Entscheidungen gefragt, die auf vorhergehenden Diskussionen in den entsprechenden Gremien beruhen.

1.2 Vorgehen und Methodik

Der vorliegende Bildungsbericht folgt den Gliederungsempfehlungen des „Anwendungsleitfadens zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings“¹. Allerdings beschränkt sich der zweite Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises auf die Darstellung der Rahmenbedingungen von Bildung und eine Untersuchung bildungsrelevanter Daten in den Bildungsbereichen:

- frühkindliche Bildung,
- schulische Bildung,
- berufliche Ausbildung,
- Weiterbildung,
- non-formale Lernwelten.

Grundlage für die deskriptive Auswertung waren in erster Linie Daten der amtlichen Statistik. Ergänzt wurden diese durch eigene Erhebungen des Projektes „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“, regionale Studien und intern erhobene Daten der Fachämter des Landratsamts Kyffhäuserkreis. Auf diese Weise konnten unterschiedliche Entwicklungen sowie Zusammenhänge der untersuchten Größen in den verschiedenen Bildungsbereichen dargestellt werden.

Die umfangreichen statistischen Auswertungen werden durch zahlreiche Exkurse, welche aktuelle Ergebnisse landes- und deutschlandweiter bildungsbezogener Analysen erläutern, ergänzt. Zudem zeigen ausgewählte Best-Practice-Projekte die Reaktionen verschiedener Bildungsakteure auf spezielle Entwicklungen im Bildungsbereich.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Herausforderungen im Kyffhäuserkreis, die als Diskussionsgrundlage für die zu ergreifenden Handlungsmaßnahmen gesehen werden kann, wurde gemeinsam mit der Lenkungsgruppe des Projektes „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ formuliert und bietet dem eiligen Leser die Möglichkeit, sich einen Überblick über die bedeutsamsten Handlungsschwerpunkte im Landkreis zu verschaffen.

Bei der Erstellung des Zweiten Bildungsberichts des Kyffhäuserkreises wurde angestrebt, die Bildungsbereiche innerhalb des Zeitraums von 2005 bis 2012 zu untersuchen. Dieser Zeitraum wurde allerdings in Abhängigkeit der verfügbaren Daten in dem jeweiligen Untersuchungsfeld angepasst.

Problematisch bei der Datenbeschaffung und –auswertung gestaltete sich die eingeschränkte Datenlage in einzelnen Bildungsbereichen. Zwar konnten im zweiten Bildungsbericht zahlreiche Datenlücken im Bereich der beruflichen Ausbildung geschlossen werden, jedoch bleibt das Problem der lückenlosen Datenerfassung am Übergang Schule-Beruf bestehen.

Ein ebenfalls mit Daten ungenügend ausgestatteter Bereich ist das Untersuchungsfeld der non-formalen Lernwelten, so dass in diesem Bereich nur ausgewählte Einrichtungen untersucht werden konnten. Das hier vermittelte Bild der Leistungen im Bereich der non-formalen Lernwelten bleibt damit unvollständig.

¹ Statistisches Bundesamt/ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.)2013.

Der Bereich Bildungsmonitoring des Projektes „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ hat im Rahmen der Erstellung des zweiten Bildungsberichts des Kyffhäuserkreises mit folgenden Institutionen zusammengearbeitet:

- Agentur für Arbeit Nordhausen,
- Bibliotheken des Kyffhäuserkreises,
- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung,
- Fachämter des Landratsamts Kyffhäuserkreis,
 - Jugend- und Sozialamt
 - Gesundheitsamt
 - Schulverwaltungsamt
 - Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung,
- Funkenburg Westgreußen,
- GeoPark Kyffhäuser e.V.,
- Handwerkskammer Erfurt,
- Heimatmuseum Greußen,
- Industrie- und Handelskammer Erfurt,
- Jobcenter Kyffhäuserkreis,
- Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V.,
- Kreisvolkshochschule,
- Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken,
- Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e.V.,
- Museumsverband Thüringen e.V.,
- Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl –Schroeder-Konservatorium“,
- Naturpark Kyffhäuser,
- Panorama Museum Bad Frankenhausen,
- Regionalmuseum Bad Frankenhausen,
- Schlossmuseum Sondershausen,
- Schulen des Kyffhäuserkreises,
- Staatliches Schulamt Nordthüringen,
- Statistik-Service-Ost der Arbeitsagentur,
- Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH,
- Thüringer Landesamt für Statistik,
- Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen,
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

1.3 Wichtige Ergebnisse und Herausforderungen im Überblick

1.3.1 Demografische Entwicklung

Der Kyffhäuserkreis gilt laut OECD-Definition als ländlich geprägter Raum. Im Jahr 2011 betrug die durchschnittliche Einwohnerdichte des Kyffhäuserkreises 78 Einwohner/km². In der Kreisstadt Sondershausen leben allein 28,4% der Einwohner des Kyffhäuserkreises. 24,8% verteilen sich auf die Städte Artern, Bad Frankenhausen und Roßleben, die zwischen 5.000 und 10.000 Einwohnern besitzen. Nahezu 50% der Einwohner des Landkreises leben in den ländlichen Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern.

Wie die gesamte Bundesrepublik Deutschland ist auch der Kyffhäuserkreis vom demografischen Wandel betroffen. Der Landkreis besaß 2001 92.983 Einwohner. Seitdem sinkt diese Zahl kontinuierlich. Bis zum Jahr 2011 verlor der Kreis 13,5% seiner Einwohner, so dass nur noch 80.471 Menschen hier lebten. Prognosen gehen davon aus, dass der Kyffhäuserkreis im Jahr 2030 noch 53.494 Einwohner haben wird. Im Vergleich zum Jahr 2001 wird der Kreis dann 42,5% seiner Einwohner verloren haben.

Die Ursachen des Bevölkerungsrückgangs im Kyffhäuserkreis sind negative natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklungen. Aufgrund des Geburtenrückgangs und der hohen Zahl an verstorbenen Personen kann die Nachfolgegeneration die Vorgängergeneration nicht mehr ersetzen. Die Bevölkerungszahl schrumpft. Dieser Prozess ist in nahezu allen Gemeinden des Landkreises sichtbar.

Ein Prozess, der ebenfalls zum Bevölkerungsrückgang im Kyffhäuserkreis beiträgt, stellen die Wanderungen der Bevölkerung über die Kreisgrenze hinaus dar. In den Jahren von 2001 bis 2011 überstieg die Zahl der Fortzüge die Zahl der Zuzüge stetig.

Seit dem Jahr 2009 hat sich die Gesamtzahl der Fortzüge zwar stabilisiert und die Gesamtzahl der Zuzüge in den Landkreis ist leicht angestiegen, dennoch war die Wanderungsbilanz im Kyffhäuserkreis grundsätzlich negativ. Insgesamt umfasst die Gruppe der Abwanderer vor allem Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren.

In den Jahren von 2001 bis 2011 hat insbesondere die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen den Kyffhäuserkreis verlassen. 2005 betrug der Anteil dieser Altersgruppe an den abwandernden Personen 35,3%. In den folgenden Jahren sank die Zahl der abwandernden Personen, sodass sich der Anteil dieser Altersgruppe auf 28,1% im Jahr 2011 reduzierte. Nicht zu unterschätzen sind die Verluste durch Abwanderung in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen. Der Anteil an Abwanderern in diesem Alter betrug im Jahr 2011 knapp 18%.

Die meisten jungen Erwachsenen beginnen in diesem Alter eine Familie zu gründen. Frauen in dieser Abwanderergruppe stellen demnach potenzielle Mütter dar. Ihr Anteil an den Abwanderern der 25- bis unter 30-Jährigen betrug im Betrachtungszeitraum über 40%. Der Landkreis verlor mit dem Fortzug der jungen Frauen im gebärfähigen Alter, d.h. zwischen 15 und 45 Jahren, nicht nur einen Teil seiner jüngeren Erwerbstätigen, sondern auch einen Teil seiner potenziellen Mütter bzw. zukünftigen Einwohner. In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter um 34,2% gesunken.

Die Geburtenzahl wird zudem durch das Alter der Mutter zur Geburt des ersten Kindes beeinflusst. Generell lässt sich feststellen, je jünger die Mutter bei der Geburt ihres ersten Kindes ist, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie noch weitere Kinder zur Welt bringen wird. Im Kyffhäuserkreis ist die Zahl der Mütter, die zum Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes unter 25 Jahren waren, innerhalb von zehn Jahren um 37,3% gesunken. Die Zahl der Mütter, die zum Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes bereits über 35 Jahre alt waren und damit zu den Spätgebärenden zählten, ist in der Zeit von 2001 bis 2011 ebenfalls gesunken (-12,7%). Relativ konstant entwickelte sich hingegen die Zahl der Mütter, die zum Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes zwischen 25 und 35 Jahren alt waren.

Durch die sinkende Geburtenrate, die allgemein steigende Lebenserwartung und den wanderungsbedingten Verlust der jungen Erwachsenen hat sich innerhalb des Landkreises der Altersdurchschnitt erhöht und damit zur Überalterung der Region geführt. Kamen im Jahr 2001 auf zehn Jugendliche bis 15 Jahre 14 ältere Personen (über 65 Jahre), so waren es im Jahr 2011 bereits 22 Ältere. Der Kyffhäuserkreis zählt damit zu den Regionen, in denen eine Alterung der Gesellschaft „von oben“ durch die Zunahme der älteren Personen und „von unten“ durch die Abnahme der jüngeren Personen stattfindet.²

Die Überalterung der Bevölkerung ist in den einzelnen Gemeinden des Kyffhäuserkreises unterschiedlich ausgeprägt. Die verschiedenen Altersgruppen werden im Raum entsprechend der allgemeinen Bevölkerungsverteilung repräsentiert. So lebt knapp die Hälfte der unter 15-Jährigen in den ländlichen Gemeinden unter 5.000 Einwohnern. Die andere Hälfte verteilt sich auf die größeren Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern bzw. findet sich in der Kreisstadt wieder. Ähnlich sieht die räumliche Verteilung der 15- bis 65-Jährigen im Kyffhäuserkreis aus. Lediglich die über 65-Jährigen sind stärker in der Kreisstadt vertreten (30%).

Das Problem der sinkenden Zahl an Kindern und Jugendlichen sowie jungen Erwachsenen wurde im Kyffhäuserkreis zeitig erkannt. Zahlreiche Bildungsakteure, Institutionen und Projekte widmen sich diesen Zielgruppen und bieten Unterstützung in allen Lebenslagen. Doch nicht nur mit dem Verlust der jüngeren Generation muss im Landkreis umgegangen werden. Ebenso verlangt die wachsende Zahl an älteren Bürgern eine Ausgestaltung des Landkreises nach ihren Interessen und Bedarfen.

Handlungsempfehlung:

Aufgrund der bereits hohen und in Zukunft weiterhin steigenden Zahl an über 65-Jährigen im Kyffhäuserkreis sollte der Landkreis die bestehenden Bildungsangebote und -strukturen für die Zielgruppe „Senioren“ überprüfen.

Die Ergebnisse dessen sollten in den zu erstellenden Seniorenplan des Landkreises einfließen und Grundlage für eine Strategie zur nachhaltigen Sicherung von Bildungsangeboten für Senioren im Landkreis bilden.

² Bundesministerium des Inneren (Hrsg.) 2011, S. 39.

1.3.2 Wirtschafts- und Sozialstruktur

Der Kyffhäuserkreis gehört als Teil des Agrargebietes „Thüringer Becken“ zwar zu den traditionellen Landwirtschaftsgebieten Mitteldeutschlands, allerdings stellt dieser Beschäftigungsbereich mit 4,2% (Stand 2011) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den kleinsten Bereich dar. Dem produzierenden Gewerbe kommt im Kyffhäuserkreis eine hohe Bedeutung zu. Mit 35,3% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bildet dieser Sektor den zweitgrößten Beschäftigungsbereich. Die Mehrzahl der Beschäftigten ist im Dienstleistungsbereich mit einem Anteil von 60,5% tätig.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kyffhäuserkreis stetig gesunken. Waren im Jahr 2001 noch 23.761 Personen beschäftigt, so waren es im Jahr 2011 nur noch 19.491 Personen. Im Jahr 2011 betrug die Erwerbstätigenquote 37,4%.

Neben wenigen Großunternehmen im Kyffhäuserkreis haben vor allem klein- und mittelständische Unternehmen die wirtschaftlichen Standortvorteile des Landkreises erkannt. Nahezu 90% der knapp 3.000 (Stand: 31.05.2013) im Unternehmensregister eingetragenen Betriebe im Landkreis zählen zu den Kleinstbetrieben mit maximal neun Mitarbeitern. Sie sind vor allem handwerklich orientiert.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich in den vergangenen Jahren gebessert. Generell ist ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen zu beobachten. So sank die Arbeitslosenzahl von 11.282 im Jahr 2005 auf 5.151 im Jahr 2012 (-54,3%).

Der Anteil der Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 Jahren unter den Arbeitslosen betrug im Jahr 2005 11,1%. Dieser ist bis zum Jahr 2012 auf 6,1% gesunken. Ein umgekehrtes Bild liefert die Gruppe der Arbeitslosen ab 55 Jahre. Im Jahr 2007 zählten 14,3% der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis zur Altersgruppe ab 55 Jahre. Im Jahr 2012 waren es bereits 22,7%, wobei sich die Gesamtzahl von 1.312 auf 1.171 reduzierte. Die veränderte Altersstruktur der Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises findet sich demnach in der Bevölkerungsgruppe der Arbeitslosen wieder.

So wie die Zahl der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis gesunken ist, ist auch die Arbeitslosenquote zurückgegangen. Im Jahr 2012 betrug die Quote des Kyffhäuserkreises 12,5%, wobei die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen (15,8%) höher war als die der Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren (8,1%).

Ein Indikator zur Darstellung von Einkommensarmut unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ist die SGB II-Hilfequote. Die Gesamtzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften von SGB II konnte von 2005 bis 2012 im Kyffhäuserkreis um 30% gesenkt werden. Dennoch lag die SGB II-Hilfequote des Kyffhäuserkreises (15,6%) stets über dem Landesdurchschnitt (11,4%). Vor allem Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren haben, bedingt durch die Einkommenssituation der Eltern, ein hohes Risiko von Einkommensarmut betroffen zu sein.

Im Jahr 2005 lebten im Kyffhäuserkreis 2.774 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II. Damit waren insgesamt 30,7% der Kinder und Jugendlichen dieser Altersgruppe im Kyffhäuserkreis von einem sozialen Risiko betroffen. 2011 wurden noch 2.322 Kinder in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II erfasst. Insgesamt sank der Anteil der Kinder- und Jugendlichen unter 15 Jahren, die vom sozialen Risiko der Einkommensarmut betroffen waren, auf 26,4%.

Im Jahr 2012 waren im Durchschnitt 5.326 Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II gemeldet. 68,3% der Bedarfsgemeinschaften waren Singles und Partnerschaften ohne Kinder. In 29,6% der Bedarfsgemeinschaften lebten Kinder, wobei 53,8% dieser Bedarfsgemeinschaften aus einem alleinerziehenden Elternteil bestanden.

Handlungsempfehlung:

Mit Blick auf die weiterhin hohen Quoten von Kindern und Jugendlichen in prekären Lebensumständen bleibt es in Zukunft ein wichtiges Ziel des Landkreises und der beteiligten Akteure, einerseits die Quote der Kinder und Jugendlichen in Bedarfsgemeinschaften des SGB II zu senken und andererseits alle angebotenen Fördermöglichkeiten zu nutzen, um die Chancen auf Bildung und Bildungsteilhabe zu erhöhen. Seit dem ersten Bildungsbericht wurden Anstrengungen unternommen, die leicht positive Entwicklungen zur Folge haben. Eine nachhaltige Veränderung kann derzeit nicht festgestellt werden.

1.3.3 Frühkindliche Bildung

Frühkindliche Bildung legt den Grundstein für den individuellen Bildungsweg eines jeden Einzelnen.

Im Kyffhäuserkreis ist die Zahl der unter 6-Jährigen von 3.755 im Jahr 2001 auf 3.690 im Jahr 2005 und 3.408 im Jahr 2011 gesunken. Gleichzeitig ist die Zahl der betreuten Kinder in Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis von 2005 bis 2012 um 0,7% von 2.887 auf 2.907 gestiegen. Die Kindertagesstätten waren im Jahr 2012 insgesamt zu 86,5% ausgelastet.

In gleicher Weise wie die Zahlen der in Kindertagesstätten betreuten Kinder in den vergangenen Jahren gestiegen sind, stiegen die Betreuungsquoten in den Kindertageseinrichtungen an. Zum 01.01.2007 wurden 66,8% der 0- bis unter 6-Jährigen im Kyffhäuserkreis in einer Kindertagesstätte betreut. Bis zum Jahr 2012 stieg die Betreuungsquote auf 76,2%. Dieser Anstieg ist in allen Altersgruppen zu beobachten. Im Jahr 2012 betrug die Betreuungsquote der unter 2-Jährigen 29,1%, der 2- bis unter 3-Jährigen 83,8% und der 3- bis unter 6-jährigen 97,2%.

Neben der Betreuungsquote stieg auch der Bedarf an Ganztagsbetreuungsplätzen. Die Zahl der Kinder, die mehr als sieben Stunden die Kindertageseinrichtungen im Landkreis besuchen, hat sich von 2007 bis 2012 um 4,6% erhöht.

Die Zahl des pädagogischen Personals in den Kindertagesstätten hat stetig zugenommen. Ursächlich hierfür waren unter anderem geänderte gesetzliche Vorgaben. Während im Jahr 2006 343 Erzieher in Kindertagesstätten des Landkreises tätig waren, wurden die Kinder im Jahr 2012 bereits von 414 (+20,1%) pädagogischen Fachkräften betreut.

Im Jahr 2012 waren 17,4% des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen unter 30 Jahre alt. Ein Großteil des pädagogischen Personals zählte zu der Altersgruppe der 40- bis 50-Jährigen (34%), 37% waren über 50 Jahre alt.

Aufgrund der Altersstruktur des pädagogischen Personals in Kindertagesstätten ist in den kommenden Jahren mit einer steigenden Zahl an altersbedingten Berufsaustritten zu rechnen. Um die Quantität und vor allem die Qualität der Betreuung in Kindertagesstätten auch in Zukunft gewährleisten zu können, sollte der Landkreis schon frühzeitig eine Strategie zur Sicherung des pädagogischen Personals entwickeln. Dies ist auch vor dem Hintergrund des existierenden Rechtsanspruchs auf einen Kindertagesstättenplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr wichtig.

Handlungsempfehlung:

Vor dem Hintergrund der absehbaren altersbedingten Berufsausstritte bleibt es die stetige Aufgabe der Kommunen, in Zusammenarbeit mit den Bildungsakteuren und den Trägern der Einrichtungen formal und praxisrelevant ausgebildetes Personal für Kindertageseinrichtungen und Schulhorte zu gewinnen.

1.3.4 Ganztagsangebote

Ganztägige Betreuungsangebote der Kindertagesstätten und allgemeinbildenden Schulen wurden in den vergangenen Jahren zunehmend in Anspruch genommen. Insgesamt sind die Zahlen der Kinder, die in Kindertagesstätten betreut werden, im Kyffhäuserkreis konstant bis leicht steigend. Gleichzeitig nimmt der Bedarf an Ganztagsbetreuungsplätzen zu. Während im Jahr 2007 2.195 Kinder mehr als sieben Stunden die Kindertageseinrichtungen im Landkreis besuchten, waren es im Jahr 2012 2.296 (+4,6%).

Dieser gestiegene Bedarf an Ganztagsbetreuung ist ebenso im Bereich der Grundschulen zu beobachten. Im Schuljahr 2012/13 boten vor allem die Grundschulen und Förderzentren Nachmittagsbetreuung an, wobei die Grundschulen in staatlicher Trägerschaft grundsätzlich eine offene Form der Ganztagsbetreuung, d. h. auf freiwilliger Basis, anboten und dies mit einer Hortbetreuung kombinierten. Die einzige Grundschule in freier Trägerschaft und die Gemeinschaftsschule in freier Trägerschaft sowie die zwei Förderzentren im Kyffhäuserkreis hingegen arbeiteten in einer vollgebundenen Form, d. h., die Schüler waren verpflichtet, an den Nachmittagsangeboten teilzunehmen. 1.214 Grundschüler wurden im Jahr 2004/05 im Hort betreut. Bis zum Jahr 2012/13 ist diese Zahl auf 1.839 (+51,5%) angestiegen. Dieser Anstieg ist zum einen das Ergebnis der gewachsenen Schülerzahlen an den Grundschulen des Kyffhäuserkreises und zum anderen resultiert er aus dem gestiegenen Bedarf an Nachmittagsbetreuung seitens der Eltern.

Es konnte zudem festgestellt werden, dass sich nicht nur die Gesamtzahl der im Hort betreuten Kinder erhöht hat, sondern auch, dass der Anteil der Grundschüler, der im Hort betreut wird, an der Gesamtzahl der Grundschüler von 56,3% im Jahr 2004/05 auf 79% im Jahr 2012/13 gestiegen ist.

Gleichzeitig hat sich der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler der einzelnen Jahrgänge kontinuierlich erhöht. So stieg der Anteil der betreuten Grundschüler im ersten Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase von 64,4% im Schuljahr 2004/05 auf 83,7% im Schuljahr 2012/13. Ebenso erhöhte sich der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler im zweiten und dritten Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase im Betrachtungszeitraum von 61,9% auf 82,6%. Besonders hoch war der Anstieg der Betreuungsquoten der Dritt- und Viertklässler (3. Klasse: von 55,6% auf 79,2%/ 4. Klasse: von 40,8% auf 71,3%). Generell ist zu beobachten, dass mit steigender Jahrgangsstufe die Gesamtzahl der im Hort betreuten Kinder sinkt.

Ob ein Bedarf an Ganztagsangeboten in der Sekundarstufe I weiter besteht bzw. wie groß dieser ist, kann nicht gesagt werden, da es im Kyffhäuserkreis nur vereinzelt Schulen mit Ganztagsangebot in der Sekundarstufe I gibt. Im Schuljahr 2012/13 trugen lediglich ein Gymnasium in staatlicher und ein Gymnasium in freier Trägerschaft den Titel offene Ganztagschule. Unter den Regelschulen im Kyffhäuserkreis war keine Ganztagschule vertreten.

Handlungsempfehlung:

Die deutlich angestiegene Inanspruchnahme von Ganztagsbetreuung in Kindertagesstätten und Ganztagsangeboten an Schulen verweist einerseits auf die Fortschreibung und Präzisierung von Ganztagskonzeptionen an Schulen und führt andererseits zum Erfordernis der Abstimmung der Inhalte der kommunalen und Landesbildungspolitik.

Der Übergang vom Primarbereich in den Sekundarbereich I ist gekennzeichnet durch den Wegfall differenzierter Ganztagsangebote auf schulischer Ebene. Hier sollten gegebenenfalls bestehende Bedarfe geprüft und unter Berücksichtigung regionaler Strukturen bedarfsgerechte Konzepte entwickelt und umgesetzt werden. Im Rahmen der Bildung von Gemeinschaftsschulen kann es voraussichtlich leichter gelingen, Ganztagsangebote in die Schullandschaft zu integrieren.

1.3.5 Allgemeinbildende Schulen

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die allgemeinbildende Schule, sowie der Wechsel zwischen den Schulformen und letztlich der Austritt aus dem schulischen Bildungsbereich gestaltet sich für jeden Einzelnen individuell.

Im Kyffhäuserkreis schrumpft der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre aufgrund sinkender Geburtenzahlen, aber auch durch Abwanderungsprozesse. Diese demografische Entwicklung führte zu einem starken Rückgang der Schülerzahlen.

Während im Schuljahr 2004/05 noch 7.891 Schüler die allgemeinbildenden Schulen besuchten, waren es im Schuljahr 2012/13 lediglich 6.294 (-20,2%). Das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur prognostiziert bis zum Schuljahr 2031/32 weiterhin sinkende Schülerzahlen. Sollten die Prognosen zutreffen, so werden im Schuljahr 2031/32 3.459 Schüler an einer der allgemeinbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises unterrichtet (-56,2% im Vergleich zu 2004/05).

Im Untersuchungszeitraum von 2004/05 bis 2011/12 ist die Zahl der Einschulungen in Grundschulen und Förderzentren im Kyffhäuserkreis um 7,6% gesunken. Während zum Schuljahr 2004/05 628 Schüler eingeschult wurden, waren es zum Schuljahr 2012/13 580 Schüler. Es wird erwartet, dass die Einschulungszahlen aufgrund der demografischen Entwicklung im Landkreis weiterhin zurückgehen werden. Für das Schuljahr 2016/17 wird von 541 Einschulungen ausgegangen. (-13,9% im Vergleich zu 2004/05).

Im Kyffhäuserkreis wechselten generell mehr Schüler von der Grundschule an die Regelschule als an das Gymnasium. Zwar stieg die Zahl der Schüler, die auf ein Gymnasium wechselten, kontinuierlich von 177 im Schuljahr 2004/05 auf 216 im Schuljahr 2012/13, allerdings schwankte im gleichen Zeitraum die Übergangsquote von den Grundschulen zu den Gymnasien um 10 Prozentpunkte. Zum Schuljahr 2012/13 entschieden sich 40,7% der Grundschüler ein Gymnasium und 57,8% eine Regelschule zu besuchen.

Die Regelschulen besaßen im Zeitraum von 2004/05 bis 2010/11 die höchsten Wiederholerquoten. Eine Ausnahme bildete das Jahr 2007/08, in dem die Gymnasien den höchsten Anteil an Wiederholern aufwiesen. An den Regelschulen konnte die Wiederholerquote von 3,2% im Schuljahr 2004/05 auf 2,5% im Schuljahr 2012/13 gesenkt werden. Auch an den Gymnasien reduzierte sich die Wiederholerquote von 2,2% auf 1,6%. An den Grundschulen schwankte die Wiederholerquote im betrachteten Zeitraum kaum und lag stets unter 1%.

Da im Kyffhäuserkreis mehr Schüler die Regelschule als das Gymnasium besuchen, ist der Anteil der Schüler, der einen Realschulabschluss erreicht, höher als der Anteil der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife. Zum Schuljahr 2011/12 verließen 47,9% der Schulabsolventen die allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis mit einem Realschulabschluss, 28,6% erwarben die allgemeine Hochschulreife

Große Differenzen zeigen sich bei der Betrachtung des Schüleranteils, der einen Hauptschulabschluss erreichte. Im Zeitraum von 2004/05 bis 2011/12 schwankte dieser Anteil an Schulabsolventen zwischen 13% und 21%. Hierbei zeigt sich zudem, dass die Mehrzahl der Schulabsolventen einen Hauptschulabschluss durch den erfolgreichen Besuch der 9. Klasse erwirbt. Lediglich 10% bis 20% der Schulabsolventen mit Hauptschulabschluss besitzen einen qualifizierenden Hauptschulabschluss.

Geringere Schwankungen sind bei der Betrachtung des Anteils der Schüler, der ohne Hauptschulabschluss die allgemeinbildende Schule verlässt, zu beobachten. Zum Ende des Schuljahres 2011/12 verließen 8,9% der Schulabsolventen im Kyffhäuserkreis die allgemeinbildende Schule ohne einen Hauptschulabschluss.

Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und der damit einhergehenden allgemein sinkenden Schülerzahl ist zu beachten, dass sich die tatsächliche Absolventenzahl im Kyffhäuserkreis in allen Schulabschlusskategorien mehr als halbiert hat. Vor diesem Hintergrund wird es umso wichtiger, die Schüler intensiv zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, einen Schulabschluss zu erzielen, um anschließend ohne Warteschleifen in die Berufsausbildung eintreten zu können.

Handlungsempfehlung:

Vor dem Hintergrund der sinkenden Zahl an Kindern und Jugendlichen und mit Blick auf den zukünftigen Fachkräftebedarf muss es das Interesse des Landkreises sein, alle infrastrukturellen Maßnahmen zur Förderung marktgerechter, höherwertiger, weiterführender Schulformen zu nutzen und durch institutionsübergreifende Kooperationen die bestmöglichen Schulabschlüsse zu erreichen. Dabei gilt es, insbesondere die Quote der Schulabgänger ohne Abschluss bzw. mit nicht-qualifizierenden Hauptschulabschluss zu verringern.

1.3.6 Berufsausbildung und berufsbildende Schulen

Am Übergang in die Berufsausbildung und die angeschlossene berufsbildende Schule müssen unzählige Entscheidungen getroffen werden, die nicht nur Auswirkungen auf die berufliche Laufbahn des Einzelnen haben sondern auch auf die Region. Die Gesamtzahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz im Kyffhäuserkreis ist in den vergangenen Jahren stetig gesunken. Während im Jahr 2006 1.147 Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis von der zuständigen Stelle der Bundesagentur für Arbeit erfasst wurden, waren es im Jahr 2012 444 (-61,3%).

Bei der Betrachtung der Bewerberstruktur fällt auf, dass die Zahl der Bewerber, die die Schule bereits im Jahr zuvor oder in noch früheren Jahren abgeschlossen haben, sogenannte Altbewerber, gesunken ist. Im Jahr 2007 wurden 362 Altbewerber registriert. Bis zum Jahr 2012 sank diese Zahl auf 179 (-50,1%). Gleichzeitig ist der prozentuale Anteil der Altbewerber an der Gesamtbewerberzahl von 44,5% im Jahr 2007 auf 40,3% im Jahr 2012 zurückgegangen.

Zudem ist eine veränderte Altersstruktur der Bewerber feststellbar. Der Anteil der Bewerber ab 20 Jahren ist von 23,6% im Jahr 2007 auf 36,1% im Jahr 2011 gestiegen. Dementsprechend ist der Anteil der Bewerber unter 20 Jahren von 76,4% auf 63,9% gesunken.

Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss stellten regelmäßig die größte Bewerbergruppe dar (ca. 50%). Allerdings ging die Zahl dieser Bewerbergruppe im Betrachtungszeitraum am stärksten zurück. Während im Jahr 2007 noch 479 Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss registriert wurden, waren es im Jahr 2012 nur 239 (-50,1%). Der Anteil der Bewerber mit allgemeiner Hochschulreife hat sich prozentual kaum verändert (ca. 13%). Allerdings ist die Gesamtzahl dieser Bewerbergruppe von 116 im Jahr 2007 auf 56 im Jahr 2012 gesunken (-51,7%). Auffallend ist, dass der Anteil der Bewerber ohne Hauptschulabschluss von 6,2% im Jahr 2007 auf 1,9% im Jahr 2011 zurückgegangen ist.

Die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis hat sich im Betrachtungszeitraum von 2006 bis 2009 von 431 auf 380 verringert. Seitdem steigt die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen. Im September 2012 wurden 451 Stellen gemeldet. Aufgrund der gestiegenen Ausbildungsplatzzahl und der demografisch bedingten rückläufigen Bewerberzahlen hat sich das Verhältnis Berufsausbildungsstellen je gemeldeten Bewerber umgekehrt. Während im Jahr 2006 auf einen Bewerber 0,38 gemeldete Berufsausbildungsstellen kamen, waren es im Jahr 2012 1,02 Stellen. Rein statistisch ist es im Kyffhäuserkreis demnach möglich, jedem Bewerber eine Berufsausbildungsstelle zu vermitteln.

Dennoch bleibt ein gewisser Teil der gemeldeten Stellen unbesetzt. Im Jahr 2007 waren dies 3,5% und im Jahr 2012 4,7% der gemeldeten Berufsausbildungsstellen. Ursächlich hierfür sind zum einen die demografische Entwicklung im Kyffhäuserkreis und zum anderen persönliche Überlegungen der Jugendlichen bei der Wahl ihres Ausbildungsberufs sowie differenzierte Anforderungsprofile der Unternehmen an die Auszubildenden.

Die Gesamtzahl der Auszubildenden im dualen Berufsausbildungssystem hat sich von 1.540 im Jahr 2007 auf 928 im Jahr 2012 reduziert (-39,7%). Der Anteil der Auszubildenden innerhalb des Ausbildungsbereichs Industrie und Handel betrug im Jahr 2012 56,6%. Im Handwerk absolvierten 24,4% der Auszubildenden eine Lehre. Die wenigsten Auszubildenden sind in den Bereichen Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe und Hauswirtschaft zu finden, jeweils weniger als 10%.

Neben demografischen Entwicklungen hat die veränderte Berufsschulnetzplanung und die damit verbundene Reduzierung der Ausbildungsberufe im dualen System zum Rückgang der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen beigetragen. Im Schuljahr 2004/05 besuchten 4.706 Schüler die berufsbildenden Schulen im Landkreis. Diese Zahl sank bis zum Schuljahr 2012/13 auf 2.982 Schüler (-36,6%).

Die Mehrzahl der Schulabsolventen aus den berufsbildenden Schulen erzielt einen Abschluss an einer Berufsfachschule. Im Schuljahr 2011/12 waren dies 41,4% der Absolventen. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen in den Ausbildungsgängen der Fachschulen im Kyffhäuserkreis ist der Anteil der Fachschulabsolventen von 2,9% im Schuljahr 2004/05 auf 20,8% Schuljahr 2011/12 gestiegen.

Im Betrachtungszeitraum von 2004/05 bis 2011/12 verließen jährlich ca. 30% der Schulabsolventen der berufsbildenden Schulen die Berufsschule mit einem Abschluss. Zwischen 2% und 4% der Schulabsolventen haben erfolgreich das berufliche Gymnasium und ca. 1% die Fachoberschule bestanden.

Auch wenn die erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung das Ziel eines jeden Ausbildungsverhältnisses darstellt, ist es in einigen Fällen notwendig, das Ausbildungsverhältnis vorzeitig zu lösen. Vorzeitige Vertragslösungen von Ausbildungsverträgen sind nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen. Verschiedene Studien zeigen, dass knapp zwei Drittel der Auszubildenden, die ihren Ausbildungsvertrag gelöst hatten, weiterhin eine Berufsausbildung anstreben.³ Im Kyffhäuserkreis lag die Vertragslösungsquote im Jahr 2011 mit 28,9% nur geringfügig unter dem Wert des Freistaats Thüringen (29,6%), aber deutlich über dem gesamtdeutschen Wert (24,4%). Zudem variieren die Lösungsquoten zwischen den Zuständigkeitsbereichen. Die höchsten Lösungsquoten wurden im Kyffhäuserkreis im Jahr 2011 in den Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel (29,2%) sowie dem Handwerk (33%) verzeichnet.

Die Ursachen von vorzeitigen Vertragslösungen sind vielfältig. Deutschlandweite, aber auch regionale Studien kamen in den vergangenen zehn Jahren allerdings zu gleichen Ergebnissen. Die Auszubildenden, die ihre Verträge vorzeitig gelöst hatten, gaben als Ursache zu 70% betriebliche Gründe und zu 46% persönliche Gründe an. Vor allem Auszubildende, die in Kleinbetrieben mit unter zehn Mitarbeitern ihre Ausbildung absolvierten, führten die Vertragslösung auf Konflikte mit Ausbildern und Vorgesetzten zurück. Berufsbezogene Gründe wurden von ca. 30% der Jugendlichen angegeben. Hierbei wurde am zweithäufigsten eine falsche Vorstellung vom Beruf als Grund für eine vorzeitige Vertragslösung genannt.⁴

Handlungsempfehlung:

Demografische Veränderungen im Ausbildungsmarkt führen zu nachhaltigen strukturellen Umwälzungen im Landkreis. Sowohl die Anzahl der sich um eine Berufsausbildung Bewerbenden als auch das steigende Alter und die Qualifikation der Bewerber stellen die Akteure im Berufsausbildungssystem vor Herausforderungen.⁵

³ Vgl. Schöngen, K. 2003, S. 38./ Stadt Leipzig et al. (Hrsg.) 2012, S. 51.

⁴ Schöngen, K. 2003, S. 36.

⁵ Vgl. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2009, S. 10.

Der Landkreis seinerseits muss sich vor dem Hintergrund der Änderungen des Thüringer Schulgesetzes und angesichts der Schülerzahlen im schulischen Bereich der Berufsausbildung auch zukünftig auf weitreichende Änderungen im Bereich der berufsbildenden Schulen einstellen. Daher wird empfohlen:

- Die Phase der Berufsorientierung und des Übergangs von der Schule in den Beruf sollte nach einer einheitlichen, abgestimmten Strategie und nach Möglichkeit an geeigneten Modellen (z.B. ThüBOM) orientiert und umgesetzt werden.
- Zum erfolgreichen Ablauf und Abschluss eines Ausbildungsverhältnisses sollten (insbesondere Klein- und mittelständische) Unternehmen durch Beratung und, wo gewünscht, durch Moderation unterstützt werden. Das Vorgehen ist mit allen relevanten Akteuren abzustimmen.
- Im Interesse nachhaltiger Qualitätsentwicklung der Berufsorientierung und der beruflichen Ausbildung soll der Landkreis den Austausch aller relevanten Akteure initiieren und koordinieren. Zu den Akteuren zählen: allgemein- und berufsbildende Schulen, ausbildende Unternehmen, Träger der beruflichen Bildung und Weiterqualifizierung insbesondere die Kammern, Agentur für Arbeit, Jobcenter sowie die Jugendlichen mit ihren gesetzlichen Vertretern und Interessenvertretungen der Jugendlichen und Auszubildenden.

1.3.7 Förderung von Kindern

Kinder mit Behinderung, mit Förderbedarf und/oder Benachteiligung sind an allen Bildungsbereichen beteiligt. Die Zahl der Kinder im Kyffhäuserkreis, die eine Frühförderung erhalten, hat sich in den Jahren von 2006 bis 2012 stetig von 163 auf 184 (+13%) erhöht.

Die Gesamtzahl der Kinder, die ambulant-mobile Hilfen in Anspruch nahmen, ist in den Jahren von 2006 bis 2012 um 4,5% gesunken. Im Bereich der teilstationären Hilfe ist die Zahl der Kinder um 33,8% angestiegen.

Kinder, die im Rahmen teilstationärer Hilfen gefördert wurden, besuchten im Regelfall eine integrative Kindertagesstätte. Im Kindergartenjahr 2011/12 existierten im Kyffhäuserkreis sieben integrative Kindertagesstätten mit einer Gesamtkapazität von 81 Plätzen.

Mit diesem Anstieg der Kinder, die im Rahmen teilstationärer Hilfen gefördert wurden, war ein Anstieg der Inklusionsquote in Kindertagesstätten verbunden. Während im Jahr 2006 45,4% der Kinder mit Förderbedarf eine Kindertagesstätte inklusiv besuchten, waren es im Jahr 2012 bereits 53,8%. Ähnliche Entwicklungen der Inklusionsquoten sind im Bereich der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen zu beobachten.

Im Kyffhäuserkreis gab es zum Schuljahr 2012/13 zwei Förderschulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten, sogenannte Förderzentren. Seit dem Jahr 2004/05 geht die Zahl der an Förderzentren unterrichteten Schüler zurück. Während im Jahr 2004/05 noch 608 Schüler in Förderzentren des Kyffhäuserkreises unterrichtet wurden, waren es im Jahr 2012/13 284 (-53,3%).

Ursache dieser Entwicklung ist unter anderem die gesetzliche Verankerung des gemeinsamen Unterrichts von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in Thüringen. Die integrative Bildung und Förderung im gemeinsamen Unterricht hat gegenüber der Förderung an Förderzentren Vorrang.

Die Folge ist ein höherer Anteil förderbedürftiger Schüler an Grund- und Regelschulen und gleichzeitig ein Rückgang der Anzahl von den Grund- und Regelschülern an Förderzentren. So wurde im Jahr 2004/05 lediglich bei 0,5% der Schüler an Grund- und Regelschulen ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert. Zum Schuljahr 2012/13 waren es 3,1%.

Gleichzeitig stieg die Inklusionsquote. Im Jahr 2004/05 besuchten 3,6% der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Kyffhäuserkreis eine allgemeinbildende Schule, die kein Förderzentrum war. Mit der Einführung des gemeinsamen Unterrichts stieg dieser Anteil auf 31,6% zum Schuljahr 2012/13.

An berufsbildenden Schulen wurden im Schuljahr 2012/13 16,9% der förderbedürftigen Schüler im gemeinsamen Unterricht unterrichtet

Handlungsempfehlung:

Aufgrund der weiterhin hohen Zahlen von Kindern mit Behinderung, mit Förderbedarf und/oder Benachteiligung in allen Bildungsbereichen bleibt es ein wichtiges Ziel der Bildungsakteure, die bestehenden pädagogischen und Förderkonzepte am Bedarf auszurichten, die Gründe für diese Entwicklung genauer zu erkunden und zielführende Maßnahmen zu entwickeln – dies alles in einem bereits bestehenden differenzierten System von frühkindlicher Förderung und Begleitung.

1.3.8 Non-formale Lernwelten

Neben formalen Bildungsprozessen im schulischen Rahmen prägen informelle sowie non-formale Bildungsprozesse die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Leben lang.⁶ Non-formales Lernen bezeichnet hierbei „Lernen, das nicht in Bildungs- oder Berufsbildungseinrichtungen stattfindet und üblicherweise nicht zur Zertifizierung führt. Gleichwohl ist es systematisch (in Bezug auf Lernziele, Lerndauer und Lernmittel). Aus Sicht der Lernenden ist es zielgerichtet“⁷. Die Erfassung non-formaler Bildungsprozesse gestaltet sich aufgrund der häufig fehlenden kontinuierlich erfassten validen Daten wesentlich schwieriger als die Erfassung formaler Bildungsprozesse. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung im Landkreis ist ein Blick auf die Angebote und Inanspruchnahme non-formaler Bildungsanbieter dennoch lohnenswert.

Der Kyffhäuserkreis verfügt über zahlreiche Bildungsmöglichkeiten im non-formalen Bildungsbereich, die verschiedene Zielgruppen ansprechen und aufgrund ihres divergierenden Bekanntheitsgrades eine unterschiedlich große Zahl an Personen erreichen. Deshalb werden einige Bildungsangebote im zweiten Bildungsbericht separat betrachtet, ohne Vergleichswerte nennen zu können.

⁶ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010a, S. 18.

⁷ Europäische Kommission (Hrsg.) 2001, S. 35.

Auffällig bei der Betrachtung der verschiedenen Bildungsanbieter war, dass es einigen Anbietern im Betrachtungszeitraum besser als anderen gelang, Besucherzahlen zu stabilisieren bzw. zu steigern – dies trotz der sinkenden Einwohnerzahlen im Kyffhäuserkreis und der angrenzenden Regionen. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Bibliotheken im Kyffhäuserkreis, deren Besucherzahl insgesamt in den Jahren von 2005 bis 2012 um 7% sank, während sich im gleichen Zeitraum die Einwohnerzahl des Landkreises um 12% reduzierte. Die Situation ist für die öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis in den vergangenen Jahren schwieriger geworden. Über Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen wurden vermehrt Kinder und Jugendliche an die Bibliothek herangeführt. Dieser Weg scheint erfolgreich zu sein, da die Entleihungen der Kinder- und Jugendliteratur seit Jahren konstant sind und die Zahl der von Bibliotheken angebotenen Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche jährlich steigt (2012: 85 Veranstaltungen).

In ähnlicher Weise gelang es dem Naturpark Kyffhäuser, seit 2006 die Besucherzahlen zu steigern. Im Jahr 2012 wurden 7.639 Besucher im Naturpark gezählt, nahezu doppelt so viele wie im Jahr 2006. Auch dieser Teilnehmergewinn ist das Resultat einer konsequenten Zielgruppenarbeit. So waren 80% der Besucher Kinder und Jugendliche, die an Naturerlebnistagen bzw. Projektwochen teilgenommen haben.

Eine gegensätzliche Entwicklung zeigt die Zahl der Schüler an der Musikschule des Kyffhäuserkreises. Diese sank im Zeitraum von 2005 bis 2012 um 14,7% auf 1.239. Ursächlich hierfür waren unter anderem demografische aber auch konzeptionelle Veränderungen. Bei der Betrachtung der Altersstruktur der Schüler der Musikschule ist zu erkennen, dass die Angebote in allen Altersklassen Anklang finden. Im Jahr 2011 waren 12,9% der unter 5-Jährigen und 16,3% der 6- bis 9-Jährigen, die im Kyffhäuserkreis lebten, Schüler der Kreismusikschule. 9,1% der 10- bis 14-Jährigen und 5,1% der 15- bis 18-Jährigen des Landkreises nahmen die musikalischen Bildungsangebote der Musikschule wahr. In den weiteren Altersklassen betrug der Anteil an Musikschülern bezogen auf die Bevölkerung des Landkreises jeweils unter 0,5%. Generell ist feststellbar, dass sich die Altersstruktur der Nutzer der Musikschule verändert. Diese Entwicklung findet bei der konzeptionellen Arbeit Berücksichtigung.

Weitere non-formale Bildungsanbieter im Kyffhäuserkreis, die im zweiten Bildungsbericht näher untersucht wurden, sind deutschlandweit und überregional bekannte Museen, die Kreismusikschule, die Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen, eine Vielzahl an Vereinen und Projektträgern von Maßnahmen im Bereich der Jugend- und Jugendsozialarbeit sowie das Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen als überregionaler Bildungsanbieter in Kooperation mit dem Landkreis Nordhausen.

Handlungsempfehlung:

Die vielfältigen Anstrengungen der Bibliotheken, als Lernorte für breite Nutzerkreise attraktiv zu bleiben, zeigen offensichtlich positive Wirkung, da die Besucherzahlen relativ konstant geblieben sind und sich eine demografische Abnahme kaum abzeichnet. Unter anderem scheint die Zielgruppenarbeit (Kinder und Jugendliche) ein wichtiger Erfolgseffekt zu sein. Die durch den Landkreis initiierte Vernetzung der Bibliotheken sollte aus diesem Grund weiterhin unterstützt und gegebenenfalls auf weitere Lernorte/Bildungsbereiche ausgeweitet werden.

2 Rahmenbedingungen von Bildung im Kyffhäuserkreis

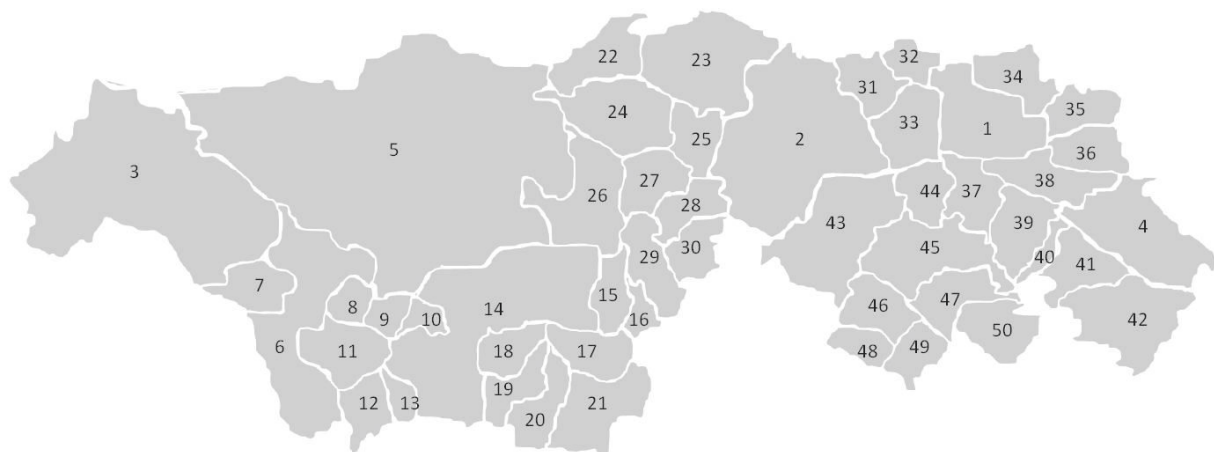
2.1 Demografische Entwicklung im Kyffhäuserkreis

2.1.1 Demografische Rahmenbedingungen

Die Bevölkerungszahl und insbesondere die Altersstruktur der Region bestimmen maßgeblich wesentliche bildungspolitische Entscheidungen. So steht die Bereitstellung von Bildungseinrichtungen, wie Kindertagesstätten, Schulen und non- formalen Bildungsstätten, in direktem Zusammenhang mit der Größe der vorhandenen Zielgruppe. Aus diesem Grund soll zunächst die Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur des Kyffhäuserkreises analysiert werden.

Der Kyffhäuserkreis im Norden des Freistaates Thüringen ist durch Zusammenschluss der ehemaligen Landkreise Artern und Sondershausen im Jahr 1994 entstanden. Er umfasst eine Fläche von 1.035km². Die 80.471 (Stand 31.12.2011) Einwohner des Landkreises leben in 10 Städten und 40 Gemeinden, darunter die Mittelzentren Sondershausen und Artern sowie fünf Grundzentren. [➡Karte 2.1]

Karte 2.1: Städte und Gemeinden des Kyffhäuserkreises (Stand 31.12.2013)



Städte und Gemeinden des Kyffhäuserkreises (Stand: 31.12.2013)

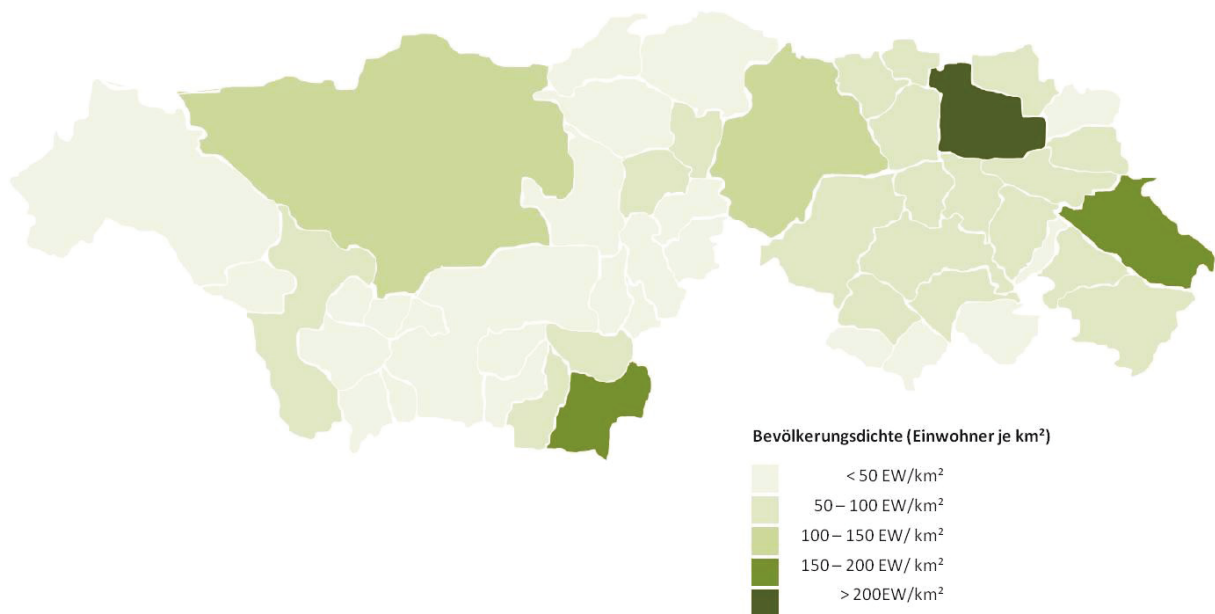
1 Artern/Unstrut, Stadt	14 Großenehrich, Stadt	27 Göllingen	40 Nausitz
2 Bad Frankenhausen/Kyffhäuser, Stadt	15 Trebra	28 Seega	41 Donndorf
3 Helbedündorf	16 Niederbösa	29 Oberbösa	42 Wiehe, Stadt
4 Roßleben, Stadt	17 Topfstedt	30 Günserode	43 Oldisleben,
5 Sondershausen, Stadt	18 Wasserthaleben	31 Ichstedt	44 Bretleben
6 Ebeleben, Stadt	19 Westgreußen	32 Borxleben	45 Heldrungen, Stadt
7 Holzsußra	20 Clingen, Stadt	33 Ringleben	46 Gorsleben
8 Rockstedt	21 Greußen, Stadt	34 Voigtstedt	47 Oberheldrungen
9 Bellstedt	22 Badra	35 Mönchpiffel-Nikolausrieth	48 Etzleben
10 Thüringenhausen	23 Steintaleben	36 Heygendorf	49 Hemleben
11 Abtsbessingen	24 Bendeleben	37 Reinsdorf	50 Hauteroda
12 Freienbessingen	25 Rottleben	38 Kalbsrieth	
13 Wolferschwenda	26 Hachelbich	39 Gehofen	

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013;
eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Im Jahr 2011 betrug die durchschnittliche Einwohnerdichte des Kyffhäuserkreises 78 Einwohner/km². [Tabelle A2.1] Damit besaß der Kreis die geringste Einwohnerdichte der vier Landkreise in Nordthüringen und ist laut OECD-Definition als ländlich geprägter Raum zu bezeichnen.

Ein Verdichtungszenentrum im Landkreis ist die Kreisstadt Sondershausen mit einer Einwohnerzahl von 22.860 und einer Einwohnerdichte von 113 Einwohnern je km². [☞Karte 2.2] [Tabelle A2.2] In ihr leben 28,4% der Einwohner des Kyffhäuserkreises. Weitere 46,8% wohnen in den ländlichen Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern. Die restlichen 24,8% verteilen sich auf die Städte Artern, Bad Frankenhausen und Roßleben, die zwischen 5.000 und 10.000 Einwohnern besitzen.

Karte 2.2: Bevölkerungsdichte in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises (Stand 31.12.2011)



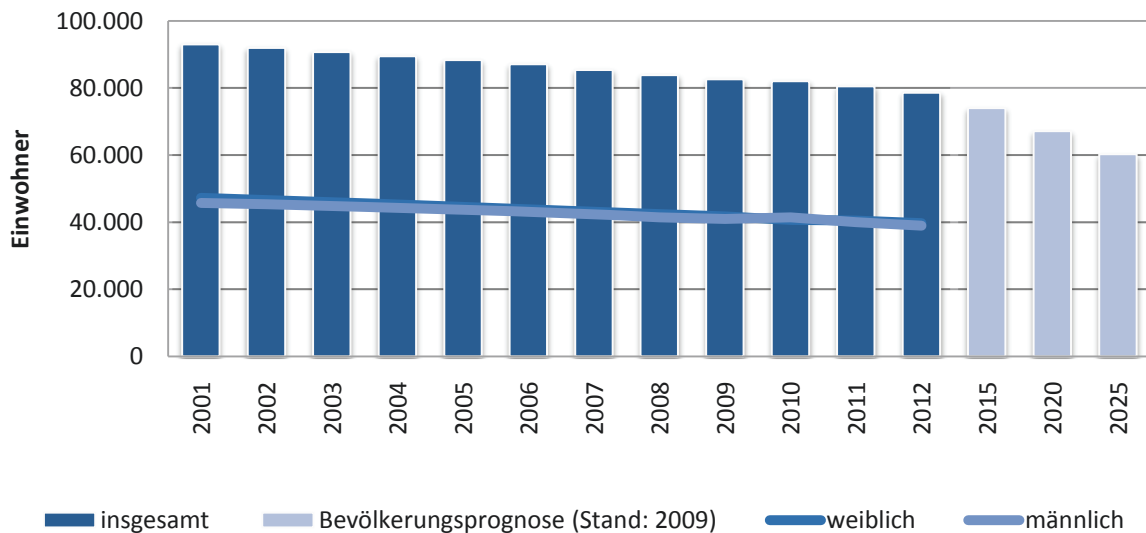
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013;
eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Wie die gesamte Bundesrepublik Deutschland ist auch der Kyffhäuserkreis vom demografischen Wandel betroffen. Dieser wird charakterisiert durch einen allgemeinen Bevölkerungsrückgang, die Überalterung der Gesellschaft und Wanderungsbewegungen. Besonders die neuen Bundesländer werden von den stattfindenden Bevölkerungsprozessen negativ beeinflusst. Hohe Abwanderungsraten in die alten Bundesländer und die gleichzeitig sinkende Geburtenrate führen zu einem stetigen Bevölkerungsrückgang. Dieser ist auch im Kyffhäuserkreis beobachtbar. [☞Abbildung 2.1]

Der Kyffhäuserkreis besaß 2001 92.983 Einwohner. Seitdem sinkt diese Zahl kontinuierlich. [Tabelle A2.3] Bis zum Jahr 2011 verlor der Kyffhäuserkreis 13,5% seiner Einwohner, so dass nur noch 80.471 Menschen hier lebten. Prognosen gehen davon aus, dass der Kyffhäuserkreis im Jahr 2030 noch 53.494 Einwohner haben wird. Im Vergleich zum Jahr 2001 würde der Kreis dann 42,5% seiner Einwohner verloren haben. In der weiteren Untersuchung der Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungszusammensetzung im Landkreis wird auf eine gesonderte Betrachtung der ausländischen Bevölkerung verzichtet, da der Anteil an Migranten an der Bevölkerung seit zehn Jahren sehr niedrig ist (1,2% – 1,7%) und nur geringe Schwankungen aufweist. [Tabelle A2.3]

Der Bevölkerungsrückgang im Kyffhäuserkreis fällt in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich stark aus. Während die Gemeinden Steinhäuleben, Göltingen und Günserode in der Verwaltungsgemeinschaft Kyffhäuser sowie die Gemeinde Donndorf maximal fünf Prozent ihrer Einwohner verloren, hatten die Gemeinden Bellstedt, Borxleben, Heygendorf und Gorsleben Einwohnerverluste von bis zu 25% zu vermelden [➡ Karte 2.3] [Tabelle A2.4].

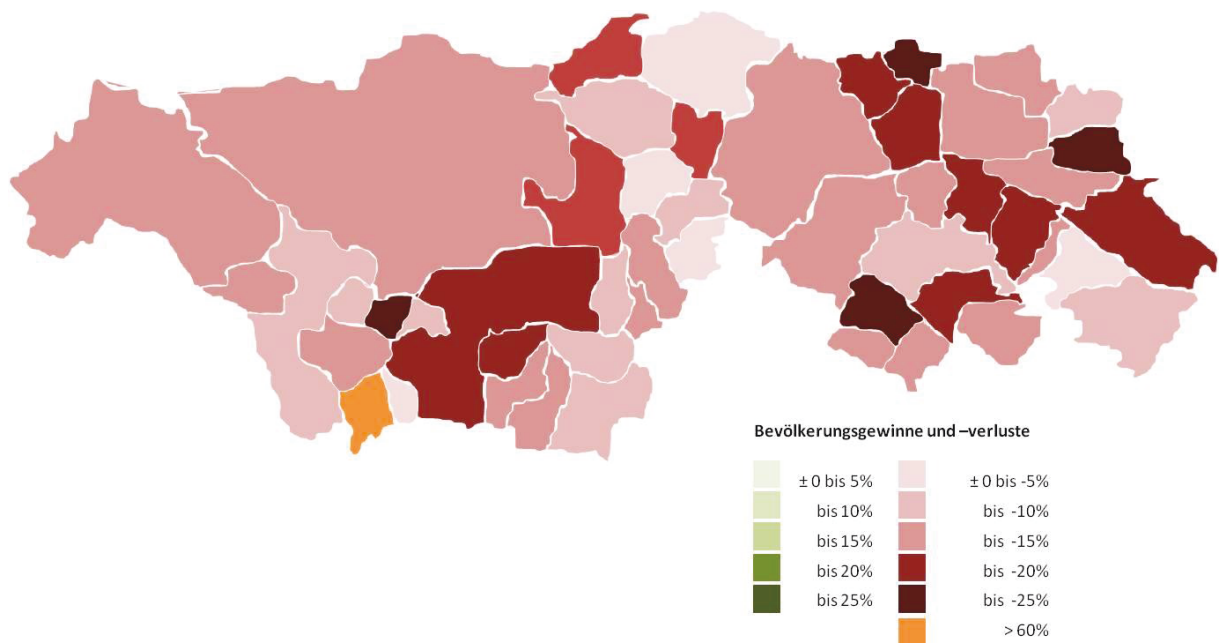
Abbildung 2.1: Bevölkerungsentwicklung im Kyffhäuserkreis 2001–2011 nach Geschlecht und Bevölkerungsprognose bis 2030



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)


Auffällig ist der starke Bevölkerungsrückgang von über 60% der Gemeinde Freienbessingen im Süden des Landkreises. Der hohe Bevölkerungsverlust in dieser Gemeinde ist auf die Schließung einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge im Oktober 2007 zurückzuführen. Von 2006 bis 2007 hat die Gemeinde auf diese Weise 335 Einwohner verloren.

Karte 2.3: Bevölkerungsgewinne und –verluste in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises (Stand 31.12.2011)



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013;
eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

2.1.2 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Ursachen des Bevölkerungsrückgangs im Kyffhäuserkreis sind negative natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklungen. In  Abbildung 2.2 ist die Entwicklung der Geburtenzahlen und der Sterbefälle dargestellt. Es ist deutlich erkennbar, dass in den vergangenen Jahren die Zahl der Sterbefälle die Geburtenzahl stetig übertroffen hat. [Tabelle A2.5] Während im Jahr 2001 noch 634 Geburten im Kyffhäuserkreis verzeichnet wurden, waren es im Jahr 2011 lediglich 538. Die Zahl der Geburten ist somit um 15,1% gesunken. Gleichzeitig stieg die Zahl der Sterbefälle um 8,8% von 1.052 Personen im Jahr 2001 auf 1.145 Personen im Jahr 2011. Aufgrund des Geburtenrückgangs und der hohen Zahl an verstorbenen Personen kann die Nachfolgeneration die Vorgängergeneration nicht mehr ersetzen. Die Bevölkerungszahl schrumpft.


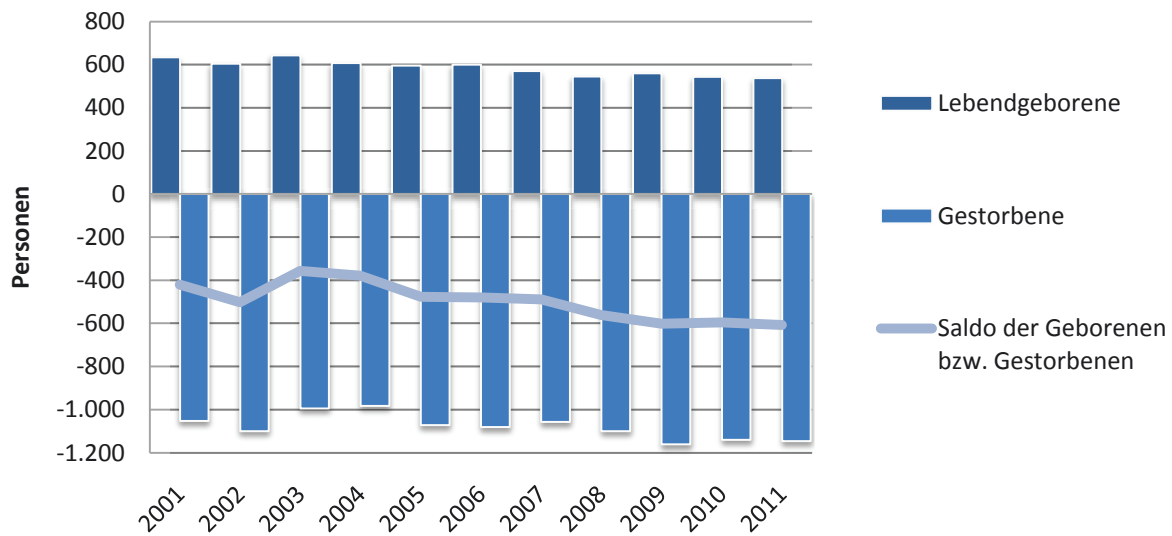
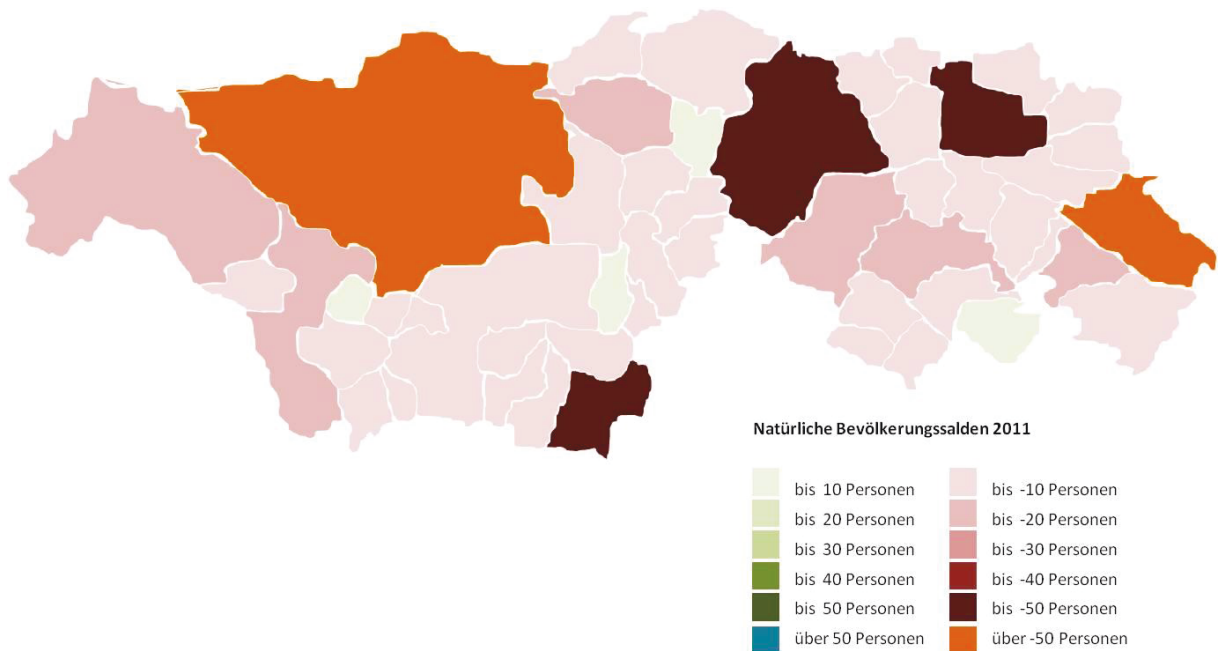
Dieser Prozess ist in nahezu allen Gemeinden des Landkreises sichtbar [ Karte 2.4] [Tabelle A2.6]. Einzelne Gemeinden konnten zwar ein bis drei Geburten mehr als Sterbefälle melden, jedoch lag die Zahl der Sterbefälle bei der Mehrzahl der Gemeinden höher als die Zahl der Geburten. Auffällig bei der Betrachtung der Gemeinden sind die Städte Sondershausen und Roßleben. Die Stadt Sondershausen hat als einwohnerstärkste Gemeinde im Kyffhäuserkreis zwar die höchste Geburtenzahl, im Jahr 2011 wurden 141 Kinder geboren, allerdings wurden in ihr auch die höchsten Sterbefälle verzeichnet, im Jahr 2011 348 Einwohner. Aufgrund dessen ist der natürliche Bevölkerungsverlust der Kreisstadt am höchsten. In der Stadt Roßleben starben im Jahr 2011 56 Personen mehr als geboren wurden.

Abbildung 2.2: Natürliche Bevölkerungsbewegungen im Kyffhäuserkreis 2001–2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

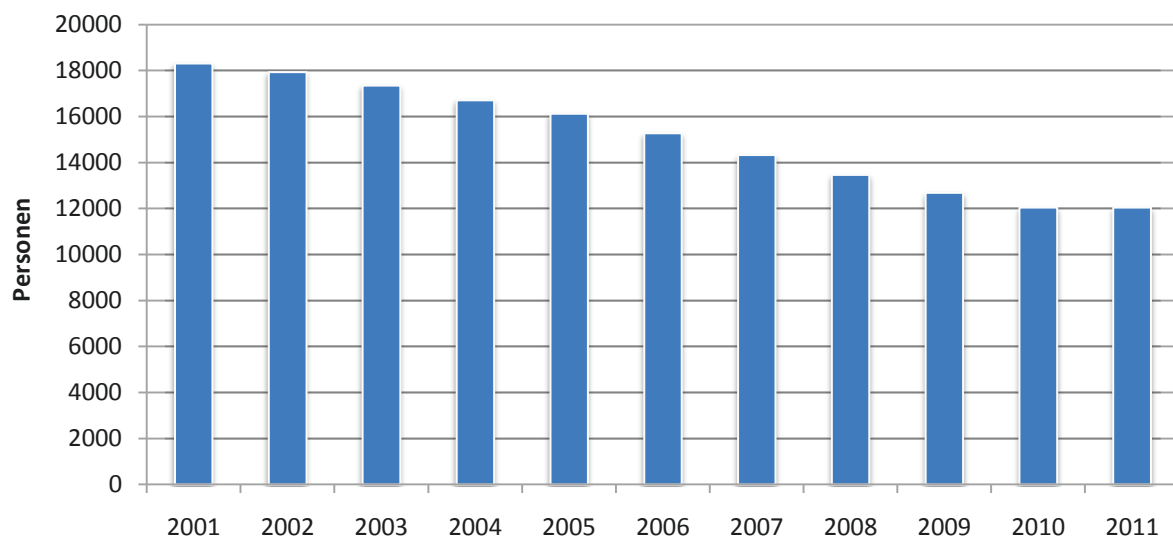
Karte 2.4: Natürliche Bevölkerungsbewegungen in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013;
eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Die Zahl der Geburten wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Einer dieser Faktoren stellt die **Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter**, d.h. zwischen 15 und 45 Jahren, dar. In den vergangenen zehn Jahren ist die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter stetig gesunken. Während im Kyffhäuserkreis im Jahr 2001 noch 18.311 Frauen im gebärfähigen Alter lebten, waren es im Jahr 2011 nur noch 12.041. Dies entspricht einem Rückgang von 34,2% [☞Abbildung 2.3] [Tabelle A2.7].

Abbildung 2.3: Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 45 Jahre) im Kyffhäuserkreis 2001–2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Neben der tatsächlich vorhandenen Zahl an potentiellen Müttern wird die Geburtenzahl auch durch das **Alter der Mutter zur Geburt des ersten Kindes** determiniert. Deutschlandweit wurde in den vergangenen zwanzig Jahren ein Anstieg des Alters der Mütter zur Geburt ihres ersten Kindes beobachtet. Der Geburtenausfall in den jüngeren Altersjahren wurde allerdings in der späteren Lebensphase nicht mehr ausgeglichen, so dass die Geburtenzahl insgesamt sank.⁸

Generell lässt sich demnach sagen, je jünger die Mutter bei der Geburt ihres ersten Kindes ist, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie noch weitere Kinder zur Welt bringen wird.

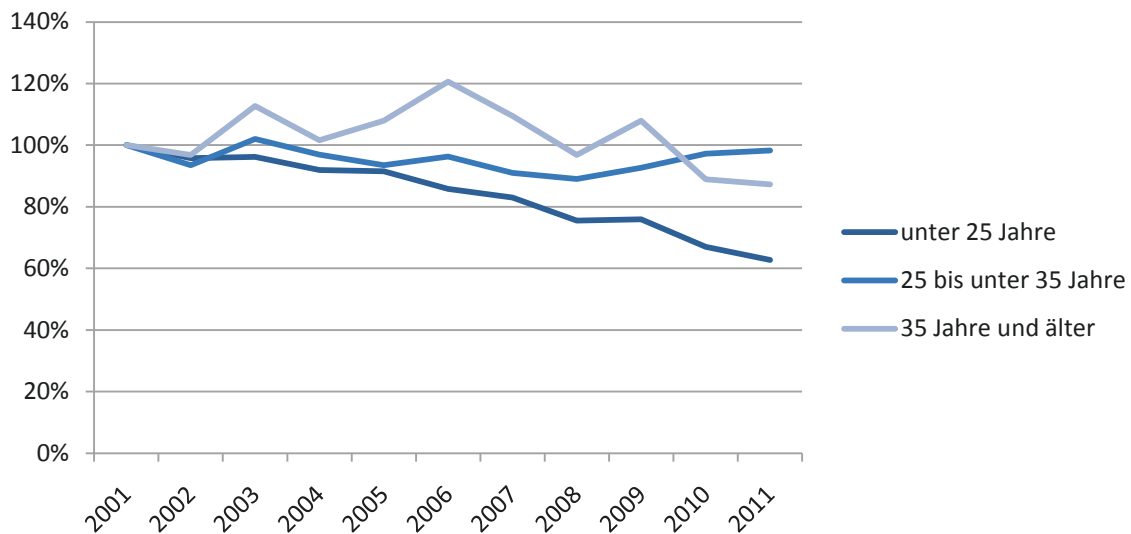
Im Kyffhäuserkreis ist die Zahl der Mütter, die zum Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes unter 25 Jahren waren, innerhalb von zehn Jahren um 37,3% gesunken. 2001 waren 212 Mütter zum Zeitpunkt der Geburt ihres ersten Kindes jünger als 25 Jahre. Im Jahr 2011 waren es nur noch 133. [↪Abbildung 2.4] [Tabelle A2.8].

Die Zahl der Mütter, die zum Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes bereits über 35 Jahre alt waren und damit zu den Spätgebärenden zählten, ist in der Zeit von 2001 bis 2006 um 20% angestiegen. In den folgenden Jahren sank die Zahl wieder und lag im Jahr 2011 12,7% unter dem Niveau von 2001. Tatsächlich schwankte die Zahl der Geburten in dieser Altersgruppe zwischen 63 im Jahr 2001, 76 im Jahr 2006 und 55 im Jahr 2011.

Relativ konstant entwickelte sich die Zahl der Mütter, die zum Zeitpunkt der Geburt des ersten Kindes zwischen 25 und 35 Jahren alt waren. 356 Frauen dieser Altersgruppe brachten im Jahr 2001 ihr erstes Kind zur Welt. Bis zum Jahr 2007 sank diese Zahl um 8,9% auf 324. Allerdings konnte in den folgenden Jahren wieder ein Anstieg verzeichnet werden, so dass im Jahr 2011 mit 350 Frauen das Ausgangsniveau nahezu erreicht wurde. Das Defizit zum Jahr 2001 betrug nur noch 1,7%.

⁸ vgl. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.) 2012, S. 17.

Abbildung 2.4: Entwicklung des Alters (in Altersgruppen) der Mutter bei der Geburt des ersten Kindes im Kyffhäuserkreis 2001–2011



(Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2013)

Deutschlandweit hat sich das **Durchschnittsalter der Mütter** in den vergangenen dreißig Jahren erhöht. 1975 waren die Frauen im früheren Bundesgebiet zum Zeitpunkt der Geburt im Durchschnitt 26,7 Jahre alt. In der DDR lag das durchschnittliche Gebäralter im Jahr 1980 bei 26,5 Jahren. 2010 waren die Gebärenden in den neuen Bundesländern im Durchschnitt 29,6 und in den alten Bundesländern 30,5 Jahre alt.⁹

Exkurs 2.1: Vergleichsweise junge Mütter

„2009 bekamen die Thüringerinnen ihre Kinder im durchschnittlichen Alter von 29,0 Jahren. Damit liegen sie fast anderthalb Jahre unter dem bundesdeutschen Schnitt von 30,4 Jahren. Die jüngsten Mütter leben mit 28,3 Jahren im Kyffhäuserkreis sowie im Unstrut-Hainich-Kreis. Am ältesten sind die Mütter in der Stadt Jena mit 30,1 Jahren.“ (Vollmer, J. 2011, S. 11.)

Die totale Fruchtbarkeitsrate des Kyffhäuserkreises hat sich in den vergangenen zehn Jahren leicht erhöht. Im Jahr 2001 betrug die totale Fruchtbarkeitsrate 1,2 Kinder pro Frau, im Jahr 2011 bereits 1,4 Kinder. Gleiches konnte für den Freistaat Thüringen und Deutschland beobachtet werden. Für den Bestanderhalt der Bevölkerung (Generationenersatz) wäre eine totale Fruchtbarkeitsrate von 2,1 Kindern je Frau notwendig.¹⁰

⁹ Vgl. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.) 2012, S. 15f.

¹⁰ Vgl. Bundesministerium des Inneren (Hrsg.) 2011, S. 14.

Exkurs 2.2: Totale Fruchtbarkeitsrate (engl.: Total Fertility Rate = TFR)

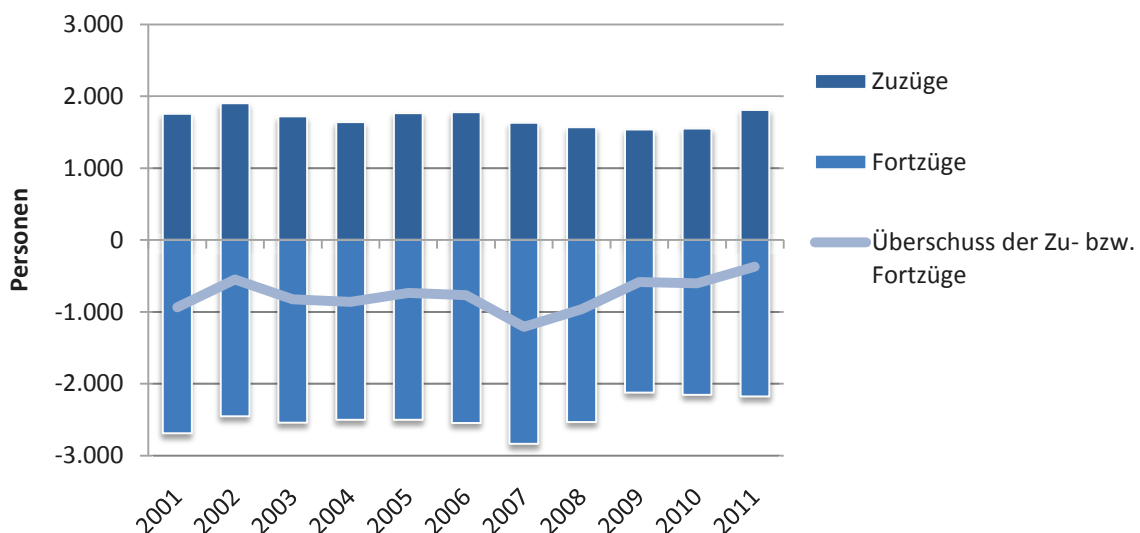
Die Total Fertility Rate gibt die Summe der altersspezifischen Geburten eines Jahres der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 45 Jahren wieder. „Sie ist eine normierte Größe, die 31 gleich große Frauenjahrgänge unterstellt. Dieses Maß wird sehr häufig für die Geburtenhäufigkeit verwendet und ist leicht und aktuell zu ermitteln, weil man nur die Daten eines einzigen Kalenderjahres benötigt. Die TFR ist somit eine Momentaufnahme und daher sehr empfindlich gegen Verschiebungen im Geburtsalter der Frauen.“ (Bertelsmann Stiftung 2008)

„Die TFR wird bezogen auf das Jahr 2011 folgendermaßen interpretiert: Wenn das Geburtenverhalten der Frauen in den 31 Jahren zwischen ihrem 15. und 45. Geburtstag so wäre wie das durchschnittliche Geburtenverhalten aller 15- bis 45-jährigen Frauen im Jahr 2011, dann würden sie im Laufe ihres Lebens durchschnittlich circa 1,4 Kinder bekommen.“ (Bundesministerium des Inneren (Hrsg.) 2011, S. 13.)

2.1.3 Wanderungsbedingte bzw. räumliche Bevölkerungsentwicklung

Einen weiteren Prozess, der zum Bevölkerungsrückgang im Kyffhäuserkreis beiträgt, stellen die **Wanderungen der Bevölkerung über die Kreisgrenze** hinaus dar. In den Jahren von 2001 bis 2011 überstieg die Zahl der Fortzüge die Zahl der Zuzüge stetig. Der Wanderungsüberschuss der männlichen und weiblichen Bevölkerung war stets negativ. [➡Abbildung 2.5] [Tabelle A2.9]

Abbildung 2.5: Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis 2001–2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

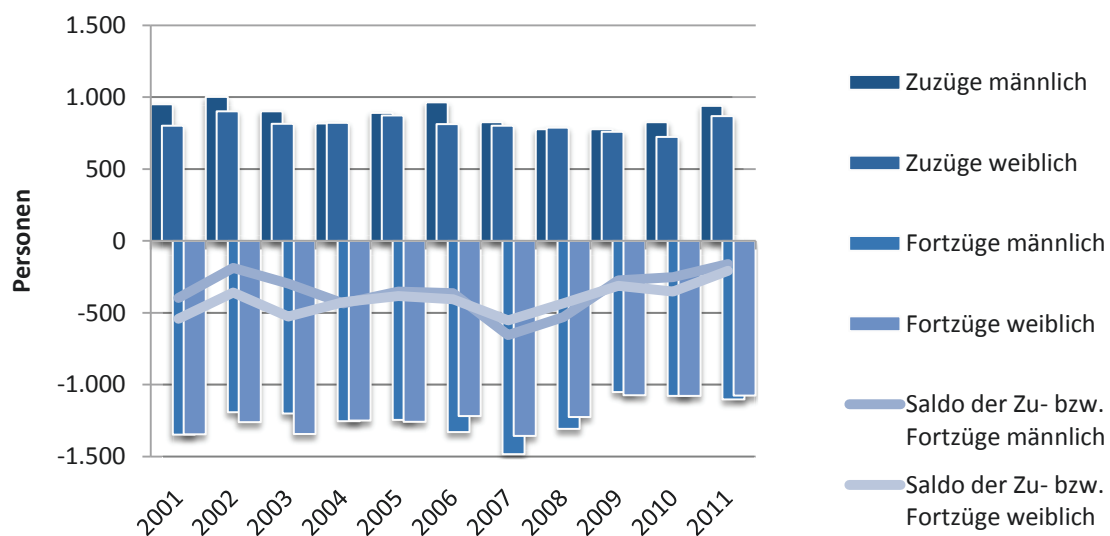
Bis zum Jahr 2003 wanderten zudem mehr Frauen als Männer ab. Mit dem Jahr 2004 hat sich das Verhältnis zwischen abwandernden Frauen und Männern angeglichen. Im Zeitraum von 2006 bis 2008 verließen mehr Männer als Frauen den Landkreis. Seit dem Jahr 2009 hat sich die Gesamtzahl der Fortzüge stabilisiert und die Gesamtzahl der Zuzüge in den Landkreis ist leicht angestiegen. [➡Abbildung 2.6]

Bei der Interpretation der Wanderungsdaten des Kyffhäuserkreises ist zu beachten, dass es im Jahr 2007 zur Schließung einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in der Gemeinde Freienbessingen kam. Aus diesem Grund sind die Abwanderungszahlen stark angestiegen. Kurze Zeit später wurde in der Nachbargemeinde Rockensußra, einem Ortsteil der Stadt Ebeleben, eine kleinere Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge eröffnet.

Im Zeitraum von 2001 bis 2011 war die **Wanderungsbilanz des Kyffhäuserkreises** grundsätzlich negativ. Im Jahr 2007 verließen meisten Personen den Landkreis¹¹. Die Zahl der Fortzüge überstieg in diesem Jahr die Zahl der Zuzüge um 1.210 Personen. Seitdem sinkt die Zahl der Abwanderer stark. Im Jahr 2011 verließen 370 Personen mehr den Landkreis als zuzogen. Dies ist die geringste Anzahl seit 1998.

Die höchste Wanderungsrate besaß der Kyffhäuserkreis im Jahr 2007. Rund 14 Personen pro 1.000 Einwohner verließen in diesem Jahr den Landkreis. Thüringenweit waren es 5,8 Personen pro 1.000 Einwohner. Im Jahr 2011 ist die Wanderungsrate des Kyffhäuserkreises auf 4,6 Personen gesunken. Sie liegt dennoch weit über dem Thüringer Durchschnitt von 1,9 Personen.

Abbildung 2.6: Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht 2001–2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

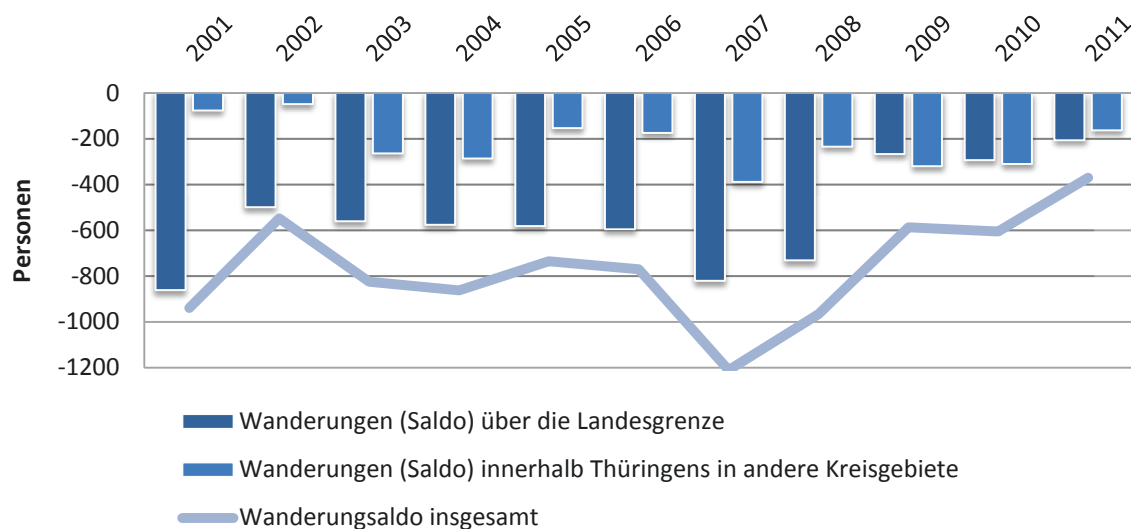
Bei der Betrachtung der Wanderungen im Kyffhäuserkreis [Tabelle A2.10] fällt auf, dass einzelne Gemeinden in einzelnen Jahren Wanderungsgewinne verzeichnen konnten. Diese kleinräumigen Wanderungen werden bedingt durch regionale Unterschiede in den Lebensbedingungen, wie etwa der Wohn- und Arbeitsmarktsituation sowie der Verkehrsanbindung. Sie sind häufig das Ergebnis zeitnaher Veränderungen in den Gemeinden, wie der Erschließung bzw. Fertigstellung von Wohngebieten, und variieren aus diesem Grund jährlich stark. So verzeichnete im Jahr 2001 die Gemeinde Abtsbessingen mit 22 Personen die höchsten Wanderungsgewinne. Im Jahr 2011 zählten die Städte Artern, Ebeleben, Greußen und Heldrungen zu den Wanderungsgewinnern. Demgegenüber verloren die Städte Sondershausen, Bad Frankenhausen, Großenehrich und Roßleben mehr als 50 Einwohner durch Abwanderungen.

Die **Zielgebiete der abwandernden Personen** lagen in den Jahren von 2001 bis 2008 vor allem außerhalb Thüringens. [➡Abbildung 2.7] [Tabelle A2.11] Seit 2009 ist die Zahl der abwandernden Personen merklich zurückgegangen. Zudem werden Kommunen innerhalb Thüringens in gleichem Maße wie Gebiete in anderen Bundesländern gewählt.

¹¹ Schließung einer Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge.

Der Kyffhäuserkreis verlor in der Zeit von 2001 bis 2011 seine Einwohner vor allem an die alten Bundesländer Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Nordrhein-Westfalen. An fünfter Stelle der beliebtesten Abwanderungsziele in diesem Zeitraum stand das Bundesland Sachsen, gefolgt vom Ausland. Im Jahr 2007 belegte das Ausland den ersten Platz unter den beliebtesten Abwanderungsgebieten. Dies ist wahrscheinlich bedingt durch die Schließung besagter Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge. So zog es im Jahr 2007 153 Menschen in das Ausland und 125 nach Baden-Württemberg.

Abbildung 2.7: Wanderungen über die Grenzen des Kyffhäuserkreises innerhalb Thüringens und über die Grenze des Freistaates hinaus 2001–2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

Neben der Gesamtzahl der abwandernden Personen ist die Betrachtung der **Altersstruktur der abwandernden Personen** interessant. Die Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen wandert vor allem ab, um eine Berufsausbildung aufzunehmen bzw. um im Beruf Fuß zu fassen. Personen dieser Altersgruppe werden als Bildungs- und Berufswanderer bezeichnet.¹²

In den Jahren von 2001 bis 2011 hat vor allem die Gruppe der 18- bis unter 25-Jährigen den Kyffhäuserkreis verlassen. [➡Abbildung 2.8] [Tabelle A2.12] 2001 betrug der Anteil dieser Altersgruppe an den abwandernden Personen 30,4% und stieg bis zum Jahr 2005 auf 35,3%. In den folgenden Jahren sank die Zahl der abwandernden Personen, so dass sich der Anteil dieser Altersgruppe auf 32,3% im Jahr 2009 bzw. auf 28,1% im Jahr 2011 reduzierte.

Die meisten Jugendlichen dieser Altersgruppe verließen den Kreis im Jahr 2007. 928 Jugendliche, davon 550 junge Frauen, kehrten in diesem Jahr dem Kreis den Rücken. Im Jahr 2011 verließen 613 Jugendliche den Kreis, davon 339 junge Frauen. Der Anteil der abwandernden jungen Frauen in der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen schwankte im Betrachtungszeitraum von 2001 bis 2011 zwischen 55% und 59,3%.

¹²Vgl. Bundesministerium des Inneren (Hrsg.) 2011, S. 41.

Nicht zu unterschätzen sind die Verluste durch Abwanderung in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen. Der Anteil an Abwanderern in diesem Alter betrug im Jahr 2001 14,7% und stieg bis zum Jahr 2006 auf 19% an. In den folgenden Jahren betrug der Anteil der abwandernden Personen dieser Altersgruppe im Durchschnitt 18%. Wie bereits im vorhergehenden Kapitel erläutert, beginnt in diesem Alter die Familiengründung. Frauen in dieser Abwanderergruppe stellen demnach potenzielle Mütter dar. Ihr Anteil an den Abwanderern der 25- bis unter 30-Jährigen betrug im Betrachtungszeitraum zwischen 42,8% und 46,2%. Der Landkreis verlor demnach mit dem Fortzug dieser Personen nicht nur einen Teil seiner jüngeren Erwerbstätigen, sondern auch einen Teil seiner potenziellen Mütter bzw. zukünftigen Einwohner.

Exkurs 2.3: Abnahme der Elterngeneration

„Von 2009 bis 2030 nimmt die Altersgruppe der 23 bis 36 Jährigen in Thüringen um 34,4 Prozent ab. Das hat deutlichen Einfluss auf die Entwicklung der Geburtenzahlen im Land, da bei Frauen in diesen Lebensjahren die höchste Geburtenwahrscheinlichkeit besteht (2009 erfolgten 76,5 Prozent aller Geburten innerhalb dieser Altersklasse). Den geringsten Rückgang hat mit 19,8 Prozent die Stadt Erfurt zu verzeichnen. Am stärksten nimmt die Altersgruppe der 23 bis 36 Jährigen im Kyffhäuserkreis ab: 43,3 Prozent.“ (Vollmer, J. 2011, S. 11.)

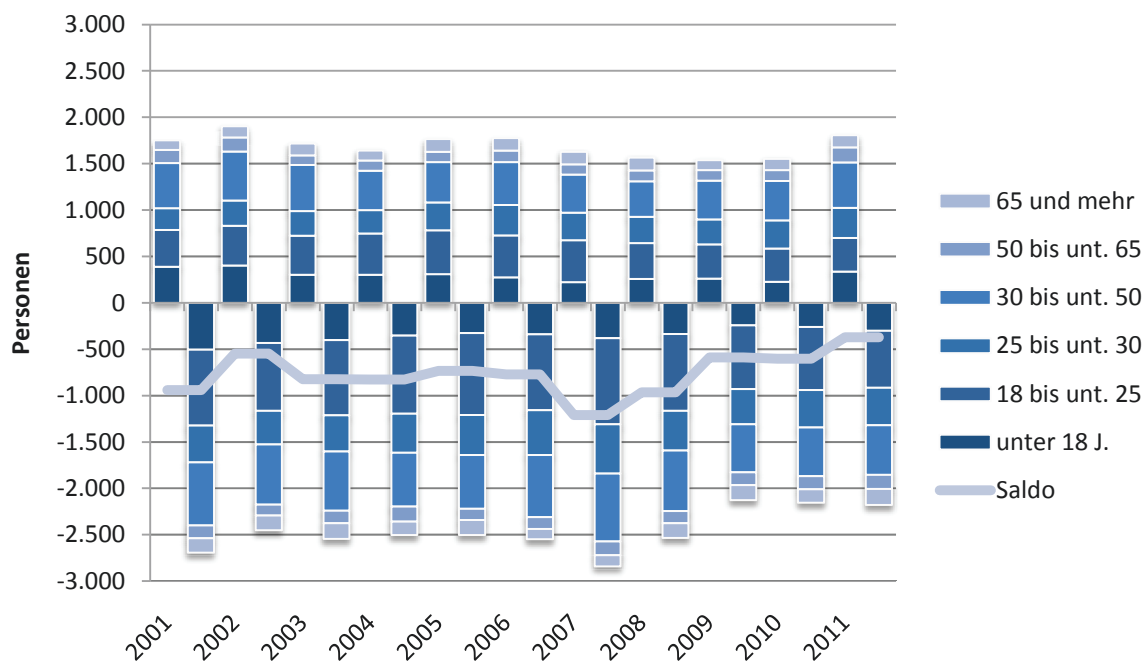
Ebenfalls hohe Verluste durch Abwanderungen sind in der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen zu beobachten. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der abwandernden Personen betrug im Jahr 2001 25,3% und im Jahr 2011 24,7%. Auch in dieser Altersgruppe verließen im Jahr 2007 mit 734 Personen die meisten Menschen den Kreis. Der Verlust an Frauen in dieser Altersgruppe war geringer als in der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen. Im Betrachtungszeitraum lag der Anteil der abwandernden Frauen in der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen zwischen 34% und 42%.

Mit steigendem Alter sinkt die Wanderungshäufigkeit. Dies lässt sich auch im Kyffhäuserkreis beobachten. So war die Gesamtzahl der abwandernden Personen in den Altersgruppen der 50- bis unter 65-Jährigen und der über 65-Jährigen bedeutend geringer als in den jüngeren Altersgruppen.

Der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen an den abwandernden Personen stieg im Betrachtungszeitraum leicht an. 2001 zählten 5,2% der Abwanderer zu dieser Altersgruppe. 2011 waren es 6,9%. Ähnliches konnte für die Gruppe der über 65-Jährigen beobachtet werden. Ihr Anteil an den Abwanderern stieg von 5,7% auf 7,9%. Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass regelmäßig über 60% der Abwanderer dieser Altersgruppe weiblich sind. Diese Zunahme der Wanderungshäufigkeit im Alter ist „überwiegend durch den Umzug in andere Wohnformen bedingt“.¹³

¹³ Bundesministerium des Inneren (Hrsg.) 2011, S. 41.

Abbildung 2.8: Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis (nach Altersgruppen) 2001–2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

2.1.4 Entwicklung der Altersstruktur

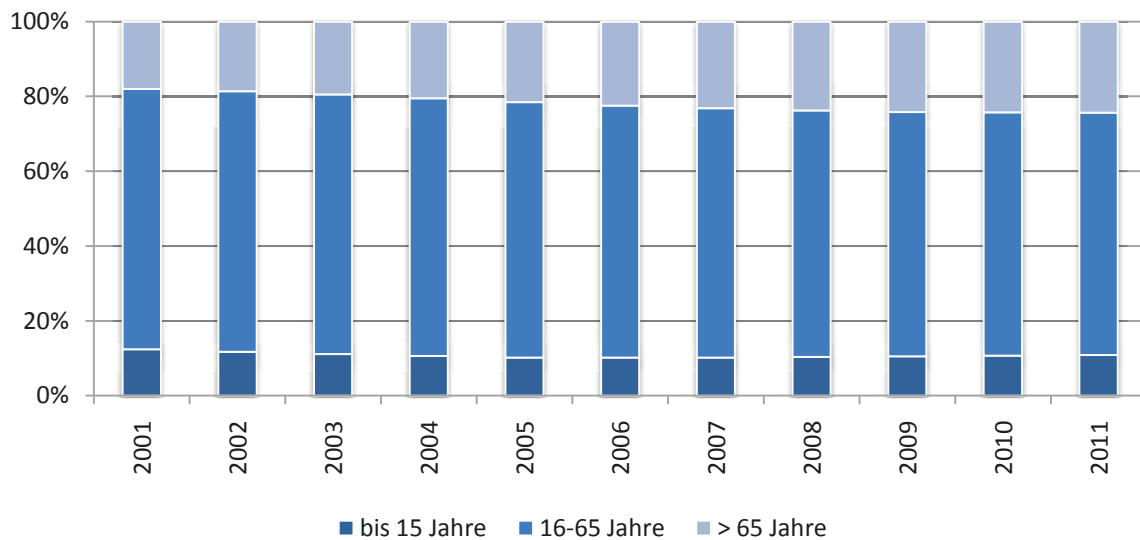
Insgesamt umfasst die Gruppe der Abwanderer vor allem Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 65 Jahren. Durch den Verlust dieser Personengruppe, der sinkenden Geburtenrate sowie der allgemein steigenden Lebenserwartung hat sich innerhalb des Landkreises der Altersdurchschnitt erhöht und damit zur Überalterung der Region geführt.

➡Abbildung 2.9 zeigt die Entwicklung des Verhältnisses der drei Altersgruppen: Kinder bis 15 Jahre, Erwerbsfähige von 16 bis 65 Jahre und die Gruppe der Älteren über 65 Jahre. [Tabelle A2.13] Es ist zu erkennen, dass der Anteil der unter 15-Jährigen an der Gesamtbevölkerung sinkt, während der Anteil der über 65-Jährigen steigt. Im Jahr 2011 waren 24,3% der Bevölkerung des Landkreises älter als 65 Jahre und nur 10,9% gehörten der Altersgruppe der unter 15-Jährigen an. Zwar ist der Anteil der unter 15-Jährigen seit 2009 um 0,3 Prozentpunkte gestiegen, dennoch ist das Verhältnis zwischen den Altersgruppen unter demografischen Gesichtspunkten als unausgeglich zu bezeichnen. Kamen im Jahr 2001 auf zehn Jugendliche bis 15 Jahre 14 ältere Personen über 65 Jahre, so waren es im Jahr 2009 bereits 23. Der geringe Anstieg der Zahl der Jugendlichen bis zum Jahr 2011 ändert dieses Verhältnis nur geringfügig. Im Jahr 2011 stehen zehn Jugendlichen unter 15 Jahren 22 Personen der Altersgruppe über 65 Jahre gegenüber.

Der Kyffhäuserkreis zählt damit zu den Regionen, in welchen eine Alterung der Gesellschaft „von oben“ durch die Zunahme der älteren Personen und „von unten“ durch die Abnahme der jüngeren Personen stattfindet.¹⁴

¹⁴ Bundesministerium des Inneren (Hrsg.) 2011, S. 39.

Abbildung 2.9: Entwicklung der Altersstruktur (in %) im Kyffhäuserkreis 2001–2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Die Überalterung der Bevölkerung ist in den einzelnen Gemeinden des Kyffhäuserkreises unterschiedlich ausgeprägt. Generell lebt die Mehrzahl der Einwohner in den ländlichen Gemeinden unter 5.000 Einwohnern. [➡Tabelle 2.1] [Tabelle A2.14] Die verschiedenen Altersgruppen werden im Raum entsprechend der allgemeinen Bevölkerungsverteilung repräsentiert. So leben 48,6% der unter 15-Jährigen in den ländlichen Gemeinden unter 5.000 Einwohnern. Die restlichen 51,4% verteilen sich auf die größeren Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern bzw. finden sich in der Kreisstadt wieder.

Ähnlich sieht die räumliche Verteilung der 15- bis 65-Jährigen im Kyffhäuserkreis aus. Lediglich die über 65-Jährigen sind stärker in der Kreisstadt vertreten. 30% dieser Altersgruppe haben, bedingt durch das Wohn- und Pflegeangebot für ältere Menschen, ihren Wohnsitz in Sondershausen.

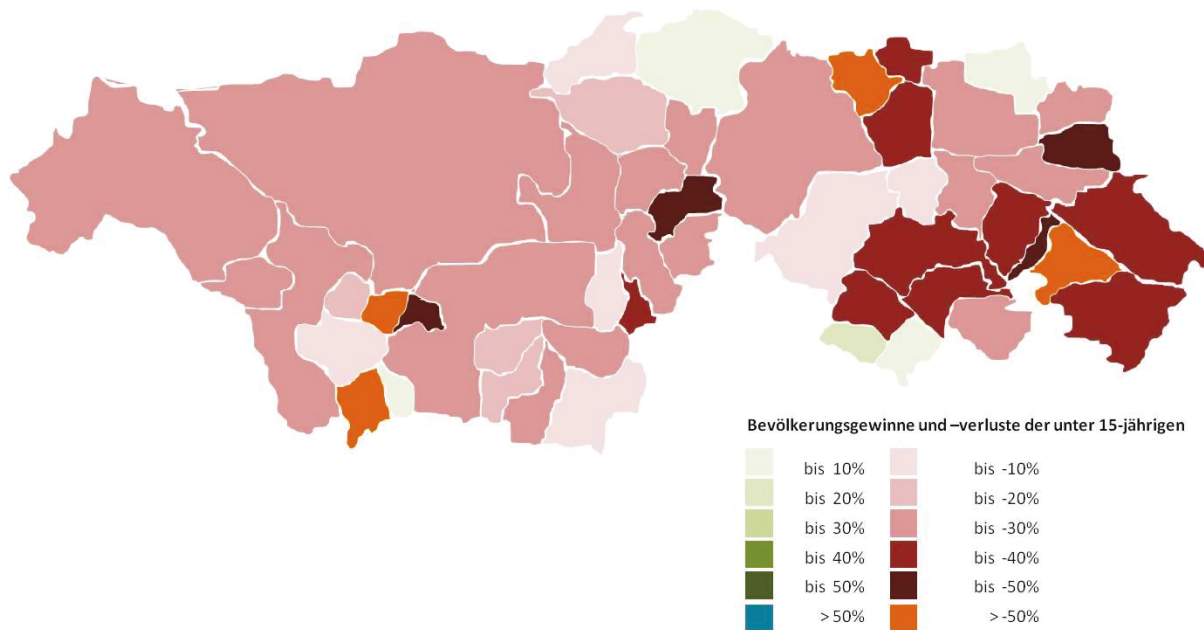
Tabelle 2.1: Verteilung der Bevölkerung und ausgewählter Altersgruppen auf Gemeindeklassen im Kyffhäuserkreis 2011

Altersgruppe	Sondershausen (>20.000 Einwohner)	Gemeinden zwischen 5.000 und 10.000 Einwohnern	Ländliche Gemeinden unter 5.000 Einwohnern
<i>unter 6-Jährige</i>	27,6%	25,3%	47,1%
<i>6 bis unter 15-Jährige</i>	26,5%	24%	49,5%
unter 15-Jährige	26,9%	24,5%	48,6%
15 bis 65-Jährige	28%	24,5%	47,5%
über 65-Jährige	30%	25,8%	44,2%
Bevölkerung insgesamt	28,4%	24,8%	46,8%

☛Karte 2.5 [Tabelle A2.14] zeigt die Entwicklung der Einwohner in der Altersgruppe der unter 15-Jährigen in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises. Nahezu alle Gemeinden haben in der Zeit von 2001 bis 2011 Einwohner in dieser Altersgruppe verloren. Die Einwohnergewinne einzelner Gemeinden sind vor allem auf Wanderungen zurückzuführen.

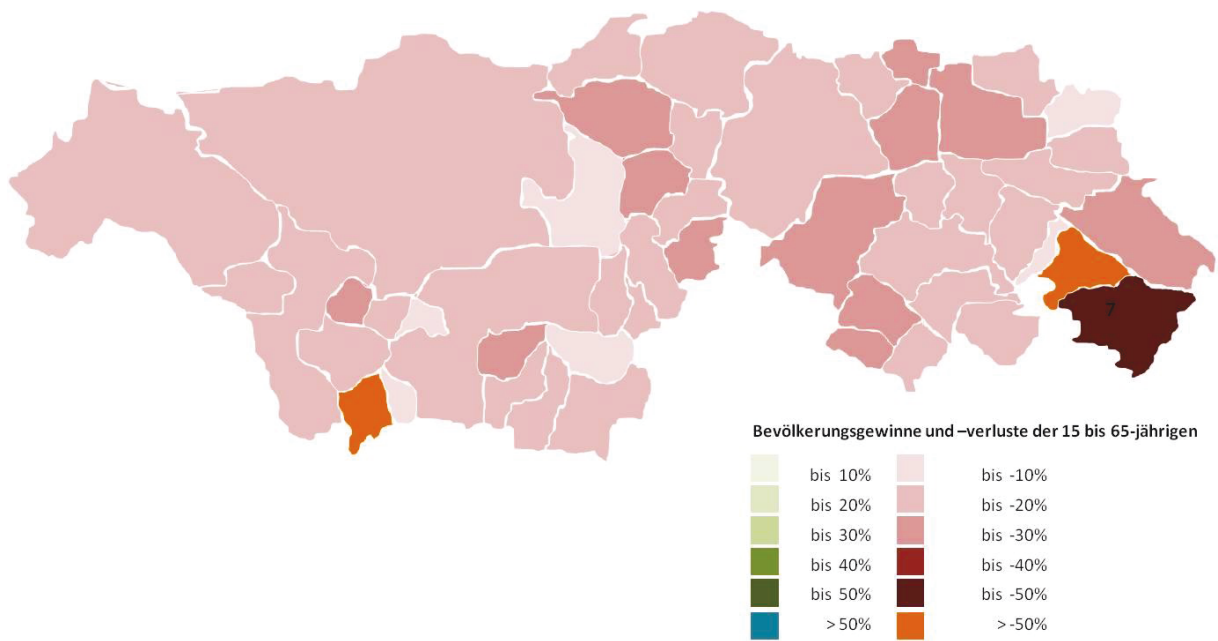
Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung der 15- bis unter 65-Jährigen in den Gemeinden. Auf ☛Karte 2.6 [Tabelle A2.14] wird deutlich, dass die Gemeinden in dieser Altersgruppe durchweg Verluste zu beklagen haben. Der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung ist hingegen in fast allen Gemeinden angestiegen. [☛Karte 2.7] [Tabelle A2.14]

Karte 2.5: Bevölkerungsentwicklung der unter 15-Jährigen in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2001–2011



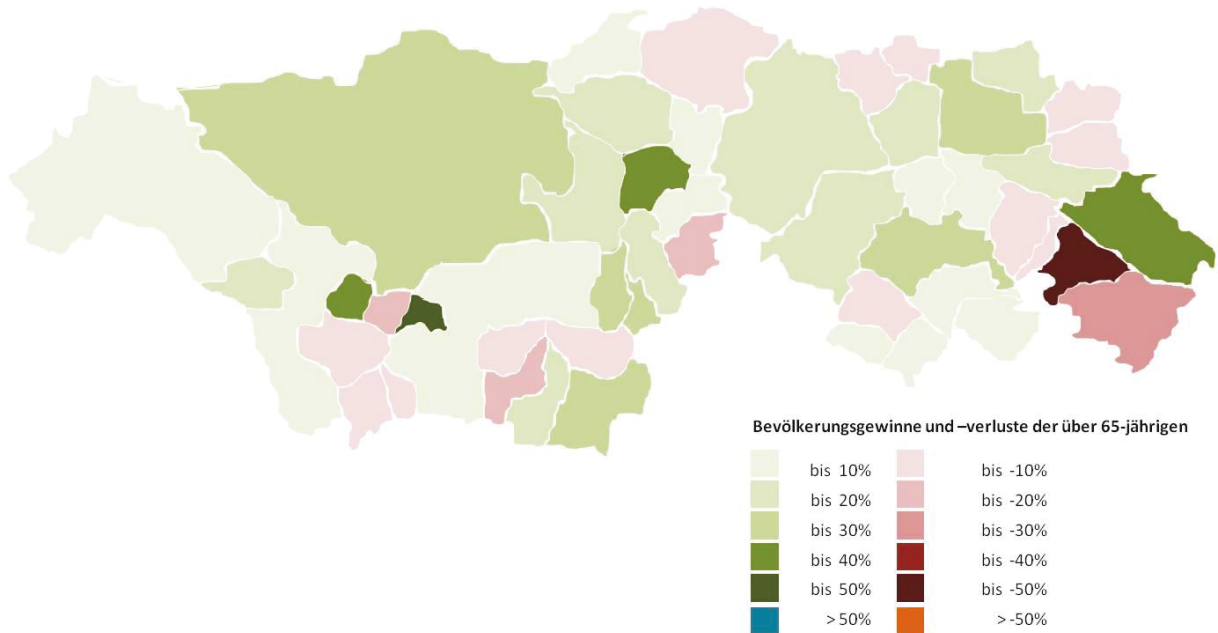
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013;
eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Karte 2.6: Bevölkerungsentwicklung der 15 bis 65-Jährigen in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2001–2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013;
eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Karte 2.7: Bevölkerungsentwicklung der über 65-Jährigen im Kyffhäuserkreis 2001–2011

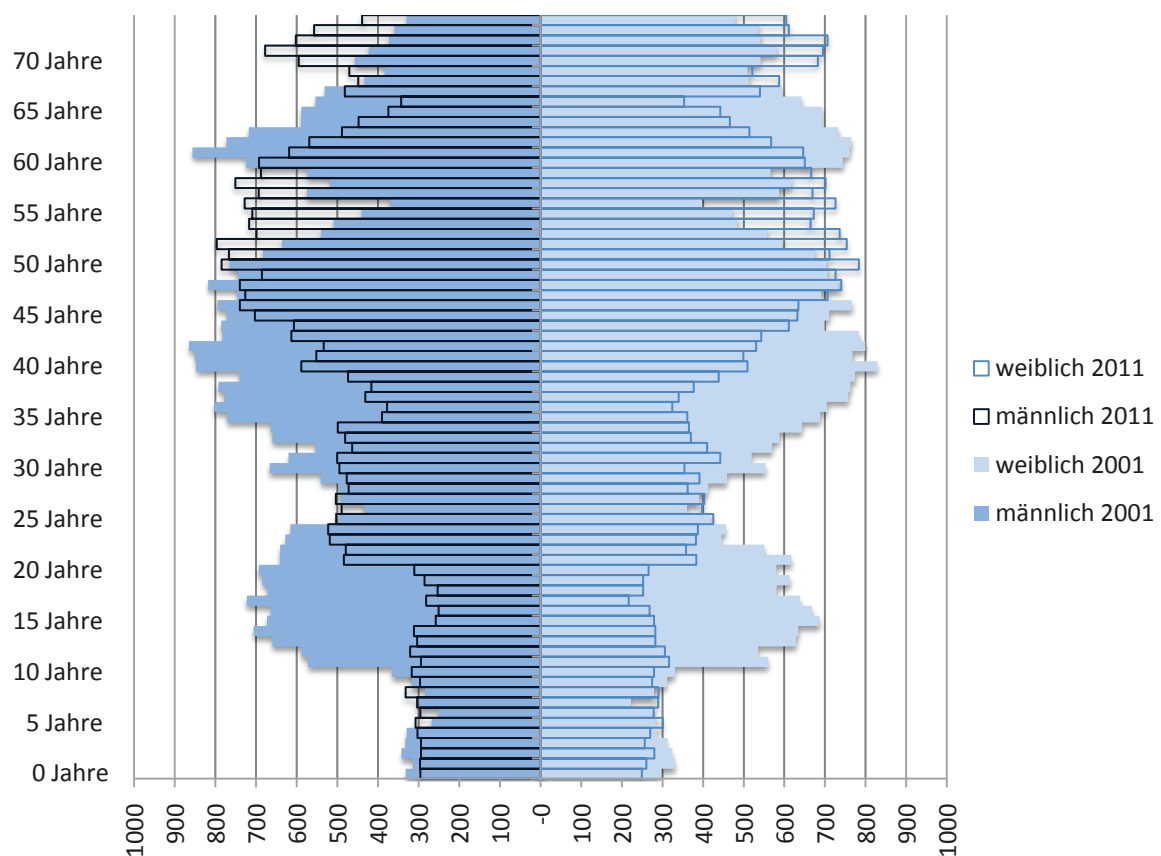


(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013;
eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Die Auswirkungen der bisherigen demografischen Entwicklung des Kyffhäuserkreises auf die Alterszusammensetzung der Bevölkerung veranschaulicht ➔ Abbildung 2.10. [Tabelle A2.15]

Innerhalb von zwölf Jahren ist vor allem der Anteil der Personen bis zu 25 Jahren geschrumpft. Besonders auffällig ist der Rückgang des Bevölkerungsanteils der 15- bis 18-Jährigen und der 18- bis 25-Jährigen. Während der Verlust der 18- bis 25-Jährigen vor allem auf Abwanderungsprozesse, die weiterhin anhalten, zurückzuführen ist, liegt die Ursache für den geringen Anteil der 15- bis 18-Jährigen in den Umbruchprozessen der frühen 1990er Jahre. Zu Beginn dieser Jahre haben sich in Gesamtthüringen die Geburtenzahlen nahezu halbiert. Erst Mitte der 1990er Jahre setzte ein geringes Geburtenwachstum in Thüringen ein. Aufgrund des Rückgangs der jüngeren Bevölkerungsteile ist in Zukunft eine Schrumpfung des Erwerbstätigenpotenzials zu erwarten.

Abbildung 2.10: Altersaufbau der Bevölkerung des Kyffhäuserkreises 2001 und 2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

2.2 Wirtschaftsstruktur

Wichtige Rahmenbedingungen für das Bildungswesen einer Region stellen die aktuelle Wirtschaftsstruktur und deren zukünftige Entwicklung dar. Die Anzahl und die Vielfältigkeit der im Landkreis vertretenen Wirtschaftsbranchen definieren den Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften und bestimmen die betriebliche Nachfrage nach Aus- und Weiterbildungsangeboten.

Der Kyffhäuserkreis wurde bis zum Beginn der 1990er Jahre durch den Bergbau und die Industrie geprägt. Im Zuge der Wirtschafts- und Währungsunion entwickelten sich im Landkreis vor allem mittelständige handwerkliche Unternehmen. Seit einigen Jahren wird versucht, alte industrielle Strukturen wieder aufzubauen. So ist es das Ziel der Städte Sondershausen und Artern, Industrien der Metallbaubranche und der Elektroindustrie anzusiedeln bzw. auszubauen. Der ehemalige Bergbaubetrieb in Sondershausen wurde zu einem Erlebnisbergwerk umgestaltet und hat im November 2004 wieder mit dem Salzabbau begonnen.¹⁵

Die wirtschaftliche Situation einer Region hat maßgeblichen Einfluss auf deren demografische Entwicklung. Insbesondere die Höhe der Abwanderungszahlen wird durch das Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen beeinflusst.

In den vergangenen Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kyffhäuserkreis stetig gesunken. [Tabelle A2.16/ A2.17] Waren im Jahr 2001 noch 23.761 Personen beschäftigt, so waren es im Jahr 2009 nur noch 19.282 Personen. Bis zum Jahr 2011 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten leicht auf 19.491 angestiegen.

Dieser Gewinn an Beschäftigten hatte positive Auswirkungen auf die Erwerbstätigenquote¹⁶, die den Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter widerspiegelt. Die Erwerbstätigenquote „beschreibt die Attraktivität des wirtschaftlichen Standorts und die Fähigkeit der Region, ihre arbeitsfähige Bevölkerung in den Arbeitsmarkt zu integrieren.“¹⁷

Im Jahr 2001 betrug die Erwerbstätigenquote im Kyffhäuserkreis 36,7%. Bis zum Jahr 2009 sank die Quote aufgrund der Bevölkerungsentwicklung auf 35,8%. Ursächlich hierfür waren die Bevölkerungsentwicklung, insbesondere die Veränderungen der Altersstruktur im Kreis. Der geringe Anstieg sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in den vergangenen zwei Jahren führte zu einer Steigerung der Erwerbstätigenquote auf 37,4% im Jahr 2011. Eine Stabilisierung dieser Entwicklung bleibt abzuwarten, da Prognosen weiterhin von einer Abnahme der Beschäftigung ausgehen.¹⁸

Der Kyffhäuserkreis gehört als Teil des Agrargebietes „Thüringer Becken“ zwar zu den traditionellen Landwirtschaftsgebieten Mitteldeutschlands, allerdings stellt dieser Beschäftigungsbereich mit 4,2% (Stand 2011) der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den kleinsten Bereich dar.

Trotz des Rückgangs der Industrieproduktion und des Bergbaus im Landkreis zu Beginn der 1990er Jahre kommt dem produzierenden Gewerbe im Kyffhäuserkreis eine hohe Bedeutung zu. Mit 35,3% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bildet dieser Sektor den zweitgrößten Beschäftigungsbereich. Die Mehrzahl der Beschäftigten ist im Dienstleistungsbereich mit einem Anteil von 60,5% tätig. [➡Abbildung 2.11] [Tabelle A2.16/ A2.17]

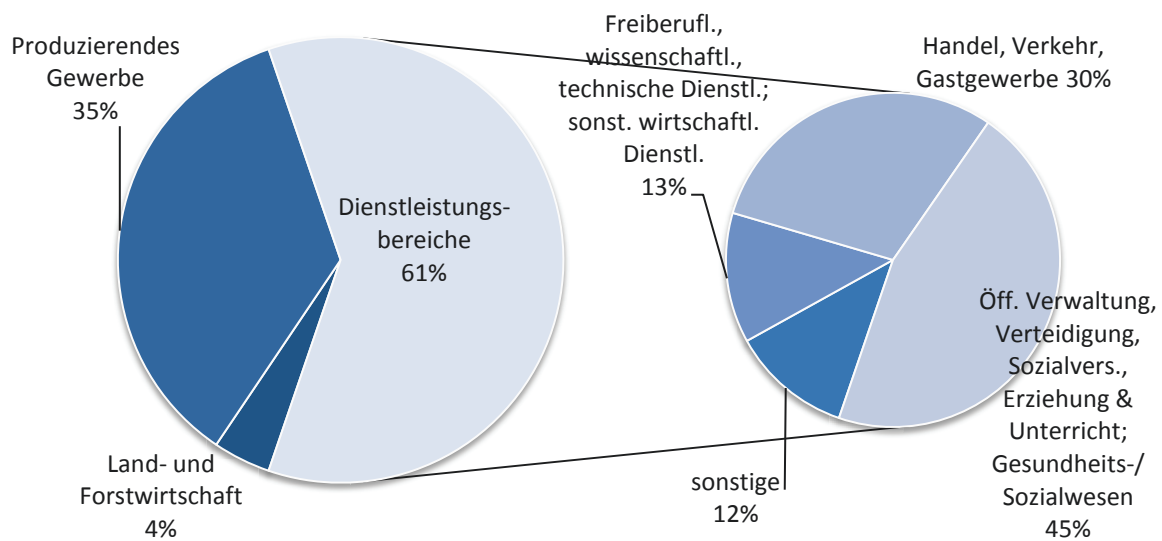
¹⁵ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis (o.J.), Zugriff am 2011-01-24.

¹⁶ Erwerbstätigenquote in % = (sozialversicherungspflichtig Erwerbstätige/ Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter)*100.

¹⁷ Statistisches Bundesamt/ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) 2011, S.55.

¹⁸ Vgl. Industrie- und Handelskammer Erfurt (Hrsg.) 2010, S.4.

Abbildung 2.11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %) am Arbeitsort Kyffhäuserkreis am 30.Juni 2011 nach Wirtschaftsbereichen



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Die Dominanz des Dienstleistungsbereichs spiegelt sich auch bei der Betrachtung der Unternehmen in den verschiedenen Branchen wieder. [➡Tabelle 2.2]

Nach Angaben der Industrie- und Handelskammer Erfurt sowie der Handwerkskammer Erfurt waren im Jahr 2012 über 5.200 Unternehmen und Betriebe in vielfältigen Branchen im Kyffhäuserkreis tätig.

Tabelle 2.2: Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer des Kyffhäuserkreises nach Branchen 2012

Industrie- und Handelskammer					Handwerkskammer				
Insgesamt: 4.188 Mitglieder					Insgesamt: 1018 Mitglieder				
Dienstleistungen	Einzelhandel	Gastgewerbe	Industrie, Bergbau, Energie	sonstige	Bau- und Ausbaugewerbe	Elektro- und Metallgewerbe	Gesundheits-, Körperpflege sowie chemische Reinigung	Holzgewerbe	sonstige
1.296	1.151	401	440	900	328	287	141	128	134

(Quelle: Industrie- und Handelskammer Erfurt 2013 und Handwerkskammer Erfurt 2013)

Wie ☞Tabelle 2.3 zu entnehmen ist, dominieren im Kyffhäuserkreis die Kleinstbetriebe mit einer Beschäftigtenzahl von bis zu neun Mitarbeitern. Nahezu 90% der knapp 3.000 (Stand: 31.05.2013) im Unternehmensregister eingetragenen Betriebe im Landkreis zählen zu dieser Größengruppe. Sie sind vor allem handwerklich orientiert.¹⁹

Tabelle 2.3: Anzahl der Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen im Kyffhäuserkreis 2005–2011

Anzahl der Beschäftigten	Anzahl der Betriebe im Kyffhäuserkreis (Anteile in %)					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011
0-9	2819 (89,4%)	2763 (89,1%)	2754 (89,3%)	2678 (89,7%)	2676 (89,1%)	2663 (89,2%)
10-49	280 (8,9%)	282 (9,1%)	274 (8,9%)	252 (8,4%)	271 (9%)	264 (8,8%)
50-249	50 (1,6%)	51 (1,6%)	53 (1,7%)	54 (1,8%)	52 (1,7%)	55 (1,8%)
250 und mehr	4 (0,1%)	4 (0,1%)	4 (0,1%)	3 (0,1%)	4 (0,1%)	5 (0,2%)

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

2.3 Soziale Lage der Bevölkerung

2.3.1 Familien- und Lebensformen

Die Veränderungen, die der demografische Wandel innerhalb der Bevölkerung auslöst, wirken bis in die kleinste gesellschaftliche Einheit, die Familie. In der modernen Gesellschaft werden Familien weniger über die Zahl ihrer Mitglieder definiert, als vielmehr über die Funktionen, wie Solidarität der Familienmitglieder untereinander, Kooperation und Schutz, die sie als Einheit erfüllen.

Bereits in der Familie wird Wissen bewusst und unbewusst vermittelt. Auf diese Weise trägt sie und andere Formen des Zusammenlebens zur Bildung in der Region bei.

Der demografischen Entwicklung im Kyffhäuserkreis entsprechend hat sich in den vergangenen Jahren die Struktur der Privathaushalte verändert. [Tabelle A2.18] Zur Darstellung dieser Entwicklung stehen auf Kreisebene Daten des Mikrozensus zur Verfügung. Da der Kyffhäuserkreis allerdings wesentlich weniger als 500.000 Einwohner besitzt, sind die Daten des Mikrozensus nur eingeschränkt nutzbar und können lediglich Trends darstellen. [☞Methodischer Hinweis 2.1]

Die Zahl der Alleinstehenden und der Paare ohne ledige Kinder ist in den Jahren von 2005 bis 2009 um jeweils 5.000 Privathaushalte angestiegen, während die Zahl der Familien mit ledigen Kindern im gleichen Zeitraum um 2.000 Haushalte gesunken ist. Der wachsende Anteil der Privathaushalte ohne Kinder ist auf die sinkende Geburtenrate und „die Zunahme des Anteils der älteren Bevölkerung zurückzuführen“.²⁰

Auffallend im Kyffhäuserkreis ist der sprunghafte Anstieg der Alleinstehenden im Jahr 2009. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Privathaushalte um 3.000 Haushalte auf 19.000 angestiegen. Dieser Zuwachs ist weder mit einer stark gestiegenen Sterberate, noch mit hohen Abwanderungsraten zu begründen. Tatsächlich ist die Abwanderungszahl im Kyffhäuserkreis im Vergleich zum Vorjahr gefallen. Eine mögliche Erklärung für diese statistische Abweichung bietet das dem Mikrozensus zugrunde gelegte Auswahlverfahren der befragten Haushalte.

¹⁹ Offenlegungspflichtig im Unternehmensregister sind: „Kapitalgesellschaften, gleichgestellte Personengesellschaften nach § 1PublG zur Rechnungslegung verpflichtete Unternehmen (§9PublG) eingetragene Genossenschaften Partnerschaftsgesellschaften Zweigniederlassungen bestimmter ausländischer Kapitalgesellschaften Unabhängig von der Rechtsform Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute, Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds“ (Haufe Index: 1985962).

²⁰ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2010, S. 24.

In den vergangenen zwei Jahren hat die Zahl der Alleinstehenden und die der Paare ohne ledige Kinder abgenommen. Die Zahl der Familien mit ledigen Kindern stagniert seit dem Jahr 2010 bei 12.000 Haushalten. Grundsätzlich bilden die Alleinstehenden mit 16.000 Haushalten im Jahr 2010 und 2011 die größte Gruppe im Kyffhäuserkreis

Methodischer Hinweis 2.1: Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalt und Familie in Thüringen nach Kreisen 2009 - Ergebnis des Mikrozensus

„Der Mikrozensus wird jährlich mit einem Auswahlsatz von 1% der Bevölkerung durchgeführt. Die Auswahl der Haushalte erfolgt mittels eines komplizierten mathematisch-statistischen Zufallsverfahrens, wobei jährlich ein Viertel der Befragten ersetzt wird (Rotation). Insgesamt sind in Thüringen auf diese Weise rund 10 000 Haushalte, über das gesamte Territorium verteilt, in die Auswahl gelangt.“ (Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) 2009, S. 2.)

2.3.2 Sozialstruktur und Risikolebenslagen von Kindern

Die Bildungschancen eines jeden Einzelnen werden durch unterschiedliche Bedingungen des Aufwachsens beeinflusst. „Es lassen sich drei Risikolebenslagen beschreiben, durch die die Bildungschancen der Kinder beeinträchtigt sein können: wenn die Eltern nicht in das Erwerbsleben integriert sind (soziales Risiko), ein geringes Einkommen haben (finanzielles Risiko) oder über eine geringe Ausbildung verfügen (Risiko der Bildungsferne).“²¹

2.3.2.1 Risikolebenslage 1: Fehlende Integration in das Erwerbsleben (soziales Risiko)

Wie bereits bei der Betrachtung der Abwanderungsgründe deutlich wurde, ist die Arbeitsmarktsituation im Kreis noch nicht befriedigend. Generell ist ein Rückgang der **Arbeitslosenzahlen** zu verzeichnen. So sank die Arbeitslosenzahl von 11.282 im Jahr 2005 auf 5.151 im Jahr 2012. Dies entspricht einem Rückgang von 54,3%.

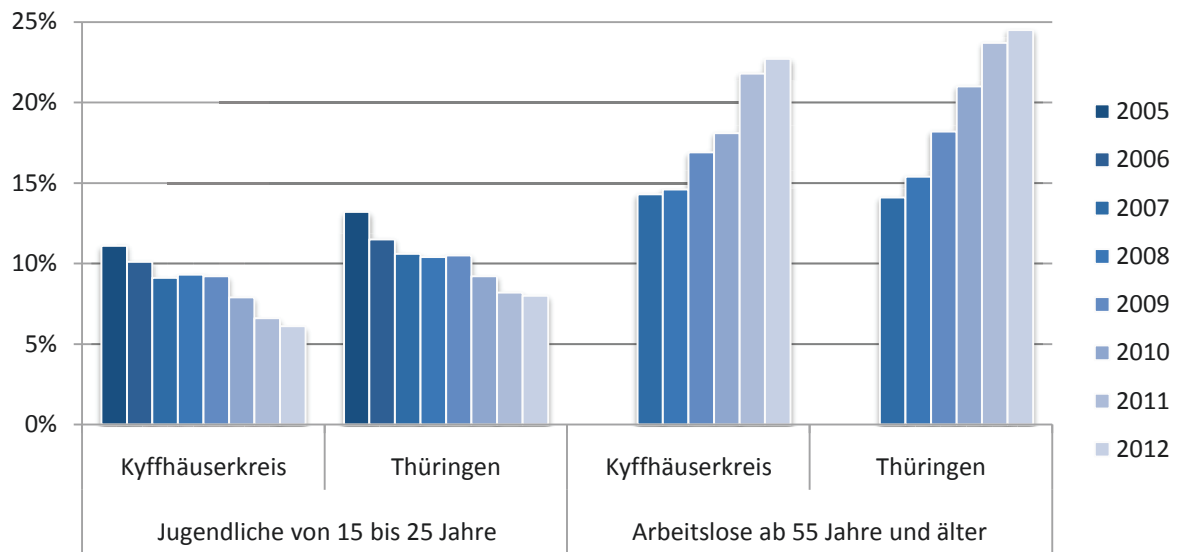
Der Anteil der Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren unter den Arbeitslosen betrug im Jahr 2005 11,1%. Dieser Anteil ist bis zum Jahr 2012 auf 6,1% gesunken. [☛Abbildung 2.12] [Tabelle A2.19] Damit war der Anteil der Jugendlichen unter den Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis geringer als im gesamten Freistaat (2012: 8%). Diese positive Entwicklung kann zum einen durch die Bemühungen der im Kreis und der Region tätigen Akteure, die Jugendlichen in Arbeit zu vermitteln, erklärt werden. Eine weitere Erklärung liefert aber auch der demografische Wandel. Da ungefähr 30% der jährlich abwandernden Personen der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen angehören, sinkt zum einen der Anteil der Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung und zum anderen auch der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen.

Ein umgekehrtes Bild liefert die Gruppe der Arbeitslosen ab 55 Jahre. Während der Anteil der Jugendlichen unter den Arbeitslosen kontinuierlich gesunken ist, stieg der Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahre stetig an. Im Jahr 2007 zählten 14,3% der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis zur Altersgruppe ab 55 Jahre (Thüringen: 14,1%). Im Jahr 2012 waren es bereits 22,7% (Thüringen: 24,5%), wobei sich die Gesamtzahl von 1.312 auf 1.171 reduzierte.

Die veränderte Altersstruktur in der Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises findet sich demnach in der Bevölkerungsgruppe der Arbeitslosen wieder.

²¹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2010, S. 27.

Abbildung 2.12: Entwicklung des Anteils der arbeitslosen Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren (in %) und der Arbeitslosen ab 55 Jahren* an der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis und dem Freistaat Thüringen 2005–2012



**Daten lagen erst ab 2007 vor.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)*

Eine aussagekräftige Größe zur Bewertung der Arbeitslosenzahlen ist die **Arbeitslosenquote** [☞Methodischer Hinweis 2.2]. Diese Kennzahl gibt an, wie groß das noch vorhandene Potenzial an Arbeitslosen ist. Sie zeigt damit auf, wie gut es einer Region gelungen ist, die vorhandenen Arbeitskräfte, die nicht in das Erwerbsleben integriert sind, in ein Beschäftigungsverhältnis zu führen. Zur Berechnung der Arbeitslosenquote wird nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosen als Vergleichsgröße herangezogen, sondern die Zahl der Erwerbspersonen, die sich aus den tatsächlich Erwerbstätigen und den potenziell Erwerbstätigen, d.h. den Arbeitslosen, zusammensetzt. Die Arbeitslosenquote beziffert somit den Anteil der Arbeitslosen, die eine Arbeit aufnehmen wollen, aber bisher noch keine Arbeit gefunden haben, an allen Personen, die bereits eine Arbeit aufgenommen haben (Erwerbstätige) und die dieses noch anstreben (Arbeitslose).

Methodischer Hinweis 2.2: Arbeitslosenquote

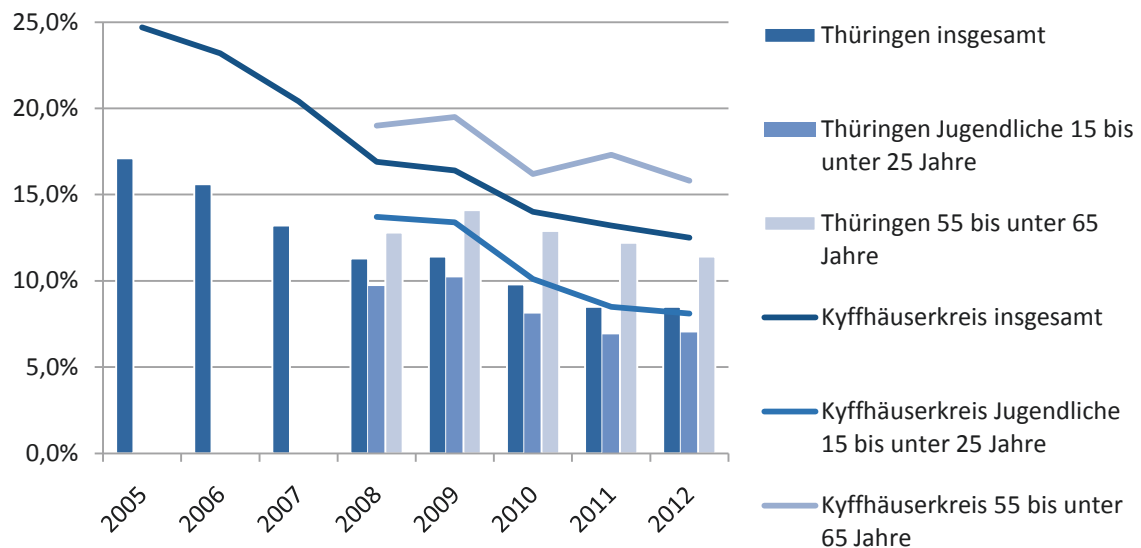
„Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzen.“
(Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2010c, Zugriff 2011-07-08.)

Berechnungsformel:

Arbeitslosenquote in % = $\left[\frac{\text{registrierte Arbeitslose}}{\text{zivile Erwerbstätige} + \text{Arbeitslose}} \right] \cdot 100$

So wie die Zahl der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis gesunken ist, ist auch die Arbeitslosenquote zurückgegangen. [Tabelle A2.20] Allerdings befindet sich der Kyffhäuserkreis seit Jahren mit unter den Landkreisen im Freistaat, die die höchsten Arbeitslosenquoten in Thüringen aufweisen. [➡Abbildung 2.13] Während die durchschnittliche Arbeitslosenquote des Freistaats Thüringen im Jahr 2012 bei 8,5% lag, übertraf die Quote des Kyffhäuserkreises diese um 4 Prozentpunkte und betrug somit 12,5%.

Abbildung 2.13: Entwicklung der Arbeitslosenquote (in %) im Kyffhäuserkreis bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen 2005–2012



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Gleiches ist in der Gruppe der arbeitslosen Jugendlichen zu beobachten. Trotz der sinkenden Zahl an arbeitslosen Jugendlichen ist die Arbeitslosenquote der Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe im Kyffhäuserkreis, eine der höchsten in Thüringen und liegt dementsprechend über dem Landesdurchschnitt. Während im Jahr 2012 die Arbeitslosenquote der Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren im Freistaat bei 7% lag, kam der Kyffhäuserkreis auf eine Arbeitslosenquote von 8,1%.

Die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen ist im Betrachtungszeitraum ebenso gesunken. Im Jahr 2008 betrug sie 19% und konnte bis zum Jahr 2012 auf 15,8% reduziert werden. Trotz dieser starken Verringerung bildete der Kyffhäuserkreis damit das Schlusslicht unter den Kreisen in Thüringen. Thüringenweit sank im gleichen Zeitraum die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe um 1,4 Prozentpunkte von 12,8% auf 11,4%.

Es zeigt sich, dass die Bemühungen des Kyffhäuserkreises, die Arbeitslosenzahlen zu senken, erfolgreich waren. Dennoch stellt die Integration der eine Arbeit suchenden Personen in die Arbeitswelt auch weiterhin ein zu verfolgendes Ziel dar.

2.3.2.2 Risikolebenslage 2: geringes Einkommen (finanzielles Risiko)

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird ein geringes Einkommen häufig mit Armut gleichgesetzt. Allerdings findet in Wohlstandsgesellschaften der relative Armutsbegriff Anwendung, der Armut als eine mehrdimensionale Lebenslage begreift. Armut definiert sich in diesem Sinn durch die Ausstattung des Einzelnen mit bestimmten Ressourcen. Dazu zählen sowohl finanzielle als auch kulturelle und materielle Ressourcen sowie das Erreichen eines gewissen Qualifikationsniveaus. Als arm gilt nach diesem Verständnis eine Person, die nach dem „allgemeinen gesellschaftlichen Standard nicht ausreichend mit bestimmten Ressourcen versorgt ist.“²²

Trotz der anerkannten Mehrdimensionalität von Armut wird zur Darstellung derselben vor allem auf die Einkommenssituation der Haushalte verwiesen. Insbesondere Alleinerziehende und Familien mit Kindern sind in Deutschland von Einkommensarmut betroffen. Ein Indikator zur Messung der relativen Einkommensarmut stellt die **Armutsgefährdungsquote** dar. Sie betrug in Thüringen, gemessen am Landesmedian,²³ im Jahr 2011 für Alleinerziehende mit einem bzw. mit mehreren Kindern 29,7% und für Partnerschaften mit zwei Kindern 9,7%. Demzufolge bezogen 2011 29,7% der Alleinerziehenden mit einem bzw. mit mehreren Kindern und 9,7% der Partnerschaften mit zwei Kindern weniger als 60% des Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung. Familien mit zwei Kindern unter 14 Jahren hatten damit weniger als 1.594€²⁴ monatlich zur Verfügung. [☞Methodischer Hinweis 2.3]

Methodischer Hinweis 2.3: Äquivalenzeinkommen

„Das Äquivalenzeinkommen ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen geteilt wird. Nach EU-Standard wird zur Bedarfsgewichtung die neue OECD-Skala verwendet. Danach wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Bedarfsgewicht 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt (0,5 für weitere Personen im Alter von 14 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind im Alter von unter 14 Jahren), weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.“ (Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2009, Zugriff 2011-03-10.)

Ein weiterer Indikator zur Darstellung von Einkommensarmut unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ist die **SGB II-Hilfequote**.²⁵ [Tabelle A2.13/ A2.14] Die Gesamtzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften von SGB II konnte im Kyffhäuserkreis von 13.631 im Jahr 2005 auf 9.508 im Jahr 2012 gesenkt werden. [Tabelle A2.13] Dennoch lag die SGB II-Hilfequote des Kyffhäuserkreises stets über dem Landesdurchschnitt. So betrug die SGB II-Hilfequote des Freistaats Thüringen im Jahr 2012 11,4% und im Kyffhäuserkreis 15,6%. [☞Tabelle 2.4]

Tabelle 2.4: SGB II-Hilfequoten des Kyffhäuserkreises 2005–2012

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Kyffhäuserkreis	19,4	20,5	19,7	18,8	18,4	17,8	16,6	15,6
Thüringen	-	-	15,1	14,1	13,5	13,1	11,9	11,4

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2013a/ Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2013b)

²² Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2009, S. 1.

²³ Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2010, Zugriff 2013-03-12.

²⁴ Vgl. Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2010, Zugriff 2013-03-12.

²⁵ Vgl. Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2011, o.S.

Die Einkommenssituation der Eltern wirkt sich maßgeblich auf die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen aus. „Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien und aus Zuwandererfamilien sind gegenüber einheimischen Kindern und Jugendlichen bei gleicher Intelligenz und Kompetenz benachteiligt. Die Chance von Kindern aus einkommensstarken Familien, auf das Gymnasium zu gehen, ist wesentlich höher als die Chance von Kindern aus einkommensschwachen Familien.“²⁶

Im Jahr 2005 lebten im Kyffhäuserkreis 2.774 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II. Damit waren insgesamt 30,7% der Kinder und Jugendlichen dieser Altersgruppe im Kyffhäuserkreis von einem sozialen Risiko betroffen. Bis zum Jahr 2009 konnte diese Zahl auf 2.560 gesenkt werden. Dennoch verringerte sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren, die in einer sozialen Risikolebenslage aufwuchsen nur geringfügig auf 29,2%. Drei von zehn Kindern lebten demnach im Jahr 2009 in Armut, bedingt durch die Einkommenssituation der Eltern. 2011 wurden noch 2.322 Kinder in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II erfasst. Insgesamt sank der Anteil der Kinder- und Jugendlichen unter 15 Jahren, die vom sozialen Risiko der Einkommensarmut betroffen waren, auf 26,4%. [Tabelle A2.22]

Im Jahr 2012 waren im Durchschnitt 5.326 Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II gemeldet. 68,3% der Bedarfsgemeinschaften waren Singles und Partnerschaften ohne Kinder. [☛Tabelle 2.5] [Tabelle A2.21] In 29,6% der Bedarfsgemeinschaften lebten Kinder, wobei 53,8% dieser Bedarfsgemeinschaften aus einem alleinerziehenden Elternteil bestanden.

Tabelle 2.5: Anzahl und Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften nach SGB II im Kyffhäuserkreis Jahresdurchschnitt 2012

Bedarfsgemeinschaften insgesamt	5.326 *
Single	2.701
Partnerschaften** ohne Kind(er)	937
Alleinerziehende	849
Partnerschaft** mit Kind(ern)	728
gesamt	5.215 *

**Die Differenz von 111 Bedarfsgemeinschaften ergibt sich durch die Einteilung in unterschiedliche Typen von Bedarfsgemeinschaften²⁷.*

*** Ehe und eheähnliche Gemeinschaften*

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2013a)

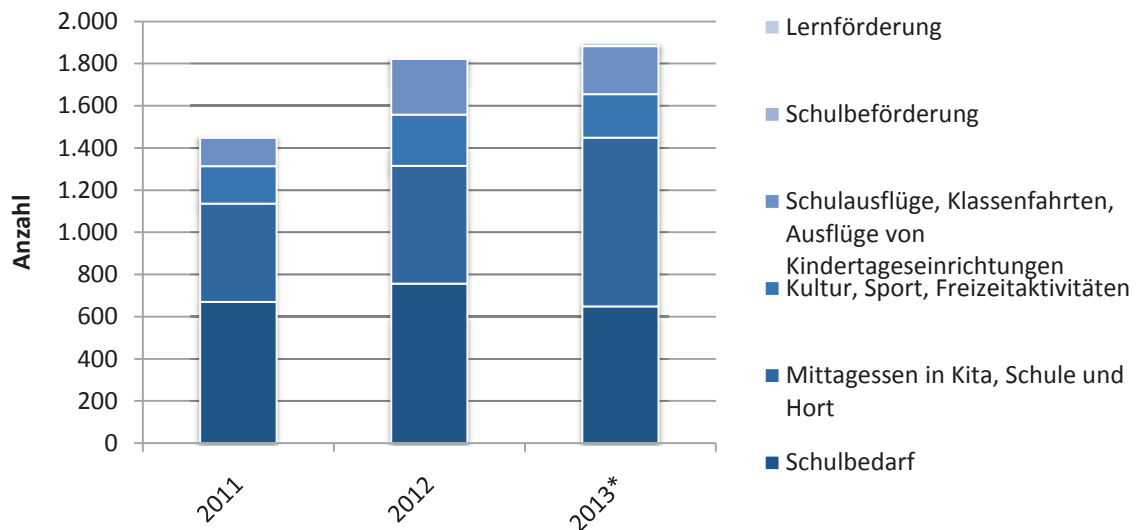
²⁶ Vgl. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2008, S. 2.

²⁷ Vgl. Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2013a, Glossar, Typen von Bedarfsgemeinschaften.

Zur Unterstützung von Familien mit geringem Einkommen oder Sozialleistungsbezug startete zum 01.01.2011 das **Bildungspaket „Bildung und Teilhabe“**. Das Bildungspaket bietet bedürftigen Kindern aus Geringverdienerfamilien die Möglichkeit, gleichberechtigt schulische Angebote und Freizeitangebote wahrzunehmen. Die Eltern der betroffenen Kinder und Jugendlichen unter 25 Jahren erhalten auf Antrag finanzielle Unterstützung zur Mittagsversorgung, Lernförderung, Beschaffung von Schulbedarf, Schulbeförderung, Teilnahme an Kultur, Sport oder Freizeitaktivitäten sowie Schulausflügen, Klassenfahrten und Ausflügen von Kindertageseinrichtungen.

Seit Installierung des Programms wurden im Kyffhäuserkreis jährlich mehr als 1.000 Anträge bewilligt. [➡Abbildung 2.14] [Tabelle A2.23] Im Jahr 2012 wurden 1.829 Anträge bewilligt, davon 41,3% zur Beschaffung von Schulbedarf und 30,6% zur Teilnahme an der Mittagsverpflegung. 13,3% der Anträge bezogen sich auf Teilhabe an Kultur, Sport und Freizeitaktivitäten und 14,4% auf die Teilhabe an schulischen Aktivitäten, wie Ausflüge und Klassenfahrten. Finanzielle Unterstützung zur Lernförderung und zur Schülerbeförderung wurden nur in geringem Maße beantragt – jeweils weniger als zehn Anträge in den Jahren 2011 und 2012.

Abbildung 2.14: Bewilligte Anträge von „Bildung und Teilhabe“ nach Leistungsbereichen im Kyffhäuserkreis 2011–2013



*Stand: 23.10.2013

(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt 2013)

2.3.2.3 Risikolebenslage 3: geringe Ausbildung (Risiko der Bildungsferne)

Neben finanziellen und sozialen Aspekten beeinflusst auch der Bildungsstand der Eltern die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen. Ein geringer Bildungsstand wirkt sich negativ auf die Bildungschancen aus.

Nach Allmendinger²⁸ werden die Bildungschancen von Kindern aus bildungsfernen Schichten auf doppelte Weise eingeschränkt. Zum einen beeinflussen die Eltern „über ihre Bildung und ihre kulturellen Güter – wie Bücher und Musikinstrumente – die Interessen und Kompetenzen ihrer Kinder.“²⁹ Zum anderen sind bildungsferne Schichten „aufgrund ihrer Distanz zum Bildungssystem und ihrer mangelnden finanziellen Möglichkeiten im Vergleich zu bildungsnahen Schichten benachteiligt, wenn es um die Einschätzung der Kosten, der Erfolgswahrscheinlichkeit und des Nutzens von Bildung und Ausbildung ihrer Kinder geht.“³⁰

Eine Darstellung des Bildungsstands der Elterngeneration ist aufgrund fehlender zur Verfügung stehender valider Daten nicht möglich. Aus diesem Grund wird im Folgenden auf den Bildungsstand der Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises eingegangen. Als Kennziffer dient hierzu der höchste allgemeine Schulabschluss.

2.3.3 Bildungsstand der Bevölkerung im Kyffhäuserkreis

Der Schulabschluss markiert das Ende der zweiten großen Bildungsphase im individuellen Lebenslauf und dient der Weichenstellung zu weiterführenden Ausbildungsgängen, wie der Berufsausbildung oder dem Studium. Zudem bestimmt er die zukünftigen Erwerbschancen. „Ein hoher Bildungsstand verbessert die Chancen auf eine individuelle Lebensführung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.“³¹

Im Kyffhäuserkreis zeigt sich, dass der Anteil der Bevölkerung mit einem Abschluss der Polytechnischen Oberschule (POS) am größten ist [☞ Abbildung 2.15] [Tabelle A2.24] und aufgrund der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen zudem von 30% im Jahr 2005 auf 45% im Jahr 2010 gestiegen ist. An den Polytechnischen Oberschulen der DDR konnten den heutigen Realschul- und Hauptschulabschlüssen vergleichbare Schulabschlüsse erzielt werden. Seit 2011 werden diese Schulabschlüsse als Realschul- bzw. Hauptschulabschluss vom Thüringer Landesamt für Statistik erfasst. Aufgrund dieser Änderung ist der gesunkene Bevölkerungsanteil mit einem Haupt- bzw. Volksschulabschluss bis 2010 relativ zu betrachten. Für die Jahre 2011 und 2012 beträgt der Anteil der Bevölkerung mit einem Haupt- bzw. Volksschulabschluss im Kyffhäuserkreis 34% (Thüringen: 30,6%). Die Hälfte der Einwohner des Kyffhäuserkreises besitzt einen Realschulabschluss (Thüringen: 46,6%). Der Anteil der Bevölkerung mit Fach- und Hochschulreife geht seit dem Jahr 2007 leicht zurück, wobei hierfür die Abwanderungen der gut qualifizierten Personen im Kreis ursächlich sind. Seit dem Jahr 2010 ist allerdings für diese Bevölkerungsgruppe ein prozentualer Anstieg zu verzeichnen. Im Jahr 2012 besaßen 15,5% der Einwohner des Kyffhäuserkreises die Fach- bzw. Hochschulreife (Thüringen: 22,9%). Leider kann die Entwicklung des Anteils der Bevölkerung ohne Schulabschluss aufgrund fehlender Daten nicht dargestellt werden.

²⁸ Vgl. Allmendinger 2009, S. 148.

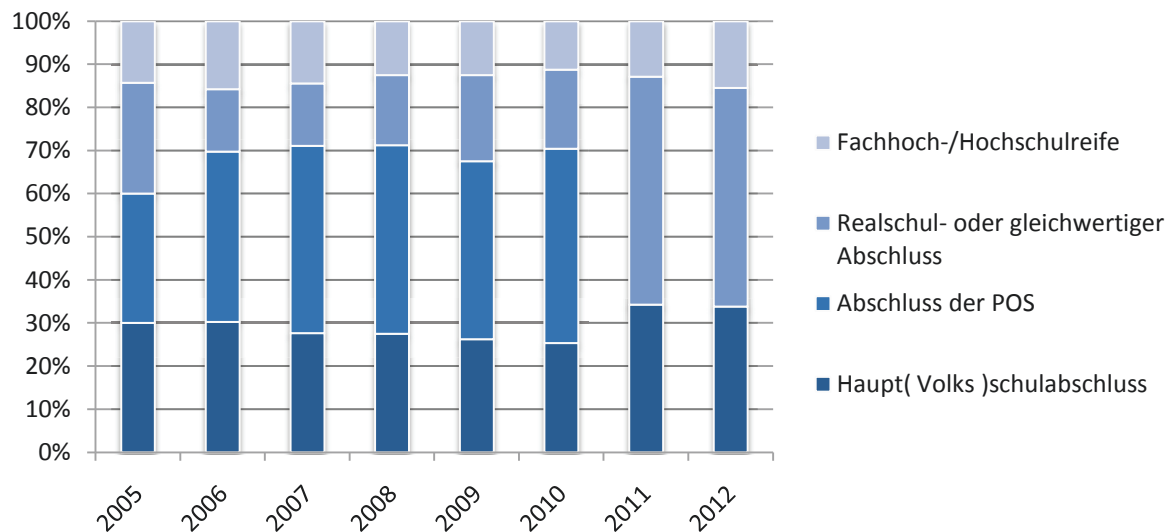
²⁹ Ebd. S. 149.

³⁰ Ebd. S. 149.

³¹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2010, S. 37.

Konkretere Aussagen lassen sich zum Bildungstand der Bevölkerung des Kyffhäuserkreises an dieser Stelle nicht treffen, da die angegebenen Werte auf Hochrechnungen des fortgeschriebenen Thüringer Mikrozensus beruhen. [➡Methodischer Hinweis 2.1]

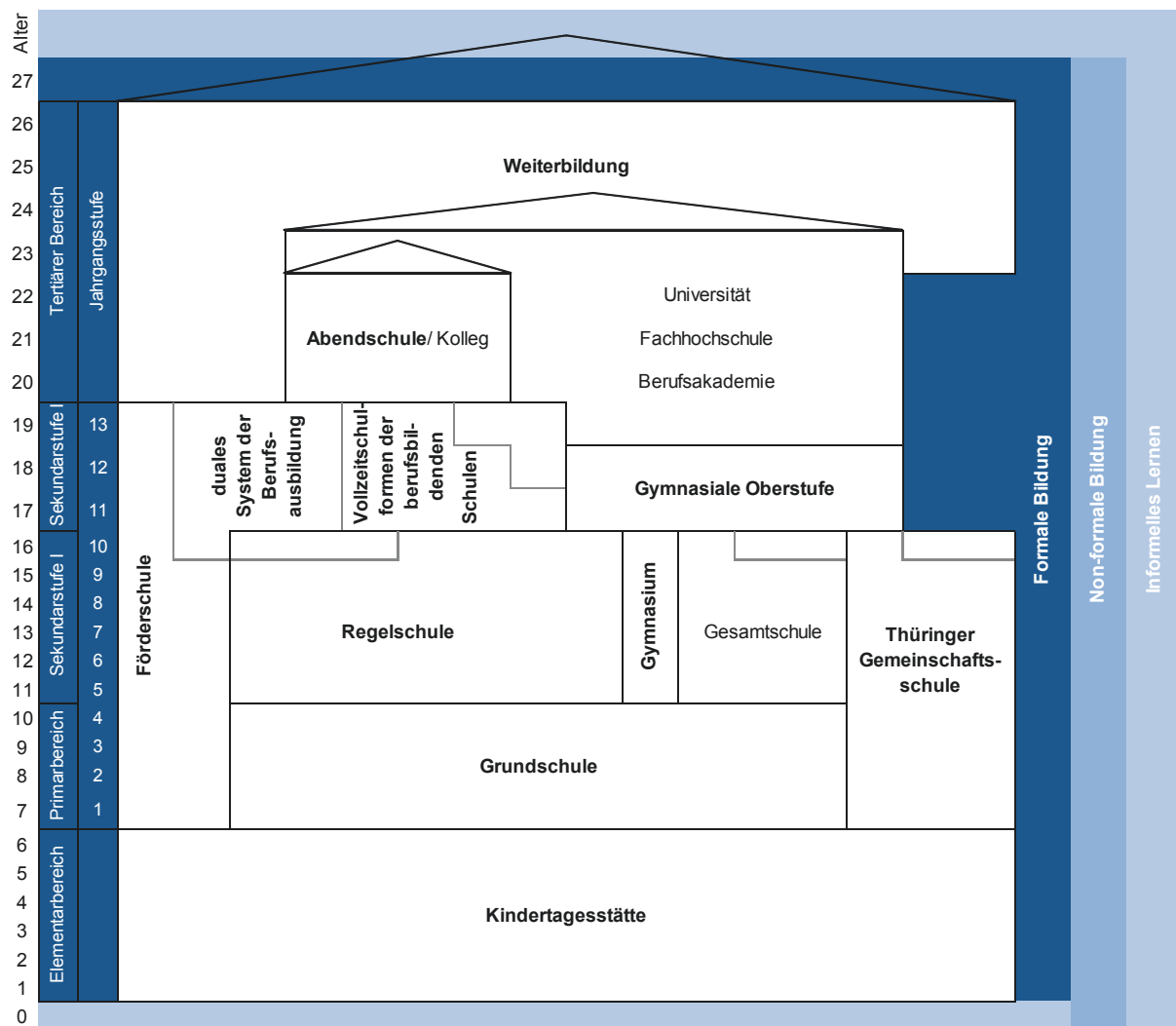
Abbildung 2.15: Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises nach allgemeinem Schulabschluss (in %) 2005–2012



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

2.4 Bildungsorte und Lernwelten in Thüringen – Ein Überblick

Abbildung 2.16: Bildungsorte und Lernwelten in Thüringen 2013*



* Aktuell existierende Einrichtungen im Kyffhäuserkreis sind fett markiert.
(Quelle: Grafik erstellt in Anlehnung an Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. X)

3 Frühkindliche Bildung

3.1 Vorschulische Einrichtungen

3.1.1 Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis

Frühkindliche Bildung legt den Grundstein für den individuellen Bildungsweg eines jeden Einzelnen. Wie die Studie „Kindertagesbetreuung regional 2012“³² belegt, beeinflussen vor allem in den neuen Bundesländern formale Bildungseinrichtungen neben den Eltern die frühkindliche Bildung. Kinder in der Altersgruppe von einem Jahr – in Ausnahmefällen frühestens ab drei Monaten – bis zum Schuleintritt werden im Kyffhäuserkreis weitestgehend in Kinderkrippen und Kindergärten, die zu Kindertagesstätten zusammengefasst wurden, betreut. Nur in einzelnen Fällen findet eine Betreuung innerhalb der Kindertagespflege statt.

Die Gewährleistung der Kindertagesbetreuung nach §2 ThürKitaG ist nach §17 ThürKitaG Aufgabe der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Um dieser Aufgabe nachzukommen sind rechtzeitig Bedarfspläne zu erstellen. In den Jahren von 2007 bis 2010 entsprach der Planungszeitraum dem Kalenderjahr (01.01.31.12.). Im Kyffhäuserkreis basieren die Kindertagesbetreuungsbedarfspläne der Jahre 2007 und 2008 auf den Daten des 01.01. des jeweiligen Jahres. In den Jahren 2009 und 2010 wurde der 01.03. als Stichtag zur Erhebung des Kindertagesbetreuungsbedarfs festgelegt. Der Kyffhäuserkreis schloss sich damit dem Erhebungsstichtag des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur an. Seit 2011 ist als Erhebungsstichtag für die Bedarfsplanung von Kindertagesstätten der 31.03. gesetzlich festgeschrieben³³. Zu diesem Stichtag werden die Daten der Kindertagesstätten erhoben, welche Grundlage für die Planung des folgenden Kindergartenjahres sind. Das Kindergartenjahr entspricht einem Schuljahr (01.09.–31.08.). Die in der Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung genutzten Einwohnerdaten werden zum 31.12. vom Jugend- und Sozialamt erhoben.

Im Kyffhäuserkreis ist die Zahl der unter 6-Jährigen von 3.755 im Jahr 2001 auf 3.408 im Jahr 2011 gesunken. Dies entspricht einem Rückgang von 9%. Bei der Betrachtung der Gemeinden im Kyffhäuserkreis [☛Karte 3.1] [Tabelle A2.14] fällt auf, dass es sowohl Gemeinden gibt, die mehr als 50% der unter 6-Jährigen in den vergangenen zehn Jahren verloren haben, als auch Gemeinden, die ebenso hohe Gewinne verzeichnen konnten. Aufgrund der insgesamt gesunkenen Kinderzahl mussten in den vergangenen Jahren zahlreiche Kindertagesstätten schließen. Da nicht jede Gemeinde im Kyffhäuserkreis über eine Kindertagesstätte verfügt, werden die Daten auf Kreisebene bzw. auf der Ebene der Planungsbereiche der Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung ausgewertet. Die Planungsbereiche sind mit den Verwaltungsgrenzen der Städte bzw. Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden identisch.

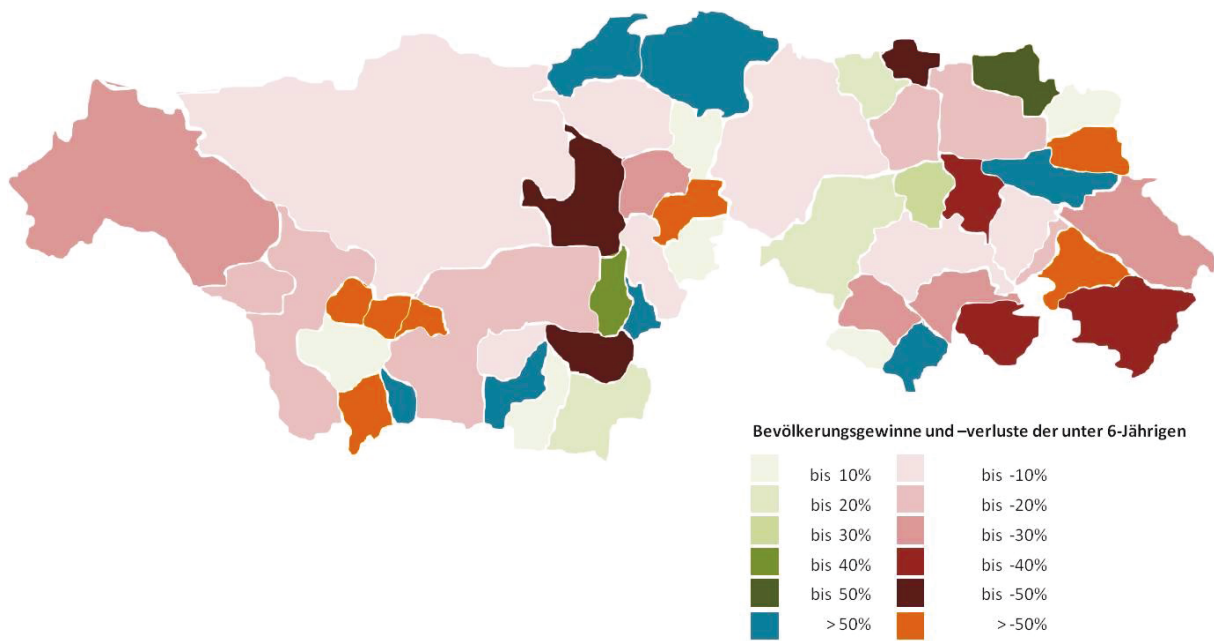
Im Jahr 2003 wurden im Landkreis 64 Kindertagesstätten betrieben. Für das Kindergartenjahr 2012/13 standen im Kyffhäuserkreis 55³⁴ Kindertagesstätten zur Verfügung. [☛Karte 3.2] 26 Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis befinden sich in kommunaler Trägerschaft und 29 in freier Trägerschaft.

³² Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2012.

³³ Vgl. §17 Abs.2 ThürKitaG.

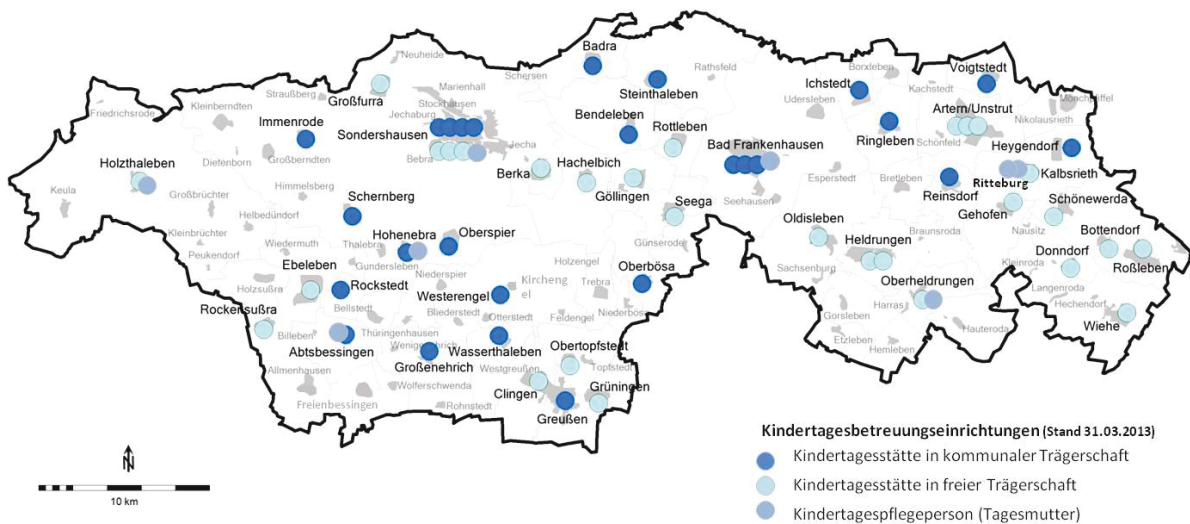
³⁴ Im April 2013 wurden zwei Standorte von Kindertagesstätten eines Trägers zusammengeführt, so dass die Zahl der Standorte nun der Zahl an Kindertagesstätten entspricht.

Karte 3.1: Bevölkerungsentwicklung der unter 6-Jährigen (in %) in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2001–2011



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013;
eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Karte 3.2: Kindertagesbetreuungseinrichtungen im Kyffhäuserkreis 2013

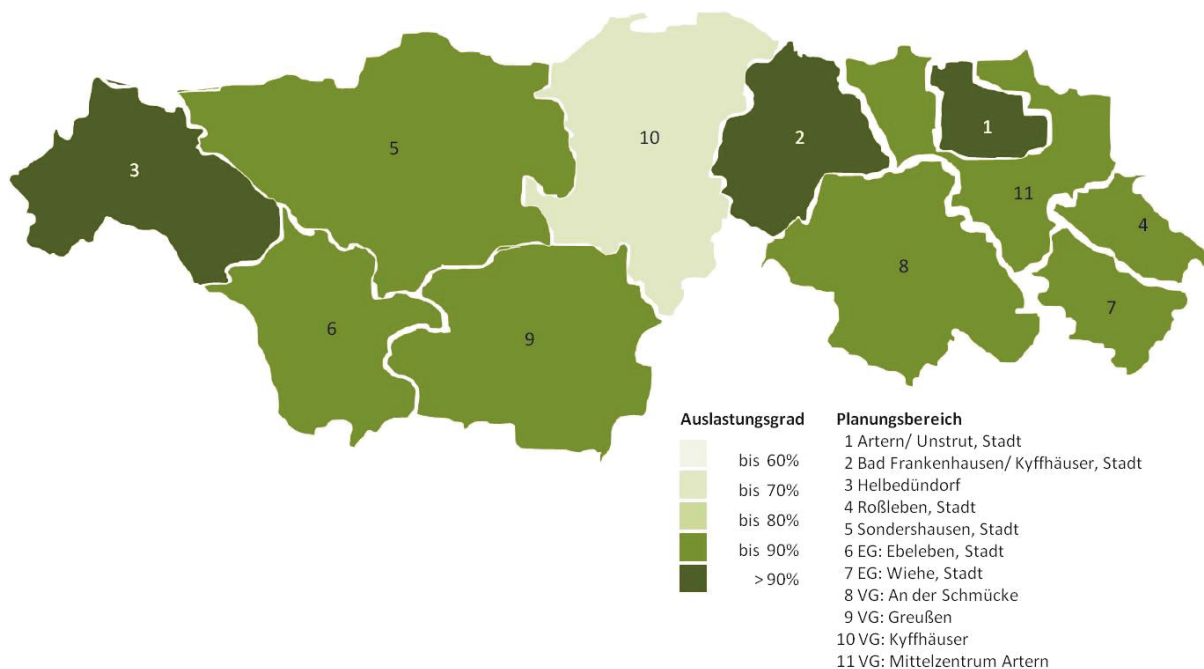


(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt 2013;
eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Zum 31.03.2012 verfügten die Kindertagesstätten in freier Trägerschaft mit einer **Gesamtkapazität** von insgesamt 1.749 Plätzen über mehr Betreuungsplätze als die kommunal verwalteten Kindertagesstätten mit 1.613 Plätzen. Insgesamt stellten 29 Kindertagesstätten mehr als 25, aber weniger als 50 Betreuungsplätze zur Verfügung. Lediglich fünf Kindertagesstätten verfügten über weniger als 25 Plätze. Während acht der Kindertagesstätten ihre Kapazität auf bis zu 75 Plätze ausgelegt hatten, waren sieben imstande, bis zu 100 Kinder zu betreuen und acht Einrichtungen mehr als 100 Kinder.

Die Kindertagesstätten sind insgesamt zu 86,5% ausgelastet. Die Städte Artern, Bad Frankenhausen und die Gemeinde Helbedündorf haben einen Auslastungsgrad von über 90%. Die hohe Auslastung in der Gemeinde Helbedündorf ist auf das Vorhandensein von nur einer Kindertagesstätte und das flächenmäßig große Einzugsgebiet zurückzuführen. Freie Kapazitäten sind vor allem im Planungsbereich VG Kyffhäuser zu finden. [☛Karte 3.3][Tabelle A3.1]

Karte 3.3: Auslastungsgrad der Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis nach Planungsbereichen 2012



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2005–2012; eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Seit dem 01.08.2010 besteht in Thüringen ein Rechtsanspruch auf einen **Kindertagesstättenplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr**³⁵. Auf diese veränderte Gesetzgebung haben die Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis mit einer Anpassung ihres Betreuungsangebots reagiert.

Die Zahl der Kindertagesstätten, die eine Betreuung ab dem ersten Lebensjahr anboten, stieg von 36 auf 50 im Jahr 2012 an. Davon boten sieben Kindertagesstätten auch Kindern unter einem Jahr einen Betreuungsplatz. Die Möglichkeit des Besuchs einer Kindertagesstätte bis zum Schuleintrittsalter war in allen Kindertageseinrichtungen gegeben. Drei Kindertagesstätten boten eine Betreuung über das Schuleintrittsalter hinaus an.

³⁵ Vgl. § 2 Abs. 1 ThürKitaG.

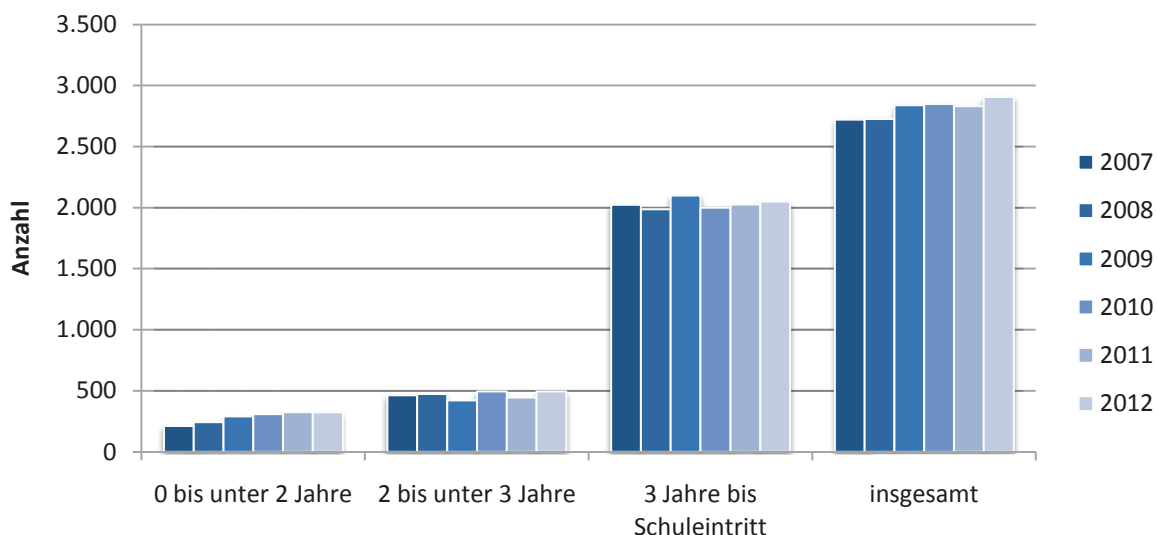
3.1.2 Bildungsteilnahme in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises

Die **Zahlen der in Kindertagesstätten betreuten Kinder**³⁶ im Kyffhäuserkreis sind in den Jahren von 2005 bis 2012 relativ konstant geblieben und steigen seit dem Jahr 2007 leicht an. [➡Abbildung 3.1] [Tabelle A3.2] Während 2005 2.887 Kinder die Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis besuchten, waren es im Jahr 2012 bereits 2.907. Dies entspricht einem Gewinn von 0,7%.

Bei der Betrachtung der in den Kindertagesstätten betreuten Altersstufen wird deutlich, dass von 2007³⁷ bis 2012 die Zahl der betreuten Kinder im Alter von bis zu zwei Jahren von 211 auf 324 um 53,6% gestiegen ist.

Im Zeitraum von 2007 bis 2012 konnte zudem ein geringer Anstieg der Betreuungszahlen unter den Kindern der Altersgruppe der 2- bis 3-Jährigen beobachtet werden. In dieser Altersgruppe erhöhten sich die Betreuungszahlen um 6,7% von 464 auf 495 Kinder. Die Gruppe der betreuten Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt stieg ebenso um 1,2% von 2.024 Kindern im Jahr 2007 auf 2.048 Kinder im Jahr 2012.

Abbildung 3.1: Entwicklung der Betreuungszahlen in den Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises nach Altersgruppen 2007–2012



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2007–2012)

In gleicher Weise wie die Zahlen der in Kindertagesstätten betreuten Kinder in den vergangenen Jahren gestiegen sind, stiegen die **Betreuungsquoten**³⁸ [Tabelle A3.1] in den Kindertageseinrichtungen an. Die Betreuungsquote gibt an, wie hoch der Anteil der im Kreis wohnhaften Kinder bis zu sechs Jahren ist, die in Kindertageseinrichtungen betreut werden. Zum 01.01.2007 wurden 66,8% der unter 6-Jährigen im Kyffhäuserkreis in einer Kindertagesstätte betreut. Bis zum Jahr 2012 stieg die Betreuungsquote um 9,4 Prozentpunkte auf 76,2%. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Kinder unter sechs Jahre im Kyffhäuserkreis um 6,4%.

³⁶ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2005–2012.

³⁷ Die Altersstufen für die Jahre 2005 und 2006 folgen einer anderen Systematik.

³⁸ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2005–2012.

Die Betreuungsquote der unter 2-Jährigen im Kyffhäuserkreis ist von 17,7% im Jahr 2007 auf 29,1% im Jahr 2012 angestiegen. Dieser Wert liegt 1,2 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Der starke Anstieg der Betreuungsquote der unter 2-Jährigen ist vor allem mit dem in Thüringen seit 01.08.2010 bestehenden Rechtsanspruch auf einen **Kindertagesstättenplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr**³⁹ zu begründen.

Ebenfalls sehr gut im landesweiten Vergleich schneidet der Kreis bei der Betreuung der Kinder zwischen zwei und drei Jahren sowie der Kinder zwischen drei und sechs Jahren ab. Der Anteil der Kinder zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr, die in einer Kindertagesstätte betreut wurden, stieg von 71,5% im Jahr 2007 auf 83,8% im Jahr 2012. Auch die Betreuungsquote der Kinder zwischen drei und sechs Jahren stieg von 90,7% auf 97,2%.

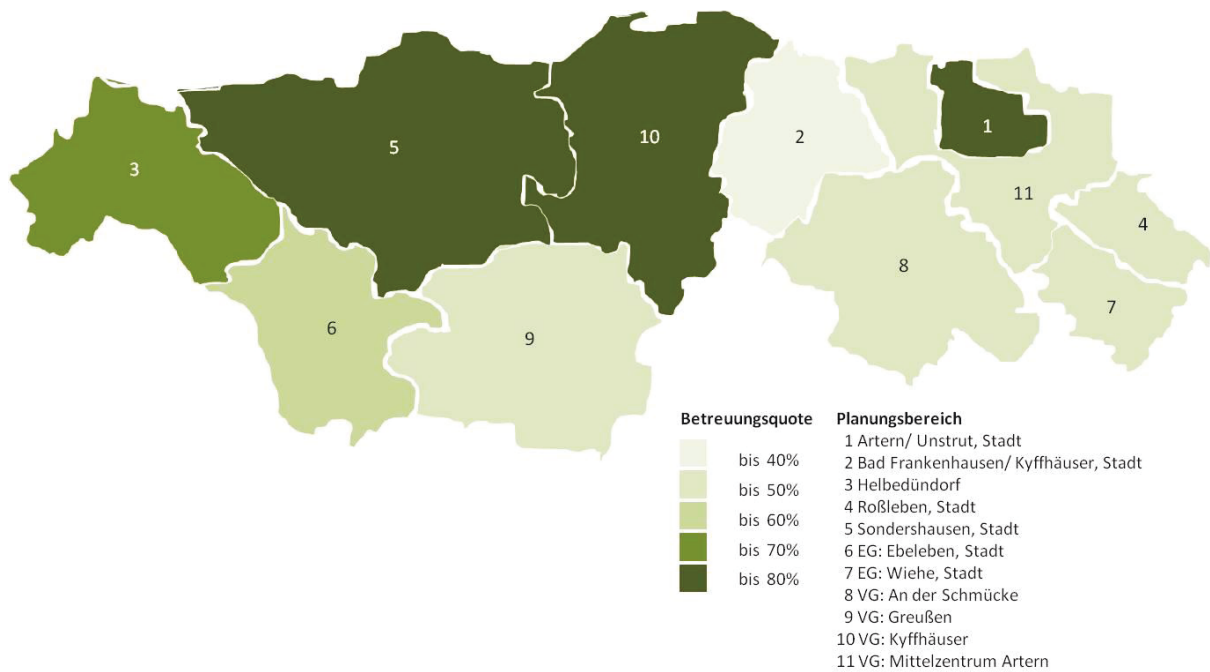
Beeinflusst wird die Betreuungsquote von der zur Verfügung stehenden Anzahl an Plätzen in Kindertageseinrichtungen und durch das Recht der Eltern, ihre Kinder in Kindertagesstätten außerhalb des Einzugsgebiets betreuen zu lassen, das sogenannte Wunsch- und Wahlrecht⁴⁰. Aufgrund dieser Einflussfaktoren kann es dazu kommen, dass in den verschiedenen Planungsbereichen [☞Karte 3.4/Karte 3.5] Betreuungsquoten von über 100%, aber auch nur sehr geringe Betreuungsquoten in den einzelnen Altersklassen erzielt werden. Grundsätzlich müssen die tatsächlichen Ursachen für zu hohe bzw. zu geringe Betreuungsquoten für den Einzelfall geprüft werden.

Im Planungsbereich Bad Frankenhausen betrug beispielsweise die Betreuungsquote der 1- bis 2-Jährigen im Jahr 2012 nur 33,3%. Ursache hierfür ist zum einen, dass nur zwei von drei Kindertagesstätten in dem Planungsbereich Kinder ab dem ersten Lebensjahr aufnehmen. Zum anderen wurde die Betreuungsquote im Jahr 2012 von den stattfindenden Baumaßnahmen in einer Kindertagesstätte beeinflusst. Dies hatte ebenso Auswirkungen auf den Auslastungsgrad der Kindertagesstätte. Im Jahr 2012 waren lediglich 65,6% der vorhandenen Kindertagesstättenplätze für 1- bis 2-Jährige im Planungsbereich Bad Frankenhausen belegt.

³⁹ Vgl. § 2 Abs. 1 ThürKitaG.

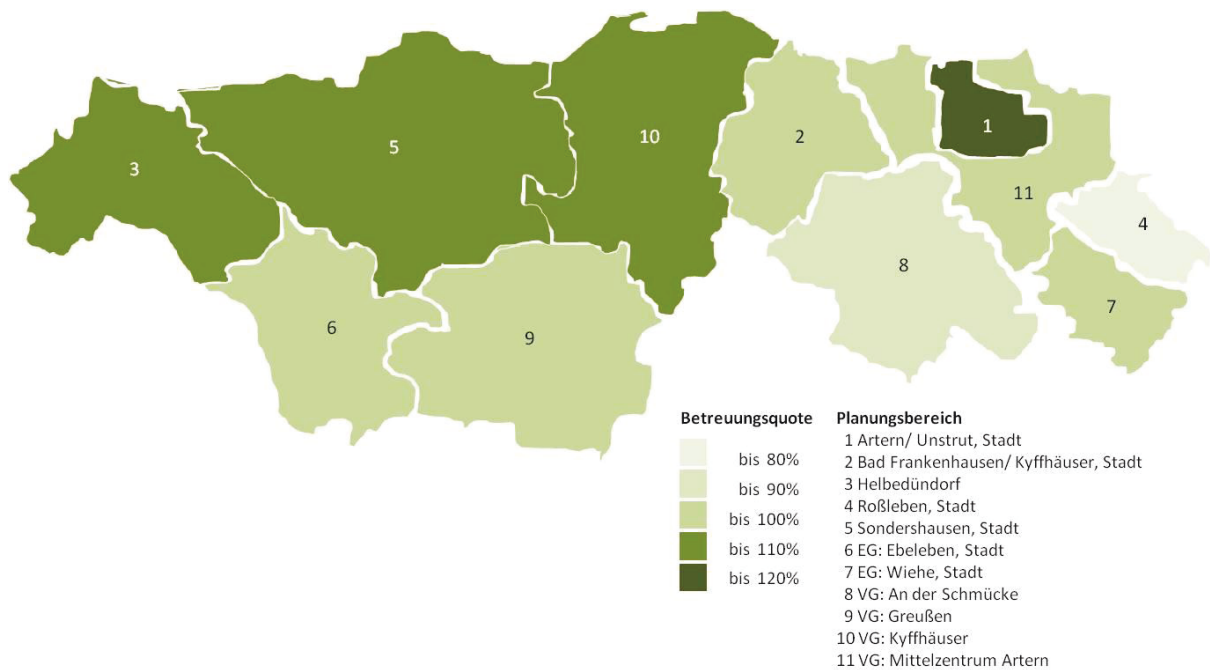
⁴⁰ Vgl. §4 ThürKitaG.

Karte 3.4: Betreuungsquote der 1- bis 2-Jährigen in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreis nach Planungsbereichen 2012



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2012/2013; eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

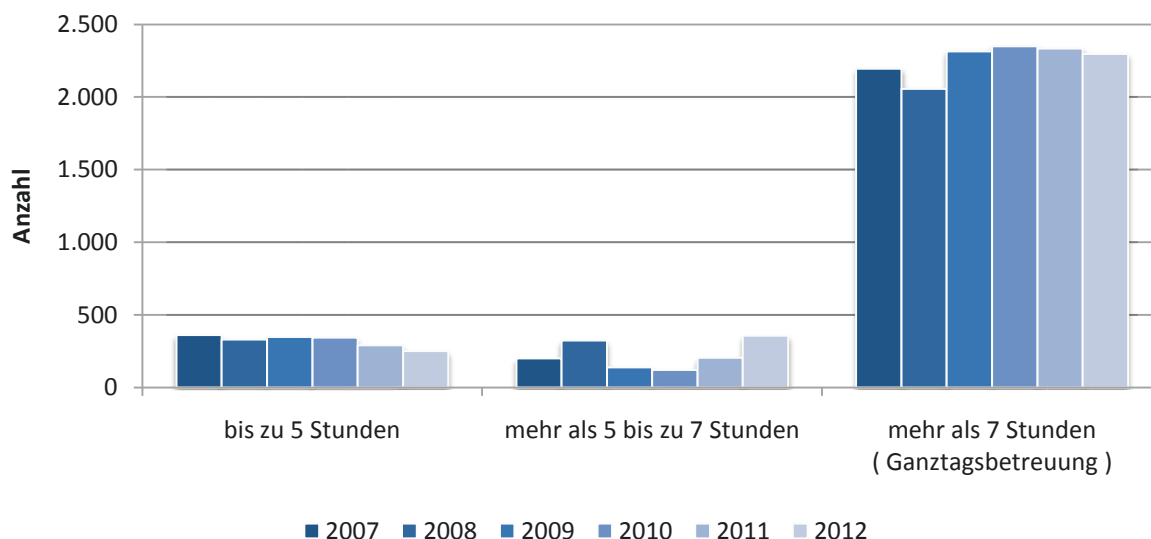
Karte 3.5: Betreuungsquote der 3- bis 6-Jährigen in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreis nach Planungsbereichen 2012



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2012/2013; eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Neben dem Anstieg der Zahlen der Kinder, die in Kindertagesstätten betreut werden, ist auch ein erhöhter **Bedarf an Ganztagsbetreuungsplätzen**⁴¹ festzustellen. [➡Abbildung 3.2] [Tabelle A3.3] Die Zahl der Kinder, die mehr als sieben Stunden die Kindertageseinrichtungen im Landkreis besuchen, ist von 2.195 im Jahr 2007 auf 2.296 im Jahr 2012 angestiegen.

Abbildung 3.2: Tägliche Betreuungszeiten von Kindern in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises 2007–2012



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Nach §2 ThürKitaG hat jedes Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung in einer Kindertageseinrichtung. Dieser Anspruch gilt nach §7 Abs. 1-3 ThürKitaG auch für Kinder, die behindert oder von einer Behinderung bedroht sind. Die **Betreuung von behinderten bzw. von einer Behinderung bedrohter Kinder** kann sowohl in integrativen Einrichtungen als auch in Regeleinrichtungen erfolgen, sofern „eine dem Bedarf entsprechende Förderung gewährleistet werden kann.“ (§7Abs.2 ThürKitaG) Im Kyffhäuserkreis existierten im Kindergartenjahr 2011/12 sieben integrative Kindertagesstätten mit einer Gesamtkapazität von 81 Plätzen. Binnen der Jahre 2006 bis 2012 stieg die Zahl der behinderten oder von Behinderung bedrohter Kinder, die eine teilstationäre Frühförderung in integrativen Kindertagesstätten oder Regelkindertagesstätten erhielten, kontinuierlich von 74 auf 99 Kinder⁴². [➡Abbildung 3.3][Tabelle A3.4]

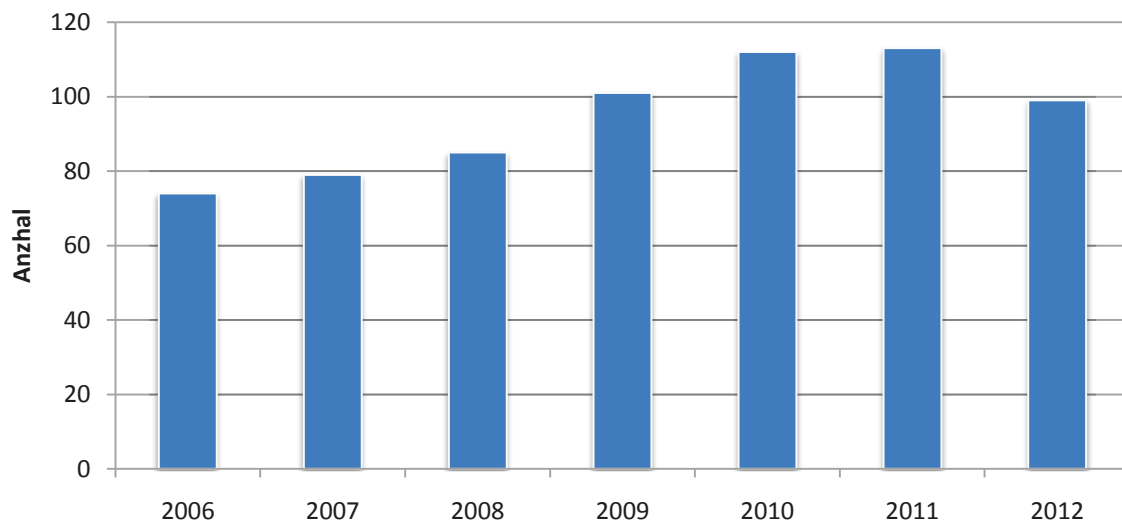
Mit diesem Anstieg ist ein Anstieg der **Inklusionsquote**⁴³ in **Kindertagesstätten** verbunden. Die Inklusionsquote gibt den Anteil der Kinder mit Förderbedarf, der eine integrative oder eine Regelkindertagesstätte besucht, an allen Kindern mit Förderbedarf im Kyffhäuserkreis an. Während im Jahr 2006 45,4% der Kinder mit Förderbedarf eine Kindertagesstätte inklusiv besuchten, waren es im Jahr 2012 bereits 53,8%.

⁴¹ Vgl. Thüringer Landesamt für Statistik 2013.

⁴² Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, SG Hilfe in besonderen Lebenslagen 2013.

⁴³ Eigene Berechnung.

Abbildung 3.3: Anzahl der Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder, die eine teilstationäre Frühförderung in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises erhielten 2006–2012



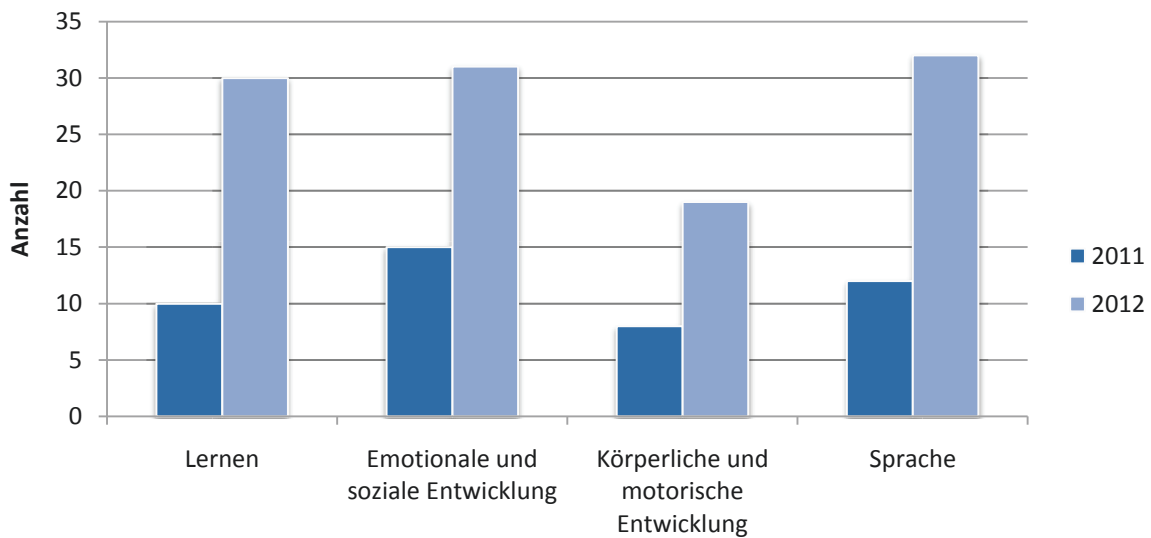
(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, SG Hilfe in besonderen Lebenslagen 2013)

Die Entwicklung der **Kinder, die einer besonderen Förderung bedürfen, ohne behindert oder von Behinderung bedroht zu sein**, muss nach §7 Abs. 4 ThürKitaG durch geeignete Fördermaßnahmen unterstützt werden. Im Kyffhäuserkreis bietet deshalb eine heilpädagogische Fachkraft mobile Entwicklungsunterstützung in Kooperation mit den Eltern und der Kindertagesstätte an. Im Jahr 2011 wurden 21 Kinder im Kyffhäuserkreis auf diese Weise unterstützt. Im Jahr 2012 waren es bereits 46.

Unterstützungsbedarf bestand in den einzelnen Fällen in mehreren Bereichen. Vorrangig im Bereich des Lernens, der emotionalen und sozialen Entwicklung, der körperlichen und motorischen Entwicklung sowie im Bereich Sprache wurden Fördermaßnahmen umgesetzt. Aufgrund der geringen Fallzahlen werden die Förderbedarfe für die Bereiche geistige Entwicklung, Hören und Sehen an dieser Stelle nicht ausgewertet. [➡Abbildung 3.4][Tabelle A3.5]

Die präventive Entwicklungsunterstützung wird bis zum Schuleintritt gewährt. Aber auch aufgrund der Etablierung weiterer Hilfemaßnahmen, wie Ergo- und Logotherapie, sowie der Überführung in andere Formen der Eingliederungshilfen, wie der Frühförderung, oder durch den Wegfall des Förderbedarfs können die Hilfemaßnahmen beendet werden. Im Jahr 2011 wurden vier und im Jahr 2012 zwanzig Maßnahmen abgeschlossen.

Abbildung 3.4: Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf nach §7 Abs. 4 ThürKitaG 2011–2012



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, SG Kita/ Hort/ Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit 2013)

3.2 Frühförderung im Kyffhäuserkreis

Die Frühförderung basiert auf heilpädagogischen und medizinisch-therapeutischen Ansätzen. Ihr Anliegen ist es, behinderte und von Behinderung bedrohte, entwicklungsverzögerte Kinder frühestmöglich zu fördern und damit die Lebensqualität der Kinder und ihrer Familien zu verbessern. Hierzu werden pädagogische und soziale Hilfen sowie therapeutische, psychologische und medizinische Behandlung und Beratung interdisziplinär miteinander verknüpft. „Die Eltern sollen in diesen Prozess einbezogen werden und, soweit möglich, als Kotherapeuten gewonnen werden.“⁴⁴ Frühförderung ist maximal bis zum Schuleintritt möglich.

Die **Zahl der Kinder im Kyffhäuserkreis, die eine Frühförderung⁴⁵ erhalten**, hat sich in den Jahren von 2006 bis 2012 stetig von 163 auf 184 erhöht. Im Kyffhäuserkreis werden sowohl ambulant-mobile Angebote, bei welchen das „(heil)-pädagogische Personal [...] die Kinder in der elterlichen Wohnung oder in der Kindertageseinrichtung auf[sucht], um [...] dort die notwendige Förderung/ Behandlung durchzuführen“,⁴⁶ als auch teilstationäre Angebote, wie der Besuch einer integrativen Kindertagesstätte und in Einzelfällen die Integration des Kindes in eine Regelkindertagesstätte, im Frühförderbereich unterbreitet. [➡Abbildung 3.5] [Tabelle A3.6]

Die Gesamtzahl der Kinder, die ambulant-mobile Hilfen in Anspruch nahmen, ist in den Jahren von 2006 bis 2010 von 89 auf 68 gesunken. In den vergangenen zwei Jahren kam es zu einem deutlichen Anstieg auf 80 Kinder im Jahr 2011 bzw. 85 Kinder im Jahr 2012.

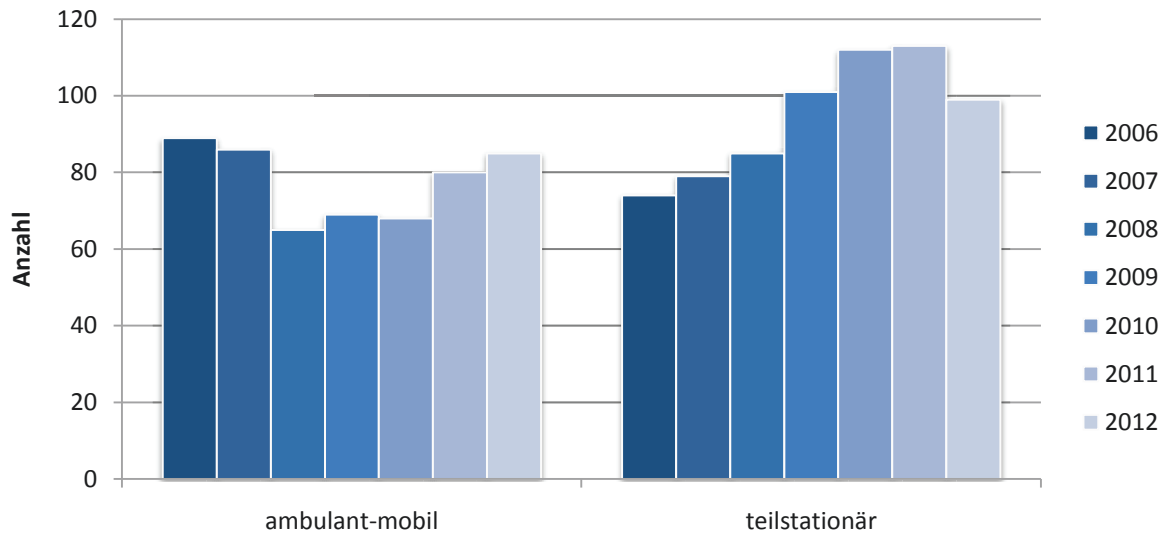
⁴⁴ Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) 2004, S. 10.

⁴⁵ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, SG Hilfe in besonderen Lebenslagen 2013.

⁴⁶ Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) 2010d, Zugriff 2013-07-03.

Im Bereich der teilstationären Hilfe ist die Zahl der Kinder von 74 im Jahr 2006 auf 113 im Jahr 2011 angestiegen. Im Jahr 2012 nahmen noch 99 Kinder teilstationäre Frühförderung in Anspruch. [Tabelle A3.4]

Abbildung 3.5: Anzahl der Kinder im Kyffhäuserkreis mit Frühförderbedarf nach Art der Förderung 2006–2012



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, SG Hilfe in besonderen Lebenslagen 2013)

Aufgrund einer geänderten Erhebungssystematik können an dieser Stelle nur für die vergangenen zwei Jahre differenzierte Aussagen zur Form der Frühförderung getroffen werden. So wurden im Jahr 2011 21 Kinder und im Jahr 2012 20 Kinder überregional ambulant-mobil betreut, da sie eine sinnesspezifische Frühförderung benötigten, die im Landkreis nicht angeboten wird. Die ambulant-mobile Frühförderung der Kinder in der Region wird im Kyffhäuserkreis durch eine interdisziplinäre Frühförderstelle des Diakonieverbunds Kyffhäuser gGmbH mit dem Sitz in Bad Frankenhausen und Sondershausen gewährleistet. Vier heilpädagogische Fachkräfte fördern die Kinder individuell zu Hause, in einer Kindertageseinrichtung oder in den Therapieräumen in Bad Frankenhausen und Sondershausen.

Die Mehrzahl der Kinder mit Frühförderbedarf wird im Kyffhäuserkreis teilstationär in integrativen Kindertagesstätten und in Regeleinrichtungen betreut. [➡Abbildung 3.3]

Eine integrative Kindertagesstätte wurde im Jahr 2011 von 98 Kindern und im Jahr 2012 von 82 Kindern besucht. Da sich die Frühförderung in einer Regeleinrichtung auf Einzelfälle beschränkt, ist die Zahl von Kindern mit Frühförderbedarf in einer solchen gering. Im Jahr 2011 wurden 15 Kinder und im Jahr 2012 17 Kinder mit Frühförderbedarf in einer Regeleinrichtung betreut.

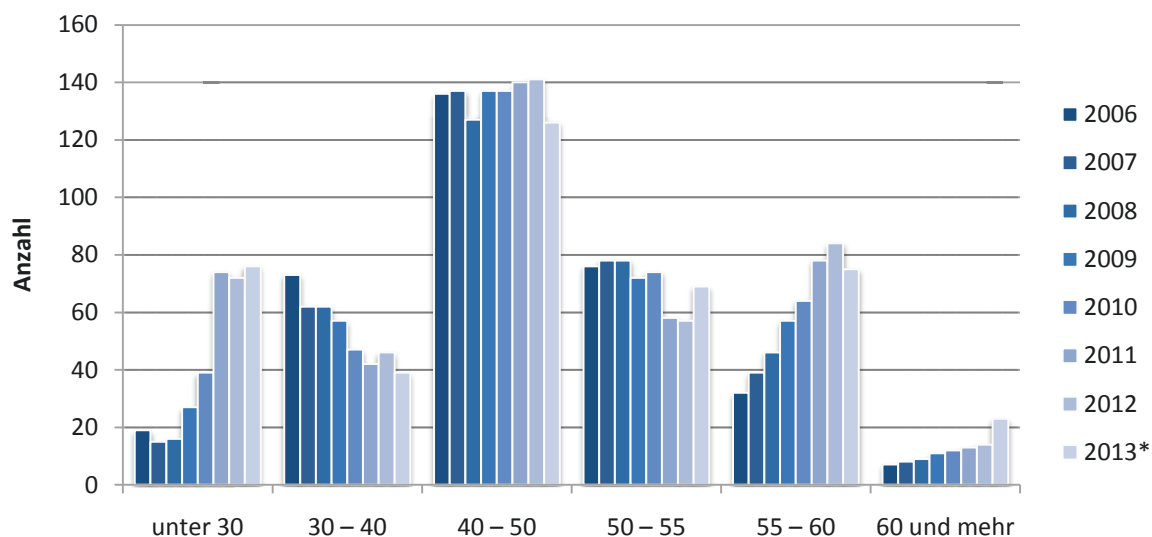
3.3 Personal in Kindertageseinrichtungen

Im Kyffhäuserkreis waren zum 01.03.2012 531 Personen in Kindertageseinrichtungen tätig, 82 Personen mehr als im Jahr 2006. Die Zahl des pädagogischen Personals in den Kindertagesstätten ist stetig angestiegen. Ursächlich hierfür waren unter anderem geänderte gesetzliche Vorgaben. Während im Jahr 2006 343 Erzieher in Kindertagesstätten des Landkreises tätig waren, wurden die Kinder im Jahr 2012 bereits von 414 pädagogischen Fachkräften betreut.

Bei der Betrachtung der Entwicklung des pädagogischen Personals nach Altersgruppen [➡Abbildung 3.6] [Tabelle A3.7] fällt auf, dass in den vergangenen Jahren die Zahl des pädagogischen Personals unter 30 Jahren angestiegen ist. 72 pädagogische Fachkräfte (17,4%), die in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises angestellt waren, waren jünger als 30 Jahre. Die Mehrzahl des pädagogischen Personals zählte zu der Altersgruppe der 40- bis 50-Jährigen. Im Jahr 2012 waren dies 141 Personen (34%).

Seit 2006 ist die Zahl der 50- bis 55-Jährigen leicht gesunken. Gleichzeitig stieg die Zahl der 55- bis 60-Jährigen bzw. die Zahl der über 60-Jährigen stetig an. Im Jahr 2012 waren 37% (155 Personen) des pädagogischen Personals über 50 Jahre alt. In den kommenden Jahren ist mit einer steigenden Zahl an altersbedingten Berufsaustritten zu rechnen. Um die Quantität und vor allem die Qualität der Betreuung in Kindertagesstätten auch in Zukunft gewährleisten zu können, sollte der Landkreis demnach schon frühzeitig eine Strategie zur Sicherung und, vor dem Hintergrund des Rechtsanspruchs auf einen Kindertagesstättenplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr⁴⁷, den Ausbau des pädagogischen Personals entwickeln.

Abbildung 3.6: In Tageseinrichtungen für Kinder tätiges Personal und Tagespflegepersonen im Kyffhäuserkreis nach Altersgruppen 2006–2013



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013/

* Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2013/2014)

⁴⁷ Vgl. § 2 Abs. 1 ThürKitaG.

Best-Practice 3.1: Gelungener Übergang Kindertagesstätte – Grundschule

Projektträger:	Kindertagesstätten "Kindervilla", "Sonnenschein" und "Wipperfärtchen" in Bad Frankenhausen, Staatliche Grundschule "Am Tischplatt" in Bad Frankenhausen	Zielgruppe:	Kinder in Kindertagesstätten, Grundschüler, Pädagogen beider Institutionen
Kontakt über:	Landratsamt Kyffhäuserkreis Jugend- und Sozialamt Fachberatung Kindertagesstätten	Maßnahmeart:	Kooperationsvereinbarung als Grundlage der Übergangsgestaltung von der Kindertagesstätte in die Grundschule
Straße, Nr.:	Markt 8	Zeitraum:	jährlich
PLZ, Ort:	99706 Sondershausen	Projektpartner:	Institutionen vor Ort, z.B. Stadtbibliothek, Museen etc.
Telefon:	03632-741623 03632-741626		
Telefax:	03632-7418851		
E-Mail:	jus@kyffhaeuser.de		

Projektbeschreibung

Seit mehreren Jahren ist die Zusammenarbeit der drei Kindertagesstätten "Kindervilla", "Sonnenschein" und "Wipperfärtchen" und der Grundschule "Am Tischplatt" in Bad Frankenhausen gewachsen. Grundlage der Zusammenarbeit bildet eine Kooperationsvereinbarung, in welcher gemeinsame Ziele, Aufgaben und durchzuführende Veranstaltungen festgehalten werden.

Über das Schuljahr hinweg arbeiten alle Institutionen an der Umsetzung der benannten Ziele. Zahlreiche gemeinsame Projekte werden geplant und durchgeführt, um den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule für die Kinder so problemlos wie möglich zu gestalten.

Neben den üblichen Schnuppertagen wird zum Beispiel jedes Jahr ein gemeinsames Sportfest organisiert, das auf dem Sportplatz in Bad Frankenhausen stattfindet. An dieser Veranstaltung nehmen die zukünftigen Schulkinder der Kindertagesstätten und die Grundschüler teil. Beim Erproben ihrer sportlichen Fähigkeiten haben alle Kinder nicht nur viel Spaß, sondern lernen sich auf diese Weise spielerisch kennen. Zur Zeit arbeiten die Kooperationspartner an einem größeren Projekt. Im Sommer 2014 werden die Kinder der Kindertagesstätten gemeinsam mit den Grundschülern eine Zirkusvorstellung aufführen. Dafür proben alle Beteiligten bereits heute gemeinsam. So lernen die Kinder der Kindertagesstätten nicht nur ihre zukünftigen Klassenkameraden, sondern auch die Lehrer bereits ein Jahr vor Schuleintritt kennen. Der Übergang in die Schule wird damit den Kindern der Kindertagesstätten ein Stückweit erleichtert.

Im Rahmen der Zusammenarbeit der Institutionen hat sich eine besondere Partnerschaft zwischen der Kindertagesstätte "Sonnenschein" und der Grundschule "Am Tischplatt" entwickelt. Gemeinsam wurde im Schuljahr 2012/2013 eine Forscherwoche organisiert. Kinder der Kindertagesstätte erhielten die Möglichkeit, in der Grundschule zu forschen und zu experimentieren. Gemeinsam mit den Grundschülern gingen sie zahlreichen naturwissenschaftlichen Phänomenen auf den Grund. Zugleich lernten die Kinder der Kindertagesstätte „Sonnenschein“ ihre zukünftigen Klassenkameraden und Lehrer kennen. Im Anschluss besuchten die Grundschüler die Kindertagesstätte und erfuhren dort gemeinsam mit den Kindern der Kindertagesstätte Interessantes über die Natur. Im Rahmen der Forscherwoche konnten weitere Kooperationspartner gewonnen werden, wie z.B. das Gymnasium in Bad Frankenhausen, in dem geforscht und experimentiert wurde, oder die Stadtbibliothek und das Stadtmuseum in Bad Frankenhausen, die beide den Kindern verschiedene Naturphänomene und –ereignisse näher brachten. Hier gab es für die Kinder der Kindertagesstätten und die Schulkinder viel zu bestaunen und zu erleben.

Ziel der gemeinsamen Veranstaltungen ist nicht nur, dass die Kinder sich untereinander kennenlernen, sondern auch, dass die Pädagogen aller Institutionen in einen kollegialen Austausch treten. Aus diesem Grund organisierten die Leiterin der Kindertagesstätte „Sonnenschein“ und die Leiterin des Schulhorts eine gemeinsame Fortbildung für ihre Kollegen zum Thema „Forschen mit Kindern“. Die hier gewonnenen Ideen und Anregungen konnten direkt in die Praxis umgesetzt werden. Im Sinne der Kinder wurde damit ein guter Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule auf den Weg gebracht.

4 Schulische Bildung

4.1 Organisation des Thüringer Schulsystems

„Schulischer Bildung kommt nicht nur wegen der gesetzlich verankerten Schulpflicht eine Schlüsselrolle für die individuelle Entwicklung, für gesellschaftliche Teilhabe und für die Vermittlung von Kompetenzen zu. Sie hat zudem eine immer wichtiger werdende orientierende und systematisierende Funktion angesichts zunehmender Bedeutung non-formaler und informeller Lernwelten im Schulalter. Darüber hinaus wird von schulischer Bildung ein Beitrag für das Zusammenleben in einer von kultureller Vielfalt und sozialen Unterschieden geprägten Gesellschaft erwartet.“⁴⁸

Aufgrund der hohen Bedeutung schulischer Bildung für jeden Einzelnen und die Gesellschaft ist sie immer wieder Mittelpunkt politischer Diskussionen. Stetig wird auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene von öffentlichen und freien Trägern daran gearbeitet, die Qualität des Schulwesens zu verbessern und auf diese Weise den Bildungserfolg der Schüler zu sichern.

Land und Kommunen bzw. Landkreise arbeiten im Bereich der schulischen Bildung zusammen. Innere Schulangelegenheiten, wie die Ausgestaltung der Unterrichtsinhalte und deren didaktisch-methodische Vermittlung, werden vom Land wahrgenommen. Für die äußeren Schulangelegenheiten übernehmen die Landkreise bzw. die Kommunen die Verantwortung.⁴⁹

Zu den äußeren Schulangelegenheiten zählen zum Beispiel Sachaufwendungen sowie der Bau und die Ausstattung der Schulen. Zudem sind die Landkreise für die Unterhaltung und Verwaltung der schulischen Einrichtungen, wie Schulgebäude, Sporthallen und Sportplätze, zuständig. Hierzu stellen Sie das Verwaltungs- und technische Personal zur Verfügung. Letztlich ist es die Aufgabe der Landkreise die Rahmenbedingungen für einen reibungslosen Schulablauf zu schaffen. Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang die Schülerbeförderung.

Auch wenn die Landkreise Bildungsprozesse nur indirekt steuern können, so ist ihr Interesse an Schulabsolventen, die mit umfassenden Kompetenzen die Schule verlassen, um eine Berufs- oder Hochschulausbildung zu beginnen, enorm. Aus diesem Grund stellen die Landkreise den Schulen zahlreiche Hilfen zur Verfügung, die der Optimierung der Bildungsprozesse dienen. Im Kyffhäuserkreis sind dies zum Beispiel die Finanzierung von Schulsozialarbeitern und Horterziehern sowie das Betreiben eines Medienzentrums.

Ausgangspunkt des **Thüringer Schulsystems** [➡Abbildung 4.1] ist die vierjährige **Grundschule**. Zum Zeitpunkt des Einschulungstichtages dem 1. August muss das Kind 6 Jahre alt sein, um die Grundschule besuchen zu dürfen. An die Grundschule schließt sich der Besuch einer Regelschule bzw. eines Gymnasiums an.

⁴⁸ *Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2006, S. 47.*

⁴⁹ *Vgl. §13 ThürSchulG.*

In der 5. und 6. Klassenstufe der **Regelschule** lernen die Schüler gemeinsam im Unterricht. „Nach dieser Phase der Orientierung beginnt ab Klassenstufe 7 eine Differenzierung. Es können entweder auf den Hauptschulabschluss oder auf den Realschulabschluss bezogene Klassen geführt oder Kurse eingerichtet werden, [...]“⁵⁰.

„Für Schüler, die einer praxisbezogenen Förderung bedürfen, können in den Klassenstufen 7 und 8 besondere Klassen mit einem handlungs- und projektorientierten Unterricht eingerichtet werden (Praxisklassen). [...] Die Klassenstufe 9 des auf den Hauptschulabschluss bezogenen Teils der Regelschule kann in einem oder in zwei Schulbesuchsjahren (individuelle Abschlussphase) absolviert werden.“⁵¹ Den Hauptschulabschluss erwirbt, wer am Ende der Klassenstufe 9 der Regelschule den Versetzungsbestimmungen genügt. „Für Schüler mit Hauptschulabschluss kann zur Stärkung der Ausbildungsfähigkeit nach Klassenstufe 9 ein zusätzliches Schuljahr angeboten werden; der Erwerb des Qualifizierenden Hauptschulabschlusses ist möglich.“⁵²

Nach der 10. Klasse erhalten die Schüler bei entsprechend bestandener Abschlussprüfung einen Realschulabschluss.

Wird nach der Grundschule der Besuch eines Gymnasiums angestrebt, so muss der Schüler bestimmte **Zulassungsvoraussetzungen** erfüllen. In Thüringen sind dies mindestens gute Leistungen (Note 2) in den Fächern Deutsch, Mathematik sowie Heimat- und Sachkunde auf dem Halbjahreszeugnis der 4. Klasse. Werden diese Anforderungen nicht erfüllt, besteht zusätzlich die Möglichkeit, einen Antrag auf Empfehlung zum Gymnasium zu stellen. Sollte dieser nicht bewilligt werden, hat das Kind die Chance, eine Aufnahmeprüfung in Form eines Probeunterrichts zu absolvieren.

Neben dem Übertritt an das Gymnasium nach der 4. Klasse ist ein Wechsel an selbiges auch nach der 5. und 6. Klasse möglich, da in dieser Zeit die Lehrpläne der beiden Schulformen nahezu identisch sind. Auch nach dem erfolgreichen Bestehen des Realschulabschlusses und dem Erfüllen der Aufnahmekriterien ist ein Wechsel an das Gymnasium mit einer dreijährigen Oberstufenphase möglich.

Auf dem **Gymnasium** wird ein fundiertes Allgemeinwissen vermittelt, welches die Schüler nach der 12. Klasse zum Abitur führt und sie berechtigt, eine Hochschule zu besuchen. Bis zur 10. Klasse lernen die Schüler an den Gymnasien im Klassenverband. In der Qualifikationsphase (11. und 12. Klasse) „[...] wird der Unterricht in halbjährlichen Kursen durchgeführt und gliedert sich in Fächer mit erhöhtem Anforderungsniveau und Fächer mit grundlegendem Anforderungsniveau.“⁵³ Bei Versetzung in die 10. Klasse wird den Schülern ein dem Hauptschulabschluss gleichwertiger Bildungsstand nachgewiesen. Außerdem unterziehen sich alle Schüler am Ende der 10. Klasse einer besonderen Leistungsfeststellung, die ihnen einen dem Realschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand bescheinigt.

Schüler mit besonderen Begabungen können in Thüringen Spezialgymnasien besuchen. Diese werden nach ihrer Vertiefungsrichtung in mathematisch-naturwissenschaftlich, musikalisch, sportlich oder sprachlich ausgerichtete Gymnasien gegliedert. Es gibt außerdem in verschiedenen Städten Thüringens Gesamtschulen, welche die Regelschule und das Gymnasium vereinen.

⁵⁰ §6 Abs. 1 ThürSchulG.

⁵¹ §6 Abs. 5 ThürSchulG.

⁵² §6 Abs. 6 ThürSchulG.

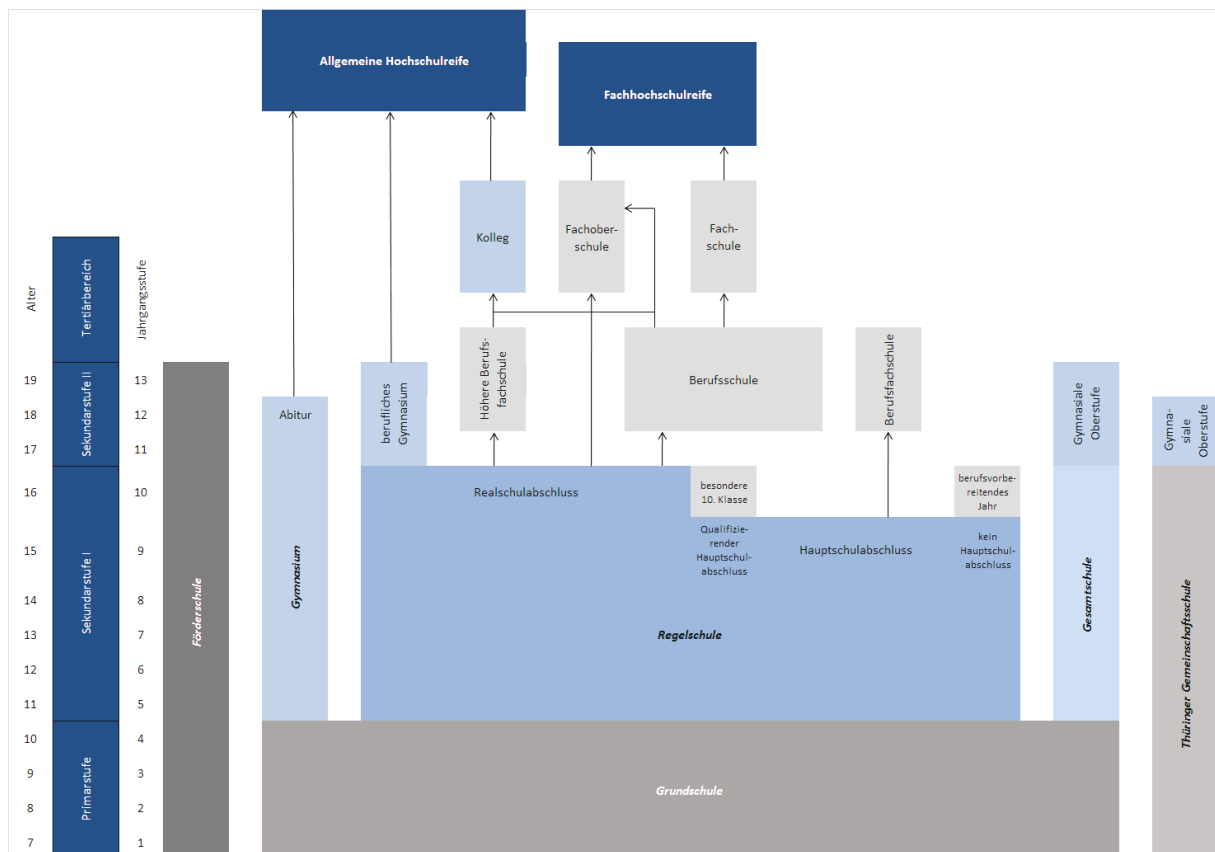
⁵³ §7 Abs. 4 ThürSchulG.

Zum Schuljahr 2011/12 wurde die **Gemeinschaftsschule** in Thüringen eingeführt, die Klassenstufen 1 bis 12 umfasst und den Schülern entsprechend ihrer Befähigung und Leistung den Hauptschulabschluss, den Qualifizierenden Hauptschulabschluss, den Realschulabschluss sowie die allgemeine Hochschulreife ermöglicht. An dieser Schulform lernen die Schüler bis zur 8. Klasse gemeinsam im Klassenverband auf mindestens 2 Anspruchsebenen. Ab Klassenstufe 9 wird abschlussbezogen unterrichtet.⁵⁴

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf lernen an **Förderschulen**, wenn die erforderlichen Rahmenbedingungen für den Gemeinsamen Unterricht an den Grundschulen und weiterführenden Schulen nicht gewährleistet werden können. An den Förderschulen können verschiedene Bildungsgänge absolviert werden, wie z. B. der Bildungsgang zur Regelschule oder der neunjährige Bildungsgang zur Lernförderung. Wird dem letzteren Bildungsweg ein weiteres freiwilliges Jahr angeschlossen, erwerben die Schüler einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschluss. Für Schüler der Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung besteht eine Schulpflicht (einschließlich der Berufsschulpflicht) von 12 Jahren, wobei der Schulbesuch bei Interesse um weitere drei Jahre verlängert werden kann.

Eine weitere Möglichkeit, den allgemeinen Hochschulabschluss auf dem 2. Bildungsweg zu erreichen, ist das **Kolleg**. Dies kann von Personen ab 19 Jahren, die bereits einen Realschulabschluss und eine abgeschlossene Berufsausbildung oder drei Jahre Berufserfahrung gesammelt haben, besucht werden.⁵⁵

Abbildung 4.1: Formale Bildungsbahnen: Organisation des Thüringer Schulsystems



(Quelle: eigene Darstellung nach Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2007)

⁵⁴ Vgl. §6a ThürSchulG.

⁵⁵ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2011a, Zugriff 2011-03-07.

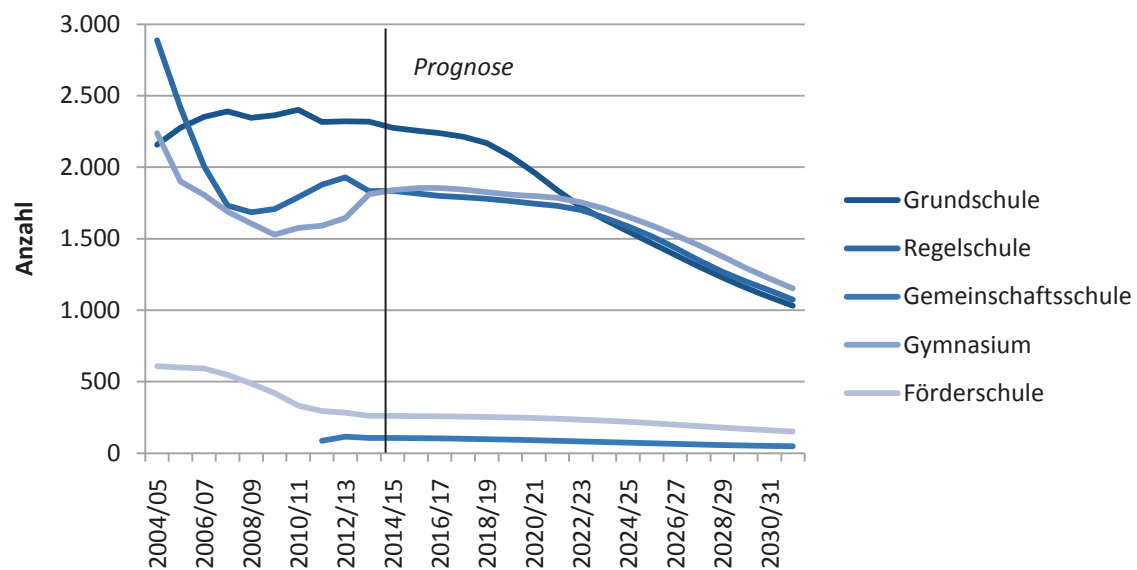
4.2 Schülerzahl- und Schulnetzentwicklung im Kyffhäuserkreis

Im Kyffhäuserkreis schrumpft der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre aufgrund sinkender Geburtenzahlen, aber auch in geringem Maße durch Abwanderungsprozesse. Diese demografische Entwicklung führte zu einem starken Rückgang der Schülerzahlen und zog eine Anpassung des Schulnetzes nach sich.

Während im Schuljahr 2004/05 noch 7.891 Schüler die allgemeinbildenden Schulen besuchten, waren es im Schuljahr 2010/11 lediglich 6.101. Zum Schuljahr 2012/13 stieg diese Zahl wieder leicht auf 6.294. Dennoch lag die Schülerzahl im Kreis damit 20,2% unter dem Ausgangsniveau von 2004/05. [Tabelle A4.1] Das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur prognostiziert bis zum Schuljahr 2031/32 weiterhin sinkende Schülerzahlen. Sollten die Prognosen zutreffen, so werden im Schuljahr 2031/32 3.459 Schüler an den allgemeinbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises unterrichtet. Im Vergleich zum Schuljahr 2004/05 wäre die Schülerzahl um 56,2% gesunken.

Aufgrund der zeitlichen Verzögerung des Schulbesuchs der einzelnen Schulformen weisen die Entwicklungen der Schülerzahlen der verschiedenen Schulformen Unterschiede auf. [➡Abbildung 4.2] Während die Zahl der Grundschüler seit dem Schuljahr 2004/05 stetig anstieg, sanken ab dem Schuljahr 2004/05 die Schülerzahlen an Gymnasien und Regelschulen. Erst mit dem Schuljahr 2008/09 konnte hier wieder ein Anstieg verzeichnet werden.

Abbildung 4.2: Entwicklung der Schülerzahl nach Schulformen 2004/05–2012/13 und Prognose bis 2030/31



(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur / Statistikstelle 2013)

Aufgrund der allgemein sinkenden Schülerzahlen mussten in den vergangenen acht Jahren im Kyffhäuserkreis zwei Grundschulen, eine Regelschule, ein Gymnasium, ein Förderzentrum und zwei Berufsschulen in staatlicher Trägerschaft geschlossen bzw. mit anderen Schulen zusammengeführt werden.

In dem gleichen Zeitraum kam es aber auch zu drei Schulneugründungen. Zum einen öffneten zwei Grundschulen in freier Trägerschaft ihre Türen, wovon eine zum Schuljahr 2011/12 in eine private Gemeinschaftsschule umgewandelt wurde. Zum anderen konnte der Schließung eines Gymnasiums durch eine Übertragung in freie Trägerschaft begegnet werden, so dass dieser Schulstandort de facto erhalten blieb.

In den kommenden Jahren werden weitere Veränderungen im Schulnetz des Kyffhäuserkreises aufgrund der demografischen Entwicklungen notwendig werden. In der Fortschreibung der Schulnetzplanung für die Jahre 2013 bis 2018 wird neben der Reduzierung der Schulstandorte⁵⁶ als Handlungsoption auf die Möglichkeit der Gründung von Thüringer Gemeinschaftsschulen verwiesen. „Der Kyffhäuserkreis wird auf Grund der demografischen Entwicklung und wegen der besonderen pädagogischen und sozialen Impulse der [Thüringer Gemeinschaftsschule] Initiativen von (Regel-) Schulen zur Gründung von Gemeinschaftsschulen ausdrücklich unterstützen!“⁵⁷

Ein erster Schritt hierzu wurde bereits unternommen. Zum Schuljahr 2013/14 startete die ehemalige Regelschule in Oldisleben als erste Thüringer Gemeinschaftsschule in staatlicher Trägerschaft im Kyffhäuserkreis. Zudem fanden zwischen der Regelschule und dem Gymnasium in Greußen sowie weiteren betroffenen Akteuren erste Gespräche zur Bildung einer weiteren Gemeinschaftsschule in Greußen statt.

Im weiteren Verlauf des Kapitels „Schulische Bildung“ werden Kennzahlen aus dem Schuljahr 2012/13 ausgewertet und dementsprechend die Schulstruktur des Schuljahres 2012/13 näher betrachtet.

Die **Schullandschaft des Kyffhäuserkreises** ist vor allem durch staatliche Schulträger geprägt. [☞Tabelle 4.1] [☞Karte 4.1] Von insgesamt 31 allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2012/13 befanden sich drei in freier Trägerschaft. Dies sind die Private Kreativ- und Ganztagsgrundschule Sondershausen – Jecha und die Private Gemeinschaftsschule Heldringen in Trägerschaft der IBKM gemeinnützige Schulträger GmbH sowie die Klosterschule Roßleben, die das einzige Gymnasium im Kyffhäuserkreis ist, das eine anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft darstellt.

Tabelle 4.1: Anzahl der Schulen nach Schulform und Trägerschaft im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2012/13

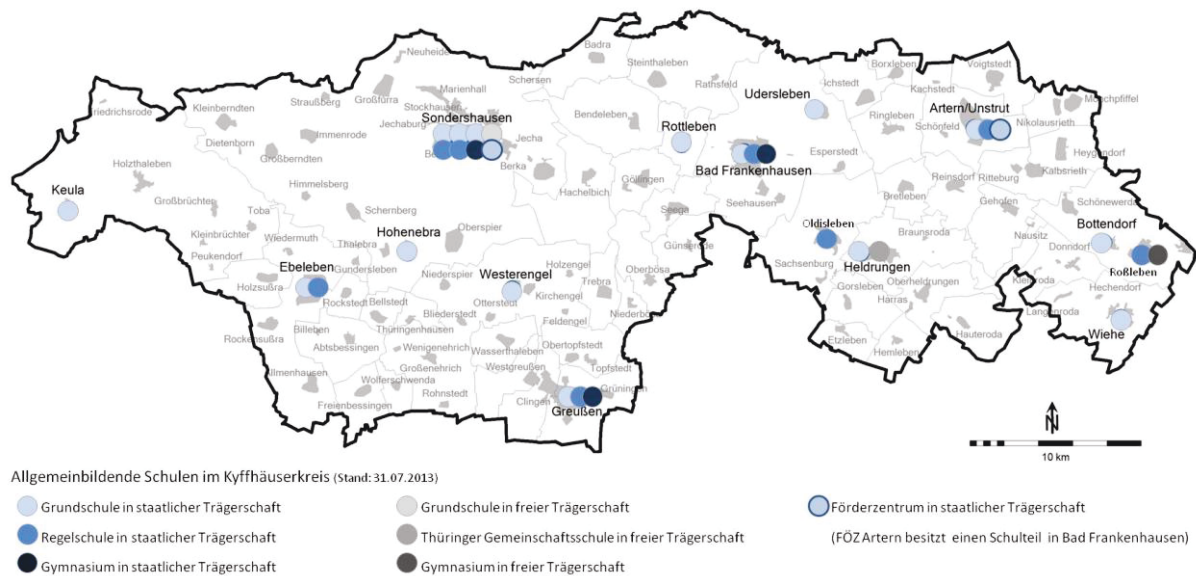
Schulform	staatlicher Schulträger	freier Schulträger	Gesamt
Grundschulen	15	1	16
Regelschulen	8	0	8
Thüringer Gemeinschaftsschulen	0	1	1
Förderzentren	2	0	2
Gymnasien	3	1	4
Summe	28	3	31

(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur / Statistikstelle 2013)

⁵⁶ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) 2013a, S. 136.

⁵⁷ Vgl. ebd. 2013a, S.138.

Karte 4.1: Standorte von allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2012/13



* Die Regelschule Oldisleben wurde zum Schuljahr 2013/14 in eine Thüringer Gemeinschaftsschule umgewandelt.
(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2013)

4.3 Allgemeinbildende Schulen

4.3.1 Ganztagschulen und Hortbetreuung

Deutschlandweit wird in allen Schulformen das Ganztagsangebot ausgebaut. Vorreiter sind hier die Grundschulen und Förderzentren. Hintergrund der Erweiterung des Ganztagsschulnetzes ist es, sowohl Lernmotivation als auch Lernfreude der Schüler zu fördern und in gleicher Weise die sozialen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zu schulen. Zudem sollen insbesondere die Bildungschancen von Kindern aus benachteiligten Familien durch gezielte Unterstützung verbessert werden.⁵⁸ Neben diesen positiven Effekten für die Schüler bieten Ganztagschulen den Eltern die Möglichkeit, Familie und Erwerbstätigkeit miteinander zu vereinbaren.

Das Angebot von **Ganztagschulen im Kyffhäuserkreis** unterbreiten derzeit vor allem die Grundschulen und Förderzentren, wobei die Grundschulen in staatlicher Trägerschaft grundsätzlich eine offene Form der Ganztagsbetreuung, d. h. auf freiwilliger Basis, anbieten und dies mit einer Hortbetreuung kombinieren. Die einzige Grundschule in freier Trägerschaft, die Gemeinschaftsschule in freier Trägerschaft und die zwei Förderzentren im Kyffhäuserkreis hingegen arbeiten in einer vollgebundenen Form, d. h., die Schüler sind verpflichtet, an den Nachmittagsangeboten teilzunehmen.

⁵⁸ Vgl. Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (Hrsg.) 2010², S.6.

Im Kyffhäuserkreis tragen lediglich ein Gymnasium in staatlicher und ein Gymnasium in freier Trägerschaft den Titel offene Ganztagschule. Unter den Regelschulen im Kyffhäuserkreis ist keine Ganztagschule zu finden. [☛Tabelle 4.2]

Tabelle 4.2: Schulen mit Ganztagsangebot im Kyffhäuserkreis nach Schulform 2012/13

Schulen		davon mit Ganztagsangebot		
Schulform	insgesamt	staatlicher Schulträger	freier Schulträger	Gesamt
Grundschulen	16	15	1	16
Regelschulen	8	0	0	0
Thüringer Gemeinschaftsschule	1	0	1	1
Förderzentren	2	2	0	2
Gymnasien	4	1	1	2
Summe	31	18	3	21

(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2013)

„Nehmen an einer Schule viele Schülerinnen und Schüler am Ganztag teil, so ist dies nicht nur ein Indikator für die breite Akzeptanz von Ganztagsbetrieb und Schulkonzept sowie für eine entsprechende Nachfrage bei Eltern und Lernenden – Ganztagschulen sind auch auf hinreichende Teilnahmequoten angewiesen, weil durch diese ein breites und differenziertes Bildungsangebot eher erreichbar wird [...]“⁵⁹

Im Kyffhäuserkreis wurden im Jahr 2004/05 1.214 **Schüler im Hort** betreut. [Tabelle A4.2] Bis zum Jahr 2012/13 ist diese Zahl auf 1.839 angestiegen. [☛Abbildung 4.3] Dieser Anstieg ist zum einen das Ergebnis der gewachsenen Schülerzahlen an den Grundschulen des Kyffhäuserkreises und zum anderen resultiert er aus dem gestiegenen Bedarf an Nachmittagsbetreuung seitens der Eltern.

Im Betrachtungszeitraum konnte festgestellt werden, dass sich nicht nur die Gesamtzahl der im Hort betreuten Kinder erhöht hat, sondern auch, dass der Anteil der Grundschüler, der im Hort betreut wird, an der Gesamtzahl der Grundschüler von 56,3% im Jahr 2004/05 auf 79% im Jahr 2012/13 gestiegen ist.

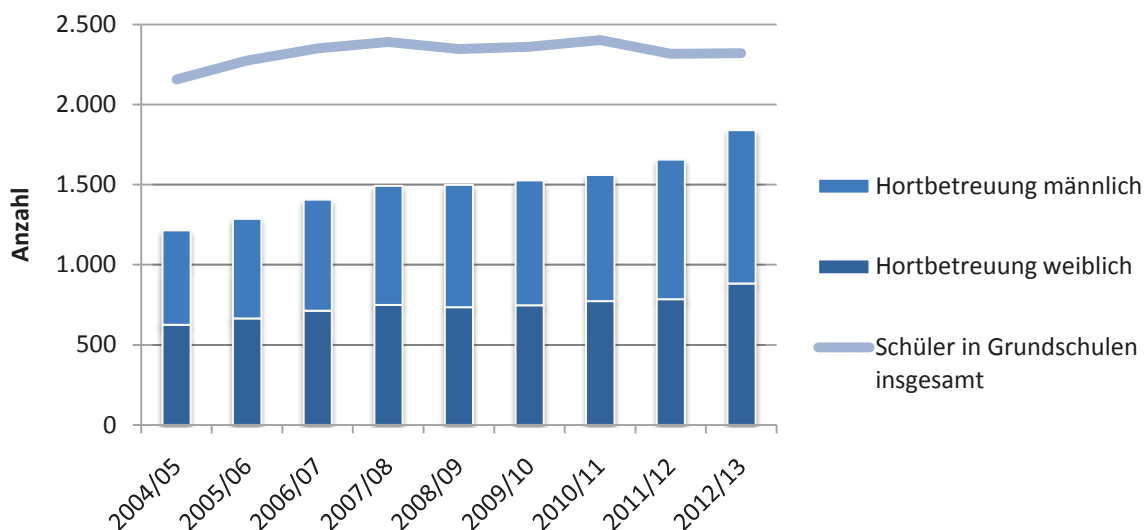
Neben der absoluten Zahl der im Hort betreuten Grundschüler hat sich auch deren Anteil an den Grundschulern der einzelnen Jahrgänge in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht.

So stieg der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler im ersten Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase von 64,4% im Schuljahr 2004/05 auf 83,7% im Schuljahr 2012/13. [☛Abbildung 4.4] [Tabelle A4.2] Ebenso stieg der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler im zweiten und dritten Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase im Betrachtungszeitraum von 61,9% auf 82,6%. Besonders hoch war der Anstieg der Betreuungsquoten der Dritt- und Viertklässler. Während der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler der dritten Klasse von 55,6% im Schuljahr 2004/05 auf 79,2% im Schuljahr 2012/13 anstieg, erhöhte sich der Anteil der im Hort betreuten Grundschüler der vierten Klasse im Betrachtungszeitraum von 40,8% auf 71,3%. Generell ist zu beobachten, dass mit steigender Jahrgangsstufe die Gesamtzahl der im Hort betreuten Kinder sinkt.

⁵⁹ Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (Hrsg.) 2010², S. 8.

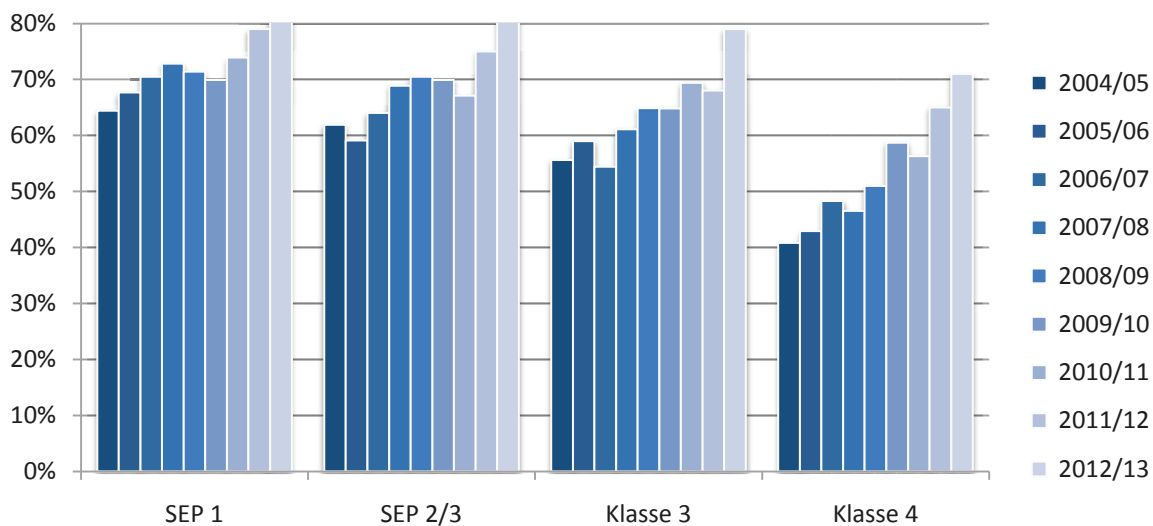
Dennoch kann festgehalten werden, dass aufgrund der gestiegenen Hortbeteiligung der Schüler bezogen auf die Gesamtzahl der Grundschüler und der gestiegenen Betreuungsquoten der Dritt- und Viertklässler von einer hohen Akzeptanz des Ganztagskonzepts der Schulen im Kyffhäuserkreis ausgegangen werden kann.

Abbildung 4.3: Anzahl der Hortkinder an staatlichen Grundschulen des Kyffhäuserkreises 2004/05–2012/13



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Abbildung 4.4: Anteil der Hortkinder nach Jahrgangsstufen an den Grundschulen des Kyffhäuserkreises 2004/05–2012/13



SEP 1 – Erste Jahrgangsstufe der Schuleingangsphase

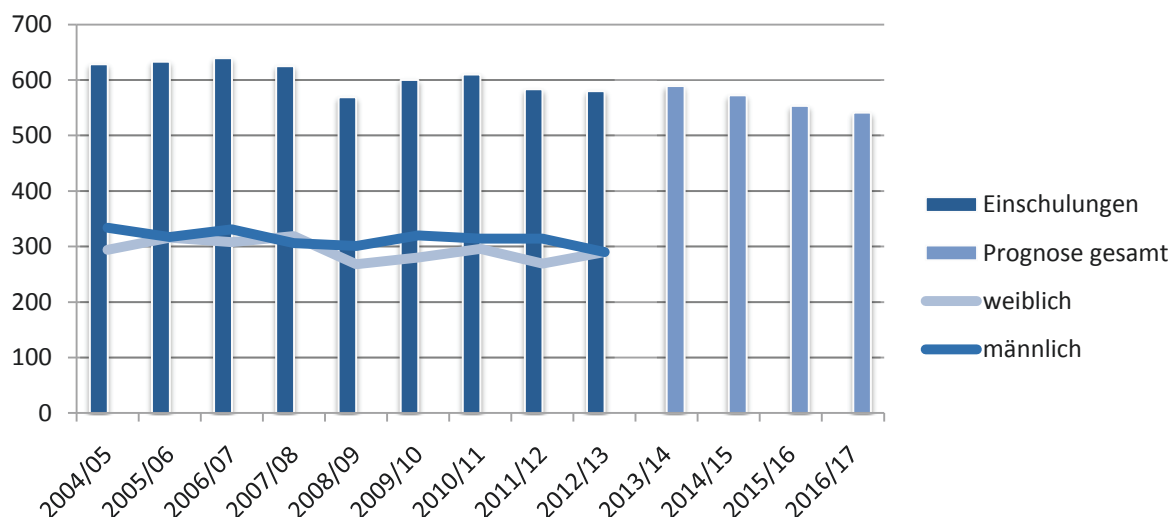
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

4.3.2 Übergänge und Wechsel an Schulen im Kyffhäuserkreis

Im Untersuchungszeitraum von 2004/05 bis 2011/12 ist die Zahl der **Einschulungen in Grundschulen und Förderzentren im Kyffhäuserkreis** um 7,6% gesunken. [➡Abbildung 4.5] [Tabelle A4.3] Während zum Schuljahr 2004/05 628 Schüler eingeschult wurden, waren es zum Schuljahr 2012/13 580 Schüler. Es wird erwartet, dass die Einschulungszahlen aufgrund der demografischen Entwicklung im Landkreis weiterhin zurückgehen werden. Für das Schuljahr 2016/17 wird von 541 Einschulungen ausgegangen. Im Vergleich zum Schuljahr 2004/05 entspricht dies einem Rückgang um 13,9%.

Die Mehrzahl der deutschen Bundesländer hat als Einschulungstichtag den 30. Juni des Jahres gewählt. In Thüringen wurde der Stichtag auf den 01. August verlegt. Damit verbunden ist die frühzeitigere Einbindung von Kindern im Alter von sechs Jahren in den Schulbetrieb. Bundesweit konnte beobachtet werden, dass mit der Verlagerung des Einschulungstichtages nach vorn im Kalenderjahr die fristgerechten Einschulungen zunahmen und die frühzeitigen Einschulungen abnahmen. Zugleich stieg die Zahl der verspätet eingeschulten Kinder.⁶⁰

Abbildung 4.5: Einschulungsjahrgänge im Kyffhäuserkreis gesamt, incl. Förderzentren 2004/05–2012/13 und Prognose der Einschulungsjahrgänge bis 2016/17



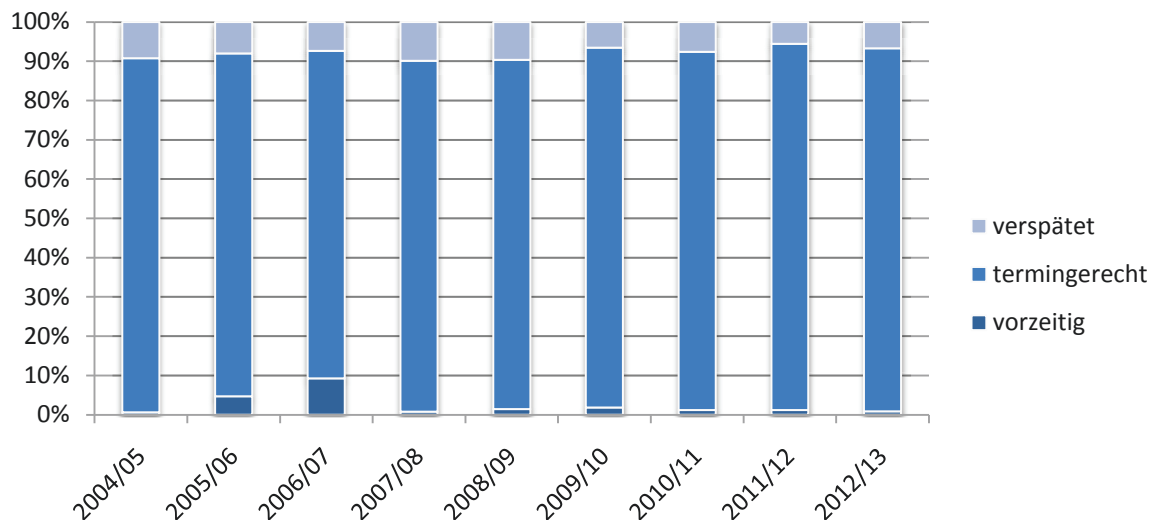
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Im Kyffhäuserkreis lag der Anteil der fristgerecht eingeschulten Kinder in den vergangenen Jahren bei 90%. [➡Abbildung 4.6] [Tabelle A4.4] Im Jahr 2012/13 begannen im Kyffhäuserkreis 92,1% der eingeschulten Kinder fristgemäß ihre Schulzeit. Thüringenweit waren es 90,3%.

Im Vergleich zum Anteil der verspätet eingeschulten Kinder ist die Zahl der **Kinder, die vorzeitig die Schule besuchen**, gering und erreicht nur selten den zweistelligen Bereich. [Tabelle A4.4] Ausnahmen stellen die Schuljahre 2005/06 und 2006/07 dar. In diesen Jahren wurden 28 (2005/06) bzw. 59 Kinder (2006/07) vorzeitig eingeschult. Warum in diesen beiden Jahren die Zahlen der vorzeitig eingeschulten Kinder anstiegen, konnte nicht geklärt werden.

⁶⁰ Vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010, S. 58.

Abbildung 4.6: Anteile der vorzeitig, termingerecht und verspäteten Einschulungen an Grundschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Die Zahl der verspäteten Einschulungen im Kyffhäuserkreis schwankte in den Jahren von 2004/05 bis 2011/12 zwischen 9,2% und 5,5%. Im Jahr 2012/13 wurden thüringenweit 7,1% der schulpflichtigen Kinder verspätet eingeschult. Im Kyffhäuserkreis waren es im gleichen Jahr 6,7%.

Laut §18 Abs. 3 ThürSchulG entscheidet über die **Zurückstellung vom Schulbesuch** der Schulleiter, nachdem die schulärztliche Untersuchung durchgeführt und über den Zurückstellungsantrag der Eltern beraten wurde.

Die Gesamtzahl der vom Schulbesuch zurückgestellten Kinder im Kyffhäuserkreis ist im Betrachtungszeitraum von 2005/06 bis 2012/13 von 70 Kindern auf 36 Kinder gesunken. [☞Tabelle 4.3]

Die Zahl der Kinder, die bei der Schulvoruntersuchung des Gesundheitsamtes durch verschiedene Entwicklungsverzögerungen auffielen und aus diesem Grund keine jugendärztliche Schulempfehlung erhielten, war stets geringer als die Gesamtzahl der zurückgestellten Kinder. Es ist anzunehmen, dass bei der Rückstellung der Kinder, die aus ärztlicher Sicht die Schule hätten besuchen können, der Wunsch der Eltern nach einer späteren Einschulung bzw. pädagogische Gründe berücksichtigt wurden.

In der Gesamtschau lässt sich feststellen, dass die Gesamtzahl der zurückgestellten Kinder im Kyffhäuserkreis statistisch unauffällig ist (unter dem Landesdurchschnitt). Die zu erwartenden jährlichen Rückstellungen sollten daher in der Kindertagesstättenbedarfsplanung als Unbekannte berücksichtigt werden, um flexibles Reagieren seitens der Träger zu ermöglichen.

Tabelle 4.3: Rückstellungen vom Schulbesuch im Kyffhäuserkreis 2005/06–2012/13

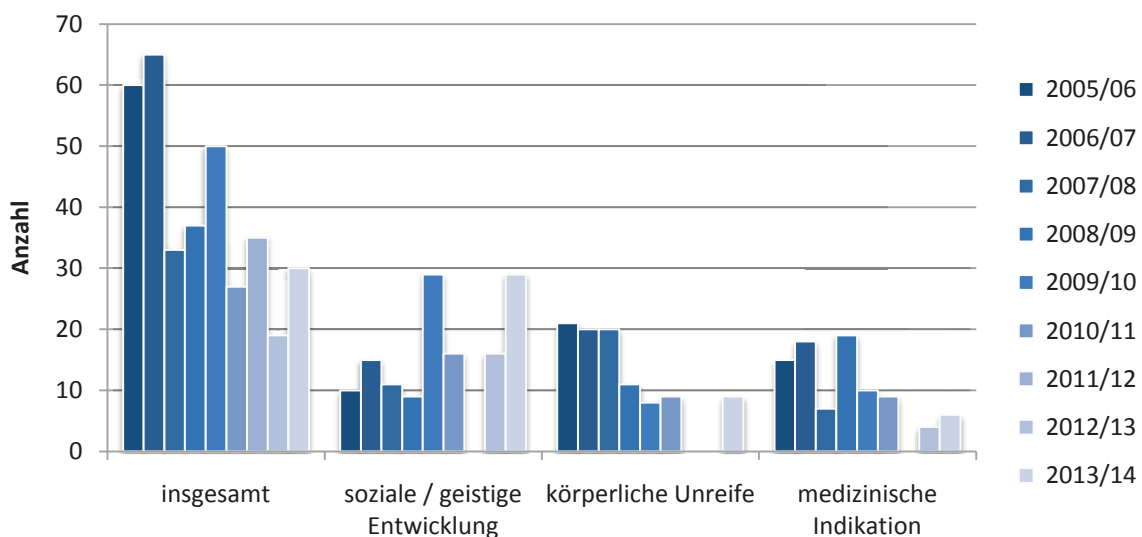
Schuljahr	Rückstellungen vom Schulbesuch	
	insgesamt *	davon Rücksteller ohne jugendärztliche Schulempfehlung**
2005/06	70	60
2006/07	77	65
2007/08	68	33
2008/09	49	37
2009/10	50	50
2010/11	39	27
2011/12	41	35
2012/13	36	19

(Quelle: * Thüringer Landesamt für Statistik/ **Landratsamt Kyffhäuserkreis, Gesundheitsamt 2013)

Im Rahmen der schulärztlichen Untersuchung werden unterschiedliche Entwicklungsverzögerungen der Schulanfänger erfasst. Hierzu zählen die geistige und soziale Entwicklung, körperliche Unreife und eine medizinische Indikation. Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird nicht gesondert erfasst. Bei der Untergliederung der benannten Entwicklungsverzögerungen ist zu beachten, dass in den meisten Fällen kombinierte Entwicklungsverzögerungen bestehen.

Die Gesamtzahl der Schulanfänger ohne jugendärztliche Schulempfehlung ist im Betrachtungszeitraum von 2005/06 bis 2013/14⁶¹ von 60 auf 30 gesunken. [➡Abbildung 4.7] [Tabelle A4.5] Ursache hierfür ist unter anderem die leicht sinkende Zahl an Schulanfängern.

Abbildung 4.7: Rücksteller ohne jugendärztliche Schulempfehlung insgesamt und nach Rückstellungsgrund im Kyffhäuserkreis 2005/06–2013/14



* Für das Jahr 2004/05 lagen keine Daten für den gesamten Kyffhäuserkreis vor.

**Für das Jahr 2011/12 war eine Differenzierung der Rückstellungsgründe nicht möglich.

(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Gesundheitsamt 2013)

⁶¹ Für das Jahr 2004/05 lagen keine Daten für den gesamten Kyffhäuserkreis vor.

Bei näherer Betrachtung der einzelnen Rückstellungsgründe zeigt sich, dass der aufgrund körperlicher Unreife zurückgestellte Anteil der Schulanfänger im betrachteten Zeitraum fortwährend abnahm. Während 2005/06 noch 21 Kinder aufgrund von körperlicher Unreife keine Schulempfehlung erhielten, waren es 2013/14 lediglich neun Kinder, die in diesem Bereich eine Entwicklungsverzögerung aufwiesen. Verzögerte Einschulungen, bedingt durch soziale und geistige Entwicklungsdefizite sowie aufgrund medizinischer Indikation, weisen keinen beständigen Verlauf auf.

„Die **Schuleingangsphase der Grundschule** umfasst die Klassenstufen 1 und 2, die eine inhaltliche Einheit bilden. Die reguläre Verweildauer von zwei Jahren kann dem Entwicklungsstand des Schülers entsprechend auf ein Jahr verkürzt oder auf drei Jahre verlängert werden.“⁶² Der Schulbesuch kann nach neuer Schulordnung in Jahrgangsklassen oder jahrgangsübergreifend organisiert sein. Um die flexible Verweildauer zu gewähren, ist jahrgangsübergreifender Unterricht allerdings pädagogisch sinnvoll. Vier der 16 Grundschulen im Kyffhäuserkreis unterrichten jahrgangsübergreifend. Durch die offene Struktur der Schuleingangsphase soll es den Schülern ermöglicht werden, ihrem individuellen Leistungsstand entsprechend zu lernen und ebenso gefördert zu werden. So ist es zum einen möglich, dass besonders begabte Schüler bereits nach dem ersten Schuljahr in die 3. Klasse versetzt werden. Zum anderen können aber auch förderbedürftige Schüler ein drittes Jahr in der Schuleingangsphase verweilen, um intensiver unterstützt zu werden.

Der Anteil der Schüler im dritten Schulbesuchsjahr der flexiblen Schuleingangsphase unterlag im Untersuchungszeitraum nur geringen Schwankungen. [☞Tabelle 4.4] Auffällig ist allerdings der Anstieg um 1,7 Prozentpunkte vom Schuljahr 2009/10 bis 2010/11 sowie ein weiterer sprunghafter Anstieg vom Schuljahr 2011/12 zum Schuljahr 2012/13 um 3,3 Prozentpunkte. Zum Schuljahr 2012/13 nahmen knapp 7% der Grundschüler das dritte Schulbesuchsjahr der Schuleingangsphase in Anspruch.

Tabelle 4.4: Entwicklung des Schüleranteils im dritten Schulbesuchsjahr in der Schuleingangsphase der Grund- und Gemeinschaftsschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13

2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
1,3 %	3,5 %	2,7 %	1,9 %	3,2 %	3,6 %	5,3 %	3,6%	6,9%

(Quelle: eigene Berechnungen nach Angaben des Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2013.)

Eine mögliche Ursache des plötzlichen Anstiegs des Schüleranteils im dritten Schulbesuchsjahr in der Schuleingangsphase im Schuljahr 2010/11 stellt der verstärkte integrative Unterricht an Grundschulen des Kyffhäuserkreises dar. Für diese Annahme sprechen die seit dem Schuljahr 2008/09 gestiegenen Zahlen an förderbedürftigen Schülern in den Grundschulen. [☞Tabelle 4.8]

⁶² §5 Abs. 1 ThürSchulG.

Best-Practice 4.1: BLK-Programm SINUS TRANSFER Grundschule

Projektträger:	Staatliche Grundschule „Östertal“ Sondershausen	Zielgruppe:	Grundschule (Schüler Klassen 1-4, Lehrer, Erzieher)
Ansprechpartner:	Manfred Reichhard, Schulleiter Ines Clare, Projektverantwortliche	Maßnahmeart:	BLK-Modellversuchsprogramm Weiterentwicklung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts
Straße, Nr.:	Segelteichstraße 36	Zeitraum:	2004-2009, anschließend jährliche Sinustage
PLZ, Ort:	99706 Sondershausen	Projektpartner:	SINUS-Schulen in Thüringen Leibnitz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften Kiel
Telefon:	03632/ 600983		
FAX:	03632/ 543874		
E-Mail:	gs-oestertal@t-online.de		

Projektbeschreibung

Mit Schuljahresbeginn 2004/05 starteten 14 Thüringer Grundschulen mit weiteren Schulen aus 13 Bundesländern das BLK-Modellversuchsprogramm „SINUS-Transfer Grundschule“. Ziel des Programms ist es, den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht in der Grundschule weiter zu entwickeln, um dessen Effizienz zu steigern.

Eine dieser Grundschulen war die Grundschule „Östertal“ Sondershausen. Mit Beginn des Modellprojekts traf sich das SINUS-Team der Schule regelmäßig, um inhaltliche und organisatorische Schwerpunkte zu besprechen. Die Schule entschied sich für die Arbeit an den Basismodulen „Gute Aufgaben“ und „Entdecken, Erforschen, Erklären“ sowie das Ergänzungsmodul „Lernschwierigkeiten erkennen – verständnisvolles Lernen fördern“.

Ein Austausch der erarbeiteten Aufgaben sowie eine Reflexion der Umsetzung im Unterricht fand nicht nur schulintern, sondern auch schulübergreifend zwischen den beteiligten SINUS-Schulen statt. Vor allem dieser Austausch und die programmbegleitenden Weiterbildungen waren hilfreich bei der Umsetzung des SINUS-Programms. Durch die ideenreichen Anleitungen wurden die Kollegen dafür sensibilisiert, Aufgabenstellungen so zu formulieren, dass sie zum Nachdenken anregen. Um zur Lösung zu gelangen, müssen die Schüler ihre mathematischen oder naturwissenschaftlichen Vorstellungen nutzen und Beziehungen herstellen. Diese Herangehensweise war für viele Schüler neu.

Zur Umsetzung der weiterentwickelten Aufgaben musste die Unterrichtsorganisation überdacht und verändert werden. Durch die offene Unterrichtsarbeit entwickelte sich bei den Schülern eine planvolle und zweckmäßige Vorgehensweise im Herangehen an die Lösung von Aufgaben, im Verstehen und Lernen, sodass leistungsstarken Kindern die Möglichkeit geboten wurde, ihre Talente zu zeigen und eigene Lösungen zu präsentieren. Leistungsschwächere Schüler erhielten einen besseren Lernzugang und Hilfe beim Erkennen von Zusammenhängen. Durch diesen Leistungszuwachs lernten die Kinder, ihre Vorstellungen und Absichten sprachlich besser zu äußern und diese zu begründen. Der gewonnene Raum für eigenständiges Lernen bereitete den Schülern Freude und nahm ihnen die Angst vor mathematischen Hürden.

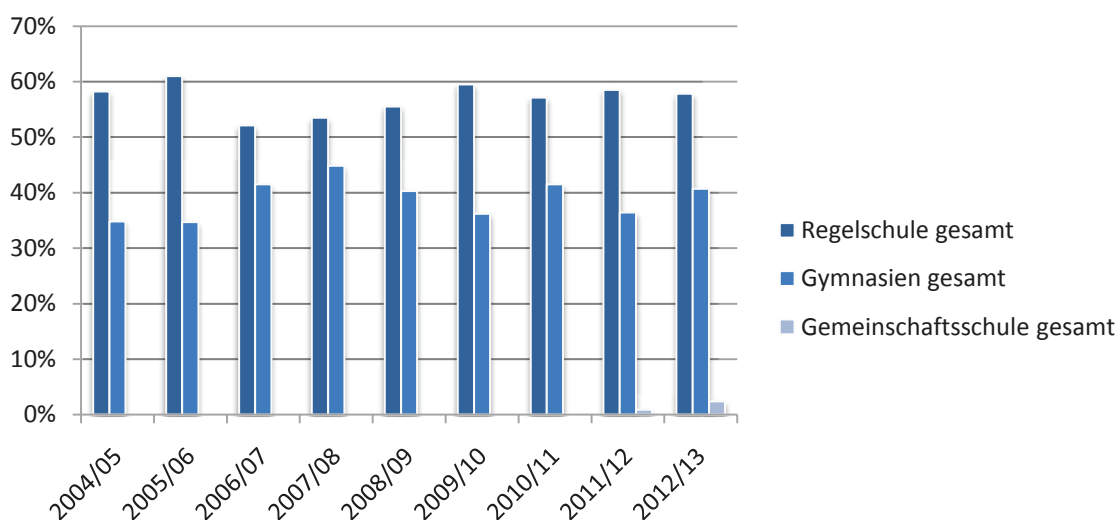
Seit dem Auslaufen des BLK-Modellversuchsprogramms „SINUS-Transfer Grundschule“ zum Ende des Jahres 2009 arbeitet das SINUS-Team der Schule weiter an der Verbesserung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts. Die von den Kollegen gemeinschaftlich entwickelten Aufgaben werden weiterhin nicht nur im klassischen Unterricht eingesetzt, sondern finden auch Eingang in größere Veranstaltungen der Schule. So wird seit Projektbeginn jährlich an der Grundschule ein SINUS-Tag durchgeführt. An diesem Projekttag, rund um die Mathematik und andere Naturwissenschaften, erlangen die Schüler neues Wissen durch Spiele und Wettbewerbe, die in Teamarbeit zu bewältigen sind.

Aufgrund der unterschiedlichen Gliederungen der Schulsysteme in den einzelnen Bundesländern lassen sich für den Untersuchungsbereich der **Übergänge von der Grundschule an die weiterführenden Schulen** nur bedingt deutschlandweite Vergleiche ziehen.

Generell wechselten im Kyffhäuserkreis im Untersuchungszeitraum mehr Schüler von der Grundschule an die Regelschule als an das Gymnasium. [➡Abbildung 4.8] [Tabelle A4.6] Ein Trend zum Wechsel an das Gymnasium, wie er für den Freistaat Thüringen zu beobachten ist, ist im Kyffhäuserkreis für den Untersuchungszeitraum nicht eindeutig feststellbar. Im Freistaat Thüringen betrug die Übergangsquote in den gymnasialen Bildungsgang der Klassenstufe 5 im Schuljahr 2004/05 40,7%. Diese Quote stieg bis zum Schuljahr 2012/13 auf 43,7%. Analog sank die Übergangsquote in den Bildungsgang der Regelschule von 55,9% auf 49,2%.

Im Kyffhäuserkreis stieg zwar die Zahl der Schüler, die auf ein Gymnasium wechselten, kontinuierlich von 177 im Schuljahr 2004/05 auf 237 im Schuljahr 2010/11 bzw. 216 im Schuljahr 2012/13, allerdings schwankte die Übergangsquote von den Grundschulen zu den Gymnasien um 10 Prozentpunkte im Untersuchungszeitraum. So entschieden sich zum Schuljahr 2004/05 34,8% der Grundschüler, ein Gymnasium zu besuchen. Zum Schuljahr 2007/08 stieg der Anteil der Übertritte auf das Gymnasium auf 44,7%, um zum Schuljahr 2012/13 wieder auf 40,7% zu fallen.

Abbildung 4.8: Übergangsquote (in %) von der Grundschule an die weiterführende Schule (Regelschule, Gymnasium oder Gemeinschaftsschule) im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Eine gegensätzliche Entwicklung ist bei den Übertritten an die Regelschulen zu beobachten. Zum Schuljahr 2004/05 wechselten 58,2% der Grundschüler in der Abschlussklasse 4 an die Regelschule. Im Schuljahr 2007/08 waren es 53,5% und im Schuljahr 2012/13 57,8%. [➡Methodischer Hinweis 4.1]

Zum Schuljahr 2010/11 wechselten fünf Schüler von einer Grundschule in die 5. Klasse der neu gegründeten Gemeinschaftsschule in privater Trägerschaft. Dies entspricht einer Übergangsquote von 0,9%. Zum Schuljahr 2012/13 stieg die Zahl der Übertritte auf 13. Dementsprechend erhöhte sich die Übergangsquote auf 2,4%.

Methodischer Hinweis 4.1: Berechnung der Übergangsquoten von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Da die Zahl der Grundschüler in der Abschlussklasse am Ende des 4. Schuljahres nicht vorlag, wurde die am Anfang des Schuljahres erhobene amtliche Schülerzahl als Basis herangezogen. Aufgrund der im Schuljahr ggf. variierenden Zusammensetzung der Schüler durch Fortzüge und Klassenwiederholer, die zum Halbjahr zurücktreten, entspricht die Zahl der Schüler am Anfang des Schuljahres nicht der Zahl der tatsächlich übergehenden Schüler am Ende des Schuljahres. Die Summe der Übergangsquoten addiert sich aus diesem Grund nicht zu 100%. (Statistisches Bundesamt/ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) 2013, S. 103)

Dem gesamtdeutschen Trend entsprechend, wechseln mehr Schüler als Schülerinnen zu einer zum mittleren Abschluss führenden Schule (in Thüringen die Regelschule). In gleicher Weise treten mehr Schülerinnen in die 5. Klasse eines Gymnasiums ein als Schüler. [➡Abbildung 4.9/ Abbildung 4.10]

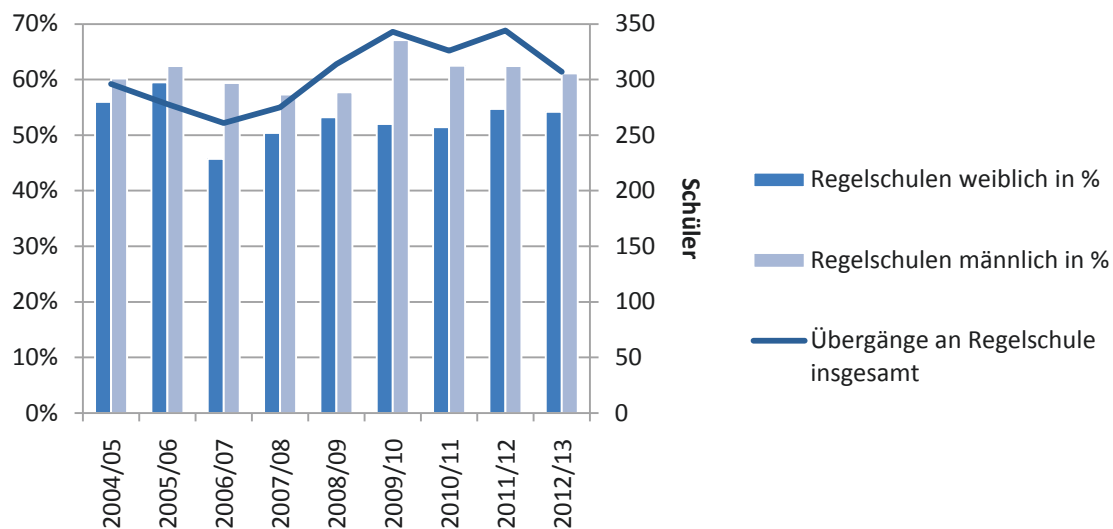
Die Mehrzahl der Schüler, die auf eine weiterführende Schule wechselte, tat dies aufgrund der vorhandenen Leistungsvoraussetzungen. [➡Tabelle 4.5] Nur ein geringer Teil der Schüler wählte trotz der erbrachten Leistungsvoraussetzungen für das Gymnasium die Regelschule. Im Schuljahr 2012/13 gingen 3,7% der Schüler, die die Leistungsvoraussetzungen für das Gymnasium erbrachten, auf eine Regelschule.

Tabelle 4.5: Übergänge von der Grundschule an weiterführende Schulen nach der 4. Klasse im Kyffhäuserkreis nach Übergangsempfehlung 2004/05–2012/13

Schuljahr	Regelschule		Gymnasium			Förderzentrum	Gemeinschaftsschule
	aufgrund von Leistungsvoraussetzung	trotz Leistungsvoraussetzung für Gymnasium	aufgrund von Leistungsvoraussetzung	aufgrund einer Empfehlung	aufgrund bestandener Aufnahmeprüfung		
2004/05	295	*	167	7	3	14	
2005/06	273	5	140	10	8	3	
2006/07	259	*	191	13	4	5	
2007/08	273	*	201	16	13	*	
2008/09	309	5	211	14	3	4	
2009/10	333	10	188	14	7	*	
2010/11	320	6	210	19	8	-	
2011/12	341	3	194	13	7	-	5
2012/13	299	8	193	*	*	-	13

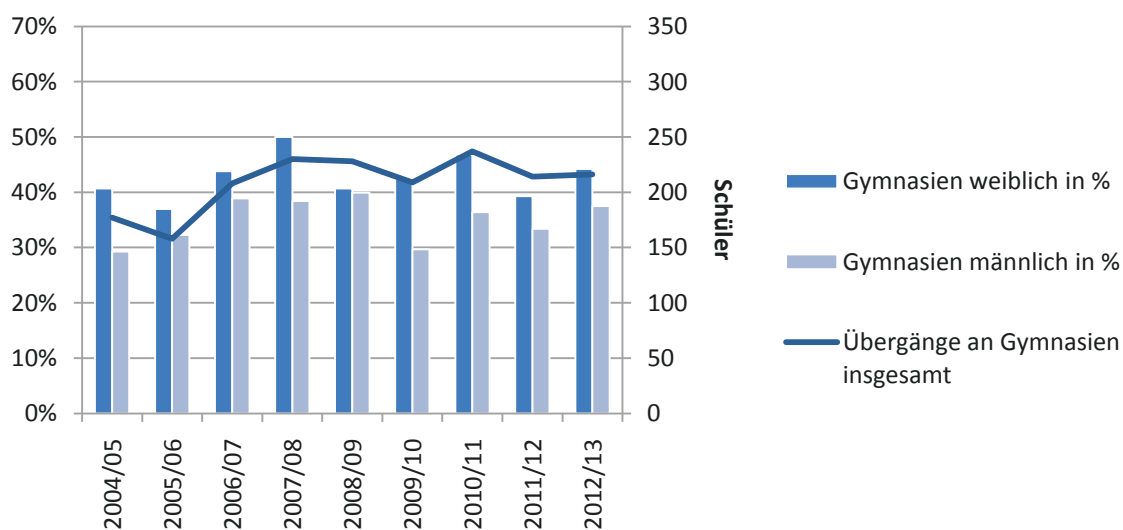
*Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlewert geschossen werden kann, anonymisiert.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Abbildung 4.9: Entwicklung der Gesamtzahl der Übertritte und der Übergangsquote (in %) nach Geschlecht von der Grundschule an die Regelschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Abbildung 4.10: Entwicklung der Gesamtzahl der Übertritte und der Übergangsquote (in %) nach Geschlecht von der Grundschule an Gymnasien im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13



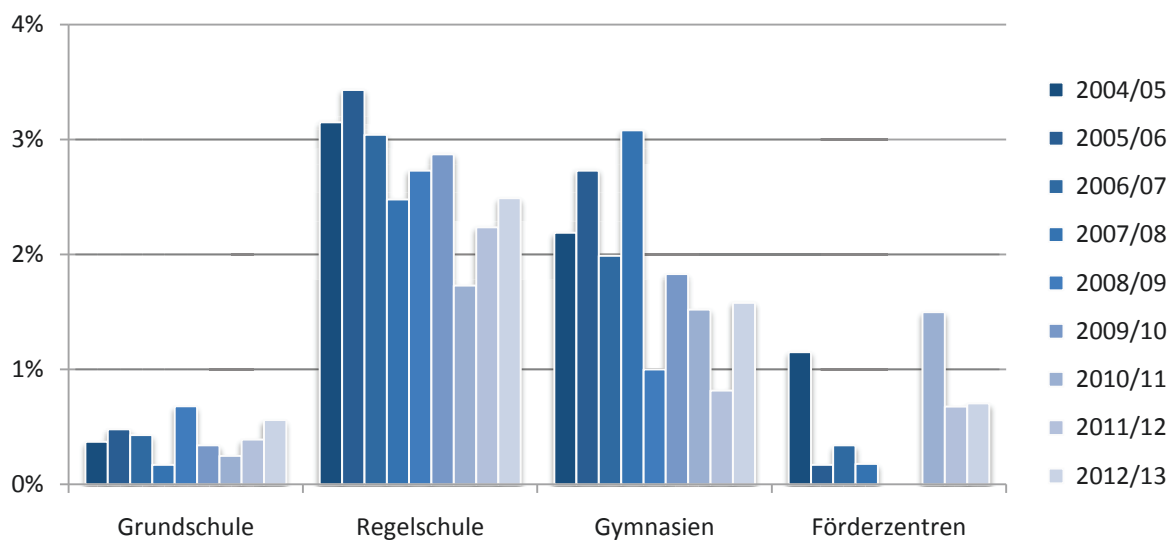
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

4.3.3 Wiederholer

Eine Versetzung in die nächsthöhere Klassenstufe ist an das Erreichen bestimmter Leistungen geknüpft. Ein Schüler, der diese in der Thüringer Schulordnung festgelegten Voraussetzungen nicht erfüllt, muss die Klassenstufe wiederholen⁶³. Zudem haben Schüler in Thüringen die Möglichkeit, auf Antrag der Eltern einmal in die nächstniedrigere Klassenstufe zurückzutreten, sofern diese noch nicht wiederholt wurde.⁶⁴

Im Kyffhäuserkreis besaßen im Zeitraum von 2004/05 bis 2010/11 die Regelschulen die höchsten Wiederholerquoten. [➡Abbildung 4.11] [Tabelle A4.7] Eine Ausnahme bildete das Jahr 2007/08, in dem die Gymnasien den höchsten Anteil an Wiederholern besaßen. An den Grundschulen schwankte die Wiederholerquote im betrachteten Zeitraum – wie im Freistaat Thüringen – kaum und lag stets unter 1%. Allerdings wurden aufgrund der flexiblen Schuleingangsphase für die Klassenstufe 1 und 2 keine Wiederholerzahlen vermerkt. Erst ab der Klassenstufe 3 wurden in Thüringen Wiederholer an Grundschulen statistisch erfasst. Mit Inkrafttreten der zuletzt am 07. Juli 2011 geänderten Thüringer Schulordnung zum Schuljahr 2011/12 werden Versetzungsentscheidungen am Ende der Klassenstufen 4, 6, 8 und 10 vorgenommen. Schüler der Klassenstufen 3, 5 und 7 rücken in die nächsthöhere Klassenstufe auf.⁶⁵

Abbildung 4.11: Klassenwiederholerquote (in %) nach Schulform im Kyffhäuserkreis 2004/05–2010/11



(Quelle: eigene Berechnung nach Thüringer Landesamt für Statistik 2011)

⁶³ Vgl. §§ 50 bis 53 ThürSchulO.

⁶⁴ Vgl. §55 ThürSchulO.

⁶⁵ Vgl. §§ 50 bis 53 ThürSchulO.

An den Regelschulen konnte die Wiederholerquote im Kyffhäuserkreis von 3,2% im Schuljahr 2004/05 auf 2,49% im Schuljahr 2012/13 gesenkt werden. Auch an den Gymnasien reduzierte sich die Wiederholerquote von 2,2% auf 1,6%. [☛Tabelle 4.6] [Tabelle A4.8]

Die Wiederholerquoten der verschiedenen Schulformen im Kyffhäuserkreis liegen leicht über den Vergleichswerten des Freistaats Thüringen. So wurden zum Schuljahr 2012/13 im Kyffhäuserkreis 2,5% der Schüler an Regelschulen nicht versetzt. Im Freistaat Thüringen waren es 2,4%. Ähnliche Ergebnisse liefert der Vergleich der Wiederholerquoten an Gymnasien. Während im Kyffhäuserkreis 1,6% der Gymnasialschüler das Klassenziel nicht erreichte oder freiwillig zurücktrat, waren es thüringenweit 1,2%.

Bei der Betrachtung der Wiederholerquoten nach Geschlecht wird deutlich, dass grundsätzlich mehr Jungen als Mädchen eine Klassenstufe wiederholen. Insbesondere an den weiterführenden Schulen ist der Anteil der wiederholenden Jungen größer als der Anteil der Mädchen. Dies entspricht den thüringen- und deutschlandweiten Entwicklungen.

Tabelle 4.6: Klassenwiederholerquote (%) im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht in den Schuljahren 2004/05 und 2012/13

Schuljahr	Schulform	Klassenwiederholerquote	davon weiblich	davon männlich
2004/05	Grundschule	0,4%	50,0%	50,0%
	Regelschule	3,2%	49,5%	50,6%
	Gymnasium	2,2%	47,0%	53,1%
	Förderzentren	1,2%	43,0%	57,1%
2012/13	Grundschule	0,6%	53,6%	46,2%
	Regelschule	2,5%	43,8%	56,3%
	Gymnasium	1,6%	34,6%	65,4%
	Förderzentren	0,7%	*	*

**Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlewert geschossen werden kann, anonymisiert.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)*

An den weiterführenden Schulen des Kyffhäuserkreises werden vor allem die höheren Klassenstufen wiederholt. Bei den Regelschulen sind dies die Klassen 7 bis 10 und an den Gymnasien die Klassen 10 bis 12. Eine über den Betrachtungszeitraum hinweg durchgehend kritische Klassenstufe in den Regelschulen ist nicht festzustellen. Hingegen weist die Klassenstufe 11 der Gymnasien regelmäßig die meisten Nichtversetzungen aus. So betrug der Anteil der Klassenwiederholer im Schuljahr 2004/05 dieser Klassenstufe 5% und stieg zum Schuljahr 2010/11 auf 5,7%. In den Schuljahren 2011/12 und 2012/13 fielen die Wiederholerquoten in den Klassenstufen 11 und 12 geringer aus. Zum Schuljahr 2012/13 wurden im Kyffhäuserkreis 2,4% der Schüler aus der Klassenstufe 11 (Thüringen: 2,9%) und 4,6% aus der Klassenstufe 12 (Thüringen: 1,8%) nicht versetzt bzw. traten freiwillig zurück.⁶⁶

⁶⁶ Thüringer Landesamt für Statistik 2013/ eigene Berechnung nach Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2013.

Exkurs 4.1: Schulverweigerung an allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis

Im Rahmen einer „Potenzialanalyse im Bereich Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis“ des Jugend- und Sozialamtes des Landkreises in Zusammenarbeit mit „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ (Planungs-, Untersuchungs- und Abstimmungszeitraum Februar 2012 bis Juli 2013) wurde das Themenfeld der Schulverweigerung näher betrachtet. Dieses wurde in den vergangenen Jahren durch verschiedene Projekte und Aktivitäten bearbeitet und wird auch weiterhin ein Arbeitsschwerpunkt in der Jugendsozialarbeit sein. Die Verfasser der Studie beschränken sich bei der Untersuchung der Schulverweigerung auf die Definition des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Dieses definiert Schulverweigerung als „statistisch nachweisbare Abwesenheit vom Unterricht ohne glaubhaften Entschuldigungsgrund.“ (*Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) 2011, S. 3.*)

Seit dem Schuljahr 2009/10 wird Schulverweigerung in Thüringen statistisch erfasst. Dabei wird unterschieden zwischen gelegentlichem Fehlen (1 bis 5 Tage), regelmäßigem Fehlen (6 bis 10 Tage), beständigem Fehlen (11 bis 20 Tage), massivem Fehlen (21 bis 40 Tage) und permanentem Fehlen (über 40 Tage).

Der Anteil der Schulverweigerer an allen Schülern ist sowohl im Kyffhäuserkreis als auch im Freistaat Thüringen im Betrachtungszeitraum von 2009/10 bis 2011/12 angestiegen. Während im Freistaat der Anteil der Schulverweigerer allerdings nur um einen Prozentpunkt von 2% auf 3% anstieg, erhöhte sich im Kyffhäuserkreis der Anteil der Schulverweigerer unter den Schülern um drei Prozentpunkte. Im Schuljahr 2009/10 verweigerten im Kyffhäuserkreis 1,9% der Schüler (112 Personen) die Schule. Im Schuljahr 2011/12 waren es bereits 4,9% (299 Personen).

„Die Betrachtung nach Schularten an **allgemeinbildenden Schulen** zeigt, dass alle Schularten von einem steigenden Anteil von Schulverweigerern betroffen waren, wobei sich der Zuwachs in Regelschulen im Zeitraum von 2009/10 bis 2011/12 von 2,9% auf 10,0% am stärksten ausprägte. Der Anteil schulverweigernder Förderschüler erhöhte sich von 9,3% auf 15,3%, der von Gymnasiasten von 0,0% auf 1,4% und von Grundschulern von 1,0% auf 1,9%. [...]

Beim Vergleich der Schularten untereinander fällt auf, dass der Anteil an Schulverweigerern, der ein Förderzentrum besucht, im Beobachtungszeitraum von 34,8% auf 15,1% gesunken ist. Gleichzeitig stieg der Anteil an Schulverweigerern, der eine Regelschule besucht, von 44,6% auf 62,5%. [...]

Bei der Betrachtung der Verteilung von unentschuldigten Fehltagen an den allgemeinbildenden Schulen [...] ist erkennbar, dass über die Hälfte der Schulverweigerer gelegentlich (1-5 Tage) fehlt. Positiv ist zu erwähnen, dass sich der Anteil der Fehltag über 40 Tage in den drei Schuljahren von 13,4% auf 5,0% reduziert hat. Im Vergleich zum Thüringer Landesdurchschnitt zeigten sich keine wesentlichen Unterschiede in der Verteilung der unentschuldigten Fehltag.

Die Gründe für den massiven Anstieg von Schulverweigerern innerhalb des betrachteten Zeitraums – auch landesweit – sind nicht bekannt. Als eine Ursache ist aus statistischer Sicht zu vermuten, dass das Bewusstsein für das Thema Schulverweigerung erst in den letzten Jahren gestiegen ist. Dies lässt sich damit begründen, dass die Zahlen zur Schulverweigerung in Thüringen erst seit 2009 veröffentlicht werden. [...]

Weitere Ursachen könnten tendenziell zunehmende Problemlagen bei den Jugendlichen selbst sein. So wurde in Gesprächen mit Mitarbeitern der Projekte „Schulverweigerung - Die 2. Chance“ und „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ im Kyffhäuserkreis angegeben, dass die Jugendlichen [multiple Problemlagen] aufweisen, die sie hindern, einen erfolgreichen Schulabschluss zu erreichen. Ein erfolgreicher Eintritt ins Berufsleben gelingt aufgrund dessen oft nicht. [...]“ (*Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) 2013b, S. 46f.*)

„Ebenso wie an den allgemeinbildenden Schulen kristallisiert sich das Thema Schulverweigerung, [...], zunehmend als Problem in den **berufsbildenden Schulen** heraus. So stieg der Anteil der schulverweigernden Jugendlichen an allen Schülern in berufsbildenden Schulen [des Kyffhäuserkreises] von 2,5% (2009/10) auf 11,1% (2011/12). [Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Schulverweigerer an berufsbildenden Schulen im Freistaat Thüringen von 8,7% auf 13,7%.]

Ähnlich wie bei den allgemeinbildenden Schulen fehlen Schüler zumeist gelegentlich, d. h. 1- 5 Tage. Im Vergleich zum Thüringer Durchschnitt fehlen Schüler allerdings häufiger [...].

An berufsbildenden Schulen werden aktiv Maßnahmen ergriffen, um Schulverweigerung einzudämmen. Dies erfolgt durch installierte Schulsozialarbeit an den Berufsschulstandorten Sondershausen und Artern.“ (Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) 2013b, S. 69f.)

Die Verfasser der Studie stellten zudem fest, dass vor allem Jugendliche, die ein Berufsvorbereitungsjahr absolvierten, aktiv die Schule verweigern. Im Schuljahr 2012/13 waren dies 32,9% der Schulverweigerer. (vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) 2013b, S. 70.)

Exkurs 4.2: Schulsozialarbeit an den Regelschulen und berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis

Mit Beginn 01. September 2013 wird die schulbezogene Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis an allen acht Regelschulen umgesetzt werden.

In der Jugendhilfeausschusssitzung am 13. Juni 2013 unterstrich Landrätin Antje Hochwind die Notwendigkeit der Schulsozialarbeit im Landkreis, indem sie sagte, dass „Schulsozialarbeit eine wirksame Form der Kooperation von Jugendhilfe und Schule ist, die dringend an unseren Schulen gebraucht werde“. Die Schulsozialarbeit umfasst dabei sozialpädagogische Beratung von Schüler/innen, die individuelle Förderung, sozialpädagogische Gruppenarbeit, Konfliktbewältigung, schulbezogene Hilfen, Unterstützung bei der Berufsorientierung und am Übergang Schule - Beruf, Elternarbeit und die Schaffung eines guten Schulklimas als Unterstützung der pädagogischen Arbeit am Standort Schule. Die Installation von Schulsozialarbeit seitens des Freistaates wird von Lehrern und Schulleitungen sehr begrüßt.

Die Entscheidung, wie die Richtlinie vor Ort umgesetzt wird, traf der örtliche Jugendhilfeausschuss in seiner Sitzung am 13. Juni 2013. Danach erfolgen die Koordination und die Schulsozialarbeit an beiden staatlichen Berufsschulstandorten beim Jugend- und Sozialamt.

Die koordinierenden Tätigkeiten vor Ort haben bereits mit Beginn 01. August 2013 begonnen. Über das Bundesprogramm „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ ist die Schulsozialarbeit an den Berufsschulstandorten noch bis Dezember 2013 gesichert. Erst ab Januar 2014 wird die Förderung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit dort über die Landesmittel erfolgen.

An den acht Regelschulen des Landkreises wird je ein Schulsozialarbeiter ab September 2013 eingesetzt. Die schulbezogene Jugendsozialarbeit an den Regelschulen wird von einem Trägerverbund umgesetzt. Entsprechend den gegebenen sozialräumlichen Strukturen sind die Träger für folgende Regelschulen (RS) verantwortlich:

- Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V.: RS Roßleben, RS Ebeleben, RS Greußen
- Jugendhilfe- und Förderverein e.V.: RS Artern, TGS Oldisleben, RS Bad Frankenhausen
- Stadtjugendring Sondershausen e.V.: RS Östertal, RS Franzberg.

Aktuell werden gemeinsam mit den Trägern und den jeweiligen Schulstandorten Detailabsprachen getroffen und die weiteren Schritte geplant. Neben den technisch-materiellen sowie räumlichen Rahmenbedingungen wird ebenso die inhaltliche Ausgestaltung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit unter Beachtung der örtlichen Bedingungen und Strukturen in den Blick genommen.

4.3.4 Schulabsolventen und Schulabgänger von allgemeinbildenden Schulen

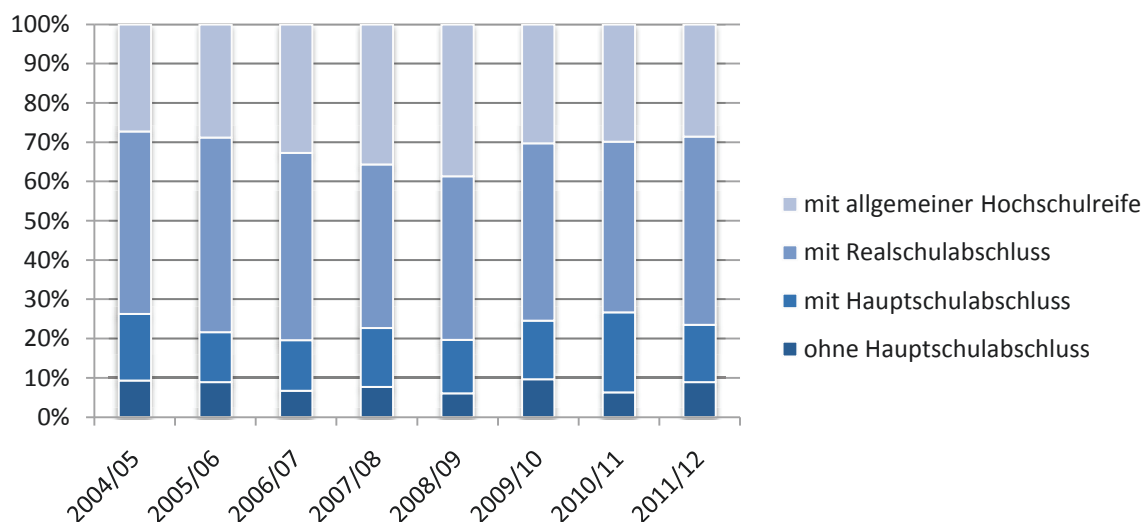
Ein erfolgreicher Schulabschluss und die in dieser Bildungsphase erworbenen Kompetenzen öffnen den Zugang zu einem Ausbildungsverhältnis bzw. zu einem Studium und bestimmen damit den Weg der weiteren Bildungs- sowie Erwerbsbiografie. Eine qualifizierte Schulbildung ermöglicht auf diese Weise die Teilhabe und Mitbestimmung am gesellschaftlichen Leben.

Da im Kyffhäuserkreis mehr Schüler die Regelschule als das Gymnasium besuchen, ist der Anteil der Schüler, der einen Realschulabschluss erreicht, höher als der Anteil der Schüler mit allgemeiner Hochschulreife. Zum Schuljahr 2011/12 verließen 47,9% der Schulabsolventen die allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis mit einem Realschulabschluss, thüringenweit waren es 45,6%. [➡Abbildung 4.12] [Tabelle A4.9]

Der Anteil der Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife konnte zwar von 27,3% im Jahr 2004/05 auf 38,8% im Jahr 2008/09 gesteigert werden, allerdings sank dieser wieder in den Folgejahren. Im Schuljahr 2011/12 erzielten 28,6% der Schulabsolventen die allgemeine Hochschulreife an allgemeinbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises.

Im Vergleich zum Freistaat Thüringen liegt der Anteil der Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife im Kyffhäuserkreis deutlich unter dem Durchschnitt. Thüringenweit stieg der Anteil der Schulabsolventen mit allgemeiner Hochschulreife von 31,2% im Schuljahr 2004/05 auf 37,4% im Schuljahr 2009/10. Bis zum Schuljahr 2011/12 reduzierte sich dieser Anteil wiederum auf 33%.

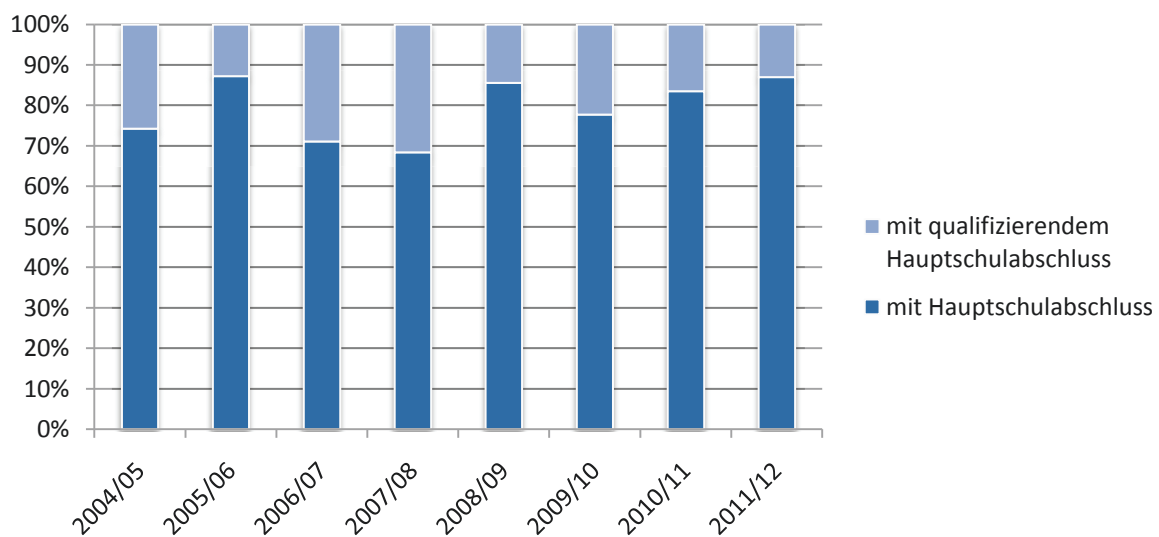
Abbildung 4.12: Anteil der Schulabsolventen/-abgänger (in %) aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten (ohne Externe) 2004/05–2011/12



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Große Schwankungen zeigen sich bei der Betrachtung des Schüleranteils, der einen Hauptschulabschluss erreichte. Im Zeitraum von 2004/05 bis 2011/12 schwankte dieser Anteil an Schulabsolventen zwischen 13% und 21%. [➡Abbildung 4.13] [Tabelle A4.10] Hierbei zeigt sich zudem, dass die Mehrzahl der Schulabsolventen einen Hauptschulabschluss⁶⁷ durch den erfolgreichen Besuch der 9. Klasse erwirbt. Lediglich 10% bis 20% der Schulabsolventen mit Hauptschulabschluss besitzen einen qualifizierenden Hauptschulabschluss, der durch den erfolgreichen Besuch der 10. Klasse oder durch eine bestandene Prüfung am Ende der 9. Klasse erworben wird.⁶⁸

Abbildung 4.13: Anteil der Schulabsolventen/-abgänger (in %) aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis mit Hauptschulabschluss und mit qualifizierendem Hauptschulabschluss (ohne Externe) 2004/05–2011/12



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Geringere Schwankungen sind bei der Betrachtung des Anteils der Schüler, die ohne Hauptschulabschluss die allgemeinbildende Schule verlassen, zu beobachten. Während der Anteil der Schüler ohne Hauptschulabschluss in der Zeit von 2004/05 bis 2008/09 von 9,3% auf 6,07% gesenkt werden konnte, gab es in den folgenden Jahren wiederum einen Anstieg. Zum Ende des Schuljahres 2011/12 verließen 8,9% der Schulabsolventen im Kyffhäuserkreis die allgemeinbildende Schule ohne einen Hauptschulabschluss. Thüringenweit wurde der Anteil der Schüler ohne Hauptschulabschluss von 8% im Schuljahr 2004/05 auf 7,5% im Schuljahr 2011/12 gesenkt. Vor allem die Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss bilden auf dem Ausbildungsmarkt eine problematische Gruppe. Aufgrund ihrer fehlenden schulischen Qualifikation fällt es ihnen schwerer, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Hier werden jährlich große Anstrengungen von verschiedensten Akteuren unternommen, um diese Jugendlichen in den Arbeitsmarkt und damit auch in die Gesellschaft zu integrieren.⁶⁹

⁶⁷ Vgl. §62ThürSchulO.

⁶⁸ Vgl. §63ThürSchulO.

⁶⁹ Vgl. hierzu: Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) (2013b): Potenzialanalyse im Bereich Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis. Darstellung der Ergebnisse und Formulierung von Handlungsempfehlungen. Sondershausen.

Es ist zu beachten, dass in der Kennziffer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss die Schulabgänger von allen allgemeinbildenden Schulen, also von Regelschulen, Gymnasien und Förderzentren, enthalten sind. Der Anteil von Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss von Förderschulen betrug im Betrachtungszeitraum regelmäßig über 50%. In den Schuljahren 2004/05 und 2009/10 zählten 57,1% der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu dieser Gruppe. Der höchste Anteil an Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss von Förderzentren wurde im Jahr 2007/08 erreicht. In diesem Schuljahr verließen 45 Schüler die Förderzentren des Kyffhäuserkreises ohne Hauptschulabschluss. Dies entspricht einem Anteil von 78%. Zum Schuljahr 2011/12 sank der Anteil der Schüler ohne einen Hauptschulabschluss aus Förderzentren unter die 50%-Marke. In diesem Schuljahr verließen 47,6% der Schulabsolventen ohne Hauptschulabschluss ein Förderzentrum. Die Schulabschlüsse der Schulabgänger von Förderschulen werden in Kapitel 4.4.3 nochmals genauer betrachtet.

Unter Berücksichtigung des demografischen Wandels und der damit einhergehenden allgemein sinkenden Schülerzahl ist zu beachten, dass sich die tatsächliche Absolventenzahl im Kyffhäuserkreis in allen Schulabschlusskategorien mehr als halbiert hat. [Tabelle 4.7] Vor diesem Hintergrund wird es umso wichtiger, die Schüler intensiv zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu bieten, einen Schulabschluss zu erzielen, um anschließend ohne Warteschleifen in die Berufsausbildung eintreten zu können.

Zudem wird es notwendig, die Attraktivität des Kyffhäuserkreises als Wohn-, Arbeits- und Bildungsort für die Absolventen sowie deren Identifikation mit dem Kreis zu steigern, um diese nach ihrer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung im Kyffhäuserkreis halten zu können.

Tabelle 4.7: Schulabsolventen/ -abgänger aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten (ohne Externe) 2004/05–2011/12

Schuljahr	Schulabsolventen/ Abgänger							
	ohne Hauptschulabschluss		mit Hauptschulabschluss		mit Realschulabschluss		mit allgemeiner Hochschulreife	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
2004/05	113	9,3	206	17,0	564	46,5	331	27,3
2005/06	98	8,9	139	12,7	543	49,5	316	28,8
2006/07	63	6,7	121	12,9	447	47,7	307	32,7
2007/08	58	7,7	112	15,0	312	41,7	267	35,7
2008/09	40	6,1	90	13,7	274	41,6	255	38,7
2009/10	49	9,6	76	14,9	230	45,2	154	30,3
2010/11	32	6,3	103	20,4	219	43,4	151	29,9
2011/12	42	8,9	69	14,6	226	47,9	135	28,6

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Best-Practice 4.2: Qualitätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“

Schulen mit dem Q-Siegel „Berufswahlfreundliche Schule“ im Kyffhäuserkreis:

- Staatliche Regelschule „Johann Gottfried Borlach“ Artern
- Staatliche Regelschule Ebeleben
- Staatliches regionales Förderzentrum Artern
- Staatliches regionales Förderzentrum Sondershausen

Zielgruppe: Schüler
Maßnahmeart: Berufsorientierung
Zeitraum: Schuljahr (01.09 – 31.08)
Projektpartner: Eltern, Vertreter von Unternehmen und Wirtschaft

Kontakt über: Schulamt Nordthüringen
Straße, Nr.: Bahnhofstraße 18
PLZ, Ort: 97339 Leinefelde-Worbis
Telefon: 036074/37-500
FAX: 036074/37-502

Projektbeschreibung am Beispiel der Staatlichen Regelschule „Johann Gottfried Borlach“ Artern

2006 erhielt die Staatliche Regelschule „Johann Gottfried Borlach“ in Artern das Qualitätssiegel „Berufswahlfreundliche Schule“, das im Jahr 2010 zum ersten Mal rezertifiziert wurde. Die Berufswahlvorbereitung wird an der Staatlichen Regelschule „Johann Gottfried Borlach“ langfristig und fächerübergreifend durchgeführt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei in den Vorabgangsklassen, so dass die Schüler befähigt sind, selbstständig mit ihren Unterlagen ihre Bewerbungen durchzuführen.

Der Verbindung von Schule und Wirtschaft wird große Bedeutung beigemessen und es werden verstärkt Informationen der Wirtschaft für den Unterricht genutzt. In das gesamte Projektvorhaben sind Lehrer, Schüler, Eltern und Vertreter der Wirtschaft einbezogen.

Realisiert wird das Gesamtprojekt beginnend mit der Klassenstufe 5 sowohl im Fachunterricht Wirtschaft/ Recht/ Technik, Ethik, Sozialkunde, Deutsch und den Naturwissenschaften als auch in Projekten inner- und außerhalb der Schule. Zudem werden berufsorientierte Klassenveranstaltungen für Schüler und Eltern organisiert. Die Schüler nehmen regelmäßig an den verschiedenen Berufsinformationsveranstaltungen im Landkreis teil, wie zum Beispiel:

- Berufsinformationstage,
- Jugend-Ausbildungs-Praktikums-Börse (JAP),
- Tag der Berufe der Agentur für Arbeit,
- Girls- und Boysday,
- Schülerakademie in der FH Nordhausen,
- Beratung des Berufsberaters der Agentur für Arbeit in der Schule ,
- Praktika im VHS Bildungswerk Roßleben und in regionalen Unternehmen.

Ergänzend zu diesen Angeboten wird eine schuleigene Berufsmesse mit regionalen Unternehmen und Berufsschulen organisiert. Um diese vielfältigen Angebote organisieren und wahrnehmen zu können, bedarf es der Unterstützung von Kooperationspartnern, wie z.B.:

- IHK-Erfurt,
- Staatlichen Berufsbildenden Schule Artern,
- Fachhochschule Nordhausen,
- Krankenkassen,
- Kyffhäuserparkasse Artern,
- Kinder- und Jugendförderverein Artern e.V.,
- Jugendhilfe- und Förderverein e.V. Bad Frankenhausen.

4.4 Sonderpädagogischer Förderbedarf an Schulen des Kyffhäuserkreises

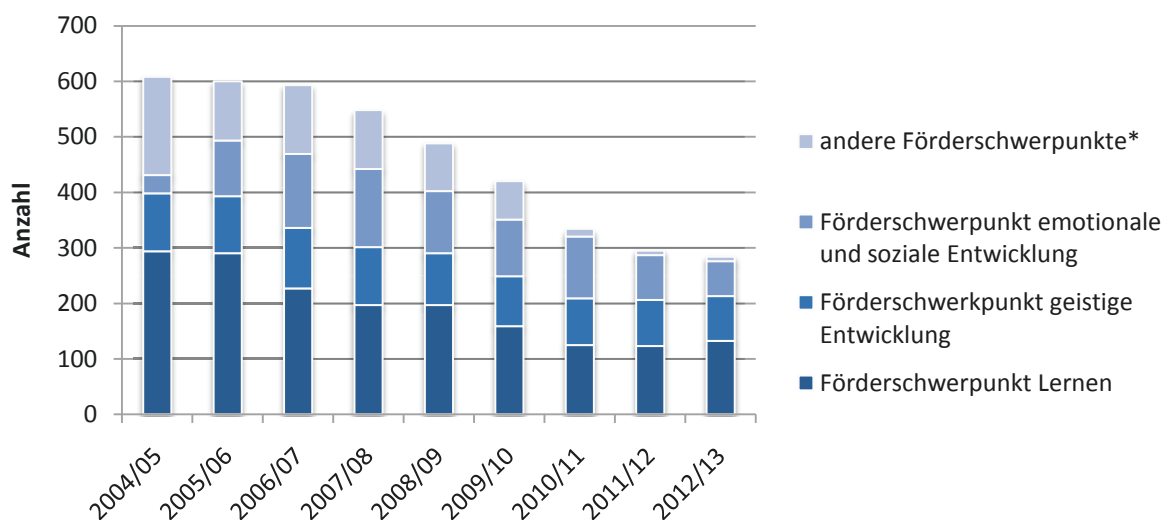
4.4.1 Sonderpädagogischer Förderbedarf im Schulalter

Im Kyffhäuserkreis gab es zum Schuljahr 2010/11 drei Förderschulen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten, sogenannte Förderzentren. In Artern und Sondershausen befanden sich die Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Das Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung hatte seinen Sitz in Bad Frankenhausen und besitzt zudem einen weiteren Schulteil in Sondershausen. Zum Schuljahr 2011/12 wurde das Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Bad Frankenhausen aufgelöst. Das ehemals eigenständige Förderzentrum in Bad Frankenhausen ist nun ein Schulteil des Förderzentrums Artern. [➡Karte 4.1]

Seit dem Jahr 2004/05 geht die Zahl der an Förderzentren unterrichteten Schüler zurück. [➡Abbildung 4.14] [Tabelle A4.11] Während im Jahr 2004/05 noch 608 Schüler, davon 103 mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, in Förderzentren des Kyffhäuserkreises unterrichtet wurden, waren es im Jahr 2012/13 284, davon 81 mit einer Förderung der geistigen Entwicklung. Grundsätzlich überstieg der Anteil der männlichen Schüler an Förderzentren den Anteil der weiblichen Schüler im Untersuchungszeitraum. Im Schuljahr 2012/13 waren 64% der Schüler an einem Förderzentrum männlich.

Eine Ursache für die stark gesunkenen Schülerzahlen an den Förderzentren war zum einen das Inkrafttreten der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im März 2009. „Damit haben Kinder und Jugendliche mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf einen Rechtsanspruch darauf, gemeinsam mit Kindern ohne Förderbedarf unterrichtet zu werden.“⁷⁰

Abbildung 4.14: Entwicklung der Schülerzahl an Förderzentren im Kyffhäuserkreis nach Förderschwerpunkten 2004/05–2012/13



* andere Förderschwerpunkte sind Sprache, Hören, Sehen, körperliche und motorische Entwicklung
(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2013)

⁷⁰ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) 2010, S. 8.

Zum anderen ist im Freistaat Thüringen gemeinsamer Unterricht von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gesetzlich festgeschrieben. Die integrative Bildung und Förderung im gemeinsamen Unterricht hat gegenüber der Förderung an Förderzentren Vorrang. Die Folge ist ein höherer Anteil förderbedürftiger Schüler an Grund- und Regelschulen und gleichzeitig ein Rückgang der Anzahl von den Grund- und Regelschülern an Förderzentren. So wechselten im Schuljahr 2004/05 insgesamt 34 Schüler von der Grundschule und 21 Schüler von der Regelschule auf ein Förderzentrum. Im Schuljahr 2009/10 hingegen wechselten lediglich drei Schüler von der Grundschule und kein Schüler von der Regelschule auf ein Förderzentrum. Auch in den zwei folgenden Schuljahren blieb die Zahl der Übergänge von den Grund- bzw. Regelschulen an die Förderzentren sehr gering.⁷¹ Erst zum Schuljahr 2012/13 stieg die Zahl der Übergänge merklich an. Von den Grundschulen wechselten 18 Schüler und von den Regelschulen sieben Schüler auf ein Förderzentrum. [Tabelle A4.12]

Aufgrund der verstärkten integrativen Beschulung unter dem Stichwort „gemeinsamer Unterricht“⁷² stieg an den Grund- und Regelschulen der Anteil an Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. So wurde im Jahr 2004/05 lediglich bei 0,5% der Schüler an Grund- und Regelschulen ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert. Dieser förderbedürftige Anteil an Schülern ist bis zum Jahr 2012/13 auf 3,1% angestiegen. [Tabelle A4.13]

Durch den intensivierten gemeinsamen Unterricht in Thüringen, d. h. die zunehmende wohnortnahe Einschulung von Schülern mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf an Grundschulen, werden sich in Zukunft die Bildungsgänge der Grund- und Regelschulen an den Förderzentren im Kyffhäuserkreis weiter reduzieren.

Insgesamt hatten 8% der Schüler der allgemeinbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises im Jahr 2004/05 einen sonderpädagogischen Förderbedarf. Im Jahr 2009/10 waren es 8,7%. Der förderbedürftige Anteil der Schüler sank zum Jahr 2012/13 auf 6,6%.

Gleichzeitig stieg die Inklusionsquote. Die Inklusionsquote „bezeichnet den Anteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die außerhalb von Förderschulen an allgemeinbildenden Schulen lernen“⁷³ an allen Schülern mit Förderbedarf. Im Jahr 2004/05 besuchten lediglich 3,6% der Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Kyffhäuserkreis eine allgemeinbildende Schule, die kein Förderzentrum war. Mit der Einführung des gemeinsamen Unterrichts stieg die Inklusionsquote im Kyffhäuserkreis zum Schuljahr 2010/11 auf 24,8% und nochmals zum Schuljahr 2012/13 auf 31,6%. Damit näherte sich der Kyffhäuserkreis dem Thüringer Durchschnitt von 32,9%⁷⁴ im Schuljahr 2012/13 stark an.

⁷¹ Werte unter drei wurden anonymisiert.

⁷² „(1) Gemeinsamer Unterricht kann dort durchgeführt werden, wo die notwendigen personellen, sächlichen und räumlichen Voraussetzungen gewährleistet sind; die Förderung aller Schüler muss sichergestellt sein. Besonderes Augenmerk ist von Seiten der Pädagogen auf die soziale Integration der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu richten.“ (§9 ThürSoFöV)

⁷³ Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur 2013, S. 20.

⁷⁴ Vgl. ebd., S. 34.

4.4.2 Förderschwerpunkte im Schulalter

Die Schwerpunkte der Förderung lagen bei den Schülern, die an **Grund- und Regelschulen** unterrichtet wurden, vor allem im Bereich des Lernens sowie der emotionalen und sozialen Entwicklung. Der Bedarf an Förderung im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung war dabei häufig höher als der Bedarf im Bereich des Lernens. In den Grundschulen ist zudem ein Anstieg der Förderzahlen im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung zu verzeichnen. [☞Tabelle 4.8]

Die höchsten Bedarfe an sonderpädagogischer Förderung in den **Förderzentren** des Kyffhäuserkreises bestanden in den Bereichen Lernen, geistige Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung sowie Sprache. [☞Tabelle 4.9] Auf die Förderbereiche Hören und Sehen wird an dieser Stelle aufgrund der geringen Fallzahlen nicht eingegangen.

Bis zum Schuljahr 2010/11 war an den Förderzentren ein steigender Bedarf an Förderung im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung und ein sinkender Bedarf im Bereich Lernen festzustellen. So war der Förderbedarf im Bereich Lernen innerhalb von sechs Schuljahren um 11 Prozentpunkte von 48,4% im Jahr 2004/05 auf 37,4% im Jahr 2010/11 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum stieg der Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung um 27,8 Prozentpunkte von 5,4% auf 33,2% an. Diese Entwicklung hat sich seit dem Schuljahr 2012/13 wieder umgekehrt. Während die Zahl der Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung weiterhin sank, stieg die Zahl der Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt Lernen.

„Die Erklärungen für diese Entwicklung sind sehr vielfältig und reichen beispielsweise von Hinweisen auf den medizinischen Fortschritt über geänderte Kriterien der sonderpädagogischen Begutachtung, ein verbessertes förderschulisches Angebot bis zu dem Interesse am Bestand an Förderschulen.“⁷⁵

⁷⁵ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2010, S. 71.

Tabelle 4.8: Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Förderschwerpunkten an Grund- und Regelschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13

Schuljahr	Schüler an Grundschulen			Schüler an Regelschulen		
	Sonderpädagogischer Förderbedarf gesamt	mit sonderpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt		Sonderpädagogischer Förderbedarf gesamt	mit sonderpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt	
		Lernen	Emotionale und soziale Entwicklung		Lernen	Emotionale und soziale Entwicklung
2004/05	18	9	*	5	*	*
2005/06	21	8	9	9	0	*
2006/07	25	8	11	8	*	*
2007/08	19	10	5	8	*	*
2008/09	18	*	10	12	0	12
2009/10	67	28	30	37	11	19
2010/11	48	10	26	62	14	34
2011/12	39	9	18	73	28	35
2012/13	36	16	9	95	30	53

* Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschossen werden kann, anonymisiert.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Tabelle 4.9: Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Förderschwerpunkten an Förderzentren im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13

Schuljahr	Schüler an Förderzentren					
	Schüler insgesamt	mit sonderpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt				
		Lernen	Geistige Entwicklung	Emotionale und soziale Entwicklung	Körperliche und motorische Entwicklung	Sprache
2004/05	608	294	104	33	9	168
2005/06	600	290	103	100	*	97
2006/07	593	227	109	133	*	114
2007/08	548	197	104	141	*	98
2008/09	488	197	93	112	4	82
2009/10	420	159	90	102	*	*
2010/11	334	125	84	111	*	*
2011/12	295	123	83	81	3	5
2012/13	284	132	81	63	*	*

* Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschossen werden kann, anonymisiert.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

4.4.3 Schulabschlüsse an Förderschulen

So unterschiedlich wie die Organisation des Förderschulwesens in den einzelnen Bundesländern ist, so verschieden sind die zu erzielenden möglichen Schulabschlüsse an den Förderschulen. In Thüringen werden lt. Thüringer Förderschulgesetz an Förderschulen die gleichen oder gleichwertigen Abschlüsse wie an den Regelschulen vermittelt. Zudem können Schüler in Bildungsgängen zur Lernförderung und zur individuellen Lebensbewältigung spezielle Abschlüsse erreichen. „Bei erfolgreichem Abschluss der 10. Klassenstufe des Bildungsgangs zur Lernförderung ist der Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschlusses möglich.“⁷⁶ Schüler im Bildungsgang zur individuellen Lernförderung erhalten „ein Abschlusszeugnis, das die individuelle Entwicklung der Persönlichkeit beschreibt.“⁷⁷

Im Kyffhäuserkreis konnte der Anteil der Schulabgänger von Förderzentren ohne Hauptschulabschluss von 68,1% im Schuljahr 2004/05 auf 57% im Schuljahr 2011/12 gesenkt werden. Gleichzeitig stieg der Anteil der Schulabsolventen von Förderzentren mit einem Hauptschulabschluss von 31,9% auf 42,9%. Die Zahlen zur Entwicklung der Abschlüsse in den speziellen Bildungsgängen lassen keine Entwicklung erkennen und aufgrund der Umstände des individuellen Erwerbs keine Interpretation zu. [☛Tabelle 4.10]

Tabelle 4.10: Schulabsolventen/-abgänger aus Förderzentren im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten 2004/05–2012/13

Schuljahr	Schulabgänger/ Absolventen insgesamt	ohne Hauptschulabschluss				Hauptschulabschluss
		insgesamt	darunter mit Abschluss			insgesamt
			insgesamt	zur Lernförderung	zur individuellen Lebensbewältigung	
2004/05	94	64	35	26	9	30
2005/06	93	59	25	16	9	34
2006/07	75	36	13	10	3	39
2007/08	83	45	33	22	11	38
2008/09	63	27	19	14	5	36
2009/10	51	28	22	9	13	23
2010/11	56	21	18	9	9	35
2012/13	35	20	16	8	8	15

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

⁷⁶ §15 Abs. 2 ThürFSG.

⁷⁷ §15 Abs. 3 ThürFSG.

5 Berufliche Bildung

5.1 System der beruflichen Bildung im Freistaat Thüringen

Der Kyffhäuserkreis als ländlich geprägter Raum blickt auf eine lange landwirtschaftliche Tradition zurück. Allerdings sind heutzutage die ansässigen Unternehmen vorrangig im Produktions- bzw. Dienstleistungssektor tätig. Demzufolge ist der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften in diesen Bereichen am höchsten. Aufgrund des deutschlandweit stattfindenden Strukturwandels ist auch für den Kyffhäuserkreis davon auszugehen, dass in Zukunft der Dienstleistungsbereich, in dem bereits im Jahr 2011 61% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig waren, weiterhin an Bedeutung gewinnen wird.

Um einem Fachkräftemangel im Kyffhäuserkreis aufgrund der demografischen Entwicklungen vorzubeugen, ist es notwendig, das Angebot und die Nachfrage an Ausbildungsplätzen zusammenzuführen. Zudem müssen die Anbieter von Berufsausbildungen unabhängig vom Sektor der beruflichen Bildung für die demografisch bedingten Veränderungen sensibilisiert werden.

Der nationale Bildungsbericht gliedert das **System der beruflichen Ausbildung** in drei Sektoren. Neben den klassischen Bereichen der beruflichen Ausbildung, dem dualen System der Berufsausbildung, welches eine betriebliche Ausbildung mit einem begleitenden Berufsschulunterricht beinhaltet und dem Schulberufssystem, in welchem die Ausbildung für einen gesetzlich anerkannten Beruf in Vollzeitunterricht an berufsbildenden Schulen absolviert wird, wird seit dem Jahr 2006 zusätzlich von dem beruflichen Übergangssystem gesprochen. Zum beruflichen Übergangssystem werden „(Aus-) Bildungsangebote [gezählt], die unterhalb einer qualifizierten Berufsausbildung liegen bzw. zu keinem anerkannten Ausbildungsabschluss führen, sondern auf eine Verbesserung der individuellen Kompetenzen von Jugendlichen zur Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung zielen und zum Teil das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses ermöglichen.“⁷⁸

„Hierunter fallen auch teilqualifizierende Angebote, die auf eine anschließende Ausbildung als erstes Jahr angerechnet werden können oder Voraussetzung zur Aufnahme einer vollqualifizierenden Ausbildung sind.“⁷⁹

Nach dieser Definition beinhaltet das Übergangssystem folgende Maßnahmen:

- BvB/ BVJ – berufsvorbereitende Maßnahmen, Berufsvorbereitungsjahr,
- BGJ – Berufsgrundbildungsjahr,
- BFS – teilqualifizierende Berufsfachschule,
- Praktikum/ EQ – betriebliche Praktika bzw. betriebliche Einstiegsqualifizierung.

⁷⁸ Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2006, S. 79.

⁷⁹ Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) 2008, S. 99.

Die **berufsbildenden Schulen in Thüringen** bieten den Auszubildenden unterschiedliche Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten. Jugendliche ohne Schulabschluss können direkt an eine Berufsschule (Berufsausbildung) wechseln oder im Rahmen eines Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) sich weiterqualifizieren und gegebenenfalls einen Schulabschluss erlangen, der ihnen die Aufnahme einer Berufsausbildung ermöglicht.

Die Berufsschule (Berufsausbildung), aber auch die Berufsfachschule (BFS) steht Auszubildenden mit einem Haupt- oder Realschulabschluss offen. Der Realschulabschluss berechtigt zudem zum Besuch der höheren Berufsfachschule (HBFS), der Fachoberschule (FOS) und dem Beruflichen Gymnasium (BG). Für den Besuch einer Fachschule (FS) wird neben einem Realschulabschluss eine abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung vorausgesetzt.

Das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ-B) und die Förderberufsschule (Berufsausbildung) bieten Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine berufliche Qualifizierung.⁸⁰

Zudem besteht an den berufsbildenden Schulen die Möglichkeit, „neben dem allgemein bildenden Unterricht sowie der fachtheoretischen und fachpraktischen Qualifizierung einen dem Hauptschul- oder Realschulabschluss gleichwertigen Abschluss, die Fachhochschulreife oder die allgemeine Hochschulreife zu erwerben.“⁸¹

5.2 Der Ausbildungsmarkt im Kyffhäuserkreis⁸²

5.2.1 Nachfrage nach Berufsausbildungsstellen

Die Gesamtzahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz im Kyffhäuserkreis ist wie in ganz Thüringen in den vergangenen Jahren stetig gesunken. [☞ Abbildung 5.1] [☞ Tabelle 5.1] Während im Jahr 2006 1.147 Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis von der zuständigen Stelle der Bundesagentur für Arbeit erfasst wurden, waren es im Jahr 2008 631. Damit ist die Zahl der Bewerber innerhalb von zwei Jahren um 45% gesunken. Bis zum Jahr 2012 ist die Bewerberzahl nochmals auf 444 zurückgegangen. Im Vergleich zum Jahr 2006 hat sich damit die Zahl der Bewerber um 61,3% verringert.

Ursächlich hierfür sind zum einen die Abwanderungen der Jugendlichen im Ausbildungsalter, wie bereits bei der Darstellung der Rahmenbedingungen von Bildung im Kyffhäuserkreis erläutert wurde. Zum anderen wirken sich die zurückgehenden Schülerzahlen aus dem aktuellen Schuljahr und den vorangegangenen Jahren aufgrund der geringen Geburtenzahlen in den 1990er Jahren negativ auf die Zahl der Ausbildungsbewerber aus.

Im Kyffhäuserkreis wurden im Jahr 2007 362 Bewerber registriert, die die Schule bereits im Jahr zuvor oder in noch früheren Jahren abgeschlossen haben, sogenannte **Altbewerber**. Die Zahl der Altbewerber ist bis zum Jahr 2010 auf 207 gesunken. Allerdings ist der prozentuale Anteil der Altbewerber an der Gesamtbewerberzahl aufgrund der gesunkenen Zahl an Erstbewerbern von 44,5% im Jahr 2007 auf 47,3% im Jahr 2010 angestiegen.

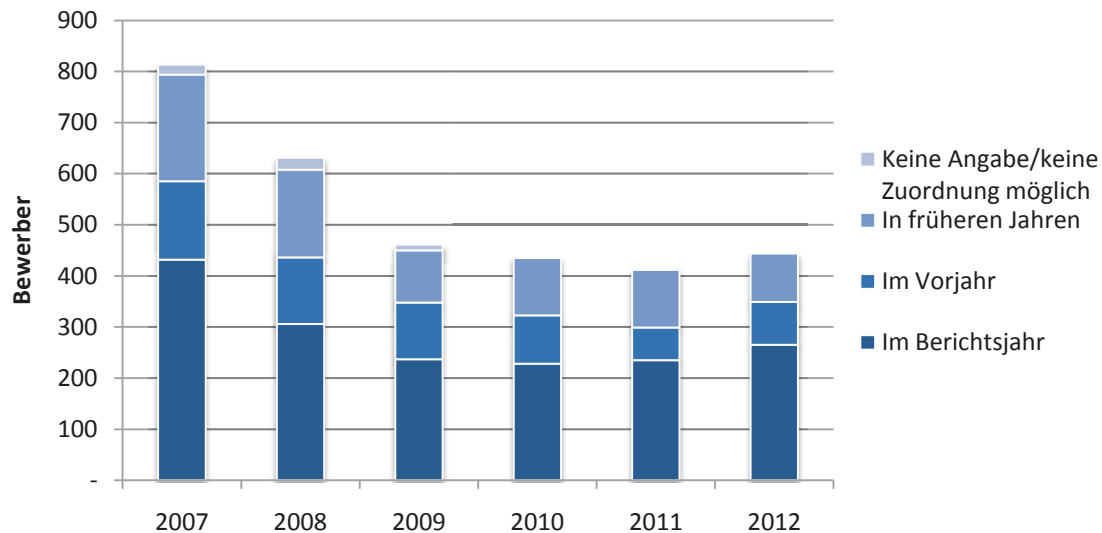
⁸⁰ Vgl. ThürSchulG, Zugriff 2013-06-05.

⁸¹ Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010c, Zugriff 2011-05-19.

⁸² Zur Darstellung des Ausbildungsmarktes des Kyffhäuserkreises wurden Daten der Bundesagentur für Arbeit ausgewertet. Diese Daten liefern nur ein eingeschränktes Bild des Ausbildungsmarktes, da Schulabsolventen/-abgänger, die die Vermittlungsleistungen der Bundesagentur für Arbeit nicht in Anspruch genommen haben, in der entsprechenden Statistik nicht zu finden sind. Gleiches gilt für Berufsausbildungsstellen, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet wurden, aber dennoch in dem entsprechenden Jahr besetzt wurden.

Diese Entwicklung stellt eine Herausforderung für das Berufsbildungssystem dar, insbesondere da thüringenweit „Altbewerber tendenziell größere Schwierigkeiten haben, einen Ausbildungsplatz zu finden und häufiger unter den unversorgten Bewerbern waren als Bewerber aus dem aktuellen Schulentlassjahr.“⁸³

Abbildung 5.1: Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis nach dem Jahr der Schulentlassung 2007–2012



(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2008-2012b), Stand jeweils September 2008-2012)

In den Folgejahren reduzierte sich die Zahl der Altbewerber. Im Jahr 2011 waren 177 und im Jahr 2012 179 Bewerber gemeldet, die sich bereits in früheren Jahren um einen Ausbildungsplatz bemüht hatten. Der Anteil der Altbewerber an der Gesamtbewerberzahl sank dementsprechend im Jahr 2011 auf 42,9% und im Jahr 2012 auf 40,3%.

Der **Anteil junger Frauen** unter der Gesamtzahl der Bewerber im Kyffhäuserkreis lag im Zeitraum von 2007 bis 2012 zwischen 40% und 50%. Im Jahr 2012 waren 44,4% der Bewerber weiblich und 55,6% männlich.

Bei der Betrachtung der **Altersstruktur der Bewerber** fällt auf, dass es eine leichte Verschiebung der Bewerberzahl innerhalb der Altersklassen im Untersuchungszeitraum gab. Der Anteil der Bewerber ab 20 Jahren ist von 23,6% im Jahr 2007 auf 36,1% im Jahr 2011 gestiegen. Dementsprechend ist der Anteil der Bewerber unter 20 Jahren von 76,4% auf 63,9% gesunken. Hierbei verringerte sich insbesondere die Zahl der 17-jährigen Bewerber. Während diese Altersgruppe im Jahr 2007 mit 26,8% die stärkste Bewerbergruppe darstellte, ging ihr Anteil um 8,5 Prozentpunkte zurück und betrug im Jahr 2010 lediglich 18,3%. Eine Ursache hierfür ist, dass mit dem Jahr 2007 die Generation der Jugendlichen, die im Zeitraum der deutschen Wiedervereinigung zu Beginn der 1990er Jahre gezeugt bzw. geboren wurde, in das Alter kommen, in dem sie eine Berufsausbildung aufnehmen. Der Geburteneinbruch zu Beginn der 1990er Jahre beginnt sich nun auf die Zahlen der Bewerber um Berufsausbildungsstellen negativ auszuwirken. Bis zum Jahr 2012 stieg die Zahl der 17-jährigen Bewerber wieder leicht an. Ihr Anteil unter den Bewerbern betrug 21,6% (→Tabelle 5.1) [Tabelle A5.2]

⁸³ Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2009, S. 10.

Exkurs 5.1: Zur Situation der Altbewerber in Deutschland

„Die Erfolgchancen der Altbewerber und Altbewerberinnen, in Ausbildung einzumünden, hängen von verschiedenen Einflussfaktoren, wie dem Zeitpunkt des Schulabgangs, den Schulnoten, dem Alter und den regionalen Arbeitsmarkt- bzw. Ausbildungsmarktbedingungen, ab. Je länger der Schulentlasszeitpunkt zurückliegt, je schlechter das Zeugnis ausfällt, je älter der Bewerber oder die Bewerberin ist, desto schlechter sind die Chancen auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz.“ (Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) 2008, S. 18)

Nach einer BA/BIBB-Bewerberbefragung aus dem Jahr 2012 sind Altbewerber vor allem durch folgende Merkmale geprägt:

- 88% der Altbewerber sind volljährig (46% der Erstbewerber).
- 27% der Altbewerber haben einen Migrationshintergrund (23% der Erstbewerber).
- 49% der Altbewerber sind Frauen (43% der Erstbewerber).

„Die Schulabschlüsse unterschieden sich zwischen den beiden Bewerbergruppen kaum; waren sie teilweise bei den Altbewerbern und Altbewerberinnen etwas besser. So verfügten sie deutlich häufiger über die Fachhochschulreife (12% vs. 5%), und sie hatten etwas seltener noch keinen Schulabschluss erreicht (1% vs. 2%) als die sonstigen Bewerber/-innen. Dies lässt sich damit erklären, dass die in früheren Jahren erfolglosen Bewerber/-innen relativ häufig im Rahmen eines Bildungsgangs des Übergangsbereichs oder durch den Besuch einer Fachoberschule noch den Schulabschluss nachholten bzw. einen höheren Schulabschluss erwarben.“ (Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn (Hrsg.) 2013, S. 88f.)

Tabelle 5.1: Altersstruktur der Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis 2007–2012

Alter	2007		2008		2009		2010		2011		2012	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Insgesamt	813	100,0	631	100,0	461	100,0	437	100,0	413	100,0	444	100,0
davon unter 20 Jahre	621	76,3	467	74,0	331	71,8	310	70,9	264	63,9	335	75,5
davon älter als 20 Jahre	192	23,6	164	26,0	130	28,2	127	29,1	149	36,1	109	24,5

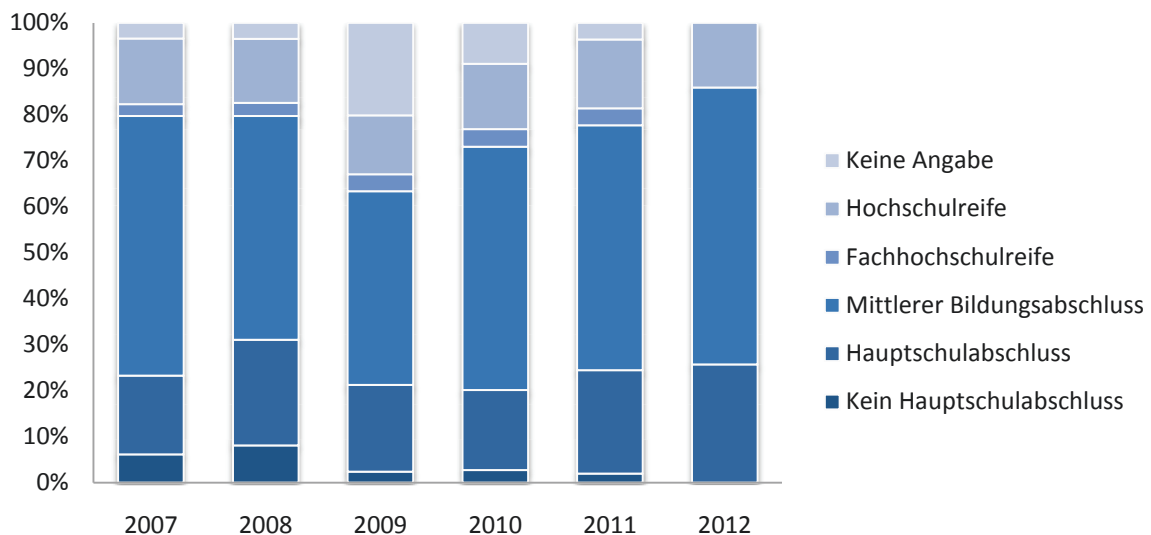
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2008-2012b), Stand jeweils September 2008-2012)

Im Kyffhäuserkreis unterlagen die Anteile der verschiedenen **Schulabschlüsse der Bewerber**⁸⁴ im Betrachtungszeitraum nur geringen Schwankungen. [➡Abbildung 5.2] [Tabelle A5.3] Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss stellten über die Jahre hinweg die größte Bewerbergruppe dar. Bei einer sinkenden Gesamtbewerberzahl lag der Anteil der Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss regelmäßig bei ca. 50%. Allerdings ging die Zahl dieser Bewerbergruppe im Betrachtungszeitraum am stärksten zurück. Während im Jahr 2007 noch 479 Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss registriert wurden, waren es im Jahr 2011 nur 220. Dies entspricht einem Rückgang von 54%. Zum Jahr 2012 stieg die Zahl der Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss wieder leicht auf 239.

⁸⁴ Bei der Auswertung der Bewerberzahlen nach Schulabschluss muss darauf hingewiesen werden, dass im Untersuchungszeitraum der Anteil der Bewerber, der keine Angaben zu seinem Schulabschluss machte, von 3,4% auf 8,9% gestiegen ist und im Jahr 2009 sogar 20,2% betrug.

Der Anteil der Bewerber mit Hochschulreife hat sich prozentual kaum verändert. Allerdings ist die Gesamtzahl dieser Bewerbergruppe von 116 im Jahr 2007 auf 56 im Jahr 2012 gesunken. Auffallend ist, dass der Anteil der Bewerber ohne Hauptschulabschluss von 6,2% im Jahr 2007 bzw. 8,1% im Jahr 2008 auf 1,9% im Jahr 2011 zurückgegangen ist.

Abbildung 5.2: Anteil der Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Schulabschlüssen (in %) im Kyffhäuserkreis 2007–2012



(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2008-2012b), Stand jeweils September 2008–2012)

Bei der Betrachtung der schulischen Vorbildung der Bewerber werden geschlechterspezifische Unterschiede insbesondere bei den höheren Schulabschlüssen deutlich. Im Jahr 2012 besaßen 16,8% (33 Personen) der weiblichen Bewerber und 9,3% (23 Personen) der männlichen Bewerber die Hochschulreife.

Bei beiden Geschlechtern war der Anteil der Bewerber mit einem mittleren Bildungsabschluss am höchsten. Während 55,3% der sich bewerbenden jungen Frauen über diesen Schulabschluss verfügten, war der Anteil bei den jungen Männern mit 52,6% nur unwesentlich geringer. Da sich allerdings generell mehr junge Männer als Frauen für eine Berufsausbildung interessieren, ist die absolute Zahl der männlichen Bewerber (130 Personen) höher als die Zahl der weiblichen Bewerber (109 Personen) mit einem mittleren Bildungsabschluss.

Gleiches gilt für Bewerber mit einem Hauptschulabschluss. Im Jahr 2012 verfügten 29,8% (73 Personen) der jungen Männer und 14,7% (29 Personen) der jungen Frauen, die sich um eine Berufsausbildung bewarben, über einen Hauptschulabschluss.

Letztendlich werden sich die Unternehmen in Thüringen und damit auch im Kyffhäuserkreis darauf einstellen müssen, „dass nicht nur die Anzahl der Jugendlichen sinkt, unter denen sie sich ‚ihre‘ Auszubildenden auswählen können. Komplizierter wird der Prozess der Auswahl der Auszubildenden auch dadurch, dass in diesem geringer werdenden Angebot an Jugendlichen der Anteil derjenigen zunimmt, die möglicherweise einer besonderen Unterstützung bedürfen, um ihre Berufsausbildung erfolgreich meistern zu können.“⁸⁵

⁸⁵ Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2009, S. 10.

5.2.2 Angebot an Ausbildungsplätzen

Die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis hat sich im Betrachtungszeitraum von 2006 bis 2009 von 431 auf 380 verringert. Seit dem Jahr 2010 ist wieder ein Anstieg bei den gemeldeten Berufsausbildungsstellen festzustellen. Im September 2012 wurden 451 Stellen gemeldet. Dies waren 18,7% mehr als im Jahr 2009. [↻Tabelle 5.2]

Die Mehrzahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen waren betriebliche Ausbildungen. Seit dem Jahr 2006 ist die Zahl an betrieblichen Ausbildungen kontinuierlich von 228 auf 375 im Jahr 2012 gestiegen. Gleichzeitig sank die Zahl der außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen von 203 auf 76.

Der Anteil der betrieblichen Ausbildungsplätze an den gemeldeten Ausbildungsstellen ist von 52,9% im Jahr 2006 auf 83,1% im Jahr 2012 gestiegen. Eine gegensätzliche Entwicklung ist dementsprechend bei den außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen⁸⁶ festzustellen. So hat sich der Anteil der außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen von 47,1% im Jahr 2006 auf 16,7% im Jahr 2012 reduziert.

Aufgrund der gestiegenen Ausbildungsplatzzahl und der demografisch bedingten rückläufigen Bewerberzahlen hat sich das Verhältnis Berufsausbildungsstellen je gemeldeten Bewerber umgekehrt. Während im Jahr 2006 auf einen Bewerber 0,38 gemeldete Berufsausbildungsstellen kamen, waren es im Jahr 2011 und im Jahr 2012 jeweils 1,02 Stellen. Rein statistisch ist es im Kyffhäuserkreis demnach möglich, jedem Bewerber eine Berufsausbildungsstelle zu vermitteln. Ob sich die angebotene Stelle jedoch mit dem Berufswunsch des Bewerbers in jedem Fall deckt, ist fraglich.

Der Anteil der unbesetzten Stellen an der Gesamtzahl der gemeldeten Ausbildungsplätze ist im Zeitraum von 2007 bis 2010 von 3,5% auf 2% gesunken. In den Folgejahren stieg dieser Anteil wiederum an. Im Jahr 2011 blieben 3,3% und im Jahr 2012 4,7% der gemeldeten Berufsausbildungsstellen unbesetzt. Ursächlich hierfür sind zum einen die demografische Entwicklung im Kyffhäuserkreis und zum anderen persönliche Überlegungen der Jugendlichen bei der Wahl ihres Ausbildungsberufs sowie differenzierte Anforderungsprofile der Unternehmen an die Auszubildenden.

„Die Bewerberinnen und Bewerber stehen nicht mehr Schlange. Deswegen ist ein aktives Ausbildungsmarketing nötig, das nicht nur die Top Ten, sondern möglichst viele der 345 anerkannten Ausbildungsberufe im dualen System attraktiv darstellt. Menschen beispielsweise, die die Heizungs- und Klimaanlage eines Gebäudes warten, sind gleichzeitig unverzichtbare Effizienzberater. Sie können Verbesserungen anregen, wie man das Gebäude energieeffizienter und die Verwaltung kostengünstiger macht.“⁸⁷

⁸⁶ „Als ‚außerbetriebliche Ausbildung‘ wird jene Form der Berufsausbildung bezeichnet, die ‚überwiegend öffentlich finanziert‘ wird und der Versorgung von Jugendlichen mit Marktbenachteiligungen, mit sozialen Benachteiligungen, mit Lernschwächen bzw. mit Behinderungen dient. Außerbetriebliche Ausbildung wird nach dem Sozialgesetzbuch (SGB II und III), Rahmen der Bund-Länder-Programme Ost sowie über (ergänzende) Länderprogramme durchgeführt. Maßgeblich für die Zurechnung zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen ist die Finanzierungsform und nicht der Lernort. Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur außerbetrieblichen Ausbildung.“ (Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) 2011, S. 42.)

⁸⁷ Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2012, S. 1.

Tabelle 5.2: Bewerber für Berufsausbildungsstellen und gemeldete Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis (Geschäftsstelle Sondershausen) 2006–2012

Jahr	Berufsausbildungsstellen				gemeldete Berufsausbildungsstellen je gemeldeten Bewerber
	gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres	davon		unbesetzte Stellen	
		betrieblich	außerbetriebliche		
2006	431	228	203	*	0,38
2007	425	260	165	15	0,52
2008	445	284	161	14	0,71
2009	380	288	x	11	0,82
2010	395	271	124	8	0,90
2011	429	335	94	14	1,02
2012	451	375	76	21	1,02

**Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlewert geschossen werden kann, anonymisiert.
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2008-2012b), Stand: jeweils September 2009-2012)*

Bei der Betrachtung der einzelnen **Berufsgruppen** unter den Ausbildungsstellen wird deutlich, dass der Anteil der Berufe im Bereich der Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung unter den gemeldeten Ausbildungsstellen mit 39,2% im Jahr 2012 am höchsten war. Den zweitgrößten Anteil besaßen Berufe aus dem Bereich der kaufmännischen Dienstleistungen, Handel, Vertrieb und Tourismus mit 16%.

Das Berufswahlverhalten der Bewerber um Berufsausbildungsstellen orientiert sich in Bezug auf die Branchen an den angebotenen Ausbildungsstellen. Es zeigt sich, dass vor allem Dienstleistungsberufe und Fertigungsberufe von den Jugendlichen frequentiert werden. [☞Tabelle 5.3/ Tabelle 5.4/ Tabelle 5.5]

Tabelle 5.3: Die 10 am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2011/12

Rang	Berufsklasse	insgesamt
1	Verkäufer/ -in	25
2	Bürokaufmann/ -frau	20
3	Konstruktionsmechaniker/-in	19
4	Kaufmann/ -frau im Einzelhandel	16
5	Industriekaufmann/ -frau	14
6	Hauswirtschaftler/ -in	14
7	Koch/ Köchin	13
8	Dachdecker – Dach-/ Wand-/ Abdichtungstechniker/ -in	13
9	Fachkraft – Lagerlogistik	12
10	Fachpraktische Holzverarbeitung (§66BBiG/ §42mHwO)	12

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2012a)

Tabelle 5.4: Die 10 am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2011/12

Rang	Berufsklasse	insgesamt
1	Verkäufer/ -in	32
2	Fachlagerist/ -in	20
3	Bürokaufmann/ -frau	20
4	Kaufmann/ -frau im Einzelhandel	19
5	Hauswirtschaftler/ -in	19
6	Kraftfahrzeugmechatroniker – PKW-Technik	15
7	Industriekaufmann/ -frau	15
8	Fachpraktische Holzverarbeitung (§66BBiG/ §42mHwO)	13
9	Mechatroniker/ -in	11
10	Hochbaufacharbeiter	11

(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2012a)

Tabelle 5.5: Die 10 am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2011/12 nach Geschlecht

Rang	Männer		Frauen	
	Berufsklasse	Anzahl	Berufsklasse	Anzahl
1	Fachlagerist	27	Verkäuferin	33
2	Fachpraktische Holzverarbeitung (§66BBiG/ §42mHwO)	15	Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel	24
3	Kraftfahrzeugmechatroniker – PKW-Technik	12	Bürokauffrau	14
4	Verkäufer	12	Hauswirtschaftlerin	13
5	Mechatroniker	12	Friseurin	13
6	Hochbaufacharbeiter	11	Verwaltungsfachangestellte - Kommunalverwaltung	9
7	Industriekaufmann	11	Medizinische Fachangestellte	9
8	Landwirt	9	Industriekauffrau	9
9	Tischler	9	Bankkauffrau	8
10	Werkzeugmechaniker	8	Zahnmedizinische Fachangestellte	8

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) 2012a)

Aufgrund der Datenlage kann keine Aussage darüber getroffen werden, wie hoch der Anteil der betrieblichen bzw. außerbetrieblichen Ausbildungsstellen an den gemeldeten Ausbildungsstellen in den verschiedenen Berufsgruppen ist.

5.2.3 Verbleib der Bewerber um Berufsausbildungsstellen

Im Betrachtungszeitraum von 2008 bis 2010 hat sich der Anteil der Bewerber um Berufsausbildungsstellen, der direkt in eine Berufsausbildung oder in eine Erwerbstätigkeit vermittelt wurde, von 60,7% auf 69,1% erhöht. Zum Jahr 2012 ist er wieder leicht auf 67,3% gefallen. Allerdings muss an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass sich die absolute Zahl der vermittelten Bewerber von 383 im Jahr 2008 auf 299 im Jahr 2012 reduziert hat. [☞Tabelle 5.6]

Im Jahr 2012 mündeten 228 von 299 Bewerbern, die in eine Berufsausbildung vermittelt wurden, in eine ungeforderte Berufsausbildung ein. Dies entspricht 76,3% der vermittelten Bewerber. 13,5% der vermittelten Bewerber (60 Personen) konnten eine geförderte⁸⁸ Berufsausbildung aufnehmen. Lediglich 2,5% (elf Personen) nahmen direkt eine Erwerbstätigkeit auf.

Tabelle 5.6: Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach dem Status der Ausbildungssuche und Art des Verbleibs

Verbleibsart zum 30.09. des Jahres	2008		2010		2012	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Insgesamt	631	100,0	437	100,0	444	100,0
Schule/ Studium/ Praktikum	64	10,1	47	10,8	45	10,1
Berufsausbildung/ Erwerbstätigkeit	383	60,7	302	69,1	299	67,3
davon Einmündung/ Verbleib in Berufsausbildung ungefordert	299	78,1	226	74,8	228	76,3
davon Einmündung/ Verbleib in Berufsausbildung gefördert	70	18,3	68	22,5	60	13,5
davon Erwerbstätigkeit	14	3,7	8	2,7	11	2,5
Gemeinnützige/ soziale Dienste	10	1,6	14	3,2	*	*
Fördermaßnahmen	48	7,6	10	2,3	*	*
ohne Angabe eines Verbleibs	126	20	64	14,7	78	17,6

**Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlewert geschossen werden kann, anonymisiert.
(Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), Stand jeweils September 2008-2012b)*

Der Anteil der Bewerber, der sich für die Aufnahme eines Studium bzw. Praktikums oder zu einem weiteren Schulbesuch entschloss, schwankte in der Zeit von 2008 bis 2012 zwischen acht und elf Prozent. Die Zahl der Bewerber, die eine gemeinnützige Tätigkeit aufnahmen bzw. einen sozialen Dienst absolvierten, schwankte im Zeitraum von 2008 bis 2012 zwischen zehn und 14 Personen. Im Jahr 2012 entschlossen sich weniger als drei Bewerber, die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldet waren, eine gemeinnützige Tätigkeit aufzunehmen.

Der Anteil der Jugendlichen, der in eine Fördermaßnahme vermittelt wurde, konnte von 7,6% (48 Personen) im Jahr 2008 auf 2,3% (10 Personen) im Jahr 2010 gesenkt werden. Im Jahr 2012 wurden weniger als drei Personen registriert. Zu den Fördermaßnahmen zählen berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Reha-Förderung, Einstiegsqualifizierungen für Jugendliche und sonstige Förderungen.

⁸⁸ Die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerber für Berufsausbildungsstellen münden hier in eine außerbetriebliche Berufsausbildung ein. Bei außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen handelt es sich um Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE gem. §241 Abs. 2 SGB III), um Berufsausbildungsstellen für behinderte Menschen nach §102 SGB III sowie um Berufsausbildungsstellen, die im Rahmen von Sonderprogrammen gefördert wurden/werden (zum Beispiel Ausbildungsprogramm Ost). Die Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen wird von Bildungsträgern durchgeführt. (Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Statistik-Service-Ost 2011).

Best-Practice 5.1: Arbeitsbündnis „Jugend und Beruf“

Projektträger:	Jobcenter Kyffhäuserkreis, Agentur für Arbeit Nordhausen, Landratsamt Kyffhäuserkreis	Zielgruppe:	Jugendliche unter 25 Jahren mit Unterstützungsbedarf
Ansprechpartner:	Matthias Stiel, Jobcenter	Maßnahmeart:	Arbeitsbündnis
Straße, Nr.:	Schachtstraße 45	Zeitraum:	unbefristet
PLZ, Ort:	99706 Sondershausen	Projektpartner:	Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis, Schulamt Nordthüringen
Telefon:	03632-616290		
Telefax:	03632-616165		
E-Mail:	jobcenter-kyffhaeuserkreis@jobcenter-ge.de		

Projektbeschreibung

Das Arbeitsbündnis „Jugend & Beruf“ hat zum Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Berufs-/Rehabilitation und Grundsicherung im Bereich U25 zu optimieren. Die Arbeitsbündnisse starteten im Jahr 2010 bundesweit an sechs Standorten, die bereits eine enge Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Jobcenter und der Agentur für Arbeit pflegten. Der Kyffhäuserkreis war einer der sechs ausgewählten Standorte. Anfang 2011 wurden in der zweiten Stufe 14 weitere Standorte mit geringem Kooperationsgrad und gleichzeitiger Bereitschaft zur Weiterentwicklung einbezogen. Sie nahmen die Anregungen unter Nutzung der Hilfsmittel der ersten Stufe an und entwickelten gleichzeitig die lokalen Handlungsansätze weiter. Im Jahr 2012 erfolgte eine bundesweite Umsetzung.

Das Arbeitsbündnis „Jugend & Beruf“ arbeitet vor Ort sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene zusammen. So wurde im Januar 2011 eine überarbeitete Ziel- und Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landkreis Kyffhäuserkreis, dem Jobcenter Kyffhäuserkreis und der Agentur für Arbeit Nordhausen unterzeichnet, die die Förderung der beruflichen und sozialen Integration, den Ausgleich sozialer Benachteiligungen und die Überwindung individueller Beeinträchtigungen von Jugendlichen als gemeinsame Aufgaben der Jugendhilfe, der Agentur für Arbeit sowie der Träger der Grundsicherung definiert. Die Kooperationsvereinbarung regelt, in welchen Feldern die jeweils beteiligten Rechtskreise auf welche Art und Weise zusammenarbeiten sollen. Dazu wird beispielsweise auf die gesetzlichen Aufträge bzw. die originären Aufgaben der beteiligten Kooperationspartner hingewiesen, die Kooperationsfelder der Leistungen SGB II, III und VIII werden dargelegt und eine Jahresarbeitskonzeption erstellt, welche Aktivitäten die Partner aller drei Rechtskreise unternehmen, um benachteiligte Jugendliche dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zugänglich zu machen.

Den Kooperationspartnern ist es besonders wichtig, die Jugendarbeitslosigkeit im Kyffhäuserkreis zu reduzieren. Die Halbierung der Jugendarbeitslosigkeit wurde zum Projektstart, ausgehend vom Jahresdurchschnitt 2009 zu 2012, als gemeinsames Ziel zwischen allen drei Sozialleistungsträgern festgelegt. Die Halbierung der Jugendarbeitslosigkeit wurde erreicht. Im Jahresdurchschnitt 2009 gab es 658 arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren im Kyffhäuserkreis, im Jahresdurchschnitt 2012 waren es 314. Dies bedeutet eine Reduzierung um 52,3%.

Im Jahr 2011 rückte die Reduzierung der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss als ein weiteres konkretes Ziel des Arbeitsbündnisses in den Fokus, um insbesondere Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf den Start ins Berufsleben zu erleichtern. Deshalb hat das Arbeitsbündnis 2012 die Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt Nordthüringen verstärkt und sich das gemeinsame Ziel gesetzt, die Zahl der Schüler ohne Schulabschluss im Kyffhäuserkreis zu senken.

Seit 2011 stellt das Arbeitsbündnis eine Übersicht zu allen aktuellen Programmen, Projekten und Aktivitäten am Übergang Schule-Ausbildung-Beruf im Kyffhäuserkreis zusammen. Der Maßnahmenkatalog soll den Akteuren, der Agentur für Arbeit – Schwerpunkt Berufsberatung –, dem Jobcenter – Schwerpunkt U25 –, dem Jugend- und Sozialamt und flankierenden Projekten und Maßnahmen der Beschäftigungsförderung junger benachteiligter Menschen eine schnelle Übersicht über aktuelle Angebote im Landkreis in diesem Bereich verschaffen. Eine bessere Abstimmung der Maßnahmen und die Absprache der Akteure untereinander sollen zu einer bedarfsgerechten und zielgruppenorientierten Angebotspalette im Landkreis führen. Sie wird halbjährlich aktualisiert.

Das Arbeitsbündnis „Jugend und Beruf im Kyffhäuserkreis“ kooperiert auch über das Projektende 2012 hinaus, optimiert die Zusammenarbeit sukzessive und hält an den vereinbarten Zielen fest.

5.3 Duale Ausbildung im Kyffhäuserkreis⁸⁹

5.3.1 Auszubildende im dualen System

Die Zahl der Auszubildenden in den verschiedenen Ausbildungsbereichen ist zum einen abhängig von der Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze in der jeweiligen Berufsgruppe und zum anderen von dem beruflichen Interesse der Ausbildungsplatzsuchenden. Die Gesamtzahl der Auszubildenden im dualen Berufsausbildungssystem hat sich von 1.540 im Jahr 2007 auf 928 im Jahr 2012 reduziert. Dies entspricht einem Rückgang von 39,7%.

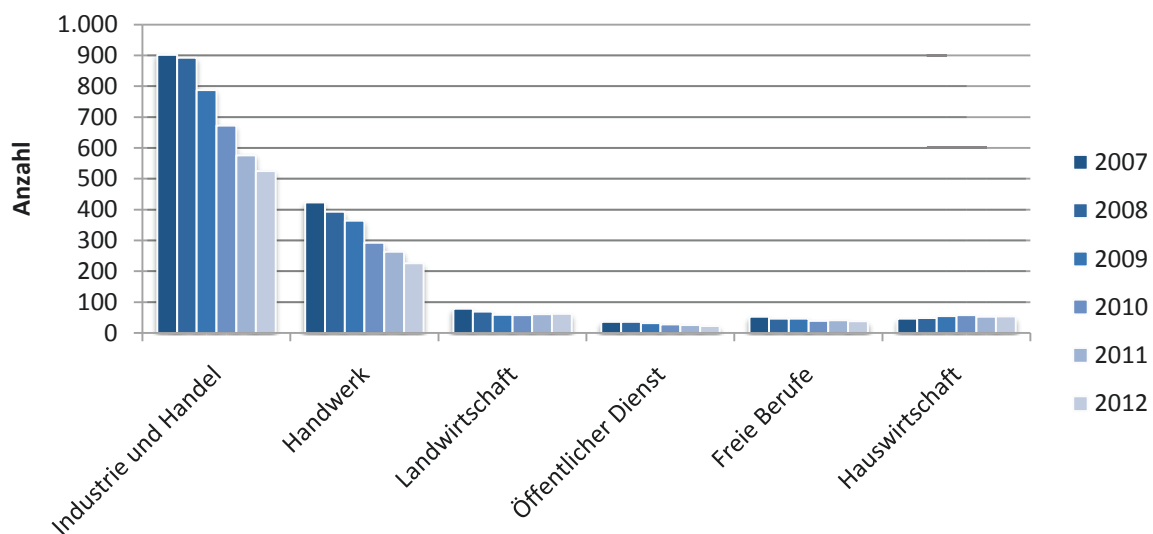
Die Mehrzahl der Auszubildenden im Kyffhäuserkreis ist männlich. Allerdings hat sich das Geschlechterverhältnis aufgrund der demografischen, wirtschaftlichen und (berufs-)schulpolitischen Entwicklungen [☛ Kapitel 5.4.1] im Landkreis leicht zugunsten der Frauen verschoben. Im Jahr 2007 waren 31,8% der Auszubildenden im dualen Bereich weiblich. Bis zum Jahr 2012 stieg deren Anteil um 3,4 Prozentpunkte auf 35,2%.

Die meisten Jugendlichen im Kyffhäuserkreis werden in den Bereichen Industrie und Handel sowie dem Handwerk ausgebildet. [☛ Abbildung 5.3] Der Anteil der Auszubildenden innerhalb des Ausbildungsbereichs Industrie und Handel betrug im Jahr 2012 56,6%. Im Handwerk absolvierten 24,4% der Auszubildenden eine Lehre. Die wenigsten Auszubildenden sind in den Bereichen Landwirtschaft, Öffentlicher Dienst, Freie Berufe und Hauswirtschaft zu finden. In diesen Ausbildungsbereichen sind jeweils weniger als 10% der Auszubildenden beschäftigt.

Die Zahl der Auszubildenden in den jeweiligen Ausbildungsbereichen ist im Betrachtungszeitraum gesunken. Eine Ausnahme stellt lediglich der Bereich der Hauswirtschaft dar. In diesem Ausbildungsbereich blieben die Zahlen der Auszubildenden relativ konstant. [Tabelle A5.4]

⁸⁹ Zur Darstellung der dualen Ausbildung im Kyffhäuserkreis wurden Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik ausgewertet. Die Zahlen der Auszubildenden fassen alle Auszubildenden unabhängig vom Lehrjahr zusammen. Aus diesem Grund ist die Zahl der Auszubildenden im Kyffhäuserkreis in dem jeweiligen Untersuchungsjahr wesentlich höher als die Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen aus dem vorangegangenen Kapitel.

Abbildung 5.3: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen im Kyffhäuserkreis 2007–2012



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

5.3.2 Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen

Im Rahmen der Untersuchung der dualen Ausbildung im Kyffhäuserkreis ist es interessant, ebenso die Entwicklung der Vertragsauflösungsquote darzustellen. Nach §22 BBiG kann ein Berufsausbildungsverhältnis innerhalb der Probezeit jederzeit ohne Einhalten einer Kündigungsfrist gekündigt werden. Nach der Probezeit kann das ausbildende Unternehmen das Ausbildungsverhältnis nur aus einem wichtigen Grund kündigen. Der Auszubildende seinerseits hat das Recht mit einer Kündigungsfrist von vier Wochen das Ausbildungsverhältnis zu beenden.

Da „Vorzeitige Vertragslösungen [...] sowohl für die Auszubildenden als auch für die Ausbildungsbetriebe Zeitverlust, Unsicherheit und einen Mehraufwand an Ressourcen mit sich [bringen].“⁹⁰ sollte es das Ziel aller Beteiligten sein, einer möglichen Vertragslösung frühzeitig zu begegnen. Hierzu ist es notwendig, nicht nur die Branchen bzw. Berufe mit hohen Vertragslösungsquoten zu identifizieren, sondern auch die Ursachen der Vertragslösungen zu betrachten.

„In der Berufsbildungsstatistik werden als Vertragslösungen grundsätzlich nur solche Verträge erfasst, die tatsächlich angetreten wurden. Bereits vor dem Beginn der Ausbildung gelöste Ausbildungsverträge gehen somit nicht in die Meldungen ein.“⁹¹ Um die Entwicklung von Vertragslösungen zwischen den Branchen bzw. Berufen vergleichen zu können, werden Vertragslösungsquoten nach dem Schichtenmodell berechnet. Diese Vertragslösungsquote stellt den Anteil der gelösten Ausbildungsverträge an den im Berichtsjahr begonnenen Ausbildungsverträgen als Nährungswert dar. [➡Methodischer Hinweis 5.1]

⁹⁰ Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Hrsg.) 2010, S. 3.

⁹¹ Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn (Hrsg.) 2013, S. 181.

Bei der Betrachtung der Lösungsquoten im Zeitraum von 2009 bis 2011 auf der Ebene des Freistaats Thüringen und Gesamtdeutschland fällt auf, dass die Lösungsquoten generell und in nahezu allen Zuständigkeitsbereichen steigen. Zudem weist das Handwerk die höchsten Lösungsquoten auf. [➡Tabelle 5.7]

Für den Kyffhäuserkreis stehen Vertragslösungsquoten für die Jahre 2010 und 2011 zur Verfügung. Es zeigt sich, dass die Vertragslösungsquote im Landkreis für das Jahr 2011 mit 28,9% nur geringfügig unter dem Wert des Freistaats Thüringen (29,6%), aber deutlich über dem gesamtdeutschen Wert (24,4%) liegt. Die Lösungsquoten variieren zudem zwischen den Zuständigkeitsbereichen. Die höchsten Lösungsquoten wurden in den Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel sowie dem Handwerk verzeichnet. Im Jahr 2010 betrug die Vertragslösungsquote im Bereich Industrie und Handel 23,1%. Im Folgejahr stieg die Lösungsquote auf 29,2%. Auch das Handwerk verzeichnete einen Anstieg der Lösungsquote von 31,7% auf 33%.

Auffällig im Kyffhäuserkreis sind die hohen Schwankungen der Vertragslösungsquoten in den Bereichen Öffentlicher Dienst, Landwirtschaft, Freie Berufe und Hauswirtschaft. In den drei erst genannten Bereichen sank die Lösungsquote innerhalb von einem Jahr jeweils um mehr als 10 Prozentpunkte. Im Bereich Hauswirtschaft stieg die Quote allerdings von 9,8% im Jahr 2010 auf 45,9% im Jahr 2011. Ursache dieser hohen Schwankungen können Fehlmeldungen und -berechnungen aufgrund unvollständiger Daten sein sowie die Umstellung der Berechnung auf das Schichtenmodell.

Methodischer Hinweis 5.1: Vertragsauflösungsquote nach dem Schichtenmodell (Berechnungsweise)

Das BIBB berechnet die „Lösungsquote nach einem Quotensummenverfahren als sogenanntes ‚Schichtenmodell‘, indem die Lösungen des aktuellen Berichtsjahres differenziert werden nach dem jeweiligen Jahr des Beginns des gelösten Ausbildungsvertrages. Es werden Teilquoten für die einzelnen Beginnjahre berechnet, die dann zur Lösungsquote summiert werden. Die so berechnete Quote kann interpretiert werden als die näherungsweise Berechnung des Anteils der gelösten Ausbildungsverträge an den im Berichtsjahr begonnenen Ausbildungsverträgen.“

$$LQ_{\text{neu}} = \left(\frac{\text{Lösungen im Jahr}_0, \text{ die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_0 \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_0 \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_0, \text{ die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_{-1} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{-1} \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_0, \text{ die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_{-2} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{-2} \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_0, \text{ die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_{-3} \text{ oder früher hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{-3} \text{ oder früher begonnenen Ausbildungsverträge}} \right) \times 100$$

„Zwar werden für das jeweilige Berichtsjahr alle gelösten Ausbildungsverträge einbezogen (nicht nur die im Berichtsjahr begonnenen Verträge), dennoch wird die Lösungsquote nicht als Anteil an dem gesamten Bestand an Ausbildungsverträgen berechnet. Denn die Berechnung bezogen auf die Bestandszahl an Auszubildenden würde das faktische Ausmaß an Lösungen unterschätzen. Im Bestand sind aus den in den Vorjahren begonnenen Ausbildungsverträgen nur noch die Verträge enthalten, die nicht gelöst (oder auf andere Weise beendet) wurden. Da das Risiko einer Vertragslösung mit der Dauer des Ausbildungsverhältnisses deutlich sinkt, sind im Bestand der Auszubildenden solche mit geringerer Lösungswahrscheinlichkeit deutlich überrepräsentiert.“

(Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn (Hrsg.) 2013, S. 183f.)

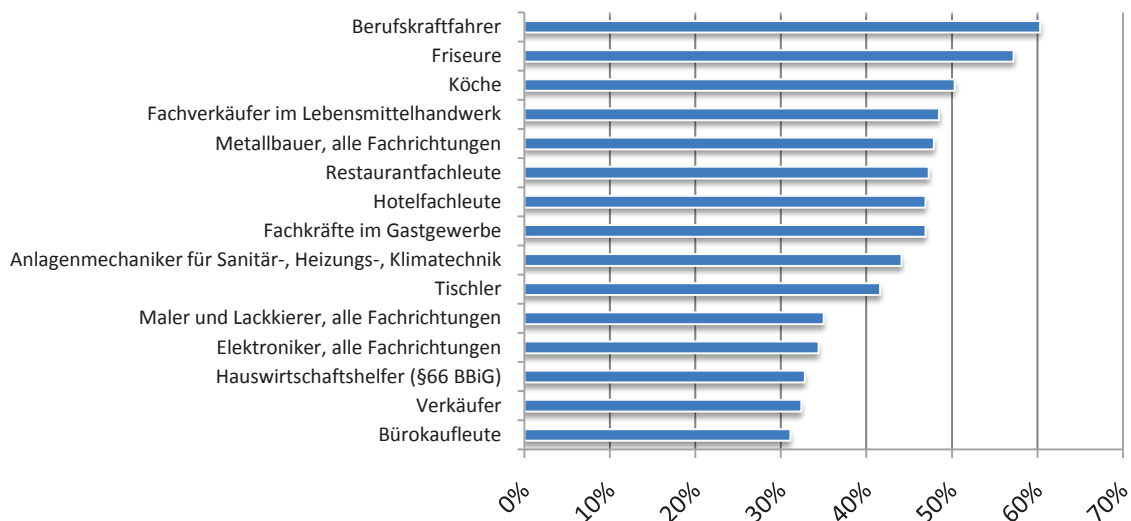
Tabelle 5.7: Vertragsauflösungsquote (in%) der begonnenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen im Kyffhäuserkreis, Thüringen und Deutschland 2009–2011 (nach dem Schichtmodell*)

Jahr	Raum	Gesamt	Industrie und Handel	Handwerk	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Freie Berufe	Hauswirtschaft
2009	Kyffhäuserkreis	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.	o.A.
	Thüringen**	25,2	23,4	31,9	5,4	26,1	21,4	29,6
	Deutschland**	22,1	20,2	27,7	5,0	18,6	21,3	22,6
2010	Kyffhäuserkreis	25,4	23,1	31,7	10,0	25,5	48,2	9,8
	Thüringen	27,7	25,4	35,4	7,2	25,1	30,6	28,4
	Deutschland**	23,0	21,1	28,6	6,2	22,8	24,5	23,0
2011	Kyffhäuserkreis	28,9	29,2	33,0	-	9,1	29,1	45,9
	Thüringen	29,6	27,7	36,8	3,0	28,4	29,9	36,1
	Deutschland**	24,4	22,1	31,1	6,1	22,1	23,7	25,3

**Aufgrund der Umstellung der Berechnung von Vertragslösungsquoten auf das Schichtmodell seit dem Jahr 2007 sind Fehlmeldungen in einigen Zuständigkeitsbereichen möglich, die zu Schwankungen zwischen den Einzeljahren führen.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013/ **Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn (Hrsg.) Datenreport zum Berufsbildungsbericht der Jahre 2011/ 2012/ 2013)*

Noch deutlicher variieren die Lösungsquoten bezogen auf den Ausbildungsberuf. [➡Abbildung 5.4] [Tabelle A5.5] In Thüringen verzeichnete im Jahr 2011 der Ausbildungsberuf des Berufskraftfahrers mit 60,3% die höchste Lösungsquote. An zweiter Stelle stand der Beruf der Friseure mit 57,2%, gefolgt von den Köchen mit 50,3%.

Abbildung 5.4: Lösungsquote nach Ausbildungsberufen in Thüringen 2011 (Berufe mit 100 und mehr Neuabschlüssen im Jahr 2011)



(Quelle: Kropp (IAB) 2013)

Vorzeitige Vertragslösungen von Ausbildungsverträgen sind nicht mit Ausbildungsabbrüchen gleichzusetzen. Verschiedene Studien zu Vertragslösungen haben festgestellt, dass knapp zwei Drittel der Auszubildenden, die ihren Ausbildungsvertrag gelöst hatten, weiterhin eine Berufsausbildung anstreben. Lediglich ein Drittel der Jugendlichen hat nicht vor, eine vollqualifizierende Berufsausbildung zu beginnen oder in einem anderen Betrieb fortzusetzen. Diese Jugendlichen werden als endgültige Berufsausbildungsabbrecher betrachtet.⁹²

Die **Ursachen von vorzeitigen Vertragslösungen** sind vielfältig. Deutschlandweite aber auch regionale Studien kamen in den vergangenen zehn Jahren allerdings zu gleichen Ergebnissen. Die Ursachen und Gründe, die zu vorzeitigen Vertragslösungen führten, sind in ➡Tabelle 5.8 zusammengefasst.

Nach Schöngen⁹³ wurden zu 70% betriebliche Gründe und zu 46% persönliche Gründe von den Auszubildenden angeführt. Berufsbezogene Gründe wurden von ca. 30% der, in der Studie befragten, Jugendlichen genannt. Hierbei wurde am zweithäufigsten eine falsche Vorstellung vom Beruf als Grund für eine vorzeitige Vertragslösung genannt. Dies „weist auf Mängel in der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung hin.“⁹⁴

Tabelle 5.8: Ursachen und Gründe vorzeitiger Vertragslösungen

Betriebliche Gründe: <ul style="list-style-type: none"> • schlechtes Betriebsklima • Konflikte mit Ausbildern/ Auszubildenden • ungünstige Arbeitszeiten/ Überstundenregelung • ausbildungsfremde Tätigkeit • Konkurs/ Betriebsschließung/ -verlagerung 	Ausbildungsbezogene Gründe: <ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsmängel in der Ausbildung • mangelnde Vermittlung von Ausbildungsinhalten • Überforderung in Berufsschule
Berufswahlbezogene Gründe: <ul style="list-style-type: none"> • Beruf nicht der Wunschberuf • falsche Vorstellung vom Beruf 	Private Gründe: <ul style="list-style-type: none"> • gesundheitliche Gründe • familiäre Veränderung • bessere Ausbildungsstelle gefunden • Kosten der Ausbildung • geringe Vergütung • Entfernung zum Betrieb/ Berufsschule

(Quelle: Eigene Zusammenstellung aus Schöngen, K. 2003/ Stadt Leipzig et al. (Hrsg.) 2012/ Kropp (IAB) 2013)

Die im Jahr 2003 von Schöngen veröffentlichten Ergebnisse wurden im Rahmen einer Erhebung in Leipzig im Jahr 2011 weitestgehend bestätigt. Zudem wurde festgestellt, dass die Gründe, die zur Vertragslösung führten, von Seiten der Unternehmen und von Seiten der Auszubildenden unterschiedlich wahrgenommen wurden. Während die „Betriebe die Hauptgründe in mangelnder Motivation und Leistung(-sbereitschaft), falschen Vorstellungen vom Beruf sowie in privaten Problemen [sehen], so benennen die Auszubildenden vor allem betriebliche Gründe.

⁹² Vgl. Schöngen, K. 2003, S. 38./ Stadt Leipzig et al. (Hrsg.) 2012, S. 51.

⁹³ vgl. Schöngen, K. 2003, S. 36.

⁹⁴ Schöngen, K. 2003, S. 36.

Hier sind es insbesondere Konflikte mit den Ausbildern/-innen und Vorgesetzten, mangelnde Vermittlung von Ausbildungsinhalten sowie ungünstige Arbeits- und Ausbildungsbedingungen.⁹⁵ Konflikte mit Ausbildern und Vorgesetzten wurden in der Untersuchung von Schöngen von 60% der befragten Auszubildenden als Vertragslösungsgrund genannt. Hierbei vor allem von Auszubildenden, die in Kleinbetrieben mit unter zehn Mitarbeitern ihre Ausbildung absolvierten.⁹⁶

Best-Practice 5.2: Azubi-Speed-Dating

Projektträger:	Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis in Kooperation mit Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung	Zielgruppe:	Schüler im Prozess der Berufsorientierung
Ansprechpartner:	Marcel Sievers	Maßnahmeart:	Berufsorientierungsinstrument
Straße, Nr.:	Ferdinand-Schlufte-Straße 48	Zeitraum:	operativ/ jährlich
PLZ, Ort:	99706 Sondershausen	Projektpartner:	Schulen, Unternehmen, Anbieter schulischer Ausbildungen
Telefon:	03632-541941		
Telefax:	03632-544653		
E-Mail:	bildungsübergänge.lvo.kyf @gmx.de		

Projektbeschreibung

In den vergangenen Jahren hat sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt deutlich verändert: Positive wirtschaftliche Entwicklungen haben den Bedarf an Auszubildenden steigen lassen. Demgegenüber steht die durch die demografische Entwicklung beeinflusste Zahl verfügbarer Jugendlicher. Dieser Umstand führt auf Berufsinformationsmessen und Ausbildungsbörsen immer häufiger zu einem Missverhältnis der Interessenslagen zwischen Anbietern und Interessenten. Durch den steigenden Mangel an potentiellen Auszubildenden hat sich die Erwartungshaltung der Bildungs- bzw. Ausbildungsanbieter dahingehend geändert, dass sie hoffen, bereits auf der Informationsveranstaltung Praktikanten und/oder Auszubildende rekrutieren zu können. Jugendliche hingegen brauchen und nutzen die Berufsinformationstage aber vorrangig zur unverbindlichen Information und Orientierung. Um die verschiedenen Erwartungshaltungen besser aufeinander abzustimmen, sind neue Ideen und Ansätze in der Übergangsgestaltung notwendig.

Mit dem 2011 gestarteten Projekt „Azubi-Speed-Dating“ haben "Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis" und der Landkreis ein neues Orientierungsangebot mit möglicher Rekrutierungsfunktion erprobt. „Azubi-Speed-Dating“ funktioniert ähnlich wie „Speed-Dating“ im privaten Bereich. Auf einer organisierten Veranstaltung treffen Interessenten aufeinander und haben im ständigen Wechsel eine festgelegte Zeit zur Verfügung, einander kennenzulernen, sich auszutauschen und weitere Kontakte zu vereinbaren. So wird ermöglicht, dass jeder mit jedem ins Gespräch tritt. Beim „Azubi-Speed-Dating“ geht es jedoch nicht um die Partnersuche, sondern um erste informative Kontakte zwischen Jugendlichen auf Ausbildungssuche und potentiellen Ausbildungsbetrieben oder weiterführenden Bildungseinrichtungen auf persönlicher Ebene.

Teilnehmer sind einerseits Jugendliche, die sich im Prozess der Berufsorientierung und -vorbereitung befinden und noch keine genaueren Berufsvorstellungen haben, sowie andererseits Vertreter von Ausbildungsbetrieben, weiterführenden Schulen und Fachhochschulen als Tischgeber.

⁹⁵ Stadt Leipzig et al. (Hrsg.) 2012, S. 45.

⁹⁶ Vgl. Schöngen, K. 2003, S. 36.

Ziele:

- Abbau der Berührungängste zwischen Jugendlichen und Wirtschaft durch persönliche Kontakte
- Schaffen von Informationsmöglichkeiten über Besonderheiten und Charakteristika verschiedener Berufe als Orientierungsangebot für Jugendliche
- Setzen von Ausgangspunkten für detaillierte Kontakte
- Schaffen einer Plattform zur Selbstdarstellung von Aus- und Weiterbildungsanbietern
- Schaffen von Möglichkeiten für Unternehmen, frühzeitig potentielle Auszubildende zu rekrutieren

Durchführung:

In einer geeigneten Räumlichkeit werden entsprechend der Anzahl an Tischgebern einzelne Tische aufgestellt und in ausreichendem Abstand zueinander gleichmäßig verteilt. Die Gespräche finden jeweils zwischen dem Tischgeber und optimal zwei Jugendlichen statt. Die Dauer des einzelnen Kontakts beträgt exakt fünf Minuten. Beginn und Ende werden jeweils durch ein akustisches Signal markiert. Nach jedem Gespräch bleibt für den Wechsel der Jugendlichen zum nächsten Tisch eine Minute Zeit. Die Wechsel vollziehen sich solange, bis jede Gruppe von Jugendlichen im Urzeigersinn an jedem Tisch gesessen hat. Durch die wechselnden Gesprächspartner wird die Zeit effektiv ausgenutzt. Es entstehen keine „Leerzeiten“ für alle Beteiligten.

Das Azubi-Speed-Dating wurde in den vergangenen drei Jahren als ergänzendes Instrument während der Berufsinfotage durchgeführt und mit den Teilnehmern evaluiert. Die Evaluationsergebnisse wiederum wurden in die Fortschreibung des jeweils bestehenden Konzeptes eingearbeitet bzw. dort berücksichtigt. Insbesondere die parallele Durchführung verschiedener nach Branchen getrennten Tischgebernunden sowie die Durchführung im Peer-Ansatz (Auszubildende selbst präsentieren Ausbildungen und Unternehmen.) haben sich als sinnvolle Varianten erwiesen.

Im Ergebnis der Erfahrungen ist ein allgemeingültiger Leitfaden zum Azubi-Speed-Dating entstanden.

5.4 Berufsbildende Schulen

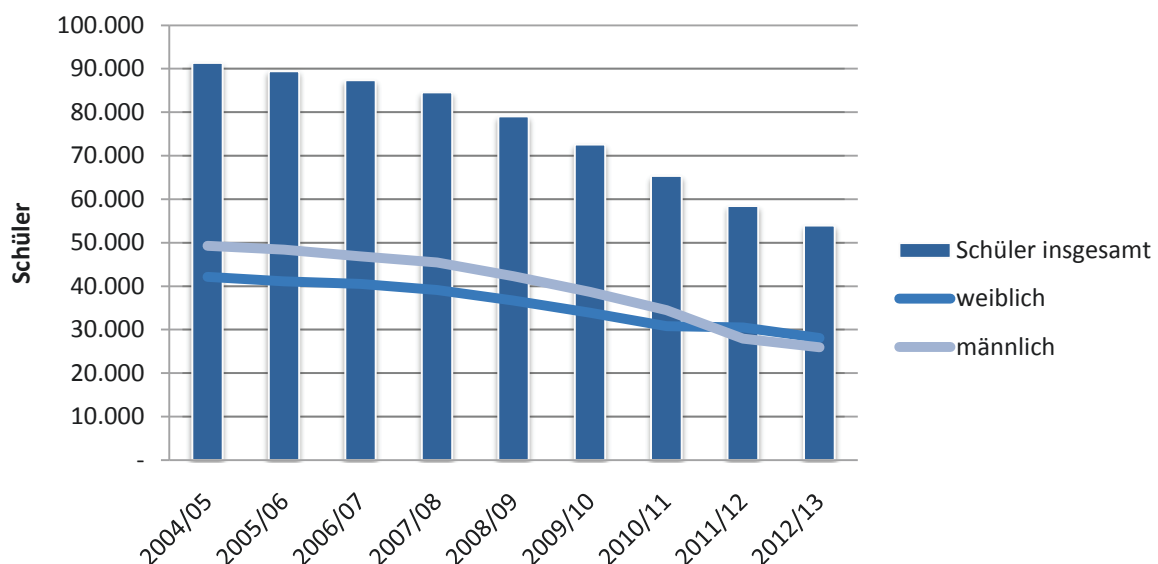
5.4.1 Schülerzahl und Schulnetzentwicklung der berufsbildenden Schulen

Berufsbildende Schulen bieten unterschiedliche Bildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten an. In Thüringen existieren die Schulformen: Berufsschule, Berufsfachschule, Höhere Berufsfachschule, Fachoberschule, Fachschule, berufliches Gymnasium sowie die Förderberufsschule. Durch den Besuch dieser Schulen können die Schüler verschiedene Schul- und Berufsabschlüsse erlangen.⁹⁷

Während die Schulnetzplanung der allgemeinbildenden Schulen dem Schulträger obliegt, wurde für die staatlichen berufsbildenden Schulen ein Schulnetzplan durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur erarbeitet. Dieses Vorgehen wurde notwendig, da es aufgrund der sinkenden Zahlen an Auszubildenden an berufsbildenden Schulen im Freistaat Thüringen nicht länger möglich war, alle Ausbildungsberufe an den einzelnen Standorten der berufsbildenden Schulen anzubieten.

So sank die Zahl der Schüler an berufsbildenden Schulen in Thüringen um 40,9% von 91.366 im Schuljahr 2004/05 auf 53.983 Schüler im Schuljahr 2011/12. [➡Abbildung 5.5] [Tabelle A5.6]

Abbildung 5.5: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen in Thüringen 2004/05-2012/13



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Um dennoch das traditionell vielfältige Spektrum an Ausbildungsberufen in den verschiedenen Regionen Thüringens aufrechterhalten zu können, verfolgt das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur das Ziel mehrere Landkreise zu einer Berufsbildungsregion zusammenzuschließen.⁹⁸ So soll es möglich werden, in größeren strukturellen Planungseinheiten die Vielzahl an Ausbildungsberufen zu erhalten. Voraussetzung hierfür ist die Kooperation und die Zuarbeit der betroffenen Landkreise untereinander und zum Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Der Kyffhäuserkreis kooperiert hierbei innerhalb der Berufsbildungsregion Nordthüringen mit den Landkreisen Nordhausen, Eichsfeld und dem Unstrut-Hainich-Kreis.

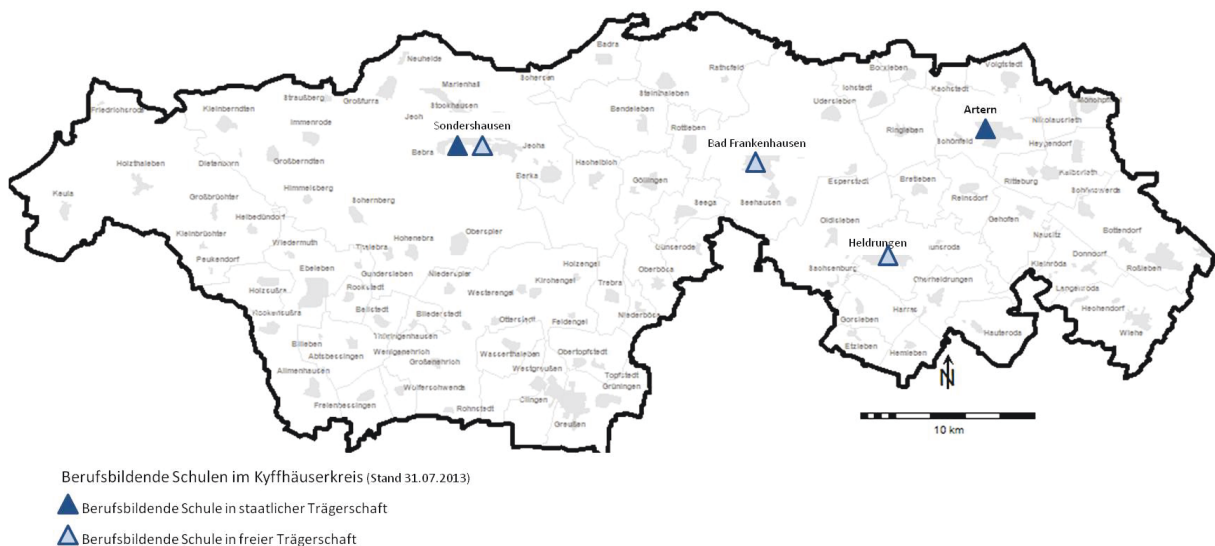
⁹⁷ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2011a, Zugriff 2011-03-07.

⁹⁸ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010d, Zugriff 2011-05-19.

Aufgrund der Schulnetzplanung auf der Ebene der Berufsbildungsregionen werden nicht alle im Freistaat Thüringen möglichen Ausbildungsberufe an den berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis angeboten. Vielmehr müssen die Auszubildenden einzelner Berufe in die Nachbarlandkreise pendeln. Bei der Ausbildung in speziellen Berufen ist es sogar notwendig, dass die Auszubildenden die berufsbildenden Schulen angrenzender Bundesländer besuchen.

Im Kyffhäuserkreis gibt es fünf berufsbildende Schulen, davon drei in freier Trägerschaft. Hierzu zählen die Kyffhäuser-Paracelsus-Schule Bad Frankenhausen, welche betrieben wird durch das Internationale Bildungs- und Sozialwerk e.V., die Private Fachschule für Wirtschaft und Soziales gGmbH sowie die staatlich anerkannte/genehmigte private berufliche Schule für Therapie, Pädagogik, Pflege und Technik, letztere in Trägerschaft der IBKM gemeinnützige Schulträger GmbH. [↪Karte 5.1]

Karte 5.1: Standorte von berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2012/13



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2013)

Ausbildungsschwerpunkte der staatlichen berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis sind Wirtschaft und Verwaltung sowie Metalltechnik, Elektrotechnik, Bautechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Ernährung und Hauswirtschaft. Damit bieten die staatlichen berufsbildenden Schulen eine Vielzahl an Fertigungs- und Dienstleistungsberufen an.⁹⁹

Allerdings hat sich aufgrund der strafferen Berufsschulnetzplanung das Angebot an Ausbildungsberufen im dualen System, welches die staatlichen berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis unterbreiten, drastisch reduziert. Die Vielfalt der Ausbildungsberufe im dualen System an den staatlichen berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises konnte nicht länger gewährleistet werden. So sank das Angebot an Ausbildungsberufen im dualen System von 34 im Schuljahr 2009/10¹⁰⁰ auf 14 im Schuljahr 2012/13.¹⁰¹

⁹⁹ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2012a, Zugriff 2013-07-22.

¹⁰⁰ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2009, Zugriff 2011-05-19.

¹⁰¹ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2012a, Zugriff 2013-07-22.

An den staatlichen berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis wurde zum Schuljahr 2012/13 eine Ausbildung für folgende Berufe im dualen System angeboten:

- | | | |
|-------------------------|-------------------------------|---------------------------------|
| 1. Bankkaufmann | 5. Fachlagerist | 10. Kraftfahrzeug- |
| 2. Bergbautechnologe FR | 6. Hauswirtschaftler | servicemechaniker |
| Tiefbautechnik/ FR | 7. Holzmechaniker | 11. Metallbauer FR |
| Tiefbohrtechnik) | 8. Kaufmann im Einzelhandel | Konstruktionstechnik |
| 3. Fachangestellter für | 9. Kraftfahrzeugmechatroniker | 12. Verkäufer |
| Medien- und | SP Personenkraftwagen- | 13. Verwaltungsfachangestellter |
| Informationsdienste | technik | 14. Werkzeugmechaniker. |
| 4. Fachkraft für | | |
| Lagerlogistik | | |

Der Ausbildungsschwerpunkt der freien berufsbildenden Schulen liegt hingegen im sozialen bzw. medizinischen Bereich. So wurden im Schuljahr 2012/13 Jugendliche in folgenden Ausbildungsberufen der drei freien berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises ausgebildet:

- | | | |
|-------------------------|-----------------------------|-----------------------|
| 1. Altenpflege | 8. Kaufmännischer Assistent | 13. Pharmazeutisch- |
| 2. Altenpflegehelfer | 9. Kinderpflege | technischer Assistent |
| 3. Diätassistent | 10. Kosmetik | 14. Physiotherapie |
| 4. Ergotherapie | 11. Logopädie | 15. Podologe |
| 5. Erzieher | 12. Masseur | 16. Sozialassistent |
| 6. Heilerziehungspflege | | 17. Sozialbetreuer. |
| 7. Heilpädagogik | | |

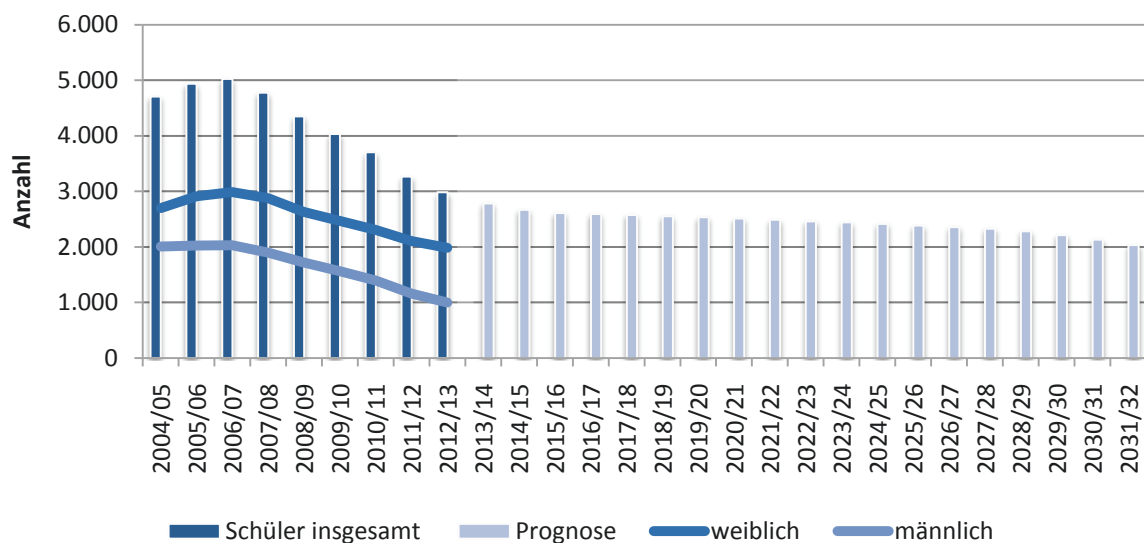
Wie bereits für Thüringen beschrieben, sinkt die Zahl der Schüler auch an den berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis. [Tabelle A5.7] Im Schuljahr 2004/05 besuchten 4.706 Schüler die berufsbildenden Schulen im Kreis. Bis zum Schuljahr 2006/07 stieg diese Zahl auf 5.022 Schüler an. In diesem Zeitraum profitierten die Schulen noch von den starken Geburtengängen Ende der 1980er Jahre.

2006/07 erreichte der Geburtenknick der frühen 1990er Jahre die Berufsschulen, so dass nun an diesen Einrichtungen zeitversetzt zu den Regelschulen und Gymnasien die Schülerzahl abnahm. Im Schuljahr 2012/13 besuchten lediglich 2.982 Schüler die berufsbildenden Schulen im Kreis. Damit hat sich die Zahl der Schüler in den berufsbildenden Schulen im Vergleich zum Schuljahr 2004/05 um 36,6% verringert. Neben demografischen Entwicklungen hat auch das bereits erläuterte veränderte Ausbildungsangebot im Kyffhäuserkreis zur Reduzierung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen beigetragen.

Aktuelle Prognosen des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gehen davon aus, dass auch in Zukunft die Schülerzahlen an den berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis sinken werden. Bis zum Jahr 2031/32 reduziert sich die Schülerzahl nochmals um 31,8%, so dass noch 2.034 Schüler an berufsbildenden Schulen des Kreises ausgebildet werden. [➡Abbildung 5.6]

Diese Prognose beruht unter anderem auf der Annahme, dass sich das Ausbildungsangebot im Landkreis sowie strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen nicht ändern werden. Sollte allerdings die „Richtlinie des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur zur Schulnetzplanung (Standortplanung/ Einzugsbereichsplanung) der staatlichen berufsbildenden Schulen vom 30. Juli 2012“ dahingehend geändert werden, dass berufsbildende Schulen zukünftig eine durchschnittliche Klassenfrequenz von 22 Schülern¹⁰² vorzuweisen haben, ist davon auszugehen, dass weniger Klassen zustande kommen und damit auch weniger Schüler die berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises besuchen werden. Insofern sind die aktuellen Schülerprognosen als „günstig“ einzustufen.

Abbildung 5.6: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13 und Prognose 2013/14–2031/32



(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2013)

Da an den berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis mehrere Bildungsgänge angeboten werden, lohnt ein Blick auf die Entwicklung der Schülerzahl in den einzelnen Bildungsgängen. [➡Abbildung 5.7] [Tabelle A5.8] Es zeigt sich, dass insbesondere die Schülerzahlen im Bildungsgang der dualen Berufsausbildung, der Berufsfachschule und der höheren Berufsfachschule sinken.

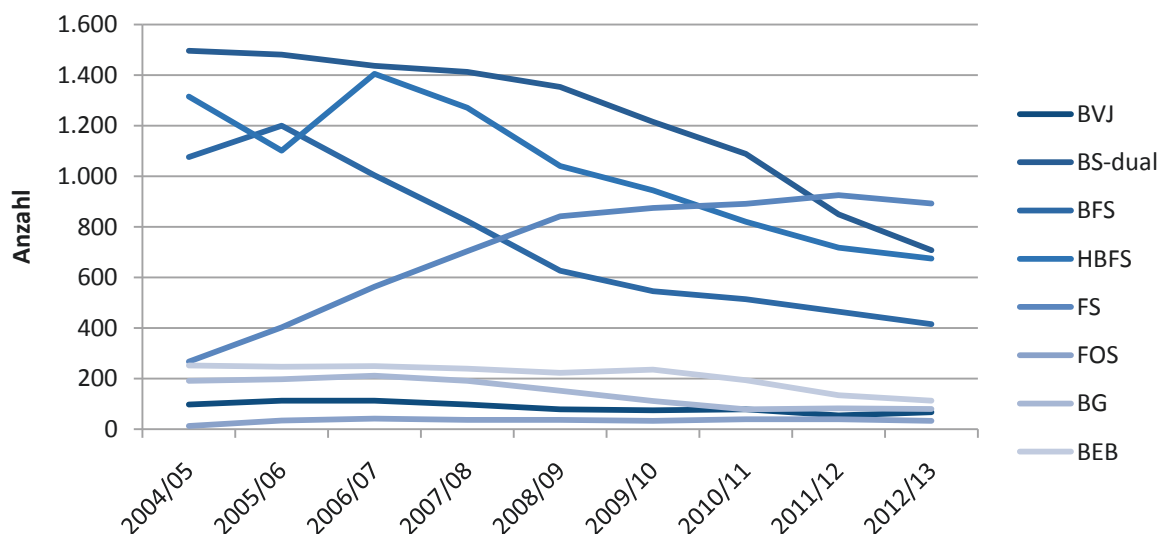
So ging die Zahl der Auszubildenden im dualen Berufsausbildungssystem um 52,7% von 1.496 Schülern im Schuljahr 2004/05 auf 707 Schüler im Schuljahr 2012/13 zurück. Auffällig ist hierbei der starke Verlust an Schülern mit Beginn des Ausbildungsschuljahres 2011/12. In diesem Jahr wurden erstmals nur 13 Ausbildungsberufe an den berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises angeboten. Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 (1.088 Schüler) wurden im Schuljahr 2011/12 (849 Schüler) 22% weniger Schüler an den berufsbildenden Schulen unterrichtet.

¹⁰² Vgl. Stellungnahme des Staatssekretärs Prof. Dr. Roland Merten zum „Positionspapier der Expertenrunde ‚Berufsorientierung und Berufsausbildung vor Ort‘ zur aktuellen Situation der Berufsschulen im Kyffhäuserkreis“ vom 07. Januar 2013.

Große Verluste verzeichnete ebenso der Bildungsgang der Berufsfachschule. Hier ging die Schülerzahl im Betrachtungszeitraum von 2004/05 bis 2012/13 um 61,4% von 1.075 Schülern auf 415 Schüler zurück. Auch die Schülerzahl der höheren Berufsfachschule verringerte sich um 48,7% von 1.315 Schüler auf 675 Schüler.

Die Teilnehmerzahl am Berufsvorbereitungsjahr hat im Betrachtungszeitraum leicht abgenommen. Zwar nutzten in den Schuljahren 2005/06 und 2006/07 jeweils 113 Jugendliche das Berufsvorbereitungsjahr zur Weiterqualifikation. Allerdings sank diese Zahl bis zum Jahr 2012/13 auf 67 Jugendliche.

Abbildung 5.7: Entwicklung der Schülerzahlen im Kyffhäuserkreis nach Schulformzweigen des Berufsbildungssystems 2004/05 –2012/13



*BVJ – Berufsvorbereitungsjahr / BS –dual – Berufsschule duales Systems / BFS – Berufsfachschule / HBFS – Höhere Berufsfachschule / FOS – Fachoberschule / BG – Berufliches Gymnasium / FS – Fachschule / BEB – Berufsbildende Schulen für Behinderte
(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2013)*

Eine Hochschulzugangsberechtigung strebten im Jahr 2004/05 204 Schüler an den berufsbildenden Schulen an. Davon besuchten 13 Schüler die Fachoberschule und 191 das berufliche Gymnasium. Die Zahl der Schüler an der Fachoberschule im Kyffhäuserkreis stieg bis zum Schuljahr 2012/13 auf 33 Personen. Gleichzeitig sank die Zahl der Schüler, die sich für den Besuch des beruflichen Gymnasiums entschieden, auf 80. Die Schülerzahl der berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte sank von 252 im Schuljahr 2004/05 auf 113 im Schuljahr 2012/13.

Lediglich der Bildungsgang der Fachschule, dessen Besuch eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt, konnte im Betrachtungszeitraum seine Schülerzahl von 267 auf 892 erhöhen. Einen nicht unerheblichen Einfluss auf diese Entwicklung hatten die freien berufsbildenden Schulen mit ihrem Bildungsangebot.

Um die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r ErzieherIn“, „Staatlich anerkannte/r HeilerziehungspflegerIn“ bzw. „Staatlich anerkannte/r HeilpädagogIn“ führen zu dürfen, ist lt. Thüringer Fachschulordnung eine Fachschulausbildung in der Fachrichtung Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege bzw. Heilpädagogik notwendig.¹⁰³ Diese wird von zwei der drei freien berufsbildenden Schulen angeboten.

In Tabelle 5.9 zeigt sich, dass die Berufszweige mit den meisten Auszubildenden aller berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis vorrangig im sozialen bzw. medizinischen Bereich zu finden sind. Insbesondere die Fachschulausbildungen in den Fachrichtungen der Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege haben im Untersuchungszeitraum von 2004/05 bis 2012/13 an Attraktivität gewonnen. In beiden Berufsfeldern stieg die Zahl der Auszubildenden kontinuierlich an.

Die hohen Auszubildendenzahlen in den Ausbildungsberufen Sozialassistent, Kinderpfleger und Sozialbetreuer lassen sich ebenfalls mit dem Berufswunsch des „Staatlich anerkannten Erziehers“ bzw. des „Staatlich anerkannten Heilerziehungspflegers“ begründen. So absolvieren eine Vielzahl an Jugendlichen eine Ausbildung zum Sozialassistenten, Kinderpfleger oder Sozialbetreuer, um anschließend die gewünschte Fachschulausbildung beginnen zu können.

Tabelle 5.9: Berufszweige mit der höchsten und geringsten Zahl an Auszubildenden an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05, 2008/09 und 2012/13

TOP 5	2004/05	Anzahl	2008/09	Anzahl	2012/13	Anzahl
1	Sozialassistent	380	Sozialpädagogik	576	Sozialpädagogik	694
2	Sozialbetreuer	273	Sozialassistent	438	Sozialassistent	398
3	Ergotherapie	225	Heilerziehungs- pflege	218	Heilerziehungs- pflege	144
4	Kosmetik	195	Sozialbetreuer	146	Sozialbetreuer	140
5	Kinderpflege	177	Kosmetik	136	Kinderpflege	110

die letzten 5 Plätze	Zerspanungs- mechaniker	2	Maurer	2	Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste mit FHSR	5
	Werkzeugmacher	1	Maschinen- und Anlagenführer	2	Logopädie	4
	Systeminformatiker	1	KFZ- Servicemechaniker	1	Tischler	4
	Automobil- mechaniker	1	Zimmerer	1	Holzwerker (1.Stufe, Aufbaustufe Holzfachwerker)	2
	Straßenbauer	1	Elektroniker für Maschinen- und Antriebstechnik	1	Bergbautechnologe mit FHSR	1

(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2013)

¹⁰³ Vgl. §§ 52, 57, 64 ThürFSO.

5.4.2 Sonderpädagogischer Förderbedarf an berufsbildenden Schulen

Im Betrachtungszeitraum von 2004/05 bis 2012/13 ist die Gesamtzahl der Schüler an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis gesunken. Auch die Gesamtzahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an berufsbildenden Schulen ist von 234 im Jahr 2004/05 auf 136 im Jahr 2012/13 zurückgegangen. [☞Tabelle 5.10] Der Anteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an berufsbildenden Schulen ist hierbei nahezu konstant geblieben. Ungefähr 5% der Schüler an berufsbildenden Schulen wurde ein sonderpädagogischer Förderbedarf attestiert. Im Jahr 2004/05 benötigten 98% der förderbedürftigen Schüler eine Förderung im Bereich Lernen. Im Jahr 2012/13 waren dies noch 94,9%. Nur einzelne Schüler wurden im Bereich körperliche und motorische Entwicklung sowie im Bereich des Sehens unterstützt.

Im Jahr 2012/13 wurden 23 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht an einer berufsbildenden Schule des Kyffhäuserkreises unterrichtet. Dies entsprach 16,9% der förderbedürftigen Schüler. Im Schulamtsbereich Nordthüringen waren es lediglich 9,2%.¹⁰⁴

Tabelle 5.10: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen mit sonderpädagogischem Förderbedarf 2004/05–2012/13

Schuljahr	Schüler an berufsbildenden Schulen		
	Schüler insgesamt	mit sonderpädagogischer Förderung	
		insgesamt	davon im Förderschwerpunkt Lernen
2004/05	4706	234	230
2005/06	4936	261	*
2006/07	5022	216	216
2007/08	4775	239	239
2008/09	4351	223	223
2009/10	4033	235	235
2010/11	3704	189	189
2011/12	3265	155	*
2012/13	2982	136	129

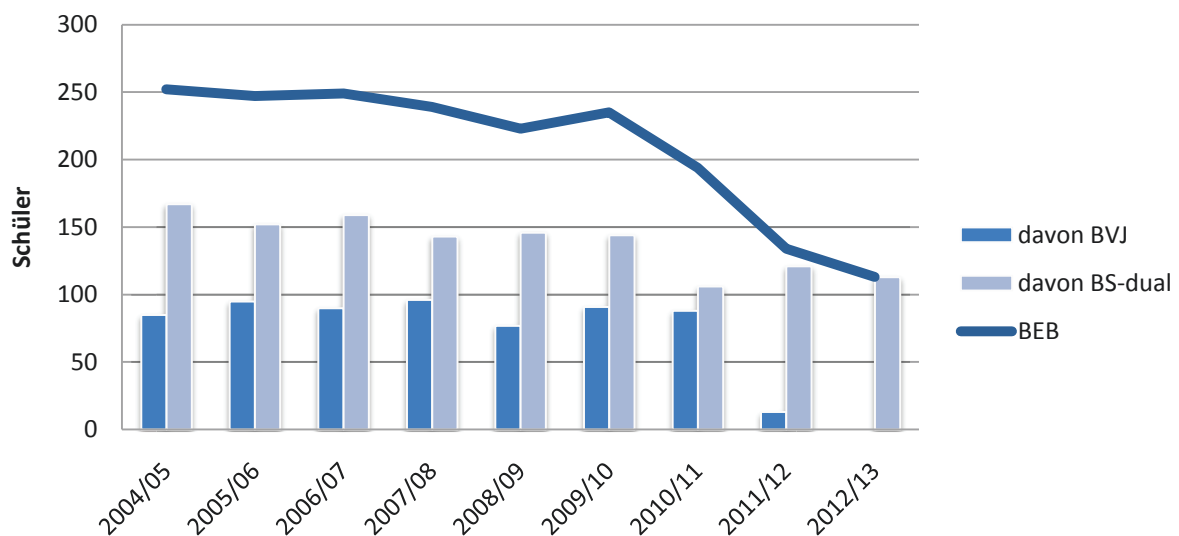
**Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlewert geschossen werden kann, anonymisiert.
(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)*

Neben der integrativen Beschulung an berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises existiert für Schüler mit Behinderungen und benachteiligte Schüler nach §241 SGB III die Möglichkeit, berufsbildende Bildungsgänge für Menschen mit Behinderungen an den beiden staatlichen berufsbildenden Schulen des Kreises zu besuchen.

¹⁰⁴ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2013, S. 117.

Im Untersuchungszeitraum sanken die Schülerzahlen in diesen Bildungsgängen von 252 im Schuljahr 2004/05 auf 113 im Schuljahr 2012/13. [➡Abbildung 5.8] [Tabelle A5.8] In den Jahren von 2004/05 bis 2011/12 absolvierten über 60% der Schüler in berufsbildenden Bildungsgängen für Menschen mit Behinderungen sowie Benachteiligungen eine duale Berufsausbildung und ca. 37% der Schüler nutzten das Berufsvorbereitungsjahr zur Weiterqualifikation. Im Schuljahr 2012/13 befand sich kein Schüler im Berufsvorbereitungsjahr.

Abbildung 5.8: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte (BEB) 2004/05–2012/13



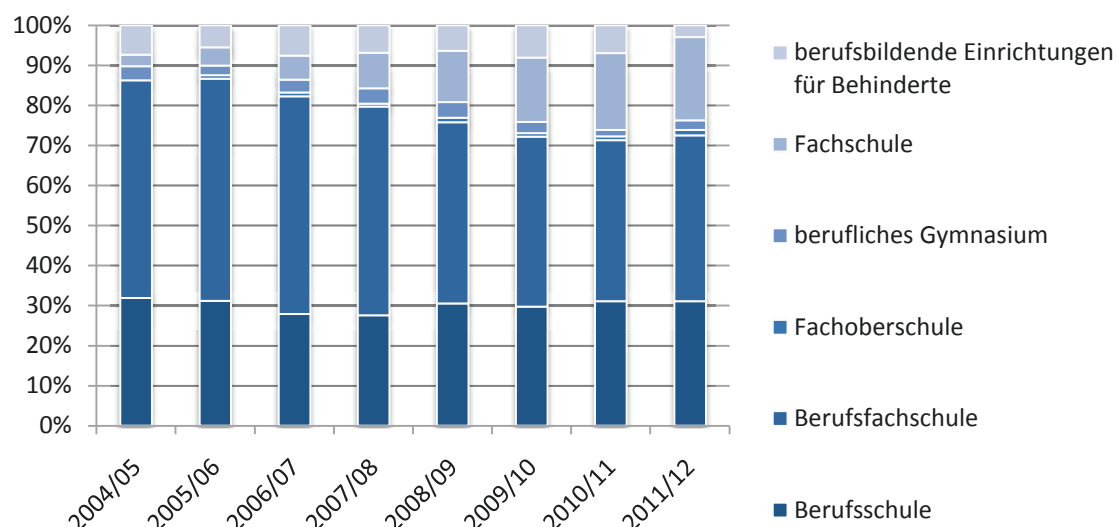
BS-dual – duales System an Berufsschulen / BVJ – Berufsvorbereitungsjahr
(Quelle: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Statistikstelle 2013)

5.4.3 Absolventen und Abgänger von berufsbildenden Schulen

Die Mehrzahl der Schulabsolventen aus den berufsbildenden Schulen erzielt einen **Abschluss** an einer Berufsfachschule. [➡Abbildung 5.9] [Tabelle A5.9] Im Schuljahr 2004/05 waren dies 54,4% und im Schuljahr 2011/12 41,4% der Absolventen. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen in den Ausbildungsgängen der Fachschulen im Kyffhäuserkreis hat der Anteil der Fachschulabsolventen im Betrachtungszeitraum zugenommen. Während im Schuljahr 2004/05 lediglich 2,9% der Schulabsolventen aus den berufsbildenden Schulen einen Abschluss von einer Fachschule besaßen, waren es im Schuljahr 2011/12 bereits 20,8%.

Im Betrachtungszeitraum von 2004/05 bis 2011/12 verließen jährlich ca. 30% der Schulabsolventen der berufsbildenden Schulen die Berufsschule mit einem Abschluss. Zwischen zwei und vier Prozent der Schulabsolventen haben erfolgreich das berufliche Gymnasium und ca. 1% die Fachoberschule bestanden. [➡Tabelle 5.11] [Tabelle A5.9]

Abbildung 5.9: Anteil der Schulabsolventen/ -abgänger (in %) aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen 2004/05–2011/12



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Tabelle 5.11: Schulabsolventen/ -abgänger aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen 2004/05–2011/12

Schuljahr	Berufsschule		Berufsfachschule		Fachoberschule		berufliches Gymnasium		Fachschule		Berufsbildende Einrichtungen für Behinderte	
	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %
2004/05	569	31,8	972	54,4	-	-	63	3,5	51	2,9	132	7,4
2005/06	570	31,2	1014	55,5	15	0,8	44	2,4	84	4,6	101	5,5
2006/07	533	27,9	1037	54,3	19	1	61	3,2	114	6	146	7,6
2007/08	509	27,6	963	52,1	12	0,7	72	3,9	164	8,9	127	6,9
2008/09	531	30,6	786	45,2	19	1,1	68	3,9	222	12,8	112	6,4
2009/10	482	29,7	689	42,5	14	0,9	46	2,8	260	16	132	8,1
2010/11	452	31,1	583	40,1	15	1,0	23	1,6	278	19,1	102	7,0
2011/12	410	31,1	546	41,4	18	1,4	31	2,4	274	20,8	40	3,0

(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Beim Blick auf die Geschlechterverteilung innerhalb der einzelnen Abschlüsse zeigt sich, dass im Jahr 2004/05 72,1% der Berufsschulabsolventen männlichen Geschlechts waren. Dieser Anteil hat sich bis zum Jahr 2011/12 auf 65,4% verringert.

Ein umgekehrtes Bild zeigt sich bei den Absolventinnen der Berufsfachschulen. Hier waren im Jahr 2004/05 75,3% weiblichen Geschlechts. Der Anteil der weiblichen Absolventen änderte sich zum Schuljahr 2011/12 nur geringfügig. 74,5% der Absolventen waren in diesem Schuljahr weiblich.

Weitaus größere geschlechtsspezifische Differenzen zeigen sich bei den Absolventen der Fachschulen. Wie bereits erläutert, liegt der Schwerpunkt der Fachschulausbildung im Kyffhäuserkreis im sozialen Bereich. Da die hier angebotenen Berufe vor allem von Frauen präferiert werden, ist der Anteil der weiblichen Absolventen entsprechend hoch. Im Schuljahr 2004/05 waren 70,6% der Absolventen weiblichen Geschlechts. Dieser Anteil stieg bis zum Jahr 2011/12 auf 91,2%. Im Jahr 2006/07 waren sogar 94,7% der Fachschulabsolventen weiblich.

78% der Absolventen der berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte waren im Jahr 2004/05 männlich. In den Folgejahren hat sich das Verhältnis der weiblichen und männlichen Absolventen langsam an-, jedoch nicht ausgeglichen. 2010/11 waren 67,6% der Absolventen dieses Bildungsgangs männlich und 32,4% weiblich. Zum Schuljahr 2011/12 hat sich die Absolventenzahl berufsbildender Einrichtungen mehr als halbiert. Lediglich 40 Schüler verließen die Einrichtung. Davon waren 35 männlich.

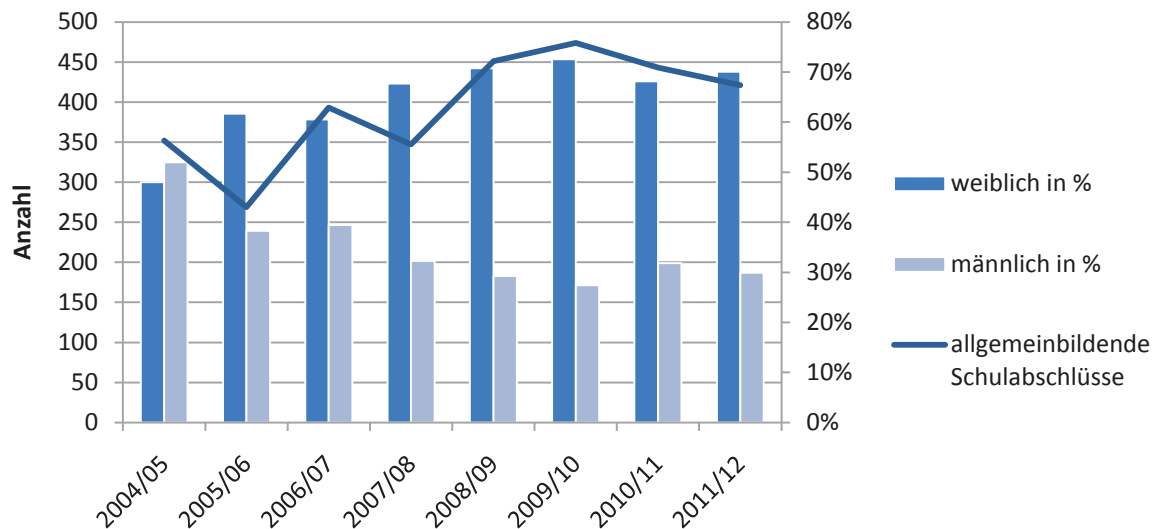
Während die Fachoberschule mit dem Abschluss der Fachhochschulreife im Betrachtungszeitraum von 2004/05 bis 2011/12 durchschnittlich von mehr Frauen als Männern erfolgreich absolviert wurde, war der Anteil weiblicher und männlicher Absolventen des beruflichen Gymnasiums ausgeglichen.

Neben dem Erwerb eines beruflichen Abschlusses ist es ebenfalls möglich, in den unterschiedlichen Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen **allgemeinbildende Schulabschlüsse**¹⁰⁵ zu erwerben.

Allgemein zeigt sich, dass die Zahl der allgemeinbildenden Schulabschlüsse, die an berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises erworben werden, von 352 im Schuljahr 2004/05 auf 479 im Schuljahr 2009/10 angestiegen ist. Bis zum Schuljahr 2011/12 ist die Gesamtzahl wieder auf 412 gesunken. [Tabelle A5.8] In ➡Abbildung 5.10 [Tabelle A5.10] wird zudem deutlich, dass vor allem weibliche Schüler der berufsbildenden Schulen einen allgemeinbildenden Schulabschluss erwerben. Auffällig ist hierbei, dass der Anteil der weiblichen Personen, der einen allgemeinbildenden Schulabschluss an einer berufsbildenden Schule erwirbt, von 48% im Schuljahr 2004/05 auf 72,6% im Schuljahr 2009/10 angestiegen ist. Im Schuljahr 2011/12 waren es 70,1%.

¹⁰⁵ An dieser Stelle werden alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse, die an berufsbildenden Schulen erworben wurden, zusammengefasst. Es erfolgt keine Differenzierung nach §§9, 25, 29 ThürBSO / §13 ThürSOBFS 2/ §§26ff. ThürSOBG / §§15, 34 ThürSOFOS/ §35 ThürFSO.

Abbildung 5.10: Zahl der an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse und deren Entwicklung nach Geschlecht (in %) 2004/05–2011/12

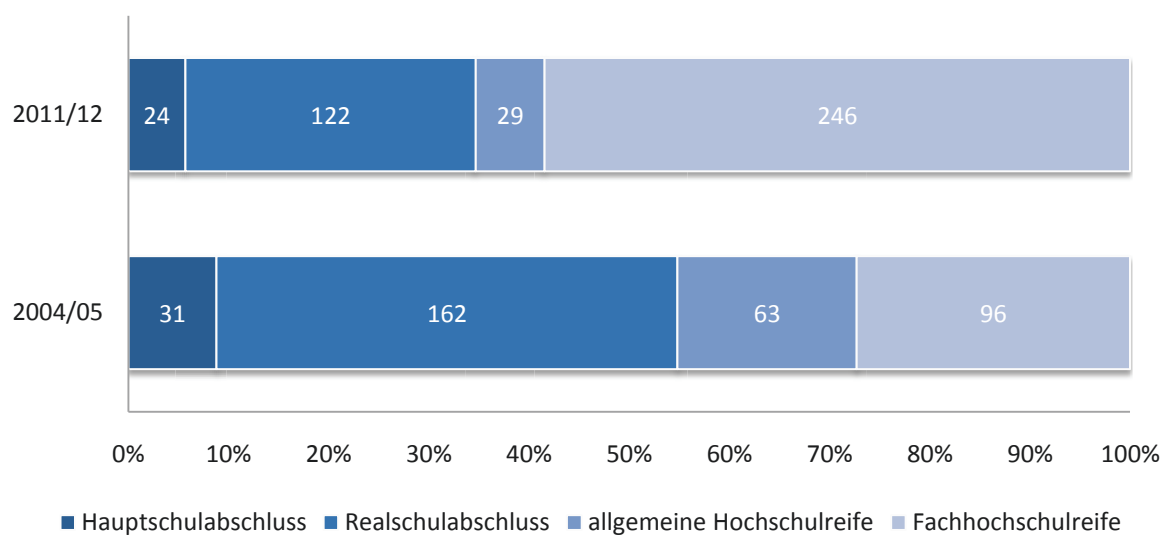


(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

Bei der Betrachtung der Art des erworbenen allgemeinbildenden Abschlusses zeigt sich, dass in den vergangenen Jahren zunehmend die Fachhochschulreife an den berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis erworben wurde. [➡Abbildung 5.11] [Tabelle A5.11] Diese Entwicklung liegt vor allem in der steigenden Zahl von Schülern an den Fachschulen im Landkreis begründet. Nach §35 ThürFSO erwerben die „Fachschüler der Fachrichtungen [...] Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege, Familienpflege und Motopädie des Fachbereichs Sozialwesen [...] die Fachhochschulreife mit dem Abschlusszeugnis nach § 10 Abs. 2, wenn sie mindestens ausreichende Leistungen in den Lerngebieten des Pflichtbereichs und im Lerngebiet der schriftlichen Prüfung nach Absatz 2 erreicht haben.“ Aufgrund der steigenden Schüler- und Absolventenzahlen in diesem Berufsschulzweig, nimmt auch die Zahl der erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse mit Fachhochschulreife zu. Dies ist auch die Ursache für die hohe Zahl weiblicher Schüler, die einen allgemeinbildenden Schulabschluss erworben haben. Neben der Fachschule wurde die Fachhochschulreife auch an der Fachoberschule und der höheren Berufsfachschule im Kyffhäuserkreis erworben.

Am zweithäufigsten wird der Realschulabschluss an den berufsbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises erzielt. Dieser bzw. ein dem Realschulabschluss gleichwertiger Abschluss wird mit dem Erwerb eines Abschlusszeugnisses nach §25 Abs.2 ThürBSO an Berufsschulen und nach §13 ThürSOBFS 2 an Berufsfachschulen erreicht.

Abbildung 5.11: Anzahl und Verteilung der an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse nach Art des Schulabschlusses (in %) 2004/05 und 2011/12



(Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik 2013)

6 Weiterbildung

6.1 Weiterbildung im Kyffhäuserkreis

Das Lernen eines jeden Einzelnen endet nicht mit der Berufsausbildung. Informelles, non-formales, aber auch formales Lernen findet nach dem Erreichen eines Berufsabschlusses weiterhin statt. Dieses weitere Lernen im Lebenslauf kann sowohl privat als auch in einer organisierten Form erfolgen.

Der Deutsche Bildungsrat hat im Jahr 1970 Weiterbildung als „[...] die Fortsetzung oder Wiederaufnahme organisierten Lernens nach Abschluss einer unterschiedlich ausgedehnten Ausbildungsphase“¹⁰⁶ definiert. „Das Ende der ersten Bildungsphase und damit der Beginn möglicher Weiterbildung ist in der Regel durch den Eintritt in die volle Erwerbstätigkeit gekennzeichnet.“¹⁰⁷ Diese Definition ist auch heute noch gültig.

Weiterbildung als Bestandteil des Lernens im Lebenslauf wird häufig bei der Betrachtung von Bildungsbereichen vernachlässigt, „[...] obwohl die Weiterbildung ein zentrales Thema der Regionalentwicklung ist und auch für die Wirtschaftsförderung eine hohe Bedeutung hat.“¹⁰⁸ Ein ausgebautes regionales Qualifizierungssystem kann sowohl Standortvorteil als auch ein eigenständiger Wirtschaftsfaktor sein.¹⁰⁹

Weiterbildung erfüllt verschiedene Aufgaben. Zum einen kann sie der Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Erwerb von allgemeinbildenden bzw. gesellschaftsrelevanten Wissen dienen. In diesem Zusammenhang trägt Weiterbildung zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts durch soziale Inklusion und Mobilisierung zivilgesellschaftlichen Engagements bei. Zum anderen kann Weiterbildung als Voraussetzung betrachtet werden, um den sich stets ändernden Anforderungen im Berufsleben gerecht zu werden. Berufliche Qualifizierungsangebote als eine Form der Weiterbildung leisten auf diese Weise einen Beitrag zur Reduzierung der negativen Folgen des Strukturwandels.¹¹⁰ Im ersten Fall wird von allgemeiner Weiterbildung und im zweiten von beruflicher Weiterbildung gesprochen.

Die Struktur der Weiterbildungsanbieter ist in Gesamtdeutschland äußerst heterogen – so auch im Kyffhäuserkreis. Neben privaten Bildungsanbietern existieren freie Bildungsträger und öffentliche Bildungseinrichtungen. Aufgrund der Vielzahl an Weiterbildungsanbietern wurde im Rahmen dieses Berichts auf Daten der größten Anbieter im Landkreis zurückgegriffen. Für den Bereich der allgemeinen Weiterbildung wurden hierzu Daten der Kreisvolkshochschule und der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. ausgewertet. Zur Darstellung der beruflichen Weiterbildung wurden Daten der Bundesagentur für Arbeit genutzt. Aufgrund der Datenlage kann zum Leistungsspektrum der Kammern im Rahmen der beruflichen Weiterbildung nur ein Überblick gegeben werden. Zur beruflichen Weiterbildung zählen zudem die Bildungsgänge der Fachschulen, da ein Besuch der Fachschule eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt. Fachschulabschlüsse können im Kyffhäuserkreis an zwei freien berufsbildenden Schulen erworben werden. Eine Analyse ist im ➡Kapitel 5.4 enthalten.

¹⁰⁶ Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) 1970, S.197.

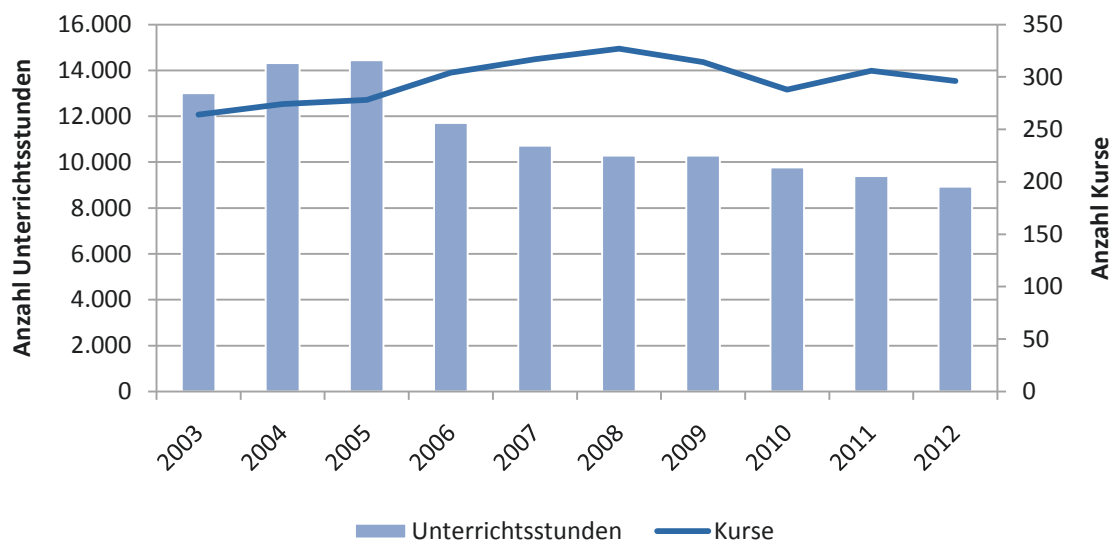
¹⁰⁷ Ebd., S.197.

¹⁰⁸ Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt für das Bundesministerium für Bildung und Forschung Abteilung Bildungsforschung (Hrsg.) 2011, S. 4.

¹⁰⁹ Ebd., S. 5.

¹¹⁰ Vgl. ebd., S. 4f.

Abbildung 6.1: Anzahl der Unterrichtsstunden und Kurse der Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2003–2012



(Quelle: Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2013)

Da es keine vorgeschriebene Anzahl an Unterrichtsstunden pro Kurs gibt, erzeugt die Betrachtung der Gesamtzahlen der angebotenen Kurse ein nur unzureichendes Bild vom Weiterbildungsangebot der VHS. Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung definiert einen VHS-Kurs als eine Veranstaltung mit mehr als zwei Unterrichtsstunden. Angebote mit bis zu zwei Unterrichtsstunden werden als Einzelveranstaltungen gewertet.¹¹¹

Da es dem Dozenten obliegt, aus wie vielen Unterrichtsstunden sich der angebotene Kurs zusammensetzt, gibt es Kurse mit nur wenigen Unterrichtsstunden, wie zum Beispiel aus dem Programmbereich „Kultur – Gestalten“ oder „Politik – Gesellschaft – Umwelt“, aber auch Kurse mit über 30 Unterrichtsstunden, vornehmlich in den Programmbereichen „Sprachen“ sowie „Gesundheit“. Aussagekräftiger als die Gesamtzahl der Kurse ist aus diesem Grund die Zahl der Unterrichtsstunden nach Programmbereich. Während die Gesamtzahl der Kurse im Betrachtungszeitraum relativ stabil geblieben ist, ist die Zahl der Unterrichtsstunden pro Jahr stetig gesunken. Wurden im Jahr 2003 noch 13.007 Unterrichtsstunden durchgeführt, so waren es im Jahr 2012 nur noch 8.931. [➡Abbildung 6.1]

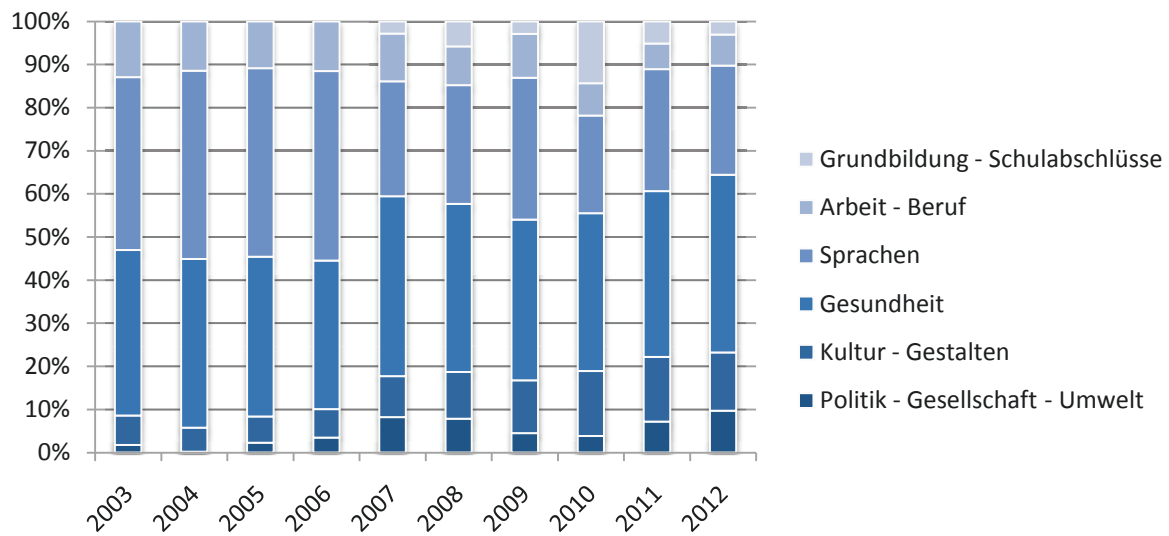
Die meisten Unterrichtsstunden wurden in den Bereichen „Sprachen“ und „Gesundheit“ erbracht, wobei der Anteil der Unterrichtsstunden im Bereich „Gesundheit“ im Vergleich zum Jahr 2003 leicht gestiegen und im Bereich „Sprachen“ merklich gefallen ist. [➡Abbildung 6.2][Tabelle A6.2] Im Jahr 2003 betrug der Anteil der Unterrichtsstunden im Bereich „Gesundheit“ 38,4%. Dieser Anteil ist bis zum Jahr 2012 auf 41,1% angestiegen. Im Bereich „Sprachen“ reduzierte sich der Stundenanteil von 40,1% im Jahr 2003 auf 25,3% im Jahr 2012. Die Entwicklung im Bereich „Sprachen“ läuft gegensätzlich zur gesamtdeutschen Entwicklung. Im Jahr 2011 wurden deutschlandweit die meisten Unterrichtsstunden im Bereich „Sprachen“ angeboten (41,9%).¹¹²

¹¹¹ Vgl. Huntemann, H. & E. Reichart 2012, S. 11.

¹¹² Vgl. ebd., S. 7.

Die Bereiche „Politik – Gesellschaft – Umwelt“, „Kultur – Gestalten“, „Arbeit – Beruf“ und „Grundbildung“ sind weniger stundenintensiv. Aber auch in diesen Bereichen hat sich das jeweilige Stundenvolumen verändert. So stieg der Anteil der Unterrichtsstunden im Programmbereich „Politik – Gesellschaft – Umwelt“ von 1,8% im Jahr 2003 auf 9,7% im Jahr 2012. Ebenso wurde im Bereich „Kultur – Gestalten“ ein Anstieg um 6,7 Prozentpunkte auf 13,5% im Jahr 2012 registriert. Gleichzeitig sank das Stundenvolumen im Bereich „Arbeit – Beruf“ um 5,8 Prozentpunkte auf 7,2% im Jahr 2012.

Abbildung 6.2: Anteil der Unterrichtsstunden (in %) der VHS-Kurse nach Programmbereichen im Kyffhäuserkreis 2003–2012



(Quelle: Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2013)

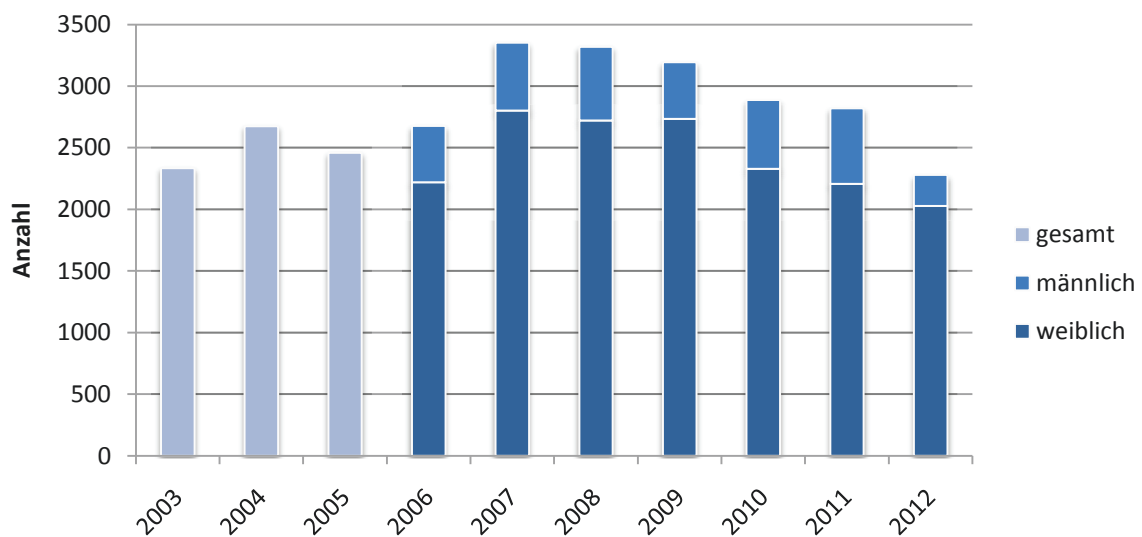
Teilnehmerstruktur

Insgesamt ist die Zahl der Teilnehmer an VHS-Kursen in den Jahren von 2003 bis 2007 von 2.336 auf 3.352 gestiegen. Somit nutzten im Jahr 2007 knapp 4% der Einwohner des Kyffhäuserkreises das Weiterbildungsangebot der VHS. Dies entspricht ca. 40 Teilnahmefällen je 1.000 Einwohner. Seitdem sinken die Teilnehmerzahlen. Im Jahr 2012 erreichte das Angebot der VHS noch knapp 3% der Kreiseinwohner (29 Teilnahmefälle je 1.000 Einwohner). Insgesamt 2.279 Teilnehmer wurden in diesem Jahr gezählt. [➡Abbildung 6.3][Tabelle A6.1]

Deutschlandweit sind die Teilnehmer an VHS-Kursen zu über 70% weiblich. Im Jahr 2011 betrug der Frauenanteil 75,8%.¹¹³ Trotz eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses in der Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises wurden die Kurse der VHS im Kyffhäuserkreis in den Jahren von 2003 bis 2010 zu über 80% von Frauen besucht. Im Jahr 2011 ist der Anteil der Frauen unter den Kursteilnehmern unter 80% gesunken. Allerdings waren die Frauen mit 78,3% noch immer stärker vertreten als die Männer. Zum Jahr 2012 betrug der Frauenanteil knapp 89%. Damit nehmen die Frauen im Kyffhäuserkreis stärker als im deutschlandweiten Vergleich das Weiterbildungsangebot der VHS wahr.

¹¹³ Vgl. Huntemann, H. & E. Reichart 2012, S. 9.

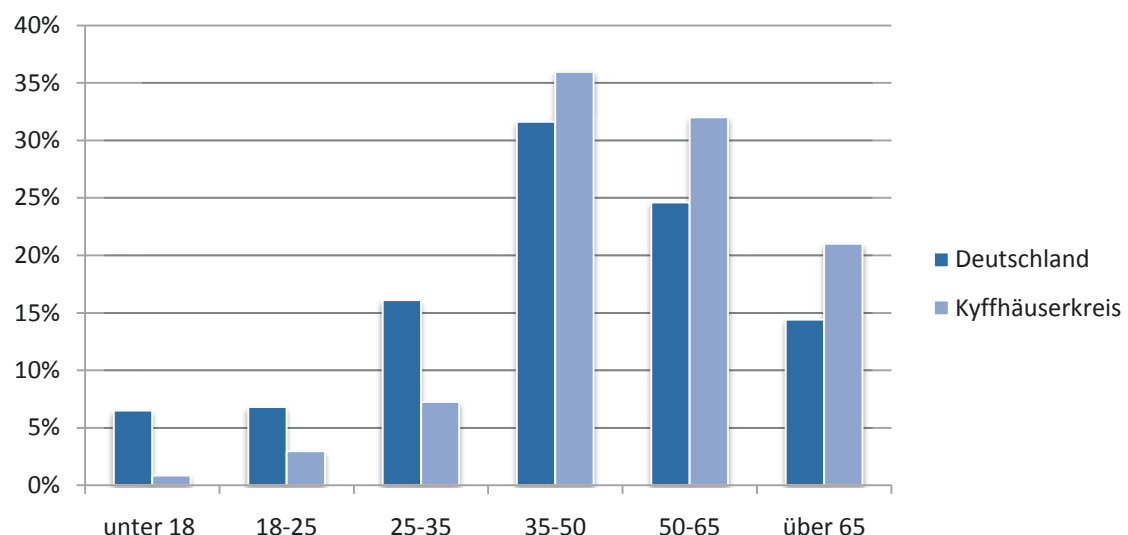
Abbildung 6.3: Teilnehmerzahl nach Geschlecht Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2003–2012



(Quelle: Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2013)

Die Darstellung der Altersstruktur der Kursteilnehmer gestaltet sich schwierig, da nicht alle Teilnehmer ihr Alter angeben. Exemplarisch wird an dieser Stelle das Jahr 2011 ausgewertet und mit den Ergebnissen für Gesamtdeutschland¹¹⁴ verglichen. Im Jahr 2011 haben insgesamt 2.821 Personen einen Kurs an der VHS belegt. Davon haben 1.763 Personen Angaben zu ihrem Alter gemacht. Es zeigt sich, dass das Weiterbildungsangebot der VHS vor allem von den über 35-Jährigen wahrgenommen wird. Lediglich 11% der Teilnehmer war jünger als 35 Jahre. 36% zählten zu der Altersgruppe der 35- bis unter 50-Jährigen. 32% waren der Altersgruppe 50- bis unter 65 Jahre angehörig und 21% waren über 65 Jahre alt. [☞Abbildung 6.4][Tabelle A6.3]

Abbildung 6.4: Teilnehmer an VHS-Kursen nach Altersgruppen (in %) im Kyffhäuserkreis und Deutschland* im Jahr 2011



(Quelle: Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2013/ * Huntemann, H. & E. Reichart 2012, S. 9)

¹¹⁴ Hier besteht ebenso das Problem der Alterserfassung. Vgl. Huntemann, H. & E. Reichart 2012, S. 9.

Die Altersverteilung der VHS-Kursteilnehmer im Kyffhäuserkreis entspricht den deutschlandweiten Ergebnissen. Auffällig ist lediglich der höhere Anteil an Personen in den Altersgruppen ab 35 Jahren. Dieser ist wahrscheinlich das Ergebnis der Bevölkerungsentwicklung im Kreis [☛ Kapitel 2.1.4]. Die steigende Lebenserwartung und die hohen Abwanderungszahlen der unter 25-Jährigen bewirken eine Überalterung der VHS-Kursteilnehmer. Sollten die Teilnehmerzahlen in den höheren Altersgruppen weiterhin steigen, so wie es von PEHL¹¹⁵ und HUNTEMANN, H. & E. REICHART¹¹⁶ für die vergangenen Jahre dokumentiert und weiterhin prognostiziert wurde, so muss sich die Volkshochschule auf die sich gegebenenfalls ändernden Ansprüche der Teilnehmer einstellen.

Die dargestellten Entwicklungen im Angebot der Kreisvolkshochschule des Kyffhäuserkreises spiegeln sich weitestgehend auch im Bereich der Nachfrage wider.

Die Teilnehmerzahlen in den Programmbereichen „Gesundheit“ und „Arbeit – Beruf“ sind leicht rückläufig. Der Programmbereich „Gesundheit“ konnte zwar im Zeitraum von 2003 bis 2007 einen Zuwachs von nahezu 40% von 1.409 auf 1.964 Teilnehmer verzeichnen, registriert allerdings seitdem einen stetigen Rückgang. Im Jahr 2012 nahmen noch 1.302 Personen an einem Kurs aus diesem Bereich teil. Im Programmbereich „Arbeit – Beruf“ sind die Teilnehmerzahlen ebenfalls rückläufig (2003: 287 Teilnehmer; 2012: 205 Teilnehmer). [☛ Abbildung 6.5]

Teilnehmergewinne sind in den Programmbereichen „Sprachen“, „Kultur – Gestalten“ und „Politik – Gesellschaft – Umwelt“ zu beobachten. Im Programmbereich „Sprachen“ wurden im Jahr 2012 mit 413 Teilnehmern 30% mehr Teilnehmer als im Jahr 2003 registriert. Im Programmbereich „Kultur – Gestalten“ haben sich die Teilnehmerzahlen nahezu verdoppelt und im Programmbereich „Politik – Gesellschaft – Umwelt“ fast vervierfacht.

Während im Jahr 2003 lediglich 233 Personen einen Kurs mit kulturellem bzw. kreativem Schwerpunkt besuchten, waren es im Jahr 2012 bereits 471. Kurse mit einem gesellschaftspolitischen oder umweltpolitischen Thema wurden im Jahr 2003 von 87 Personen wahrgenommen. Im Jahr 2012 erweckten diese Kurse das Interesse von 340 Teilnehmern. Es ist anzunehmen, dass diese Entwicklung das Resultat der Bevölkerungsentwicklung bzw. der veränderten Altersstruktur im Kyffhäuserkreis ist. Der überdurchschnittlich hohe Anteil an VHS-Besuchern über 35 bzw. über 50 Jahren verlangt nach einem entsprechenden Kursangebot.

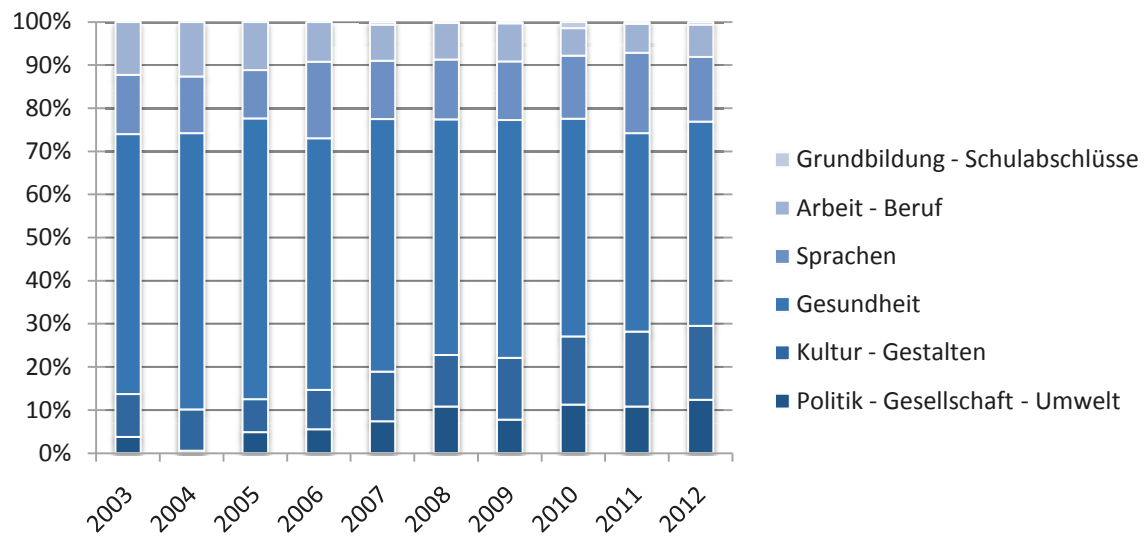
Im Bereich „Grundbildung – Schulabschlüsse“ schwanken die Teilnehmerzahlen seit dem Jahr 2007 zwischen neun und 41.

Ein überregionaler Vergleich der Verteilung der VHS-Kursbelegungen im Jahr 2011 [☛ Abbildung 6.6][Tabelle A6.4] zeigt, dass im Kyffhäuserkreis die Programmbereiche „Kultur – Gestalten“ und „Gesundheit“ stärker frequentiert werden als in Thüringen oder Gesamtdeutschland. Geringer belegt als in Thüringen bzw. Gesamtdeutschland sind im Kyffhäuserkreis die Bereiche „Arbeit – Beruf“ und „Grundbildung – Schulabschluss“. Eine mögliche Ursache für die vergleichsweise niedrigen Belegungen in den beiden Programmbereichen können auch Beschränkungen von Teilnehmerzahlen sein, die z.B. aufgrund einer begrenzten Zahl an PC-Arbeitsplätzen notwendig werden. An dieser Stelle kann nicht abschließend geklärt werden, ob es sich um einen Nachfrage- oder Angebotsmangel handelt.

¹¹⁵ Vgl. Pehl, K. 2005, S. 2f.

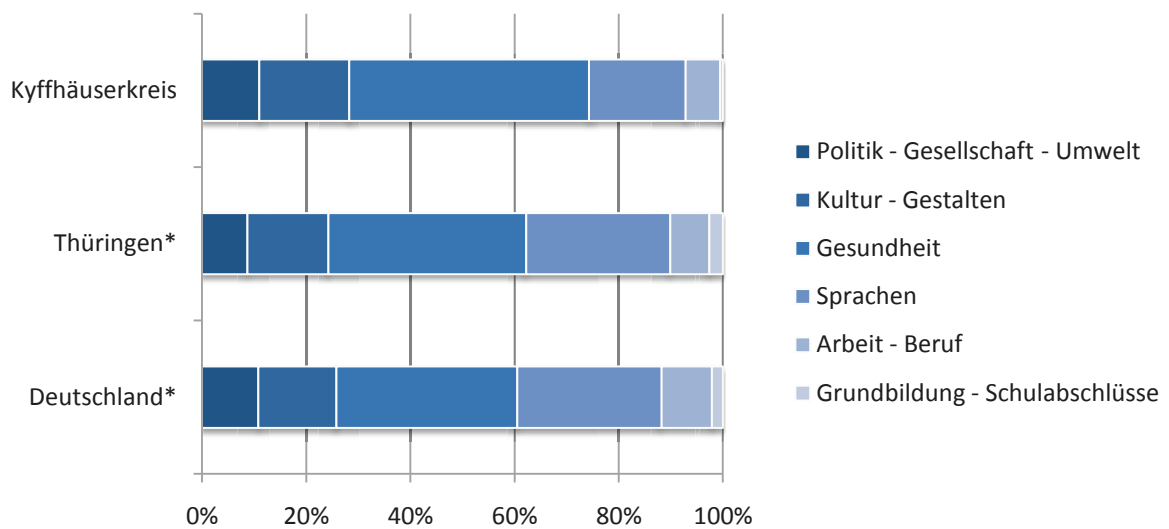
¹¹⁶ Vgl. Huntemann, H. & E. Reichart 2012, S. 9.

Abbildung 6.5: Verteilung der Kursbelegung nach Programmbereichen (in %) an der Volkshochschule des Kyffhäuserkreises 2003–2012



(Quelle: Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2013)

Abbildung 6.6: Verteilung der VHS-Kursbelegung nach Programmbereichen (in %) überregionaler Vergleich 2011



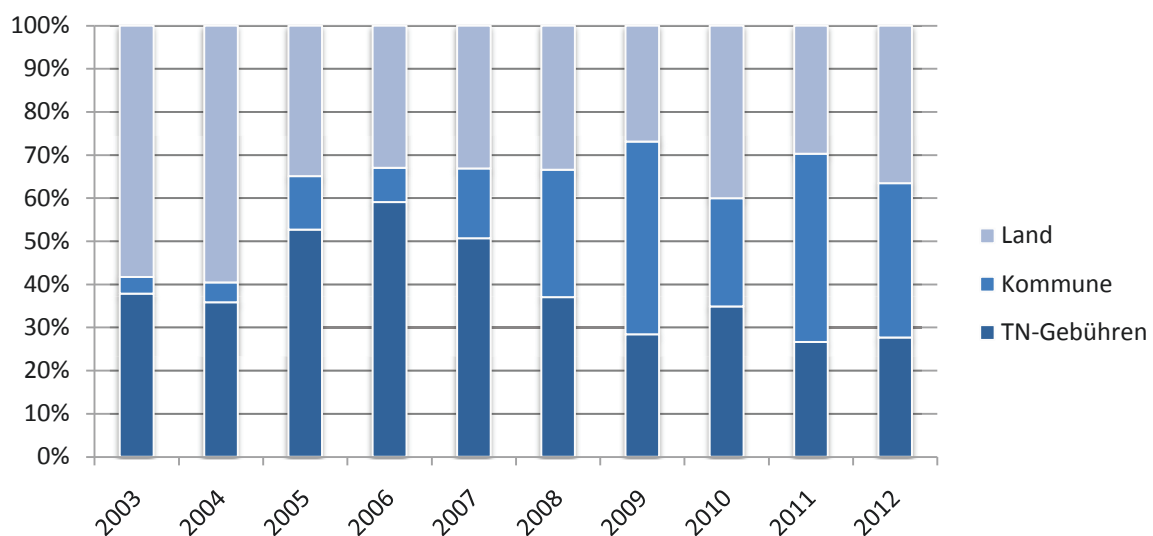
(Quelle: Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2013/ * Huntemann, H. & E. Reichart (2012), S. 27f.)

Personal- und Finanzierungsstruktur

Die Volkshochschule des Kyffhäuserkreises musste in den vergangenen Jahren mit diversen Personaleinsparungen umgehen. Von ehemals sieben hauptberuflichen Mitarbeitern waren im Jahr 2012 noch drei tätig. Die Kursveranstaltungen wurden in den vergangenen zehn Jahren von durchschnittlich 100 neben- bzw. freiberuflichen Kursleitern angeboten.

Die Einnahmen der VHS schwankten im Betrachtungszeitraum zwischen 315.000€ und 400.000€. Im Durchschnitt erhielt die VHS 360.000€ pro Jahr. 2012 erzielte die VHS Einnahmen in Höhe von 333.014€. Diese setzten sich aus Teilnahmegebühren (27,6%) und Zuweisungen des Landes bzw. der Kommunen (72,4%) zusammen. Bei der Betrachtung der Zusammensetzung der Einnahmen der VHS für den Zeitraum von 2003 bis 2012 fällt auf, dass sich die Finanzierungsstruktur geändert hat. Während im Jahr 2003 lediglich 3,9% der Einnahmen aus Zuschüssen der Kommune bestanden, wurden im Jahr 2012 bereits 35,8% durch die Kommune finanziert. Gleichzeitig sank der Anteil des Landes von 58,3% auf 36,5%. Der Anteil der Teilnahmegebühren an den Einnahmen der VHS stieg von 37,8% im Jahr 2003 auf 59% im Jahr 2006. Seitdem sinkt dieser Anteil allerdings und beträgt seit dem Jahr 2009 ungefähr 27%. [➡Abbildung 6.7][Tabelle A6.6]

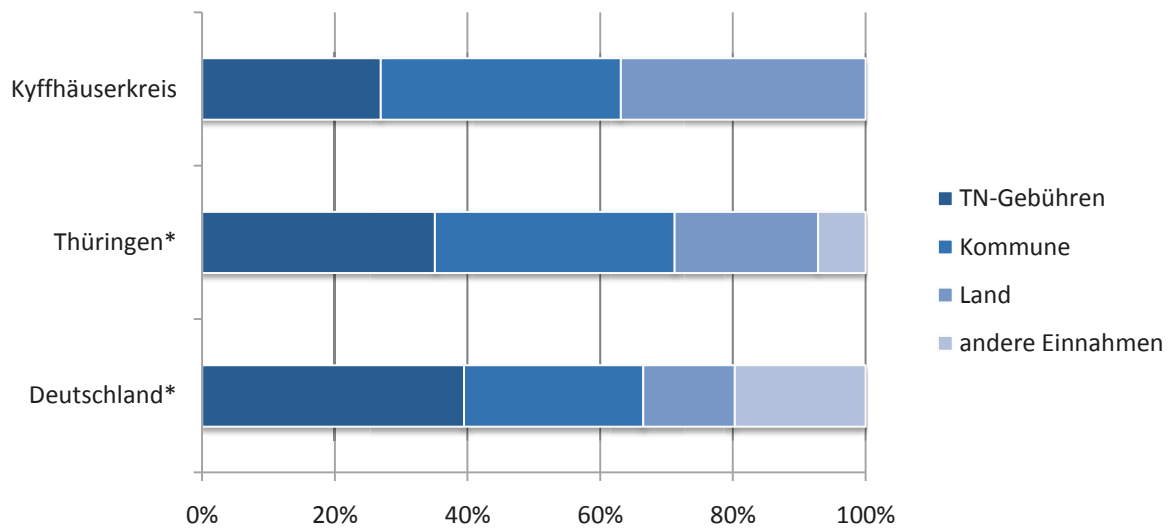
Abbildung 6.7: Finanzierungsstruktur (in %) der Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2003–2012



(Quelle: Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2013)

Der überregionale Vergleich der Finanzierungsstruktur von Volkshochschulen aus dem Jahr 2011 zeigt, dass die VHS des Kyffhäuserkreises überdurchschnittlich von kommunalen Zuschüssen und Landeszuweisungen abhängig ist. [➡Abbildung 6.8][Tabelle A6.7] Die Volkshochschulen finanzierten sich im gesamtdeutschen Durchschnitt zu 39,4% aus Teilnahmegebühren (TH: 35,1%), zu 40,8% durch öffentliche Zuschüsse der Kommunen und der Länder (TH: 57,8%) und zu 19,7% aus anderen Einnahmen (TH: 7,2%). Im Kyffhäuserkreis betrug der Anteil der Teilnahmegebühren 26,6%. Die restlichen Einnahmen (73,4%) waren öffentliche Zuschüsse der Kommunen und Länder. Für das Jahr 2011 wurden keine weiteren Einnahmen ausgewiesen.

Abbildung 6.8: Finanzierungsstruktur (in %) der Volkshochschulen – überregionaler Vergleich 2011



(Quelle: Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2013/ * Huntemann, H. & E. Reichart (2012), S. 21f.)

6.2.2 Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e.V.

Die Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e. V. hat seit 1996 ihren Sitz im Kloster Donndorf. Hier veranstaltet sie Seminare, Tagungen und Bildungsfreizeiten mit gesellschaftspolitischen, religiösen und kulturellen Inhalten. „Durch die lebenspraktische Ausrichtung der Kursarbeit will die Heimvolkshochschule einen Beitrag zur Demokratisierung sowie zur geistigen, moralischen und kulturellen Neuorientierung leisten.“¹¹⁷

Die Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e. V. kann in den letzten zehn Jahren auf ein Angebot von durchschnittlich 209 Kursen pro Jahr verweisen. Im Jahr 2004 wurde der Höchststand mit 226 verschiedenen Angeboten erreicht. Der niedrigste Stand wurde 2010 mit 191 Kursen verzeichnet. Seitdem stiegen die Zahlen wieder an und erreichten im Jahr 2012 mit 203 Angeboten wieder nahezu den Durchschnitt. [➡Abbildung 6.9][Tabelle A6.8]

Die Kurse der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e. V. werden grundsätzlich als mehrtägige Veranstaltungen (mindestens zwei Tage) angeboten. Die Belegungsstatistik wird aus diesem Grund mit der Kennzahl „Teilnehmertag“¹¹⁸ geführt. Teilnehmer können Personen ab 16 Jahren sein. Bei der Betrachtung der Entwicklung der Zahl der Teilnehmertage fällt auf, dass im Zeitraum von 2004 bis 2010 die Zahlen rückläufig waren. Im Jahr 2004 wurden 11.346 Teilnehmertage und im Jahr 2010 8.598 Teilnehmertage gezählt. Im Jahr 2011 stiegen die Zahlen wieder leicht an, um im folgenden Jahr auf 8.591 Teilnehmertage zu sinken. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2004 von 24,3%. [➡Abbildung 6.10][Tabelle A6.8]

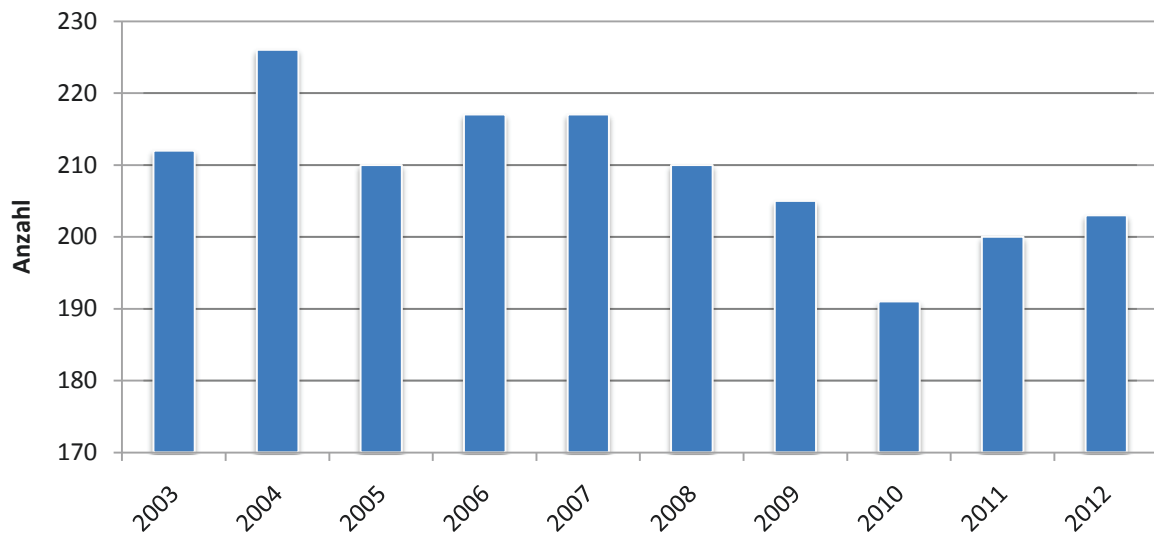
Da die Kurse der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e. V. mehrtägige Angebote sind, ist die Teilnahme an mindestens eine Übernachtung geknüpft. Die Übernachtungszahlen sind stets höher als die Teilnehmerzahlen, da hier auch Begleitpersonen, die keine Teilnehmer sind, wie z.B. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren oder auch Referenten, gezählt werden.

¹¹⁷ Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e. V. 2013, Zugriff: 2013-08-29.

¹¹⁸ Teilnehmertag = 8 Unterrichtsstunden pro Tag und Person

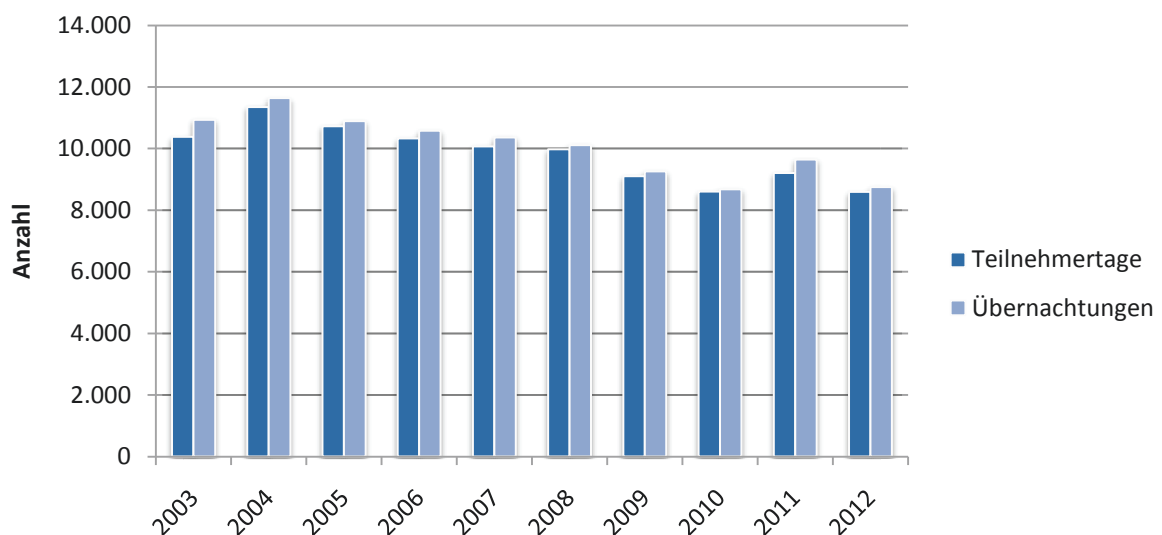
Aufgrund der engen Verknüpfung der Kurse und der Übernachtungen entwickeln sich die Übernachtungen ähnlich den Teilnehmertagen. [➡Abbildung 6.10] [Tabelle A6.8] An dieser Stelle muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass seit einigen Jahren die Nachfrage nach Einzelzimmern steigt. So wurden im Jahr 2006 22,3% der Übernachtungen in Einzelzimmern gebucht. Im Jahr 2012 betrug der Anteil der gebuchten Übernachtungen in Einzelzimmern bereits 33,6%. [Tabelle A6.9] Wegen der veränderten Nachfrage werden vermehrt Doppelzimmer als Einzelzimmer gebucht. Dies beeinflusst sowohl die Zahl der Teilnehmertage als auch die der Übernachtungen negativ.

Abbildung 6.9: Kurse an der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2003–2012



(Quelle: Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2013)

Abbildung 6.10: Teilnehmertage und Übernachtungen an der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2003–2012



(Quelle: Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2013)

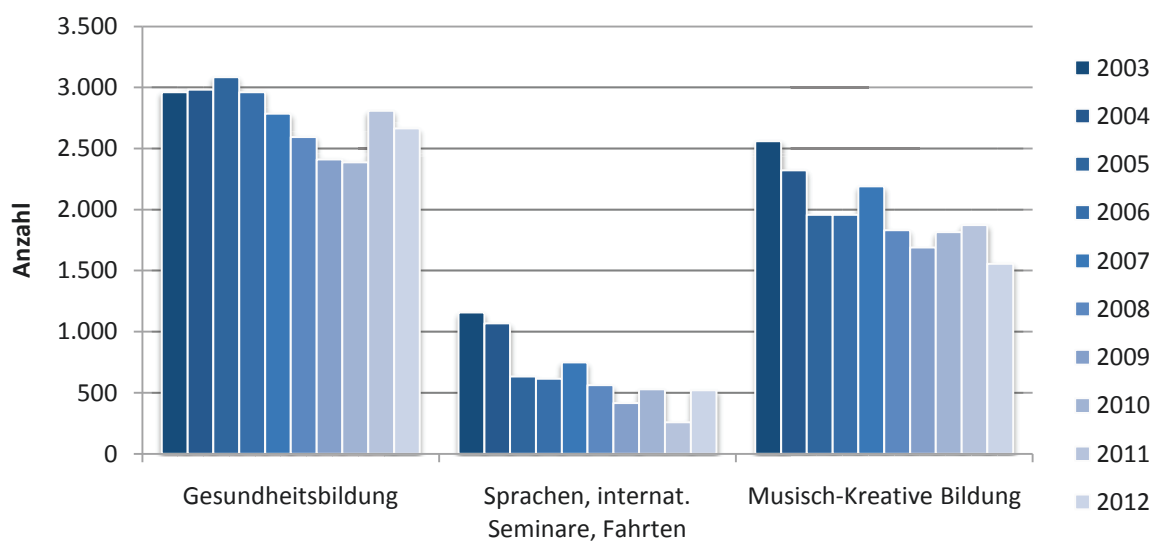
Im Jahr 2004 wurde mit 11.631 Übernachtungen der höchste Stand an Übernachtungen vermerkt. Bis zum Jahr 2010 ging die Zahl auf 8.679 zurück. Nach einem erneuten Anstieg im Jahr 2011 beliefen sich die Zahlen im Jahr 2012 auf 8.744 Übernachtungen. Dies entspricht einem Rückgang von 24,8% im Vergleich zum Jahr 2004.

Die Teilnehmerzahlen und die Zahlen der Übernachtungen sind stark von der Konzeption der einzelnen Kurse abhängig. Das Kursangebot der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e. V. gliedert sich in zehn Programmbereiche. Diese sind: „Senioren“, „Familie“, „Frauen“, „Gesundheitsbildung“, „Glaube und Religion“, „Sprachen, internationale Seminare und Studienfahrten“, „Kultur, Geschichte, Politik“, „musisch-kreative Bildung“, „Natur und Umwelt“, „Persönlichkeitsbildung“. Zudem werden separate „Studienreisen und Fahrten“ angeboten.

Im Jahr 2003 wurden insgesamt 9.876 Teilnehmertage in den Programmbereichen registriert. In den folgenden Jahren nahm die Zahl der Teilnehmertage ab und betrug im Jahr 2012 noch 5.863. Innerhalb des Betrachtungszeitraums von 2003 bis 2012 schwanken die Zahlen der Teilnehmertage in den einzelnen Programmbereichen stark. Tendenziell sinken allerdings in allen Programmbereichen die Teilnehmertagezahlen. [Tabelle A6.10]

Programmbereiche mit den meisten Teilnehmertagen sind die Bereiche „Gesundheitsbildung“, „Sprachen, internationale Seminare und Studienfahrten“ sowie „Musisch-kreative Bildung“. [➡Abbildung 6.11] [Tabelle A6.10]

Abbildung 6.11: Teilnehmertage in ausgewählten Programmbereichen der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2003–2012



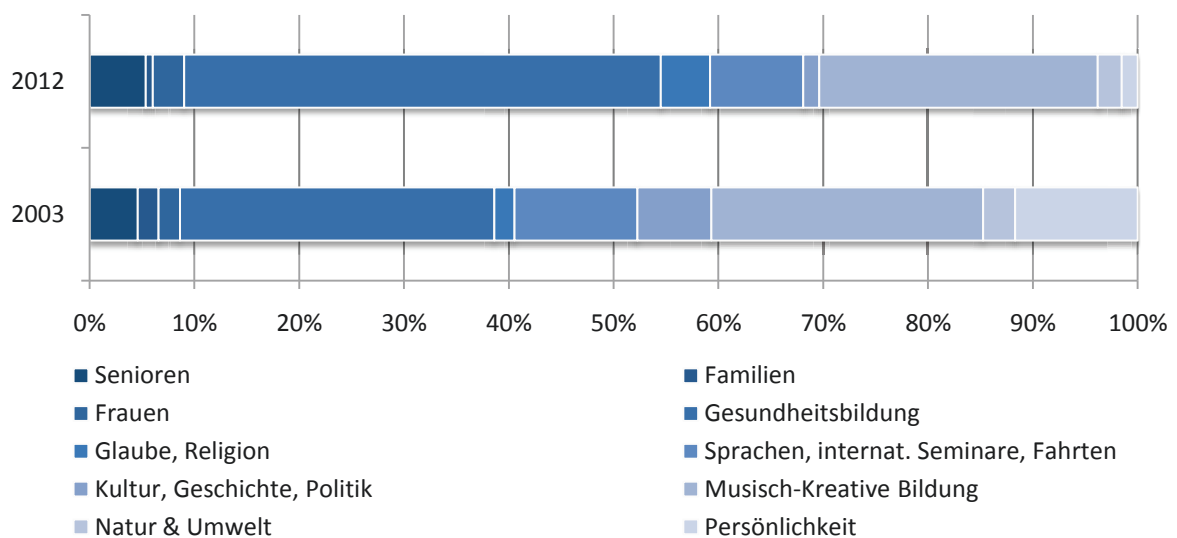
(Quelle: Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2013)

In ➡Abbildung 6.12 [Tabelle A6.10] wird deutlich, dass der Anteil der Teilnehmertage der Programmbereiche „Gesundheit“, „Glaube und Religion“ sowie „Musisch-kreative Bildung“ von 2003 bis 2012 gestiegen ist. Im Jahr 2003 wurden 30% der Teilnehmertage im Bereich der „Gesundheitsbildung“ und 25,9 % in der „Musisch-kreativen Bildung“ registriert. 11,7 % der Teilnehmertage betrafen den Bereich „Sprachen, internationale Seminare und Studienfahrten“. Im Programmbereich „Glaube und Religion“ wurden 1,9% der Teilnehmertage erfasst.

Bis zum Jahr 2012 veränderte sich diese Verteilung. Nahezu die Hälfte aller Teilnehmertage (45,5%) wurde im Bereich „Gesundheitsbildung“ und mit 26,6% etwas mehr als ein Viertel im Bereich der „Musisch-kreativen Bildung“ registriert. Im Bereich „Sprachen, internationale Seminare und Studienfahrten“ reduzierte sich der Anteil der Teilnehmertage um 2,8 Prozentpunkte auf 8,9%. Hingegen stieg der Anteil der Teilnehmertage im Programmbereich „Glaube und Religion“ um 2,8 Prozentpunkte auf 4,7%.

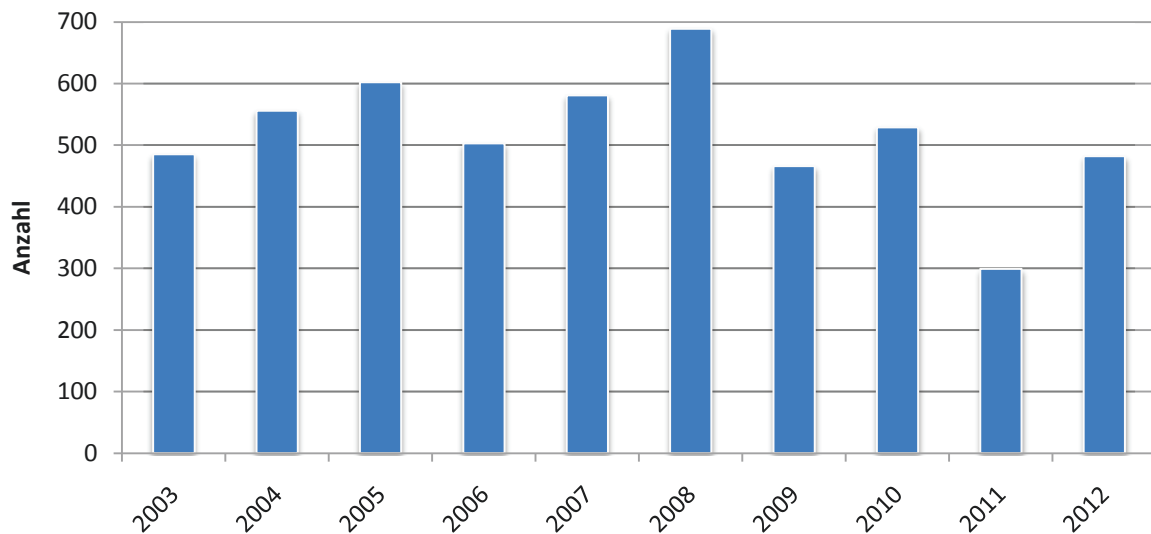
Die Zahl der Teilnehmertage bei separat angebotenen „Studienfahrten und Reisen“ lag in den vergangenen zehn Jahren bei durchschnittlich 519. Im Jahr 2008 wurden die meisten Teilnehmertage (698) in diesem Bereich gezählt, im Jahr 2011 mit 299 Teilnehmertagen die wenigsten. [➡Abbildung 6.13] [Tabelle A6.8]

Abbildung 6.12: Verteilung der Teilnehmertage nach Programmbereichen (in %) an der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e. V. 2003 und 2012



(Quelle: Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2013)

Abbildung 6.13: Studienfahrten und Reisen (in Teilnehmertagen) der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e. V. 2003–2012



(Quelle: Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2013)

6.3 Berufliche Weiterbildung

6.3.1 Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit

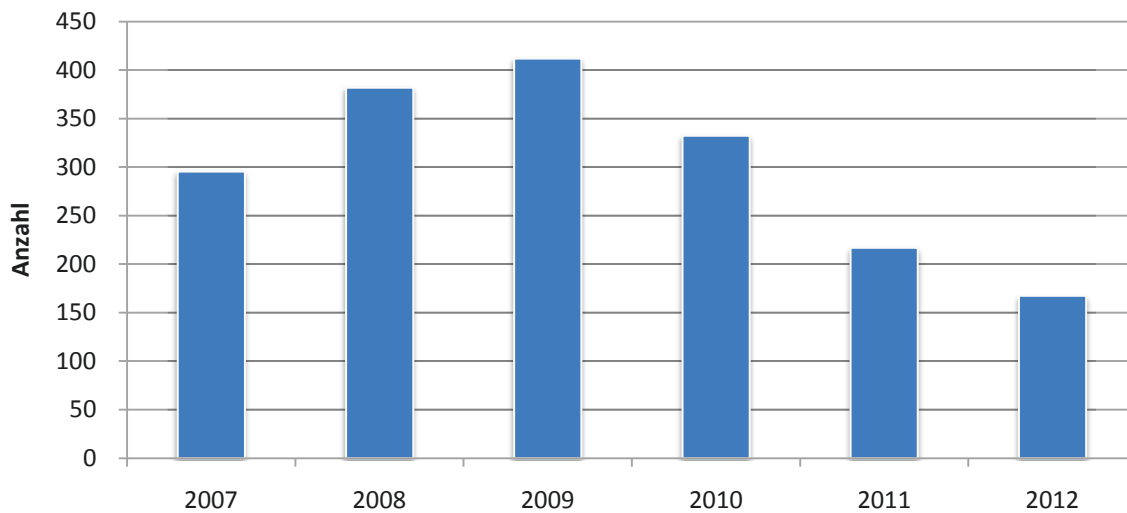
Eine Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit erfolgt in der Regel auf Grundlage des §16 SGB III sowie der §§81, 82 und 180 SGB III. In Einzelfällen können zudem berufliche Weiterbildungsmaßnahmen nach §131a SGB III oder §131b SGB III gefördert werden. Ziel der Förderung beruflicher Weiterbildung ist es, die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für den Weiterbildungsteilnehmer zu erhöhen.

Methodischer Hinweis 6.1: Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit

„Die Förderstatistik weist den Umfang von Förderungen bzw. Teilnahmen von Personen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III) und Leistungen zur Eingliederung (§ 16 SGB II) des Bundes nach. Es erfolgt eine Zählung von Förderfällen bzw. Teilnahmen, nicht von Personen. Folglich wird eine Person, die in einem Zeitraum oder an einem Zeitpunkt mehrere Förderleistungen erhält, mehrfach gezählt.“ (Statistik der Bundesagentur für Arbeit August 2013)

Im Kyffhäuserkreis wurden im Jahr 2007 im Jahresdurchschnitt 296 Teilnehmer im Rahmen der beruflichen Weiterbildung gefördert. Bis zum Jahr 2009 stieg diese Zahl auf 412. Seitdem sinkt der Teilnehmerbestand in beruflicher Weiterbildung stetig. Im Jahr 2012 wurden noch 168 Teilnehmer im Jahresdurchschnitt gezählt. [➡Abbildung 6.14][Tabelle A6.11]

Abbildung 6.14: Teilnehmerbestand in beruflicher Weiterbildung* (Jahresdurchschnitt)



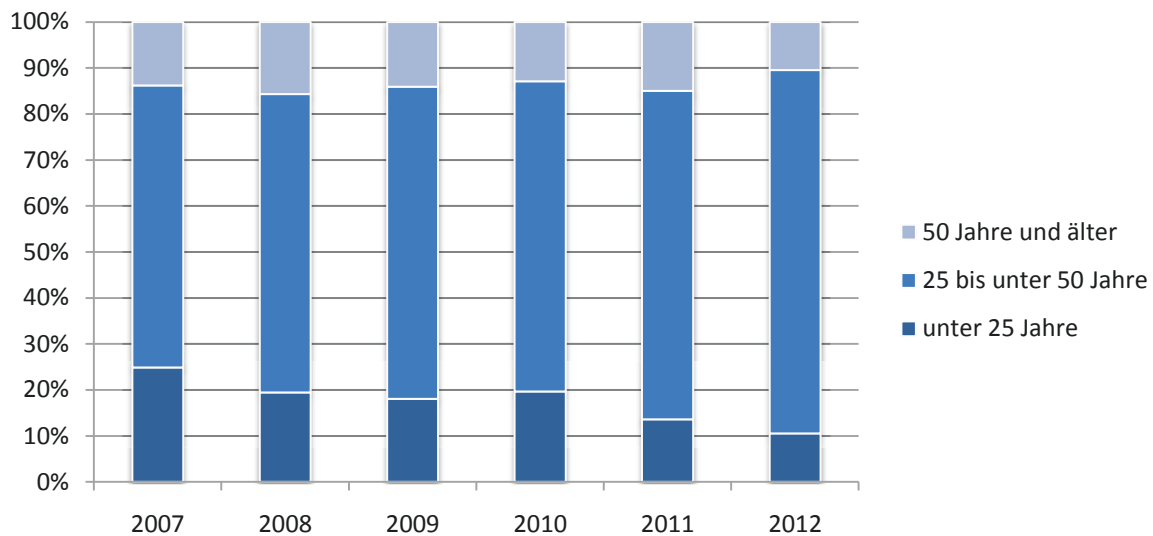
* beinhaltet die Maßnahmearten: FbW Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung, Reha-aMW allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha, AEZ Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter, ESFQ ESF-Qualifizierung während Kurzarbeit, TM Eignungsfeststellung / Trainingsmaßnahmen, Reha-TM Eignungsfeststellung / Trainingsmaßnahmen Reha
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit August 2013)

Bei der Betrachtung der Altersstruktur der Teilnehmer beruflicher Weiterbildung [➡Abbildung 6.15] [Tabelle A6.11] fällt auf, dass der Anteil der 25- bis unter 50-Jährigen im Zeitraum von 2007 bis 2012 um 17,5 Prozentpunkte von 61,1% auf 78,6% gestiegen ist. Entsprechend sind die Anteile der Teilnehmer in beruflicher Weiterbildung unter 25 Jahren und über 50 Jahren gesunken.

Während im Jahr 2007 noch 25% der Teilnehmer in beruflicher Weiterbildung zu den unter 25-Jährigen zählten (74 Personen), konnten im Jahr 2012 nur noch 10,7% der Teilnehmer (18 Personen) dieser Altersgruppe zugeteilt werden. Ursächlich für diese Entwicklung ist zum einen der generelle Bevölkerungsverlust des Kyffhäuserkreises in dieser Altersgruppe. Zum anderen ist anzunehmen, dass aufgrund des sich in den vergangenen Jahren eingestellten günstigen Verhältnisses von Lehrstellen und Lehrstellenbewerbern vermehrt Jugendliche nach ihrer Ausbildung in eine reguläre Beschäftigung wechseln. Hierfür spricht zudem die gesunkene Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren im Kyffhäuserkreis [➡Abbildung 2.13]

Der Teilnehmerrückgang in der Altersgruppe der über 50-Jährigen auf 10,7% fiel mit 3,2 Prozentpunkten geringer aus.

Abbildung 6.15: Teilnehmerbestand in beruflicher Weiterbildung* (Jahresdurchschnitt) nach dem Alter bei Maßnahmeeintritt (in %) im Kyffhäuserkreis 2007–2012



* beinhaltet die Maßnahmearten: FbW Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung, Reha-aMW allgemeine Maßnahmen zur Weiterbildung Reha, AEZ Arbeitsentgeltzuschuss zur beruflichen Weiterbildung Beschäftigter, ESFQ ESF-Qualifizierung während Kurzarbeit, TM Eignungsfeststellung / Trainingsmaßnahmen, Reha-TM Eignungsfeststellung / Trainingsmaßnahmen Reha
(Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit August 2013)

6.3.2 Berufliche Weiterbildung durch Kammern

Wichtige Anbieter von beruflicher Weiterbildung sind in Deutschland die Kammern. Hierbei vor allem die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer. Der Kyffhäuserkreis zählt zur Industrie- und Handelskammer Erfurt sowie zur Handwerkskammer Erfurt.

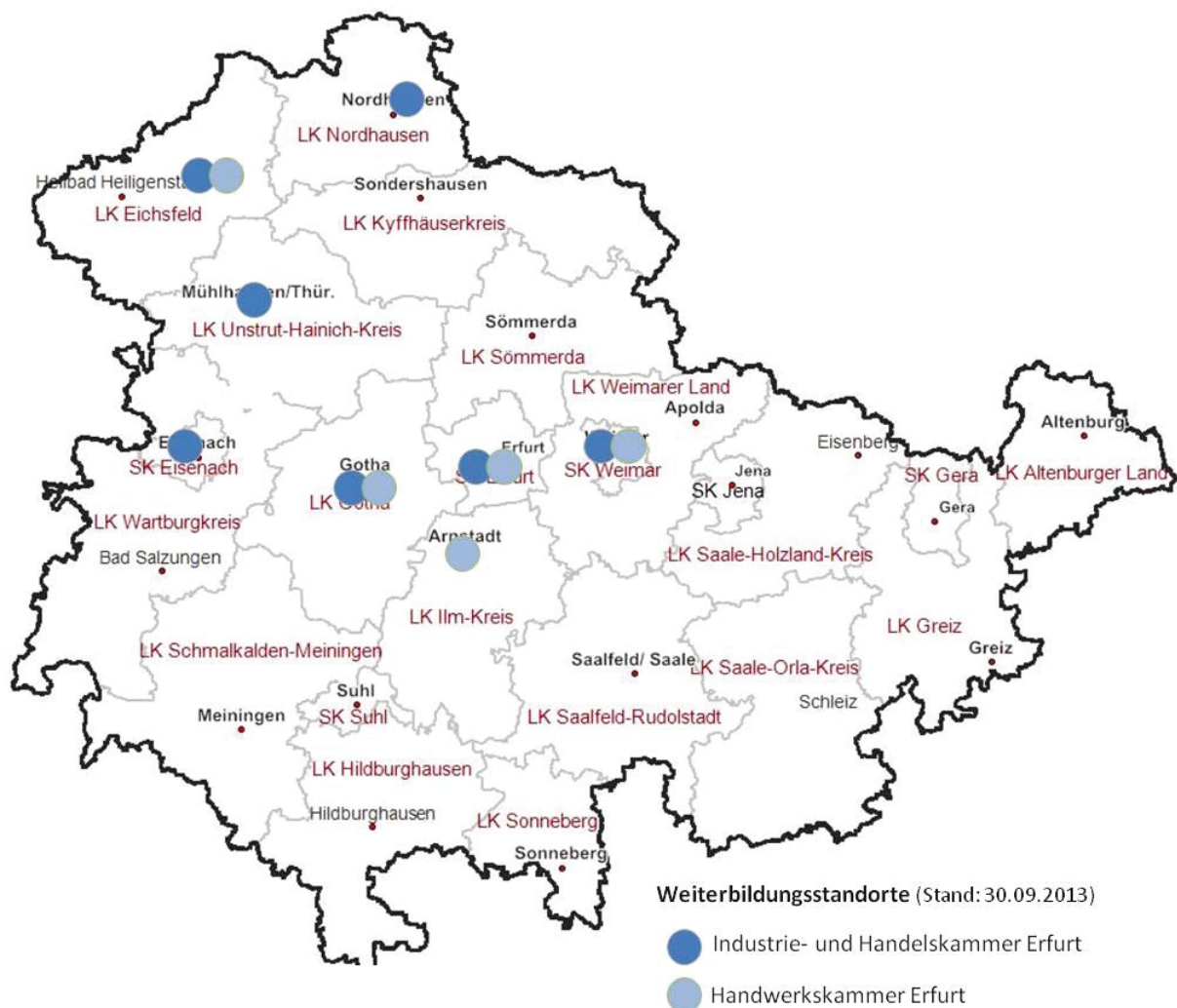
Beide Kammern bieten jährlich verschiedene Kurse zur beruflichen Weiterbildung an. Allerdings werden diese Kurse nicht im Kyffhäuserkreis angeboten. Die Veranstaltungsorte sind vorrangig in den Kreisstädten der zugehörigen Landkreise zu finden. Die Mehrzahl der Veranstaltungen findet in der Landeshauptstadt Erfurt statt. [↪Karte 6.2]

Zielgruppen der Weiterbildungen sind sowohl Auszubildende der Mitgliedsunternehmen als auch Angestellte, Führungskräfte, Existenzgründer und Unternehmer aus dem jeweiligen Kammerbezirk. Die beiden Kammerbezirke umfassen nicht die gleichen Landkreise im Freistaat Thüringen und sind somit nicht miteinander vergleichbar. Da die Kammern Statistiken auf der Ebene des Kammerbezirks führen, ist eine Auswertung der Weiterbildungsnachfrage bzw. -teilnahme von Bewohnern aus dem Kyffhäuserkreis nicht möglich.

Exkurs 6.1: Thüringer Unternehmer über berufliche Weiterbildung

„Das über die Kammern und Verbände organisierte Angebot für Weiter- und Fortbildung wird nahezu durchgängig positiv bewertet. Mit den darüber hinaus am Markt agierenden privaten Bildungsträgern wird teilweise bereits ein Überangebot festgestellt. Als Mangel wird empfunden, dass die vermittelten Inhalte häufig zu allgemein und grundlagenlastig sind. Den tatsächlichen Bedürfnissen der Unternehmen wird damit nur begrenzt entsprochen. Angeregt werden in diesem Zusammenhang effizient nutzbare regionale Angebote zu komplexen Themen oder etwa zur Verbesserung der Gestaltung des Wissenstransfers. Dabei werden besondere Erwartungen an die regionalen Hochschulen gerichtet.“ (Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (Hrsg.) 2010, S. 89f.)

Karte 6.2: Weiterbildungsstandorte der Industrie- und Handelskammer Erfurt sowie der Handwerkskammer Erfurt 2013



(Quelle: Industrie- und Handelskammer Erfurt 2013/ Handwerkskammer Erfurt (Hrsg.) 2012)

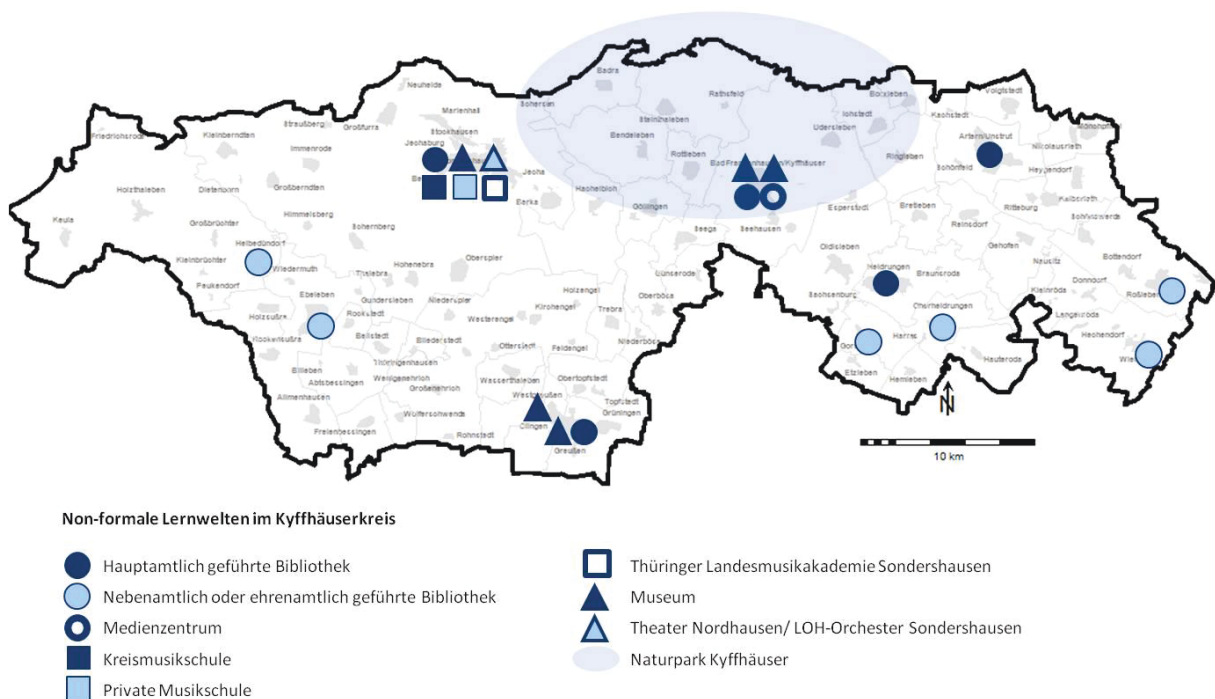
7 Non-formale Lernwelten

7.1 Non-formale Bildung und informelles Lernen

Das Kind lernt, indem es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Dieses Auseinandersetzen kann in verschiedenen Prozessen stattfinden. Kinder lernen zunächst in **informellen Bildungsprozessen**, d.h., die Bildung findet nicht geplant statt, sondern in alltäglichen Situationen. Beispiele hierfür sind das Spiel mit älteren Geschwistern oder der Einkauf mit den Eltern. **Non-formale Bildungsprozesse** hingegen finden statt, wenn Kinder Bildungsgelegenheiten nutzen, ohne sich dabei in einem gesetzlich geregelten Rahmen zu bewegen. Diese können unter anderem im Museum, im Theater, im Zoo, aber auch in Angeboten der offenen Jugendarbeit stattfinden. Neben **formalen Bildungsprozessen** im schulischen Rahmen prägen informelle sowie non-formale Bildungsprozesse die Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Leben lang.¹¹⁹

Kulturelle Bildung als Bestandteil non-formaler Bildungsprozesse leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Menschen. Sie ermöglicht nicht nur die gesellschaftliche Teilhabe, sondern öffnet auch Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung. Kulturelle Bildung ist Gegenstand eines lebensbegleitenden Lernprozesses. Dabei kommt nicht nur den Kunst- und Kultureinrichtungen, sondern auch den Schulen, Kindertagesstätten und außerschulischen Einrichtungen die Aufgabe zu, kulturelle Bildung zu ermöglichen. Die Rahmenbedingungen für kulturelle Bildung schaffen der Bund, die Länder und die Gemeinden.¹²⁰

Karte 7.1: Non-formale Lernwelten im Kyffhäuserkreis 2013



(Quelle: eigene Recherche Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013, eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

¹¹⁹ Vgl. Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Hrsg.) 2010a, S. 18.

¹²⁰ Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission e.V. 2010, Zugriff 2013-10-07.

7.2 Bildungsort Bibliothek

Bibliotheken sind unverzichtbare außerschulische Bildungseinrichtungen. Mit ihren zielgruppenübergreifenden Angeboten tragen sie maßgeblich zur Entwicklung von Lese-, Medien- und Recherchekompetenzen bei. Lesen gehört zur kulturellen Grundversorgung eines jeden Menschen und ermöglicht die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben.¹²¹ Es hat dabei eine hohe Bedeutung für die Entwicklung eines jeden Menschen, da das Lesen zudem die Sprach- und Schreibkompetenz fördert und zur kognitiven Entwicklung beiträgt.¹²²

Dass im Bereich der Leseförderung Handlungsbedarf besteht, zeigen die Ergebnisse der Pisa-Studie. 2009 konnten sich die Schüler in Deutschland im Lesen zwar verbessern, sie liegen aber weiterhin im internationalen Vergleich lediglich im OECD-Durchschnitt. Im Jahr 2009 wurde die Lesekompetenz der deutschen Schüler mit 497 Pisa-Punkten bewertet, insgesamt 13 Punkten mehr als im Jahr 2000. Für den Durchschnittswert der OECD-Länder ist ein Wert von 500 Punkten festgelegt worden.¹²³

Bibliotheken bieten einen freien und gleichberechtigten Zugang zu Informationen und Medien. Im Zeitalter der digitalen Medien haben es Bibliotheken allerdings zunehmend schwerer. Digitale Medien nehmen einen so hohen Stellenwert ein, dass rund ein Drittel der deutschen Bürger nicht mehr auf die Nutzung des Internets verzichten kann. Lediglich 18% der Bürger sagen dasselbe über Bücher. Im Kontext dazu lesen 90% der deutschen Bürger jedoch mindestens ein Buch pro Jahr.¹²⁴

Heutzutage lesen Menschen weniger, um sich zu informieren, sondern vielmehr zur Unterhaltung und Entspannung. Auf dem Buchmarkt sind Bücher, die der Informationsgewinnung dienen, wie zum Beispiel Sachbücher, weniger gefragt. Die Menschen nutzen das Internet, um schnell an Daten und Informationen zu kommen, die zudem oftmals kostenlos angeboten werden.¹²⁵

Bibliotheken im Kyffhäuserkreis

Im Jahr 2013 verfügte der Kyffhäuserkreis über insgesamt elf öffentliche Bibliotheken [☞Karte 7.1/ Tabelle 7.1]. Zehn davon befanden sich in kommunaler Trägerschaft und eine Bibliothek in Trägerschaft des Kreisjugendrings Kyffhäuserkreis e.V. Im Vergleich zum Jahr 2001 hat sich die Zahl der ortsfesten Bibliotheken im Kyffhäuserkreis nahezu halbiert. Im Jahr 2001 existierten noch 18 Bibliotheken.¹²⁶

Insgesamt gibt es im Landkreis fünf hauptamtlich (Anstellung mindestens 20 Wochenstunden) und sechs nebenamtlich oder ehrenamtlich geleitete Bibliotheken. Als nebenamtlich geführte Bibliothek wird eine solche bezeichnet, wenn sie weniger als eine halbe vollzeitäquivalente Stelle (also unter 20 Wochenstunden) hat. Bei den ehrenamtlich geleiteten Bibliotheken erfolgt keine Vergütung, die Stundenzahl ist dabei sekundär.¹²⁷

¹²¹ Vgl. Berufsverband Information Bibliothek e.V. 2011, Zugriff 2013-10-07.

¹²² Vgl. Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien o.J., Zugriff 2013-10-24.

¹²³ Vgl. OECD Berlin Centre o.J., Zugriff 2013-10-24.

¹²⁴ Vgl. Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. 2009, Zugriff 2011-03-24.

¹²⁵ Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 2009, Zugriff 2013-10-24.

¹²⁶ Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2013.

¹²⁷ Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2013.

Tabelle 7.1: Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2013

hauptamtlich geleitete Bibliotheken	neben-/ ehrenamtlich geleitete Bibliotheken
Stadtbibliothek Artern	Stadtbibliothek Ebeleben
Stadtbibliothek Greußen	Stadtbibliothek Roßleben
Stadtbibliothek Heldrungen	Gemeindebibliothek Helbedündorf
Stadtbibliothek Sondershausen	Gemeindebibliothek Wiehe
Stadt- und Kurbibliothek Bad Frankenhausen	Gemeindebibliothek Oberheldrungen
	Gemeindebibliothek Gorsleben

(Quelle: eigene Recherche Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013.)

Bedingt durch die Schließung von Bibliotheken in den vergangenen Jahren und die ländliche Struktur des Landkreises ist der Zugang zu öffentlichen Bibliotheken für die Bürger erschwert. Oftmals sind Bibliotheken aufgrund infrastruktureller Rahmenbedingungen nur unter großen Umständen für die Bevölkerung des Landkreises zu erreichen.

Im Folgenden werden Daten der öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis dargestellt. Die Stadtbibliothek Ebeleben wird seit 2005 ehrenamtlich geführt. Allerdings stehen für die Bibliothek keine Daten im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2012 zur Verfügung. Die Gemeindebibliothek Hauteroda wurde im Jahr 2011 geschlossen. Demnach konnten für das Berichtsjahr 2012 lediglich die Daten von neun öffentlichen Bibliotheken ausgewertet werden.

Die Besucherzahl der öffentlichen Bibliotheken im Landkreis war insgesamt in den Jahren von 2005 bis 2012 leicht rückläufig. In diesem Zeitraum sanken die Besucherzahlen von 50.043 auf 46.541. Dies entspricht einem Rückgang von 7%. Die Schwankungen in den Jahren 2007 und 2008 begründen sich dadurch, dass im Jahr 2007 keine Besucherzahlen der Stadtbibliothek Greußen und im Jahr 2008 keine Besucherzahlen der Stadt- und Kurbibliothek Bad Frankenhausen vorlagen. [➡Abbildung 7.1] [Tabelle A7.1].¹²⁸

Zur Altersstruktur und zur Geschlechterverteilung der Besucher in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises können keine Aussagen getroffen werden.

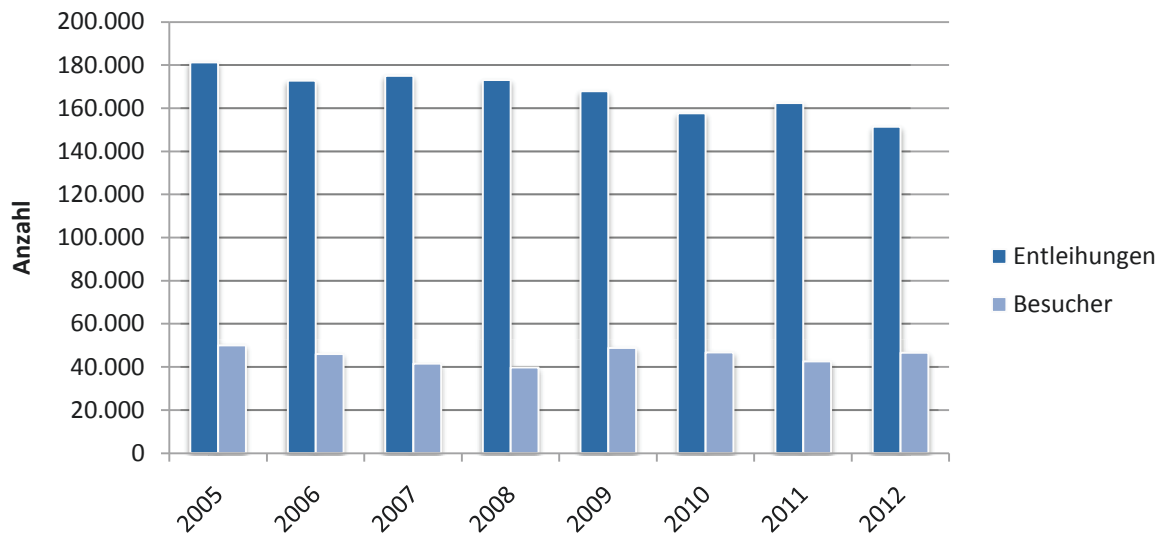
Bei der Betrachtung der Besucherzahlen je Einwohner der einzelnen Bibliotheken im Landkreis lassen sich unterschiedliche Entwicklungen feststellen. Da die Bibliotheken im Kyffhäuserkreis in verschiedenen Gemeinden mit sehr unterschiedlichen Einwohnerzahlen ansässig sind, wurden für den folgenden Vergleich die Bibliotheken in Anlehnung an den Bibliotheksindex (BIX) in Abhängigkeit der Gemeindegröße in drei Größenklassen (GK) gegliedert – Größenklasse 1: Bibliotheken in Gemeinden mit weniger als 1.000 Einwohner – Größenklasse 2: Bibliotheken in Gemeinden mit 1.000 bis unter 5.000 Einwohnern – Größenklasse 3: Bibliotheken in Gemeinden mit mehr als 5.000 Einwohnern.

Bibliotheken in Gemeinden mit weniger als 1.000 Einwohnern¹²⁹ haben meist nur kurze Öffnungszeiten von ein oder zwei Stunden pro Woche. Sie verzeichnen weniger als 0,5 Besuche je Einwohner.

¹²⁸ Vgl. Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-16.

¹²⁹ Gorsleben, Hauteroda, Oberheldrungen

Abbildung 7.1: Entwicklung der Anzahl von Besuchern und Entleihungen in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012



(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-16)

Aufgrund der höheren Einwohnerzahl sind bei Bibliotheken der Größenklasse 2 Besucherzahlen zwischen 0,5 und mehr als zwei Besuchen je Einwohner zu beobachten. [➡Abbildung 7.2][Tabelle A7.2] Zudem fällt der Verlauf der Besucherzahl je Einwohner der Stadtbibliothek Heldrungen ins Auge. Während von 2008 bis 2009 die Besucherzahlen um 0,71 Besuche pro Einwohner von 1,68 auf 2,39 Besuche je Einwohner stiegen, fiel die Zahl bis zum Jahr 2012 um 1,4 Besuche je Einwohner auf 0,5 Besuche je Einwohner. Einen Einfluss auf diese Entwicklung kann der Umzug der Bibliothek im Jahr 2011 genommen haben¹³⁰. In diesem Zusammenhang verringerte sich die Präsentationsfläche der Bibliothek von 130 m² im Jahr 2010 auf 70 m². Zugleich sank der Gesamtmedienbestand der Bibliothek von 9.091 Medien auf 6.416 Medien. Dies entspricht einer Verringerung von knapp einem Drittel.

In der Gemeindebibliothek Helbedündorf wurden ähnlich der Gemeinden unter 1.000 Einwohnern weniger als 0,5 Besucher je Einwohner gezählt. In den Bibliotheken dieser kleinen Gemeinden sind Öffnungszeiten von nur einer Wochenstunde üblich. Da die Bibliothek Helbedündorf nur zwei Wochenstunden geöffnet hat¹³¹ und damit nur geringfügig länger geöffnet hat als die Bibliotheken der Größenklasse 1, kann hier auf einen Zusammenhang zwischen der Besucherzahl und den Wochenöffnungszeiten geschlossen werden.

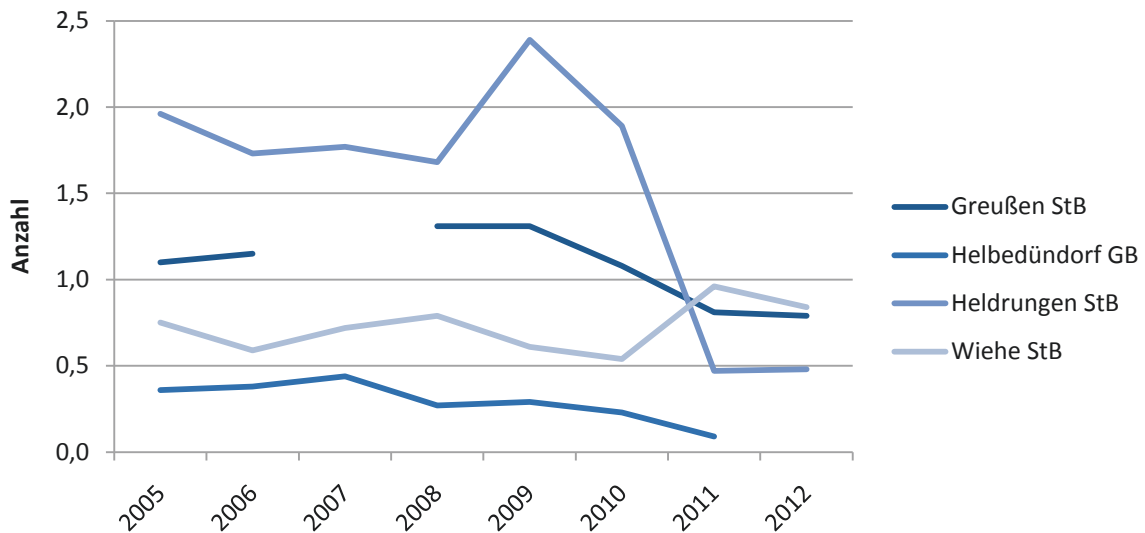
Die Bibliotheken der Größenklasse 3 werden ähnlich häufig wie Bibliotheken der Größenklasse 2 besucht. [➡Abbildung 7.3][Tabelle A7.2] Auffällig in dieser Gruppe ist der Verlauf der Besucherzahlen je Einwohner der Stadtbibliothek Roßleben. Im Jahr 2011 kann hier eine Steigerung von 0,4 auf 1,2 Besuche je Einwohner beobachtet werden. Damit wurden die Zahlen nahezu verdreifacht.

¹³⁰ Vgl. Stadt Heldrungen, Zugriff 2013-08-01.

¹³¹ ebd.

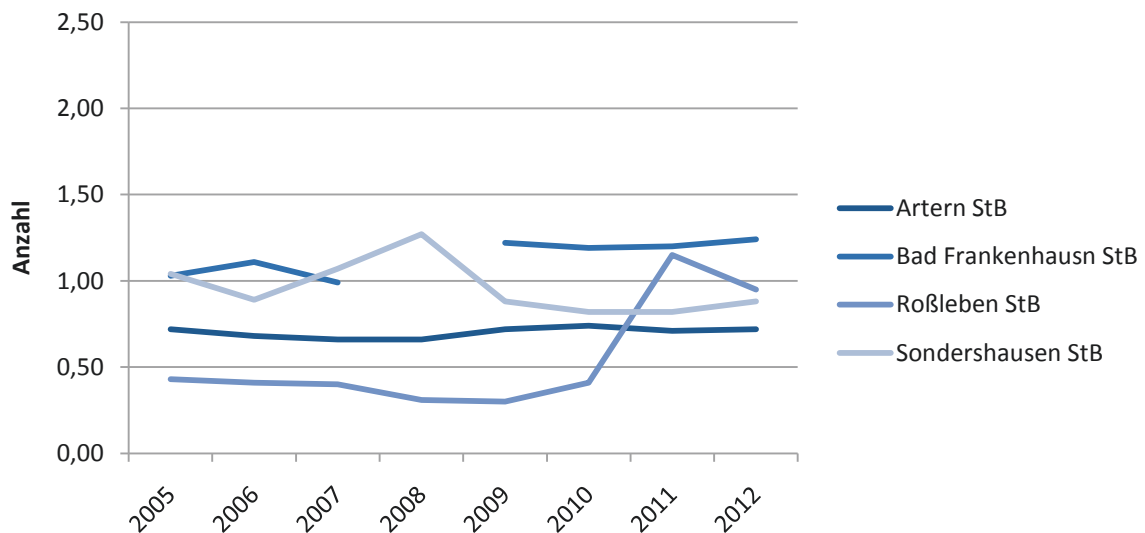
Neben der leicht sinkenden Gesamtbesucherzahl seit 2005 ist insgesamt ein Rückgang an Entleihungen zu verzeichnen. Gab es im Jahr 2005 landkreisweit noch 181.242 Entleihungen, waren es 2012 insgesamt noch 151.407. [➡Abbildung 7.1][Tabelle A7.1] Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2001 kreisweit noch insgesamt 262.276 Medien aus öffentlichen Bibliotheken entliehen.

Abbildung 7.2: Entwicklung der Anzahl von Besuchern je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises mit 1.000 bis unter 5.000 Einwohnern (GK 2) 2005–2012



(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-16)

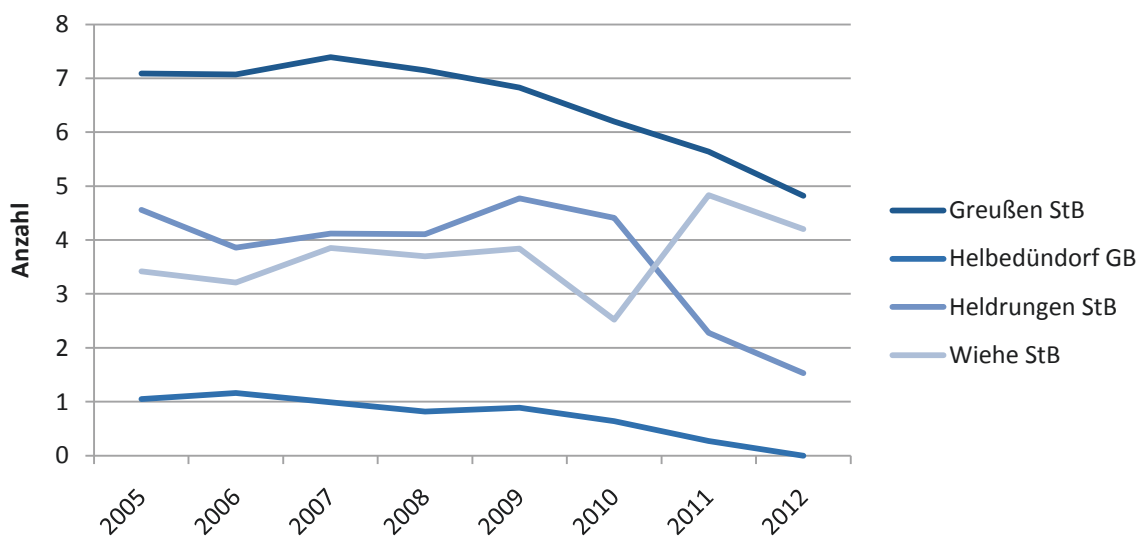
Abbildung 7.3: Entwicklung der Anzahl von Besuchern je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises mit über 5.000 Einwohnern (GK 3) 2005–2012



(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik o. J., Zugriff 2013-07-16)

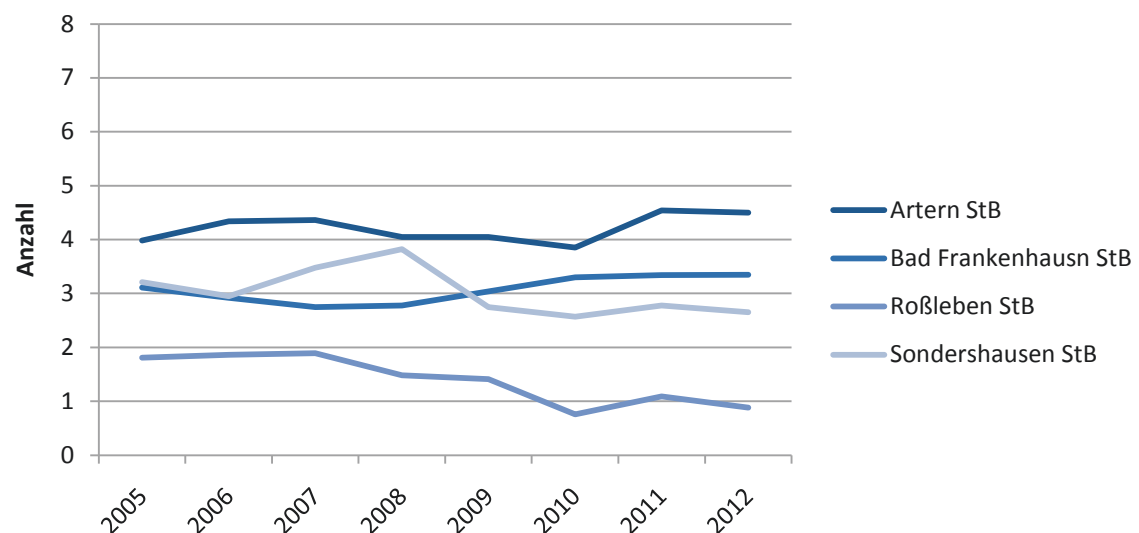
Die Betrachtung der Entleihungen pro Einwohner in den einzelnen Bibliotheken zeigt sehr unterschiedliche Entwicklungen. [➡Abbildung 7.4/ Abbildung 7.5] [Tabelle A7.3] Während in den Bibliotheken der Größenklasse 3 die Zahl der Entleihungen je Einwohner relativ konstant blieb, weisen die Zahlen Bibliotheken der Größenklasse 2 einen Abwärtstrend auf. Diese Entwicklung verläuft parallel zur Entwicklung der Besucherzahlen je Einwohner. Lediglich die Stadtbibliothek Wiehe kann auf steigende Entleihungen je Einwohner verweisen. Hier stieg die Zahl der Entleihungen je Einwohner von 2,5 im Jahr 2010 auf 4,8 im Jahr 2011. Auch dieser Anstieg verläuft parallel zu den Besucherzahlen je Einwohner.

Abbildung 7.4: Entwicklung der Anzahl von Entleihungen je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises mit 1.000 bis unter 5.000 Einwohnern (GK 2) 2005–2012



StB – Stadtbibliothek/ GB – Gemeindebibliothek
(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-16)

Abbildung 7.5: Entwicklung der Anzahl von Entleihungen je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises mit über 5.000 Einwohnern (GK 3) 2005–2012



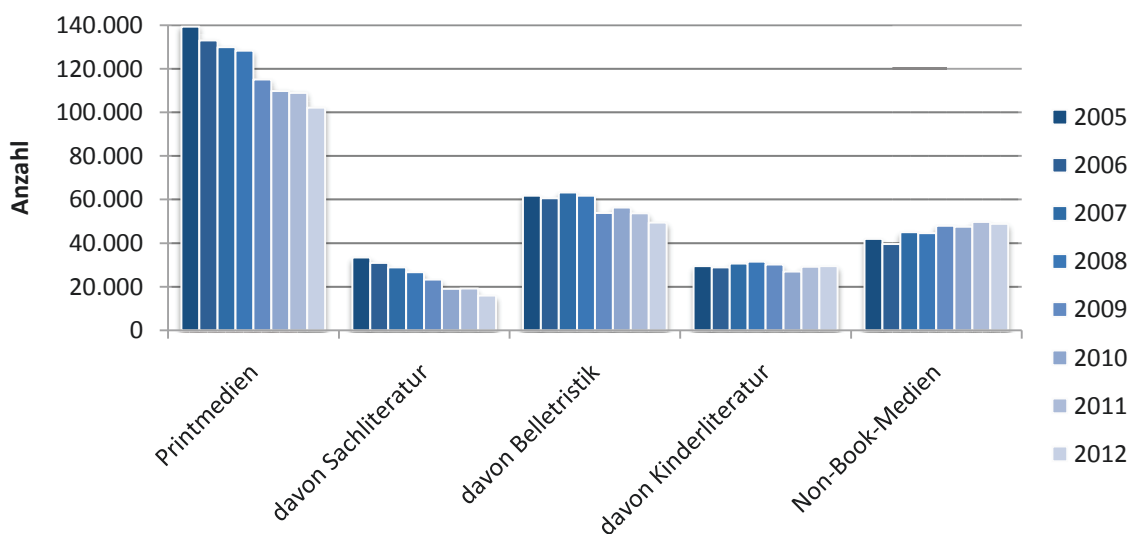
StB – Stadtbibliothek/ GB – Gemeindebibliothek
(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-16)

Die **Entwicklung von Entleihungen nach Kategorien** zeigt einen deutlichen Rückgang an Entleihungen im Bereich der Printmedien im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2012. [Tabelle A6.4] Printmedien meinen hierbei Medien, die im Präsenzbestand enthalten sind und den Kategorien Sachliteratur, Belletristik und Kinderliteratur zuzuordnen sind. Zudem werden Zeitschriftenhefte in Printform zu den Printmedien gezählt.¹³² Wurden im Jahr 2005 noch 139.301 Printmedien entliehen, waren es im Jahr 2012 nur noch 102.261. Das entspricht einem Rückgang von mehr als einem Viertel. [➡Abbildung 7.6][Tabelle A7.4]

Auch im Bereich der Sachliteratur und Belletristik wurden seit 2005 Rückgänge verzeichnet. Im Jahr 2005 wurden noch 33.505 Entleihungen im Bereich der Sachliteratur vorgenommen. Bis zum Jahr 2012 hat sich diese Zahl mehr als halbiert. Im Jahr 2012 wurden 15.960 Medien der Sachliteratur entliehen. Die Zahl der Entleihungen im Bereich der Belletristik reduzierte sich von 61.738 im Jahr 2005 auf 49.545 im Jahr 2012. Parallel dazu war die Entwicklung der Bestände rückläufig. [➡Abbildung 7.7][Tabelle A7.5]

Die Zahl der Entleihungen im Bereich Kinderliteratur blieb im Betrachtungszeitraum relativ konstant. Im Bereich der Non-Book-Medien wurde seit 2005 ein Anstieg der Entleihungen trotz eines leichten Rückgangs der jeweiligen Bestände erreicht. Im Jahr 2005 wurden landkreisweit 41.941 Non-Book-Medien entliehen. Im Jahr 2012 waren es bereits 48.854.

Abbildung 7.6: Entwicklung der Entleihungen nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005-2012



(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-16)

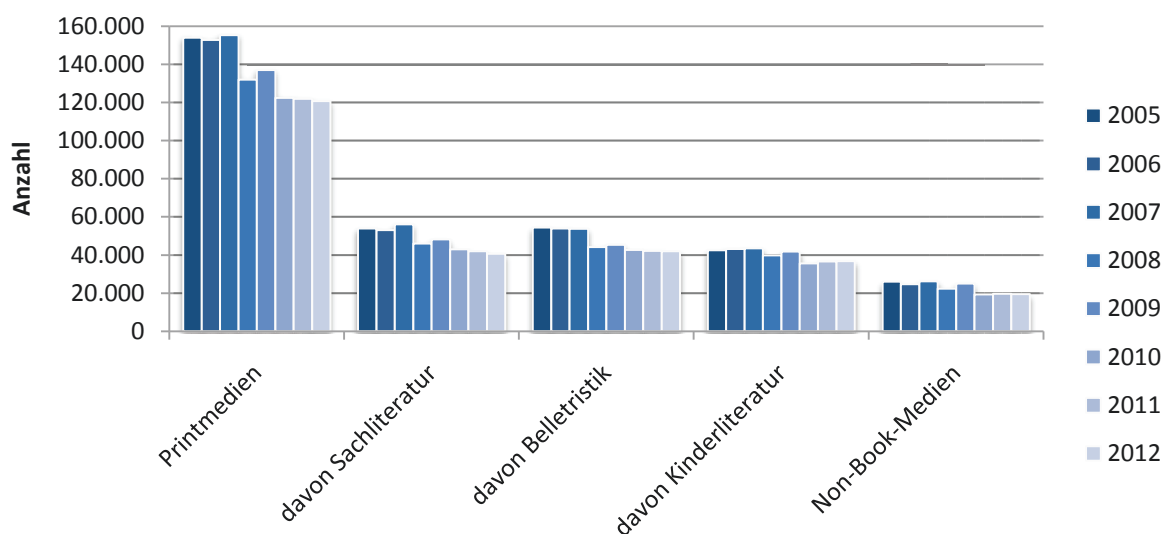
¹³² Vgl. Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-16.

Parallel zum Rückgang an Entleihungen in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises war der **Gesamtbestand an Medien** rückläufig. [➡Abbildung 7.7][Tabelle A7.5] Lag der Gesamtbestand landkreisweit im Jahr 2005 noch bei 179.997 Medien, ist er bis zum Jahr 2012 um 21,9% gesunken. Im Jahr 2012 wurden 140.501 Medien gezählt. Der Gesamtbestand setzt sich aus den gesamten Print- und Non-Book-Medien sowohl des Freihand- als auch des Magazinbestandes und seit 2009 zusätzlich aus dem virtuellen Bestand zusammen. Die Zahl der Printmedien sank im Jahr 2012 auf 120.698. Dies entspricht einem Rückgang von 21,5% im Vergleich zum Jahr 2005. Der Bestand an Non-Book-Medien sank auf 19.392 Medien (-25,3%) im Jahr 2012.

Eine Reduzierung der Bestände ist in allen Kategorien seit dem Jahr 2005 zu beobachten. Die Zahl der Medien ist bis zum Jahr 2012 in der Kategorie Sachliteratur auf 40.624 Medien (-24,7%) und der Belletristik auf 42.004 Medien (-22,7%) gesunken. Lediglich im Bereich der Kinderliteratur fiel der Rückgang weniger hoch aus. Zur Kinderliteratur zählten im Jahr 2012 36.758 Medien (-13,4%).

Der Rückgang des Medienbestands steht in einem engen Zusammenhang mit dem Rückgang des bereitgestellten Medienetats durch das Land Thüringen, der Kommune selbst und dem Landkreis. [➡Abbildung 7.9]

Abbildung 7.7: Entwicklung der Bibliotheksbestände nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012



(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-16)

Um als Bibliothek für Nutzer interessant zu bleiben, werden im Kyffhäuserkreis verschiedene Maßnahmen ergriffen. Ein Beispiel hierfür ist der Hol- und Bringdienst für Bibliotheksausleihen von Senioren in der Stadt- und Kurbibliothek Bad Frankenhausen. Ein weiteres Beispiel ist der regelmäßig stattfindende Bücherbasar der Stadtbibliothek in Roßleben. Zudem veranstalten nahezu alle Bibliotheken regelmäßig Lesungen. Diese werden zum Teil von den Autoren persönlich durchgeführt. Die Stadtbibliothek Sondershausen veranstaltet jährlich den Vorlesewettbewerb der 6. Klassen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels für den Kyffhäuserkreis und für den gesamten Nordthüringer Raum.

Best-Practice 7.1: Leseförderung – Einführung in die Bibliotheksnutzung

Projektträger:	Stadtverwaltung Sondershausen, Abteilung Kultur - Stadtbibliothek	Zielgruppe:	Vorschüler, Schüler, Jugendliche
Ansprechpartner:	Sigrid Köhler	Maßnahmeart:	Unterricht in Bibliothek
Straße, Nr.:	Am Schlosspark 19	Zeitraum:	Schuljahr (01.09 – 31.08)
PLZ, Ort:	99706 Sondershausen	Projektpartner:	Kindertagesstätten und Schulen
Telefon:	03632-62275		
Telefax:	03632-622287		
E-Mail:	bibliothek_sondershausen @t-online.de		

Projektbeschreibung

Um die Stadtbibliothek mit ihrem guten Medienbestand vor allem bei Kindern und Jugendlichen bekannt zu machen, laden die Mitarbeiter der Stadtbibliothek regelmäßig Kindertagesstätten und Schulen zu Veranstaltungen ein, die zur Leseförderung beitragen.

Zum ersten Kennenlernen der Kinderbibliothek werden jährlich alle Kindertagesstätten zu einem gemeinsamen Bibliotheksbesuch eingeladen. Schwerpunkt dieser Veranstaltung ist neben der Vorstellung der Bibliothek ein zuvor verabredetes Thema, wie z.B. eine Lesung, eine Quizveranstaltung, ein Märchenrätsel o.ä. Dieses Bibliotheksangebot wird besonders von Gruppen mit Vorschulkindern gern genutzt.

Den Schulen im Kyffhäuserkreis bietet die Stadtbibliothek in jedem Schuljahr eine Einführung in die Bibliotheksnutzung im Rahmen des Unterrichts für alle 2., 3., 5. und 8. Klassen an.

Aufgrund langjähriger Erfahrung hat sich im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Schulen bewährt, im Vorfeld von den Schulen die Namen der Klassen- bzw. Deutschlehrer der relevanten Klassen zu erfragen. Daraufhin erhalten die entsprechenden Lehrer eine persönliche Einladung zur Einführung der Klasse in die Bibliotheksnutzung mit der Bitte um Rück- bzw. Terminabsprache. Dabei kann sich die Stadtbibliothek auf Kooperationsverträge berufen, die mit fast allen Schulen geschlossen wurden und die gegenseitige Unterstützung zusichern. Viele Lehrer nehmen dieses Angebot gern in Anspruch.

In den Veranstaltungen zur Einführung in die Bibliotheksnutzung wird den Schülern die Klassifikation sowie die Online-Recherche mit Hilfe des OPAC (Online-Katalog) altersgerecht erläutert. Im Anschluss an diese Führungen ergeben sich häufig noch Veranstaltungen mit Recherche-Übungen.

Neben der Wissensvermittlung soll den Schülern durch den gemeinsamen Bibliotheksbesuch auch die eventuell bestehende Schwellenangst gegenüber diesem Ort genommen werden. Aus diesem Grund ist es ebenso wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Bibliothek jedem zur Verfügung steht und die Bibliotheksmitarbeiter in jedem Fall gern weiterhelfen.

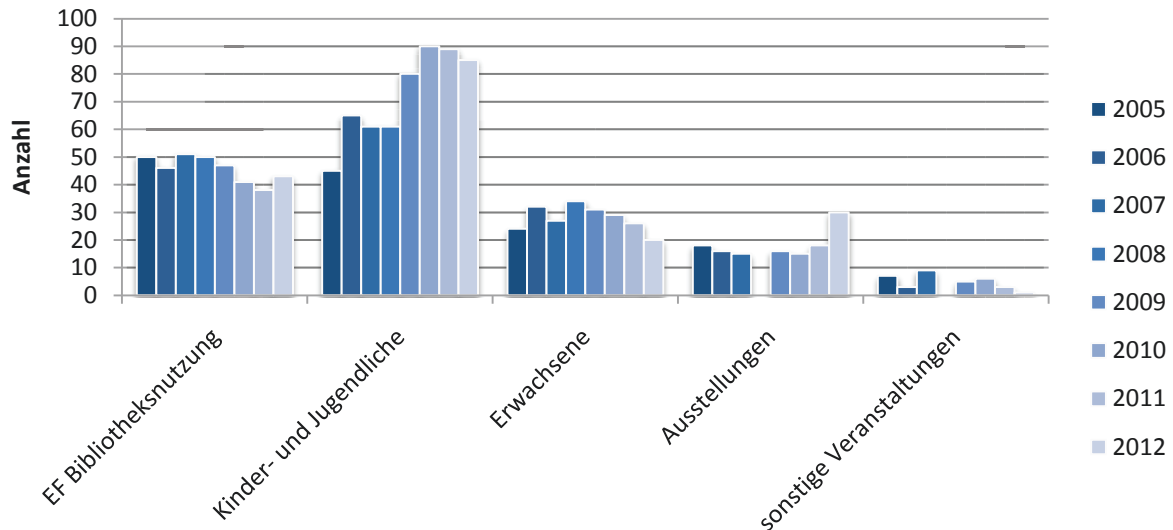
Die Veranstaltung „Einführung in die Bibliotheksnutzung“ wird auch anderen Personengruppe angeboten.

In den Jahren von 2005 bis 2012 wurden im Landkreis insgesamt 1.319 **Veranstaltungen von öffentlichen Bibliotheken** angeboten. [➡Abbildung 7.8][Tabelle A7.6] Davon hatten 576 Veranstaltungen Kinder und Jugendliche sowie 223 Veranstaltungen Erwachsene als Zielgruppe. Es gab in diesem Zeitraum 128 Ausstellungen und 366 Veranstaltungen, welche die Besucher in die Bibliotheksnutzung einführten. Diese Veranstaltungen wurden vor allem für Kinder und Jugendliche angeboten.¹³³

¹³³ Vgl. Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-19.

Im Zeitreihenvergleich fällt auf, dass die Zahl der von Bibliotheken angebotenen Veranstaltungen jährlich steigt. Während im Jahr 2005 144 Veranstaltungen angeboten wurden, waren es im Jahr 2012 179. Insbesondere die Zahl von Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche ist gestiegen. Im Jahr 2005 wurden 45 Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Bis zum Jahr 2012 hat sich dieses Angebot auf jährlich 85 Veranstaltungen erhöht.

Abbildung 7.8: Veranstaltungen der öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005–2012



(Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-07-19)

In den Bibliotheken gibt es 66 Benutzerarbeitsplätze (Stand 2012). Zehn dieser Arbeitsplätze sind Computerplätze mit OPAC bzw. Internetzugang.¹³⁴ Die zahlenmäßige Nutzung des Internets wird nicht erhoben.

Im Kyffhäuserkreis ist der **Medienetat**, der durch das Land, den Landkreis und die jeweiligen Kommunen für die öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung gestellt wird, rückläufig. Über den Medienetat haben Bibliotheken die Möglichkeit, neue Medien anzuschaffen. Je älter die Medien in einer Bibliothek sind, umso schwieriger wird es, vor allem Kinder und Jugendliche dazu zu bewegen, in die Bibliothek zu gehen. Die Aktualität der Medien hat somit Auswirkung auf die Nutzung der jeweiligen Bibliothek. Mit dem rückläufigen Medienetat haben es die Bibliotheken in den vergangenen Jahren zunehmend schwerer, attraktiv zu bleiben.¹³⁵

Wurden im Jahr 2005 noch insgesamt 50.332€ durch Land, Landkreis und Kommune zur Verfügung gestellt, waren es im Jahr 2012 18.285€. Dies entspricht einer Reduzierung von knapp 64%.

Seit dem Jahr 2010 ist vor allem der kommunale Medienetat stark zurückgegangen. Gleichzeitig haben Zuweisungen des Landes an Bedeutung gewonnen. Der kommunale Medienetat betrug im Jahr 2012 9.179 € (2005: 33.171€). Vom Freistaat Thüringen wurden 7.218€ (2005: 12.936) und vom Landkreis 1.888€ (3.685€) zur Verfügung gestellt. [➡Abbildung 7.9] [Tabelle A7.7]

¹³⁴ Deutsche Bibliotheksstatistik 2013, Zugriff 2013-09-17.

¹³⁵ Vgl. Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2011.

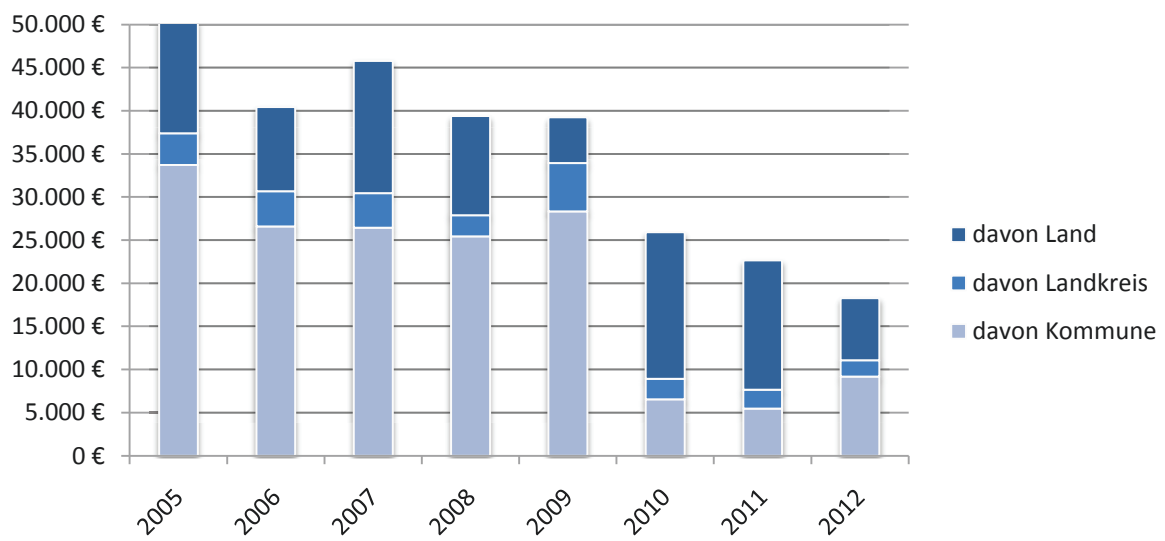
Der Medienetat ist Bestandteil des **Haushalts der öffentlichen Bibliotheken**, der sich aus den Zuweisungen der Kommunen und den Fremdmitteln des Landkreises und des Landes zusammensetzt. Die öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis finanzieren sich überwiegend aus Zuweisungen der jeweiligen Kommune. Die Summe der Zuweisungen, hierzu zählen die Eigenmittel des Trägers und Einnahmen der Bibliothek, ist von 360.098 € im Jahr 2005 auf 256.662 € im Jahr 2012 leicht gesunken. Die Zuweisungen der Kommunen verzeichnen einen schwachen Anstieg in 2006 und 2009. Seitdem sinken die Zuweisungen der Kommunen. So wurden 2005 noch 332.785 € den Bibliotheken zugewiesen, 2012 noch 236.052 € – knapp 30% weniger. Die Fremdmittel, welche durch das Land Thüringen zur Verfügung gestellt wurden, haben sich von 2005 bis 2009 für den gesamten Landkreis um 44,2% reduziert. Im Jahr 2005 wurden durch das Land Thüringen noch 12.936 € bereitgestellt. 2012 waren es 7.218 €. Die Fremdmittel, die durch den Landkreis erbracht wurden, sind von 3.685 € im Jahr 2005 auf 5.609 € im Jahr 2009 gestiegen. In den folgenden Jahren allerdings wieder gesunken. Der Landkreis hat im Jahr 2012 mit 1.888€ die wenigsten Mittel im gesamten Betrachtungszeitraum zur Verfügung gestellt. [☛Abbildung 7.10] [Tabelle A7.8]¹³⁶

Insgesamt ist die Situation für die öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis in den vergangenen Jahren schwieriger geworden. Die Bibliotheken versuchen über Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen vermehrt Kinder und Jugendliche an die Bibliothek heranzuführen. Dieser Weg scheint erfolgreich zu sein, da die Entleihungen der Kinder- und Jugendliteratur trotz sinkender Geburtenraten im Kreis seit Jahren konstant sind.

Im Zeitalter der neuen Medien und dem steigenden Interesse für das Internet sowie der Unterhaltungselektronik stehen die Bibliotheken zunehmend vor der Herausforderung für alle Zielgruppen attraktiv zu bleiben. Durch die finanziellen Rahmenbedingungen, wie dem rückläufigen Medienetat, ist es problematisch, diese Attraktivität für die Besucher sicherzustellen. Die insgesamt konstant gebliebene Besucherzahl auf Landkreisebene lässt darauf schließen, dass die Bevölkerung des Kyffhäuserkreises grundsätzlich an einer Bibliotheksnutzung interessiert ist.

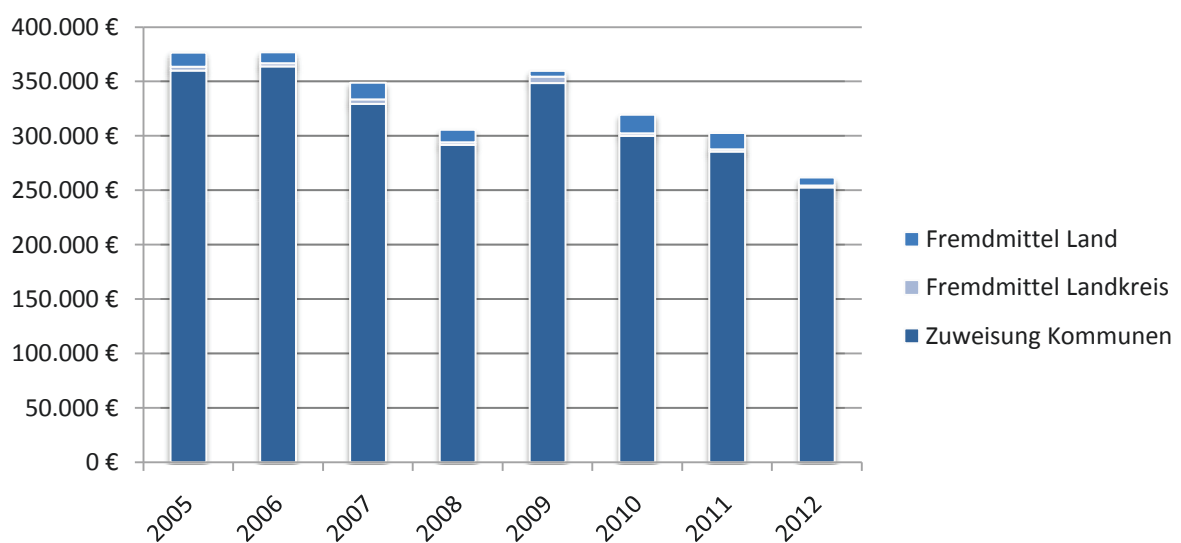
¹³⁶ Vgl. Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2013.

Abbildung 7.9: Entwicklung des Medienetats der öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012



(Quelle: Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2013)

Abbildung 7.10: Entwicklung der kommunalen Zuweisungen und der Fremdmittelanteile an den Ausgaben der öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012



(Quelle: Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2013)

7.3 Bildungsort Medienzentrum

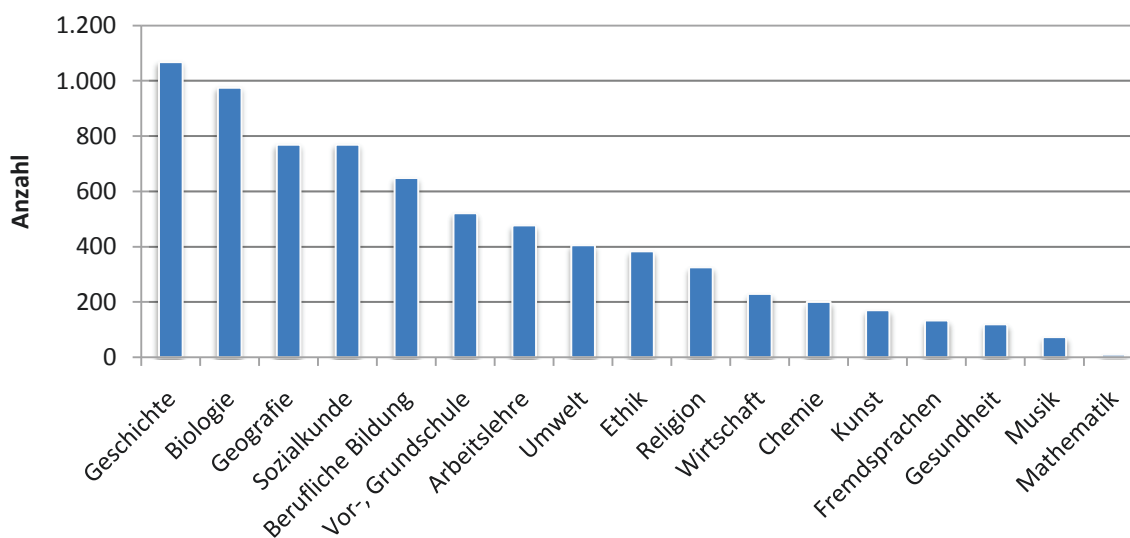
Das Medienzentrum des Kyffhäuserkreises hat seit dem Zusammenschluss der beiden Medienzentren Artern und Sondershausen seinen zentralen Sitz in der Regelschule „Juri Gagarin“ in Bad Frankenhausen. Es versorgt Schulen und Bildungseinrichtungen im Landkreis mit aktuellen Unterrichtsmedien und der dazugehörigen Technik. Das Angebot steht allen Lehrkräften an staatlichen Schulen kostenlos zur Verfügung. 57 Schulen – dazu gehören Grundschulen, Regelschulen, Gymnasien, Berufsschulen, Förderschulen, Volkshochschulen und Förderzentren – bzw. andere Institutionen, wie die Schulverwaltung des Landratsamts, das Jugend- und Sozialamt und die Polizei, nutzen derzeit das Angebot.

Im Jahr 2013 waren rund 5.800 Medien vorhanden. Dazu gehörten u. a. Videokassetten, CDs, DVDs, Dias, Foliensätze und Medienpakete. Der mit Abstand höchste Medienbestand liegt mit 87,8 % in Form von Videokassetten vor, gefolgt von DVDs (5,3 %), Dias (2,6 %) und Foliensätzen (1,9 %).

Es sind zu allen Lehrfächern Materialien für die unterschiedlichen Schulformen (-stufen) vorhanden. Hauptsachgebiete bilden Biologie, Geografie und Geschichte. Zum Fach Geschichte werden mit 14,7% die meisten Medien angeboten. Mehr als 10 % Anteil am Gesamtbestand haben auch Medien für die Fächer Biologie, Geografie und Sozialkunde. Für weitere Fachbereiche sind anteilig weniger Medien vorhanden. Der geringste Medienbestand ist für das Fach Mathematik vorrätig. Hier beträgt der Anteil am Gesamtbestand weniger als ein Prozent. [➡Abbildung 7.11][Tabelle A7.9]

In der Auswertung der Entwicklung der Ausleihstatistik der letzten vier Jahre lässt sich kein Trend feststellen. Die Zahl der Entleihungen ist innerhalb dieses Zeitraums schwankend. [➡Tabelle 7.2]

Abbildung 7.11: Medienbestand des Medienzentrums Kyffhäuserkreis nach Fachrichtungen 2013



(Quelle: Medienzentrum Kyffhäuserkreis 2013)

Tabelle 7.2: Entleihungen im Medienzentrum Kyffhäuserkreis 2009/10–2012/13

	2009/2010	2010/2011	2011/2012	2012/2013
Medien insgesamt	1.838	2.072	1.792	2.181

(Quelle: Medienzentrum Kyffhäuserkreis 2013)

7.4 Bildungsort Museum

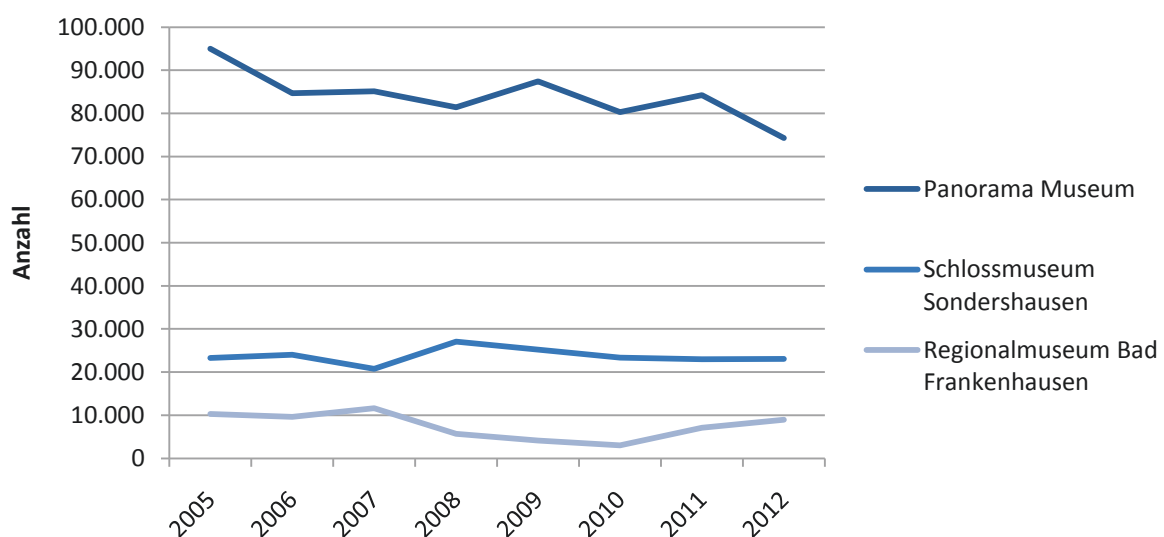
7.4.1 Museen im Kyffhäuserkreis

Der Begriff Museum ist in Deutschland nicht geschützt. Auftrag und Aufgaben der Museen sind nicht gesetzlich geregelt, lediglich die Rahmenbedingungen für die Museumsarbeit werden vom Internationalen Museumsrat (ICOM) in ethischen Richtlinien (ICOM Code of Ethics for Museums/2001) vorgegeben. Infolgedessen definiert der Internationale Museumsrat (ICOM) den Begriff folgendermaßen: Ein Museum ist eine „gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung, im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.“¹³⁷

Im ländlichen Kyffhäuserkreis gibt es verschiedene Museen. Fünf Museen, die in den letzten Jahren eine große Anzahl von Besuchern verzeichneten, werden im Folgenden genauer betrachtet. [↪Karte 3.1] Diese auch über den Landkreis hinaus bekannten Einrichtungen sind: das Panorama Museum Bad Frankenhausen, das Schlossmuseum Sondershausen, das Regionalmuseum Bad Frankenhausen, die Funkenburg Westgreußen und das Heimatmuseum Greußen.

Die besucherstärksten Museen im Kyffhäuserkreis sind das Panorama Museum Bad Frankenhausen, das Schlossmuseum Sondershausen und das Regionalmuseum Bad Frankenhausen. Aufgrund der differenzierten thematischen Ausrichtung und der damit verbundenden regionalen sowie überregionalen Bekanntheit der Museen gestaltet sich die Entwicklung der Besucherzahlen der einzelnen Museen sehr unterschiedlich. Ein Vergleich der Besucherzahlen untereinander ist aus diesem Grund nicht zielführend. ↪Abbildung 7.12 [Tabelle A7.10] dient somit lediglich zur Einordnung des über- und regionalen Wirkungsgrades der Museen.

Abbildung 7.12: Entwicklung der Besucherzahlen im Panorama Museum, Schlossmuseum Sondershausen, Regionalmuseum Bad Frankenhausen 2005–2012



(Quelle: Museumsverband Thüringen e.V. 2013)

¹³⁷ Deutscher Museumsbund e.V. gemeinsam mit ICOM - Deutschland 2006, Zugriff 2013-10-08.

7.4.2 *Panorama Museum Bad Frankenhausen*

Das **Panorama Museum** in Bad Frankenhausen beherbergt das bekannte Panoramagemälde „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“ von Werner Tübke (1929-2004), welches dem „Deutschen Bauernkrieg“ im 16. Jahrhundert gewidmet ist. Auf einer Größe von 14 mal 123 Metern sind über 3.000 Einzelfiguren zu sehen. Damit zählt das Panoramabild zu den größten und figurreichsten Gemälden der Kunstgeschichte.¹³⁸

Das Panorama Museum in Bad Frankenhausen ist das besucherstärkste Museum im Kyffhäuserkreis. Im Zeitraum von 2005 bis 2012 verzeichnete das Museum insgesamt 672.478 Gäste. Im Jahr 2005 wurde die bisher höchste Besucherzahl (94.986) erreicht. Seither ist die Entwicklung leicht rückläufig. [➡Abbildung 7.12][Tabelle A7.10]

Neben den zwei großen Dauerausstellungen werden jährlich zwei bis drei temporäre Ausstellungen im Panorama Museum angeboten. Zudem wird jährlich eine Vielzahl spezieller Vorträge, Workshops oder Themenveranstaltungen zum Rundgemälde organisiert. Diese werden jedes Jahr von den Besuchern gut angenommen. Im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2012 wurden insgesamt 369 Veranstaltungen durchgeführt, davon fanden allein im Jahr 2012 50 Veranstaltungen statt.

Die öffentlichen Führungen, die eine Einführung in die Bildwelt des Rundgemäldes beinhalten, richten sich im Allgemeinen an Erwachsene. Allerdings bietet das Museum spezielle öffentliche Führungen an, die sich an den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientieren. Für Schulklassen können gesonderte museumspädagogische Angebote genutzt werden, die in ihrer Ausrichtung das Ziel haben, Kunst, Kultur und Geschichte in entsprechender Weise zu vermitteln. Die Zahl der Führungen hat sich in den vergangenen Jahren reduziert. Wurden im Jahr 2005 noch 2.066 Führungen angeboten, waren es im Jahr 2012 noch 1.701.

Das Panorama Museum arbeitet mit zahlreichen Bildungseinrichtungen zusammen. Im Jahr 2012 gab es eine Zusammenarbeit mit insgesamt 31 Einrichtungen, davon 14 Einrichtungen aus dem Kyffhäuserkreis. Die Mehrzahl der Bildungseinrichtungen (28) kann dem formalen Bildungsbereich zugeordnet werden. Hierzu zählen Kindertagesstätten (4), Grundschulen (7), Regelschulen (8) und Gymnasien (5), wobei die Kindertagesstätten und die Grundschulen vor allem aus dem Kyffhäuserkreis stammen. Die Zusammenarbeit mit Regelschulen und Gymnasien findet auch kreisübergreifend statt.

„Das Panorama Museum bietet neben den ständigen Kursen zur Entwicklung bildnerischer Fertigkeiten und Kenntnissen in der Kunstrezeption für Kinder und Erwachsene (aus der Region) einen Katalog museumspädagogischer Veranstaltungsangebote für Kinder- und Schülergruppen verschiedenen Alters an, die als spezifische Vermittlungsangebote für den Unterricht gedacht sind und unter anderem Aspekte der Kunst- und Geschichtsvermittlung beinhalten, aber auch auf den Deutsch-, Geographie-, Ethik- und Religionsunterricht zielen können sowie allgemein kulturhistorische Sachverhalte vermitteln. Das sind ständige Angebote, die nach Bedarf angemeldet und genutzt werden können.“¹³⁹

¹³⁸ Vgl. Krage, S. & G. Lindner 2010, S. 24.

¹³⁹ Panorama Museum Bad Frankenhausen 2013 – Angaben zu Kooperationen.

Die jährliche Zahl der museumpädagogischen Angebote [Tabelle A7.11] schwankt zwischen zwölf (2007) und 31 (2011) Veranstaltungen. Ebenso schwanken die Teilnehmerzahlen. Im Jahr 2007 wurden mit 265 Personen die wenigsten Teilnehmer im Betrachtungszeitraum gezählt. Hingegen nahmen im Jahr zuvor 706 Kinder und Jugendliche diese Angebote wahr. Von 2005 bis 2012 wurden insgesamt 213 museumpädagogische Angebote organisiert, die von 4.708 Kindern und Jugendlichen besucht wurden. Im Jahr 2012 wurden 30 museumpädagogische Angebote mit 575 Teilnehmern durchgeführt. Die höchste Teilnehmerzahl hatten dabei die Angebote „Die Fröhbürgerliche Revolution im Spiegel der Flugschriften und Einblattdrucke (Vortrag)“ (2012: 325 Teilnehmer) und „Fabelwesen“ (2012: 134 Teilnehmer) sowie „Geschichten in Bildern, Bilder und Geschichten“ (2012: 54 Teilnehmer).

Neben diesen Angeboten für Kinder und Jugendliche nutzt das Panorama Museum das hauseigene Kino „StuKi 76“, um für diese Zielgruppe attraktiv zu bleiben. Das Panorama Museum beteiligt sich „seit Jahren an der Realisation der Schulkinowoche von VISION KINO und führt [...] für den medienkundlichen Unterricht bestimmte Filme auf.“¹⁴⁰

„In besonderer Weise unterstützt das Museum seit einigen Jahren die Organisation und Ausrichtung der JugendKunstBiennalen des Städtenetzes SEHN, was Beratungsleistungen wie auch eine Beteiligung an der Jury zur Auswahl der Preisträger mit einschließt. 2012 gab es desweiteren eine spezielle Zusammenarbeit mit dem Theater Nordhausen, denn im Zuge der Ballettaufführungen von "PanoramaTanz" [übernahm das Panorama Museum] Passagen einer spezifischen Lehrerweiterbildung. 2012 begann eine Zusammenarbeit mit dem Carl-Schroeder-Konservatorium, bei der Musikschülern im Rahmen der Museumsnacht eine öffentlichkeitswirksame Auftrittsmöglichkeit eingeräumt wurde. Weitere Formen der Zusammenarbeit sind zumeist projektbezogen und betreffen die Realisation von Seminaren und Vorträgen zur Kunstvermittlung oder bestimmten Veranstaltungsteilen.“¹⁴¹

Der Trägerverein „Panorama Museum e.V.“ hat seit dem 01. Januar 2008 die Verantwortung für das Museum übernommen. Der Freistaat Thüringen finanziert das Museum zu 100 Prozent.¹⁴²

7.4.3 Schlossmuseum Sondershausen

Das **Schlossmuseum Sondershausen** ist das ehemalige Residenzschloss der Grafen und Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen. Das Museum Sammlungen aus den Bereichen Kunst und Kunsthandwerk sowie volkskundliche und naturwissenschaftliche Bestände. Folgende Ausstellungen können die Besucher vor Ort besichtigen: die Schwarzburger Ahnengalerie, die Goldene Kutsche, historische Räume, das Fürstliche Naturalien- und Kuriositätenkabinett, die Schwarzburgische Landes- und Sondershäuser Stadtgeschichte, Musikgeschichte, Natur und Umwelt, Ur- und Frühgeschichte sowie wechselnde Sonderausstellungen, insbesondere zum Thema zeitgenössischer Kunst.¹⁴³

¹⁴⁰ Panorama Museum Bad Frankenhausen 2013 – Angaben zu Kooperationen.

¹⁴¹ Ebd.

¹⁴² Vgl. Panorama Museum Bad Frankenhausen 2011a, Zugriff 2011-06-06.

¹⁴³ Vgl. Musik- und Bergstadt Sondershausen o.J., Zugriff 2011-06-07.

Das Schlossmuseum besuchten im Zeitraum von 2005 bis 2012 insgesamt 189.738 Gäste. Seinen bisher niedrigsten Stand an Besuchern (20.794) verzeichnete das Museum im Jahr 2007. Im Jahr 2008 wurde die höchste Besucherzahl (27.050) erreicht. In den darauf folgenden Jahren verringerten sich die Zahlen sukzessive bis auf 23.009 Besucher im Jahr 2011. Erst im darauf folgenden Jahr stieg die Gästezahl auf 23.024 wieder leicht an. Im Vergleich zum besucherstärksten Jahr 2008 bedeutet diese Veränderung einen Rückgang von etwa 15% der jährlichen Besucher. [➡Abbildung 7.12] [Tabelle A7.10]

Das museumspädagogische Angebot steht sowohl Kindern als auch Jugendlichen zur Verfügung. Neben Kindertagesstätten nutzen vor allem Schulen diese Angebote. Im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2012 wurden insgesamt 524 museumspädagogische Angebote durchgeführt, davon fanden 67 Veranstaltungen im Jahr 2012 statt. [Tabelle A7.12] Nach eigenen Angaben werden vor allem die museumspädagogischen Angebote: „Aufforderung zum Tanz. Historische Tänze und Fächersprache“ und „Von Rittern, Henkern und Münzschlägern. Dem Mittelalter auf der Spur“ am häufigsten gebucht, wobei die letztgenannte Veranstaltung gern in Verbindung mit der Kinder-Keller-Führung: „Wer traut sich in den Keller?“ genutzt wird.

Das Schlossmuseum befindet sich in der Trägerschaft der Stadt Sondershausen. Im Zeitraum von 2005 bis 2012 wurden kommunale Mittel in Höhe von ca. 3.038.102 € zur Verfügung gestellt. Das Land Thüringen beteiligte sich in dieser Zeitspanne ebenfalls an der Finanzierung des Museums mit einer Zuwendung in Höhe von insgesamt 1.407.000 €. ¹⁴⁴

7.4.4 Regionalmuseum Bad Frankenhausen

Das **Regionalmuseum Bad Frankenhausen** befindet sich im ehemaligen Schloss der Stadt, deren Besitzer die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt waren. Die Sammlungsschwerpunkte des Museums beinhalten verschiedene Ausstellungen in unterschiedlichen Bereichen: Geologie des Kyffhäusergebirges, Naturkunde, Ur- und Frühgeschichte. In den weiteren historischen Abteilungen werden Ausstellungen über Burgen und Schlösser im Kyffhäuserkreis, den Bauernkrieg, die Geschichte der Knopfindustrie sowie das Kur- und Badewesen von 1800 bis 1997 präsentiert. ¹⁴⁵

Im Zeitraum von 2005 bis 2012 verzeichnete das Regionalmuseum Bad Frankenhausen insgesamt 59.468 Besucher. Die bisher höchste Besucherzahl erreichte das Museum im Jahr 2007 mit 11.601 Gästen. In den darauf folgenden Jahren nahm die Zahl der Besucher stark ab. Im Jahr 2009 besuchten ca. 64% weniger Personen das Museum als im Jahr 2007. Die Ursache für diese hohen Schwankungen findet sich vor allem in den baulichen Maßnahmen, die das Museum in den letzten Jahren betrafen. Durch Umbauarbeiten musste die Einrichtung im Jahr 2008, 2009 und 2010 zeitweise schließen. Zudem zogen personelle Veränderungen eine zeitlich begrenzte Reduzierung der Mitarbeiterzahl nach sich. Nach Abschluss der Baumaßnahmen im Dezember 2010 konnten wieder steigende Besucherzahlen registriert werden. Im Jahr 2012 wurde das Museum von 8.960 Personen besucht. [➡Abbildung 7.12] [Tabelle A7.10]

¹⁴⁴ Vgl. Schlossmuseum Sondershausen 2013.

¹⁴⁵ Vgl. Regionalmuseum Bad Frankenhausen 2013.

Die Zahl der Ausstellungen im Regionalmuseum blieb über die Zeit der Umbaumaßnahmen relativ stabil. Das Regionalmuseum organisierte jährlich zwischen vier und sieben Ausstellungen, wobei es sich vor allem um temporäre Ausstellungen handelte. Die Anzahl der Führungen und auch die Anzahl der Veranstaltungen spiegeln allerdings die Veränderungen in den Jahren 2008 bis 2010 wider. Fanden im Jahr 2005 noch 86 Führungen und 42 Veranstaltungen statt, wurden in 2010 nur noch 15 Veranstaltungen und fünf Führungen realisiert. In den nachfolgenden Jahren stiegen diese Zahlen wieder an. Im Jahr 2012 wurden 40 Veranstaltungen und 29 Führungen durchgeführt. Die Anzahl der Führungen blieb 2012 mit einer Differenz von 57 weit hinter der Zahl von 2005 zurück.

Museumspädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche beinhalten vor allem themenbezogene Führungen und Projekte. In den Jahren 2011 und 2012 konnte die Durchführung von Angeboten für diese Zielgruppe stark erhöht werden. Dadurch vervielfachte sich die Teilnehmerzahl. Während im Jahr 2010 lediglich 56 Teilnehmer gezählt werden konnten, waren es im Jahr 2011 476 bzw. im Jahr 2012 342. Besonders häufig wurden in den Jahren 2011 und 2012 die Angebote: „Museumsralley“ und „Abenteuer im alten Schlosskeller“ genutzt.¹⁴⁶ [Tabelle A7.13]

Das Regionalmuseum befindet sich in Trägerschaft der Stadt Bad Frankenhausen. Finanzielle Unterstützung erhält das Museum zum einen aus kommunalen Mitteln zum anderen vom Kyffhäuserkreis und dem Freistaat Thüringen. Im Zeitraum von 2005 bis 2012 wurden dem Museum 782.944 € kommunale Mittel, ca. 365.000 € von Stiftungen und dem Landkreis sowie ca. 244.800 € vom Freistaat Thüringen zur Verfügung gestellt.¹⁴⁷

7.4.5 Heimatmuseum Greußen

Das **Heimatmuseum Greußen** befindet sich im Rathaus der Stadt Greußen. Neben verschiedenen Sammlungen zur Stadtgeschichte und der historischen Wasserversorgung sind ebenso Informationen zur regionalen Geologie, dem Handwerk, insbesondere der Mühlentechnik, und eine historische Apotheke zu finden. Im Heimatmuseum Greußen können zudem naturgetreue Nachbildungen des „Greußener Schweinchens“, eines ca. 200 Jahre nach Christi gefertigten Kultgefäßes, betrachtet werden.

Neben einer Dauerausstellung zur Entstehungsgeschichte der Stadt Greußen konnten seit 2009 zwei temporäre Ausstellungen besichtigt werden. Zusätzlich bot das Heimatmuseum Greußen jährlich drei Veranstaltungen an. Führungen durch das Museum wurden seit dem Jahr 2008 rege genutzt. Die meisten Führungen wurden im Jahr 2009 durchgeführt. 32 Führungen fanden in diesem Jahr statt. Seitdem geht die Zahl der Führungen zurück. Im Jahr 2012 wurden 15 Führungen durchgeführt.

Seit dem Jahr 2008 beteiligt sich das Museum regelmäßig an den Sonderveranstaltungen: „Museumsnacht“ und „Tag des offenen Denkmals“. Nahezu die Hälfte der Besucher nutzten in den vergangenen Jahren diese Veranstaltungen, um das Heimatmuseum Greußen zu besichtigen.

Im Jahr 2012 hat das Museum mit der ortsansässigen Kindertagesstätte, Grund- und Regelschule sowie dem Gymnasium auf Anfrage zusammengearbeitet.

¹⁴⁶ Vgl. *Regionalmuseum Bad Frankenhausen 2013*.

¹⁴⁷ Vgl. *ebd.*

7.4.6 *Funkenburg Westgreußen*

Die **Funkenburg Westgreußen** ist ein archäologisches Freilichtmuseum, das eine Rekonstruktion einer germanischen Siedlung umfasst, die es so in Deutschland nur einmal gibt. Auf dem Gelände der Befestigungsanlage, die vom 2. Jahrhundert v. Chr. bis zum frühen 1. Jahrhundert n. Chr. bevölkert wurde, wird die Alltagskultur der Germanen präsentiert.¹⁴⁸

Ziele des Museums sind nicht nur die Vermittlung prähistorischer Sachverhalte, sondern auch das Experimentieren mit Techniken und Materialien der damaligen Epoche. Die museumspädagogischen Angebote für Kinder und Jugendliche dienen als Ergänzung zum Heimatkunde- und Geschichtsunterricht. Dabei sollen den Schülern die typischen Lebens- und Arbeitsweisen der Germanen vermittelt werden. Unter anderem erhalten die Schüler durch eine altersgerechte Führung Einblicke in das damalige Handwerk, wie z. B. Töpfern, Backen, Wollbearbeitung, Knüpfen von Fischernetzen oder Bogenschießen. Diese Angebote nehmen die Kinder und Jugendlichen im Rahmen von Projekttagen, Wandertagen, Exkursionen oder Ferienfreizeiten wahr.¹⁴⁹


Die Funkenburg Westgreußen befindet sich in Trägerschaft des Arbeiter-Samariter-Bund-Kreisverband Sömmerda e.V.

7.5 **Bildungsort Theater Nordhausen/LOH-Orchesters Sondershausen**

Anfang der neunziger Jahre entstand durch den Zusammenschluss des Theaters Nordhausen und des Loh-Orchesters Sondershausen die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH.

Das Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen bietet einen vielfältigen Spielplan. Dieser bedient nicht nur das Publikumsinteresse an Oper, Ballett, Schauspiel, klassischer und zeitgenössischer Musik sowie an Operetten und Musicals, sondern bietet auch Kindern und Jugendlichen abwechslungsreiche und auf die Zielgruppe abgestimmte Angebote. Neben den Eigeninszenierungen bereichert das Thüringer Landestheater Rudolstadt regelmäßig mit Gastspielen den Spielplan.¹⁵⁰

Zu den größten Spielstätten der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH gehören das Theater Nordhausen mit 488 Sitzplätzen, das Haus der Kunst in Sondershausen mit 380 Sitzplätzen¹⁵¹ und der Schlosshof in Sondershausen mit inzwischen 714 Sitzplätzen¹⁵². Seit dem Zusammenschluss im Jahr 1992 liegt der Schwerpunkt im Theater Nordhausen auf Musiktheater, Ballett, Schauspiel und dem jungen Theater, in Sondershausen hingegen auf Konzerten.¹⁵³ Außerdem werden seit 2006 im Hof des Schlosses in Sondershausen die jährlich stattfindenden Thüringer Schlossfestspiele durch die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH organisiert.¹⁵⁴

Wie Karte 7.2 zeigt, werden die Veranstaltungen der Theater Nordhausen/ LOH-Orchester Sondershausen GmbH insgesamt von Besuchern aus ganz Deutschland wahrgenommen. Es wird deutlich, dass mit steigender Entfernung zum Veranstaltungsort die Zahl der Besucher sinkt. Die Mehrzahl der Besucher stammt aus Nordthüringen, hierbei insbesondere aus den beiden Kreisstädten Nordhausen und Sondershausen.

¹⁴⁸ Vgl. *Funkenburg Westgreußen 2013a*, Zugriff 2013-06-06.

¹⁴⁹ Vgl. *Funkenburg Westgreußen 2013b*, Zugriff 2013-06-06.

¹⁵⁰ Vgl. *Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2013a*, Zugriff 2013-08-27.

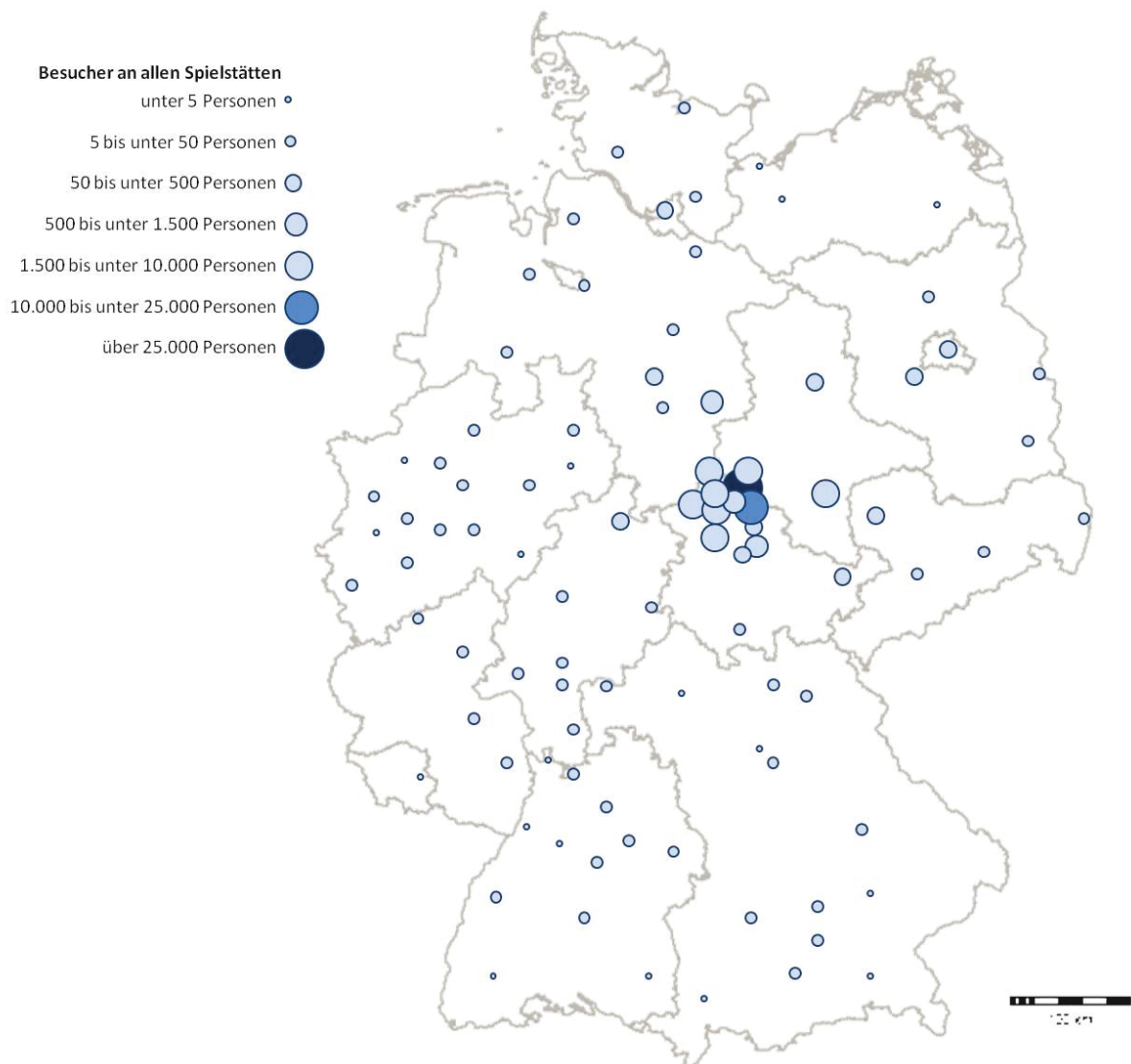
¹⁵¹ Vgl. *ebd.*

¹⁵² Vgl. *Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2013*.

¹⁵³ Vgl. *Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen 2010b*, S.67.

¹⁵⁴ Vgl. *Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen 2010*.

Karte 7.2: Besucher an allen Spielstätten der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH nach Herkunft (Postleitzahlbereich) in den Grenzen der Bundesländer Spielzeit 2012/13



(Quelle: Theater Nordhausen/ LOH-Orchester Sondershausen GmbH 2013, eigene Darstellung: erstellt von Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH konnte seit der Spielzeit 2004/05 die **Anzahl der Veranstaltungen** von 388 auf 491 in der Spielzeit 2012/13 erhöhen, die Veranstaltungen im Kyffhäuserkreis seit 2004/05 (36 Veranstaltungen) bis 2005/06 (80 Veranstaltungen) mehr als verdoppeln. In den folgenden Jahren sank die Zahl der Veranstaltungen im Kyffhäuserkreis stetig. In der Spielzeit 2009/10 fanden noch 58 kulturelle Angebote der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH im Kyffhäuserkreis statt. Seit der Spielzeit 2010/2011 steigt die Zahl der Konzerte wieder. 2011/12 fanden 115 Veranstaltungen und 2012/13 95 Veranstaltungen im Kyffhäuserkreis statt. [Tabelle A7.14]

Im Kyffhäuserkreis werden die meisten Veranstaltungen im Haus der Kunst oder direkt in den Schulen des Kreisgebietes dargeboten. Im Haus der Kunst wurden seit 2005/06 im Jahr durchschnittlich 14 Veranstaltungen durchgeführt. In dieser Zeit hat aber die Bedeutung anderer Spielstätten im Kyffhäuserkreis deutlich zugenommen. Waren es in der Spielzeit 2004/2005 gerade einmal acht Veranstaltungen, die an Orten außerhalb der üblichen Spielstätten stattfanden, stieg die Anzahl sukzessive auf 25 Veranstaltungen in der Spielzeit 2010/11. In der darauffolgenden Spielzeit konnte ein erneuter Anstieg auf 40 Veranstaltungen verzeichnet werden. Ursächlich hierfür ist unter anderem die in diesem Zeitraum entstandene Kooperation mit dem Panoramamuseum Bad Frankenhausen. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des monumentalen Ölgemäldes „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“ entstand der Ballettabend „Panoramatanz“. In acht Vorstellungen erlebten 1020 Besucher Abend. In der Spielzeit 2012/13 wurden 29 Aufführungen an zusätzlichen Orten angeboten.

Ein deutlicher Anstieg der Veranstaltungen lässt sich auf dem Schlossgelände in Sondershausen verzeichnen. Seit 2006 sind die Thüringer Schlossfestspiele wichtiger Bestandteil des Spielplans. Bis 2010/11 wurden jährlich ca. sieben Aufführungen im Schlosshof Sondershausen in Szene gesetzt. [☞Tabelle 7.3] Aufgrund der hohen Nachfrage stieg die Zahl der Aufführungen in der Spielzeit 2011/12 durch die Ergänzung eines Schlossfestspielstücks für Kinder auf 21 und blieb in der anschließenden Spielzeit mit 18 Veranstaltungen ebenso deutlich über dem bisherigen Schnitt. Zudem wurde die Zahl der Sitzplätze im Schlosshof von 486 im Jahr 2006 bis 2012 auf 716 Plätze erhöht. Diese Maßnahmen hatten positiven Einfluss auf die Besucherzahlen. Seit der Etablierung des Schlosshofes als Spielstätte in der Spielzeit 2005/06 stieg die Besucherzahl kontinuierlich an. Nahmen im ersten Jahr 3.160 Besucher das Angebot wahr, so waren es in der Spielzeit 2012/13 bereits 5.997.

Tabelle 7.3: Veranstaltungen der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH nach Spielstätten im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05–2012/13

Spielstätten	Haus der Kunst	Blauer Saal	Achteckhaus	Schlossgelände	Orchesterwerkstätten	Schulen	andere Spielstätten	Summe
2004/05	20	3	5	0	0	0	8	36
2005/06	19	3	5	7	2	31	13	80
2006/07	13	3	5	7	1	19	18	66
2007/08	15	3	5	6	4	19	13	65
2008/09	13	3	4	7	2	11	20	60
2009/10	14	3	4	8	3	14	12	58
2010/11	15	3	6	8	2	13	25	72
2011/12	15	3	4	21	4	28	40	115
2012/13	13	6	4	18	3	22	29	95
Gesamt	137	30	42	82	21	157	178	647

(Quelle: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2013)

Durch die Etablierung und den Ausbau der Thüringer Schlossfestspiele, die Erweiterung der Zahl an Konzerten im Blauen Saal sowie die Einführung einer weiteren Spielstätte im Kyffhäuserkreis nahmen die Angebote der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH im Landkreis deutlich zu. Insbesondere durch die Kooperation mit dem Panorama Museum Bad Frankenhausen wurde ein Angebot geschaffen, das durch seine räumliche Lage im Kreis für den Ostteil des Landkreises gut zu erreichen ist und als kulturelles Bildungsangebot wirksam wird.

In der Spielzeit 2004/05 besuchten insgesamt 88.820 Personen die Konzerte/Theateraufführungen der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH. Seitdem steigt die **Zahl der Besucher** stetig. Mit 103.054 Personen in der Spielzeit 2012/13 wurden bisher die meisten Besucher gezählt. [Tabelle A7.14]

Diese positive Entwicklung kann auch im Kyffhäuserkreis beobachtet werden. Hier stiegen wie auch schon bei den Veranstaltungen die Besucherzahlen im betrachteten Zeitraum. In der Spielzeit 2004/05 besuchten 8.661 Personen Veranstaltungen im Kyffhäuserkreis. Bis 2012/13 stieg die Besucherzahl auf 18.506. Besonders auffällig ist der Anstieg von 2010/11 zu 2011/12 um rund ein Viertel auf 18.665 Besucher. [☞Tabelle 7.4]

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Zahl der Veranstaltungen der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH für den gesamten Einzugsbereich zunimmt. Dies gilt seit der Spielzeit 2011/12 und verstärkt seit der Spielzeit 2012/13 auch für Veranstaltungen im Kyffhäuserkreis. Eine entsprechende Entwicklung der Besucherzahlen, vor allem bei Konzertveranstaltungen und im Bereich der Angebote für Schulen, spiegelt sich wider.

Tabelle 7.4: Besucher der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH nach Spielstätten im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05–2012/13

Spiel- stätten	Haus der Kunst	Blauer Saal	Achteckhau- s	Schloss- gelände	Orchester- werk- stätten	Schulen	andere Spielstätte n	Summe
2004/05	4.671	427	1.203	0	0	0	2.360	8.661
2005/06	3.832	517	953	3.160	206	1.829	3.825	14.322
2006/07	3.494	343	1.275	4.026	122	976	4.713	14.949
2007/08	3.682	401	1.000	3.401	593	820	4.967	14.864
2008/09	2.902	427	1.247	4.270	195	433	7.869	17.343
2009/10	2.879	379	1.165	5.257	554	820	3.402	14.456
2010/11	3.739	433	1.036	4.021	410	250	4.940	14.829
2011/12	4.047	477	919	4.770	788	769	7.062	18.832
2012/13	4.124	895	620	5.997	618	591	5.661	18.506
Gesamt	33.370	4.299	9.418	34.902	3.486	6.488	44.799	136.762

(Quelle: Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2013)

Angebote der Theater Nordhausen/ Loh-Orchester Sondershausen GmbH im Kyffhäuserkreis für Kinder und Jugendliche [Tabelle A7.15]

„Das Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen steht mit [seiner] Abteilung **Junges Theater** für eine breit angelegte, qualifizierte und kompetente **Jugendarbeit**. [...] Workshops ermöglichen jährlich mehr als 2000 Kindern und Jugendlichen erste Begegnungen mit den Medien Theater und Konzert und legen so nicht nur einen Grundstein für eine Generation mit Sinn für Kunst und Kultur, sondern vermitteln auch wertvolle ästhetische und soziale Kompetenzen.“¹⁵⁵

Zu den Angeboten des Jungen Theaters gehören:

- Workshops (z. B. Theaterpädagogische Workshops, Theater- und Tanzworkshops),
- Lehrerfortbildungen,
- Patenklassen,
- Kammermusik in Schulen,
- OrchesterWerkstätten,
- Oper-, Ballett- und Musicalwerkstatt,
- Schultheatertage,
- Theaterjugendclub,
- Zappelini - Der Junge Zirkus,
- Kindertheaterproduktionen.

Kammermusik in Schulen spricht gezielt ein junges Publikum direkt im Klassenzimmer an. Die Kammermusikgruppen (z. B. Streichquartett, Bläsertrio, Holzbläserquintett) gestalten mit der Konzertdramaturgin eine eng am Lehrplan orientierte Unterrichtsstunde. So wurden in den letzten Jahren z. B. beliebte musikalische Märchen, wie „Peter und der Wolf“ oder die „Nussknacker-Suite“, vorgestellt. Im Anschluss hatten die Schüler Zeit, einzelne Instrumente der Kammermusikgruppe genauer kennenzulernen oder auszuprobieren. Dieses Angebot der Gestaltung von Unterrichtsstunden dient oft zur Vorbereitung auf Konzerte mit dem gesamten Orchester.¹⁵⁶

Veranstaltungen zur Kammermusik in Schulen verzeichnen seit 2010/11¹⁵⁷ einen Anstieg. Die Zahl der Durchführungen stieg von drei in der Spielzeit 2010/11 auf sechs Durchführungen in der Spielzeit 2012/13. Dementsprechend stieg die Zahl der teilnehmenden Schüler von 106 auf 213.

Zu den **OrchesterWerkstätten** [☞Tabelle 7.3/ Tabelle 7.4] kommen die Schulen in die jeweiligen Konzerträume des großen Sinfonieorchesters. Während der Schulzeit werden speziell für Zuhörer vom Kindergartenalter bis zur Oberstufe zusammengestellte und gestaltete Konzerte angeboten. Neben der Veranschaulichung von Musik werden auch Fragen rund um das Orchester und dessen Zusammensetzung geklärt. Häufig sind diese Werkstätten für viele Schüler das erste Konzerterlebnis mit einem Sinfonieorchester.¹⁵⁸

Im Betrachtungszeitraum von 2004/05 bis 2012/13 wurden jährlich ca. drei OrchesterWerkstätten durchgeführt. Die Teilnehmerzahl schwankte in den betreffenden Jahren, war in ihrer Tendenz jedoch ansteigend. In der Spielzeit 2004/05 nahmen 206 Schüler an Orchesterwerkstätten teil. In der Spielzeit 2012/13 waren es 591.

¹⁵⁵ Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2010a, S. 2.

¹⁵⁶ Vgl. Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2010a, S. 6.

¹⁵⁷ Daten aus früheren Spielzeiten lagen nicht vor.

¹⁵⁸ Vgl. Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2010a, S. 8.

Neben den musikalischen Angeboten haben Schüler des Kyffhäuserkreises zudem die Möglichkeit, an Theateraufführungen an Schulen, Workshops, den im Landkreis stattfindenden Vorstellungen des Weihnachtsmärchens und seit der Spielzeit 2011/12 am Kinderstück der Sonderhäuser Schlossfestspiele teilzunehmen.

Die meisten Angebote der Theater Nordhausen/ Loh Orchester Sondershausen GmbH werden als **Workshops** im Kyffhäuserkreis realisiert. Waren es in der Spielzeit 2010/11 lediglich 10 Veranstaltungen mit 144 Schülern, stieg die Zahl der Workshops in der Spielzeit 2012/13 auf 16 Durchführungen mit 378 Teilnehmern.

Allerdings wurden die meisten Schüler durch die Aufführung des **Weihnachtsmärchens** erreicht. 687 Schüler nahmen an den vier Veranstaltungen in der Spielzeit 2010/2011 und 893 in der Spielzeit 2011/12 teil. In der Spielzeit 2012/13 konnten trotz verringerter Zahl der Aufführungen – drei statt vier Veranstaltungen – 938 Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Das entspricht einem Anstieg von knapp 5 %.

Das **Kinderstück der Schlossfestspiele** in Sondershausen fand mit elf Aufführungen erstmals in der Spielzeit 2011/12 statt. Es wurde von 429 Kindern besucht. In der darauf folgenden Spielzeit reduzierte sich die Zahl der Durchführung auf acht. Dementsprechend sank die Besucherzahl auf 284.

Theaterstücke in Schulen wurden innerhalb der letzten drei Spielzeiten ausschließlich in der Spielzeit 2011/12 in zwei Veranstaltungen aufgeführt. Daran nahmen 160 Schüler teil.

Die Anzahl der **Veranstaltungen in Schulen** reduzierte sich von ursprünglich 31 in der Spielzeit 2005/06 auf 11 in 2008/09. [☞Tabelle 7.3] In den darauf folgenden Jahren nahmen die Angebote in Schulen wieder zu. Ein deutlicher Anstieg ist in der Spielzeit 2011/12 vermerkt. Hier stieg die Zahl der Veranstaltungen auf 24 und blieb in der folgenden Spielzeit mit 22 Angeboten ähnlich hoch.¹⁵⁹

Angebote für Benachteiligte

Da der Kyffhäuserkreis ein ländlich geprägter Raum ist, der eine starke Überalterung in der Bevölkerung aufweist und zudem eine hohe Arbeitslosen- sowie SGB-II-Empfängerquote aufzeigt, ist es notwendig, den Zugang zu kulturellen Angeboten niedrig zu gestalten. Aus diesem Grund stellt die Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH Konzert-Theaterbusse bereit, um vor allem den immobilen Personen aus der Region Nordhausen/Sondershausen die Teilnahme am kulturellen Leben zu ermöglichen. An ausgewählten Haltestellen im Kyffhäuserkreis können die Busse preisgünstig von den Besuchern der Konzert- und Theaterveranstaltungen genutzt werden. Außerdem berechtigt die Theaterkarte in Nordhausen zur kostenlosen Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im Stadtgebiet zwei Stunden vor und nach der Aufführung. Daneben gibt es Preisermäßigungen für ausgewählte Personengruppen¹⁶⁰

¹⁵⁹ Vgl. Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2013.

¹⁶⁰ Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2013b, S. 94/106.

7.6 Bildungsort Musikschule

Im non-formalen Bildungsbereich nimmt der Bildungsort Musikschule neben dem Bildungsort der Bibliothek eine bedeutende Rolle ein. „Musikalische Bildung ist ein Bestandteil der Allgemeinbildung, denn Musik bestimmt als Kulturgut, als Kommunikationsform und als sinnliche Erfahrung nahezu alle gesellschaftlichen Kontexte mit. Musikalische Bildung trägt – abhängig von der Intensität der Auseinandersetzung der Schüler mit der Musik – zu einer insgesamt positiven Persönlichkeitsentwicklung bei, indem sie seelisch-emotionale Kräfte, geistig-intellektuelle Fähigkeiten und auch soziale Kompetenzen entwickelt.“¹⁶¹

Zudem „[...] sichert die Musikalische Bildung die lebendige Tradition unseres Musiklebens. Sie ist in der Lage, Menschen unterschiedlichster Herkunft zu verbinden und bietet eine Verständigungsebene auch zwischen den Kulturen. Die Rolle eines aktiven Musiklebens auch im Hinblick auf Wirtschaftskraft und Standortqualitäten hängt unmittelbar von einer intakten Musikalischen Bildung ab.“¹⁶²

Insbesondere für die ganzheitliche kindliche Entwicklung hat Musik und somit auch musikalische Bildung einen hohen Stellenwert, denn „Kein anderes Medium verbindet auf so intensive Weise Spielen mit Üben, Spielen mit Lernen. Im Spiel mit Musik können Kinder Lernen lernen, nachhaltig und ganzheitlich. Und auf eine Art, die Freude und Spaß macht.“¹⁶³

Da es im institutionellen Rahmen der schulischen Bildung nur begrenzt möglich ist, musikalische Bildung zu vermitteln, ist es notwendig, Schülern die Möglichkeit zu geben, sich außerschulisch an musikalischen Bildungsangeboten zu beteiligen. Hierbei spielen die Musikschulen des Landkreises eine zentrale Rolle.

Es gibt derzeit zwei Musikschulen im Kyffhäuserkreis. Zum einen die Kreismusikschule „Carl Schroeder Konservatorium“ in Trägerschaft des Landkreises und zum anderen die private Musikschule Notenland in Trägerschaft des Notenland Sondershausen e.V. Des Weiteren ist die Landesmusikakademie Thüringen als Fort- und Weiterbildungszentrum in Sondershausen ansässig.

7.6.1 Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“

Das „Carl Schroeder Konservatorium“ ist die heutige Musikschule des Kyffhäuserkreises. Die Aufgabe der Musikschule ist es, „[...] Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Musik heranzuführen, ihnen eine umfassende instrumentale und vokale Grundausbildung zu vermitteln sowie Begabungen frühzeitig zu erkennen und zu fördern. Die Musikschule bildet den Nachwuchs für das gemeinschaftliche Laienmusizieren aus und bereitet besonders begabte Schüler auf ein eventuelles Musikstudium vor.“¹⁶⁴

¹⁶¹ Verband Deutscher Schulmusiker/Verband deutscher Musikschulen 2001, S. 2, Zugriff 2013-09-19.

¹⁶² Ebd.

¹⁶³ Kreusch-Jacob 2006, S. 10.

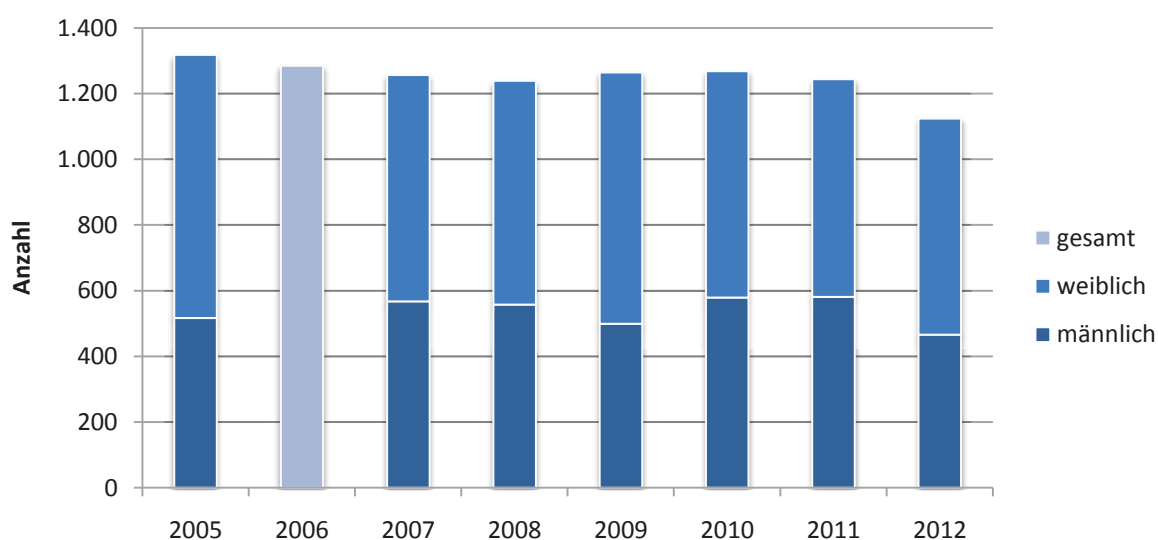
¹⁶⁴ Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ o.J.b, Zugriff 2013-09-19.

Bis vor einigen Jahren war die Musikschule noch auf die klassische Musikausbildung ausgerichtet. In den letzten Jahren hat sich die Musikschule gegenüber modernen und anderen Formen der Musik geöffnet. Beispiele hierfür sind unter anderem die Einbeziehung von modernen Stilrichtungen, wie Jazz, Rock oder auch die „DJ-Akademie“. Durch solche Angebote wandelte sich die Musikschule des Kyffhäuserkreises in den letzten Jahren zu der modernsten Musikschule im Freistaat Thüringen.

Die Musikschule des Kyffhäuserkreises verfügt über ein eigenes Tonstudio in der Hospitalstraße in Sondershausen, das auch von Schulklassen, zum Beispiel zur Aufnahme eines Hörspiels, genutzt werden kann. Im selben Gebäude befindet sich ein schallisierter Ensembleproberaum.¹⁶⁵

Im Durchschnitt erreicht die Musikschule im Jahr mit ganzjährigen Angeboten rund 1.250 Schüler. [➡Abbildung 7.13] [Tabelle A7.16] Im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2012 ist eine Abnahme der **Gesamtschülerzahlen**, bezogen auf die ganzjährigen Angebote, zu erkennen. Im Jahr 2005 besuchten 1.318 Schüler die Kreismusikschule. Bis zum Jahr 2012 sank die Schülerzahl um 14,7% auf 1.239 ab. Jährlich befanden sich zwischen 37 (2008) und acht (2012) Schüler auf der Warteliste der Kreismusikschule. Der Anteil der weiblichen Schüler an der Gesamtschülerzahl lag zwischen 53% und 61%.

Abbildung 7.13: Entwicklung der Schülerzahlen der Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schoeder Konservatorium“ nach Geschlecht von 2005–2012



**Für das Jahr 2006 lagen die Daten differenziert nach Geschlecht nicht vor.
(Quelle: Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2013)*

Bei der Betrachtung der **Altersstruktur der Schüler der Musikschule** ist zu erkennen, dass die Angebote in allen Altersklassen Anklang finden. Jedoch zeichnet sich im Betrachtungszeitraum eine unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Altersklassen ab [➡Abbildung 7.14] [Tabelle A7.16]. Im Jahr 2005 betrug die Zahl der Schüler unter fünf Jahren 627. Dies entspricht einem Anteil von rund 47,6% an der Gesamtschülerzahl. Somit bildeten die unter 5-Jährigen im Jahr 2005 die Mehrzahl der Schüler der Kreismusikschule.

¹⁶⁵ Vgl. Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2011.

Im Jahr 2009 sank die Schülerzahl in dieser Altersklasse auf 253 und betrug somit lediglich 20% der Gesamtschülerzahl. Erst zwei Jahre später ist wieder eine deutliche Zunahme der Zahl der Schüler unter fünf Jahren auf 439 Schüler zu verzeichnen, die zum Jahr 2012 nur geringfügig auf 431 sinkt.

Eine zu diesen Zahlen konträre Entwicklung zeigt sich in der folgenden Altersklasse der 6- bis 9-Jährigen. Die Anzahl der Schüler in dieser Altersklasse betrug 2005 195 und stieg bis zum Jahr 2008 um 47,7% auf 288 Schüler an. Im Jahr 2009 ist in dieser Altersklasse ein starker Anstieg von 84,38% zum Vorjahr auf 531 Schüler zu verzeichnen. Diese Zahl bleibt im folgenden Jahr ähnlich hoch (535 Schüler). Bis zum Jahr 2012 sank die Zahl der 6- bis 9-Jährigen auf 259. Ursächlich für diese Entwicklungen in den untersten Altersklassen ist eine Umstrukturierung der Angebote aufgrund personeller Entwicklungen. Werden die Schülerzahlen der beiden Altersklassen addiert, zeigt sich ein Rückgang der Gesamtschülerzahl von 822 Schülern im Jahr 2005 auf 690 im Jahr 2012 (-16%).

In der Altersklasse der 10- bis 14-Jährigen ist ein Anstieg der Schülerzahlen festzustellen. Sie stiegen von 231 im Jahr 2005 auf 288 im Jahr 2012 (+35%).

In der Altersklasse der 15- bis 18-Jährigen ist im Vergleich zu 2005 mit 178 Schülern ein starker Einbruch der Zahlen zu erkennen. Bis zum Jahr 2012 ist die Schülerzahl auf 88 gesunken und hat sich damit auf annähernd die Hälfte des Vergleichswertes reduziert.

Die Altersklasse der 19- bis 25-Jährigen zeigt die geringsten Schülerzahlen. Im Jahr 2005 unterrichtete die Musikschule des Kyffhäuserkreises lediglich 23 Schüler in diesem Alter. Nach einem kurzen Anstieg der Zahlen im Jahr 2007 auf 49 Musikschüler wurde bis 2012 ein Rückgang auf sieben junge Erwachsene verzeichnet. Eine mögliche Ursache für den generellen Verlust an Schülern in dieser Altersklasse stellt der Übergang der Jugendlichen in die Berufsausbildung bzw. die Berufstätigkeit dar. Außerdem könnte die erhöhte Abwanderung in dieser Altersspanne zum Rückgang der Schülerzahlen beigetragen haben.

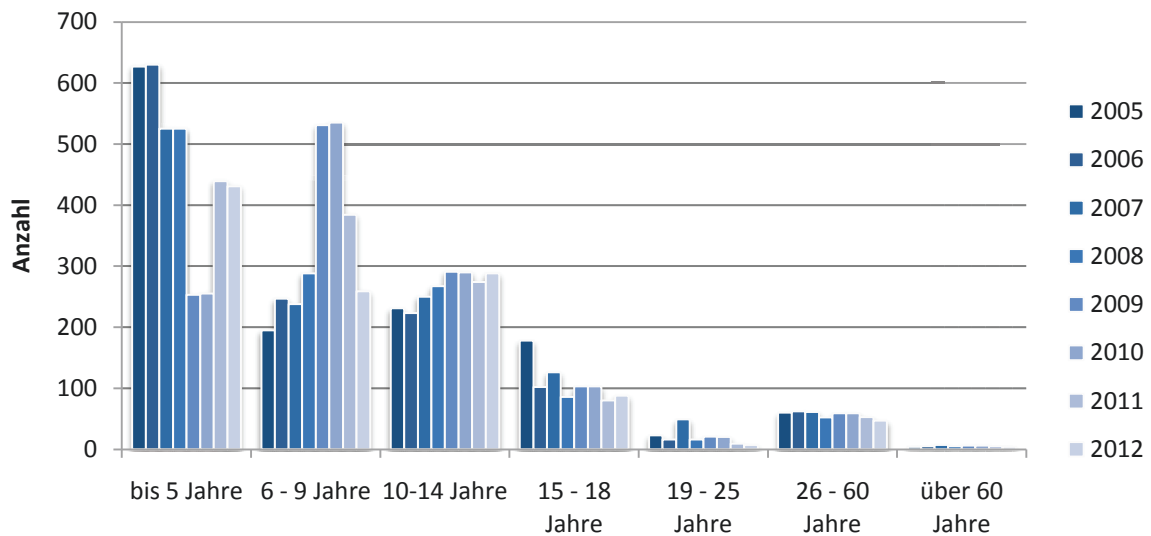
Die Zahl der 26- bis 60-Jährigen ist im Betrachtungszeitraum leicht rückläufig von 60 Musikschülern im Jahr 2005 auf 47 in 2012. Die Zahl der über 60-Jährigen ist äußerst gering. Sie bewegt sich zwischen vier und sieben Personen.¹⁶⁶

Im Jahr 2005 nahmen 17% der unter 5-Jährigen und 8% der 6- bis 9-Jährigen des Landkreises an einem Angebot der Musikschule des Kyffhäuserkreises teil. Aufgrund der erläuterten Umstrukturierungen haben sich diese Anteile zum Jahr 2011 umgekehrt. 12,9% der unter 5-Jährigen und 16,3% der 6- bis 9-Jährigen, die im Kyffhäuserkreis lebten, waren im Jahr 2011 Schüler der Musikschule. In den höheren Altersklassen gab es hingegen kaum Veränderungen. Im Jahr 2011 nahmen 9,1% der 10- bis 14-Jährigen und 5,1% der 15- bis 18-Jährigen des Landkreises die musikalischen Bildungsangebote der Musikschule wahr. In den weiteren Altersklassen betrug der Anteil an Musikschülern bezogen auf die Bevölkerung des Landkreises jeweils unter 0,5%.

Die Entwicklung der Schülerzahl in den einzelnen Altersklassen zeigt, dass sich die Altersstruktur der Nutzer der Musikschule verändert. Zur Stabilisierung der Gesamtschülerzahl erweist es sich für die Kreismusikschule als notwendig, Strategien zu entwickeln und zu festigen, mit welchen einerseits junge Schüler für eine musikalische Ausbildung gewonnen werden und andererseits die vorhandenen Potentiale in den höheren Altersklassen genutzt werden können.

¹⁶⁶ Vgl. Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2013.

Abbildung 7.14: Altersstruktur der Schüler der Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2005–2012



(Quelle: Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2013)

Das **Unterrichtsangebot der Musikschule des Kyffhäuserkreises** ist in die Bereiche Grundfächer, Instrumental- und Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer unterteilt.¹⁶⁷ Zum Bereich der Grundfächer zählen die musikalische Früherziehung, musikalische Angebote für Kinder unter vier Jahren sowie die musikalische Grundausbildung. Bei diesen Angeboten ist im Betrachtungszeitraum von 2005 bis 2012 ein stetiger Rückgang der Schülerzahlen zu verzeichnen. Im Jahr 2005 lag die Zahl der Belegungen in den Grundfächern bei 681. Bis zum Jahr 2012 sank die Belegungszahl auf 518 ab, dies entspricht einem Rückgang von 23,9 %. [➡Abbildung 7.15][Tabelle A7.17]

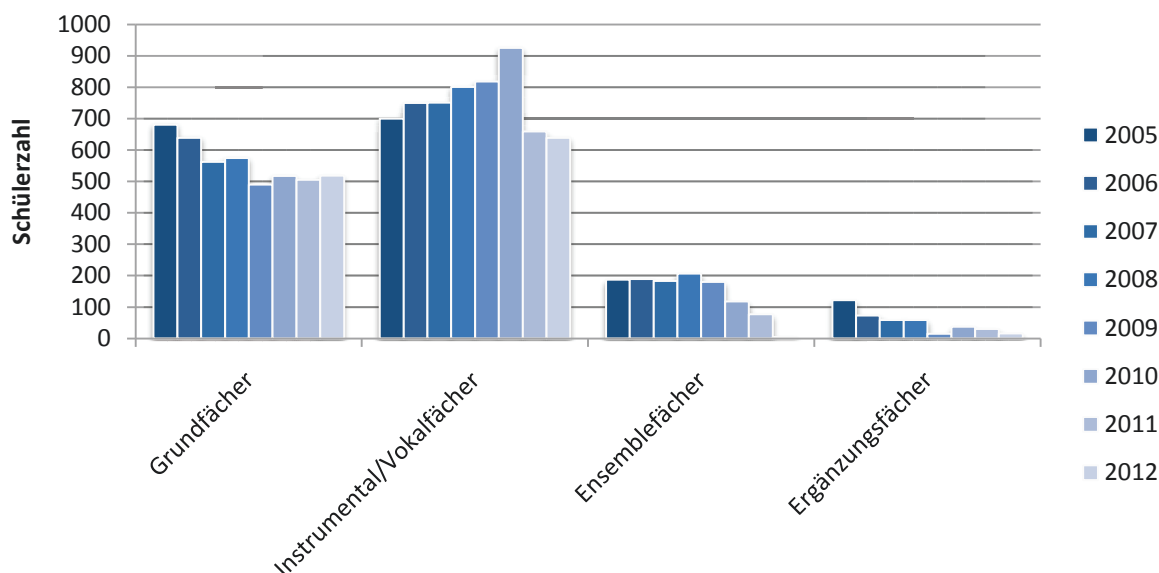
Die Instrumental- und Vokalfächer hingegen erfuhren einen sukzessiven Zuwachs von 700 Belegungen im Jahr 2005 auf 925 Belegungen im Jahr 2010. Ab dem Jahr 2011 sind die Belegungen jedoch rückläufig. Im Jahr 2012 wurden 639 Schüler gezählt. Dies entspricht einem Rückgang von 31% im Vergleich zum Jahr 2005. Zu den Instrumentalfächern zählen unter anderem Streichinstrumente, Zupfinstrumente, Blechinstrumente, Schlag- und Tasteninstrumente. Die höchsten Belegungszahlen mit durchschnittlich 245 Schülern pro Jahr besitzen die Kurse für Tasteninstrumente. Darauf folgen Kurse der Zupfinstrumenten mit 181 Schülern jährlich und der Holzblasinstrumente mit durchschnittlich 141 Schülern pro Jahr.

Die Belegungszahlen der Ensemblefächer gestalteten sich bis 2009 relativ konstant. Im Jahresdurchschnitt belegten 190 Schüler ein Ensemblefach. Seit 2010 sinkt die Zahl. Im Jahr 2012 wurden lediglich fünf Personen im Ensemblebereich (Big Band) gezählt.

¹⁶⁷ Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl-Schröder-Konservatorium“ 2013.

Die Musikschule des Kyffhäuserkreises bietet Unterricht in verschiedenen Ergänzungsfächern an. Hierzu zählen unter anderem Ballett, Musiklehre und Gehörbildung. Die Belegung dieser Fächer ist im Verlauf von 2005 bis 2012 stark zurückgegangen. 2005 wurden 122 Schüler in Ergänzungsfächern unterrichtet, 2012 hingegen nur noch 16. Dies entspricht einem Rückgang von 86,9 %.

Abbildung 7.15: Fächerbelegung Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2005–2012



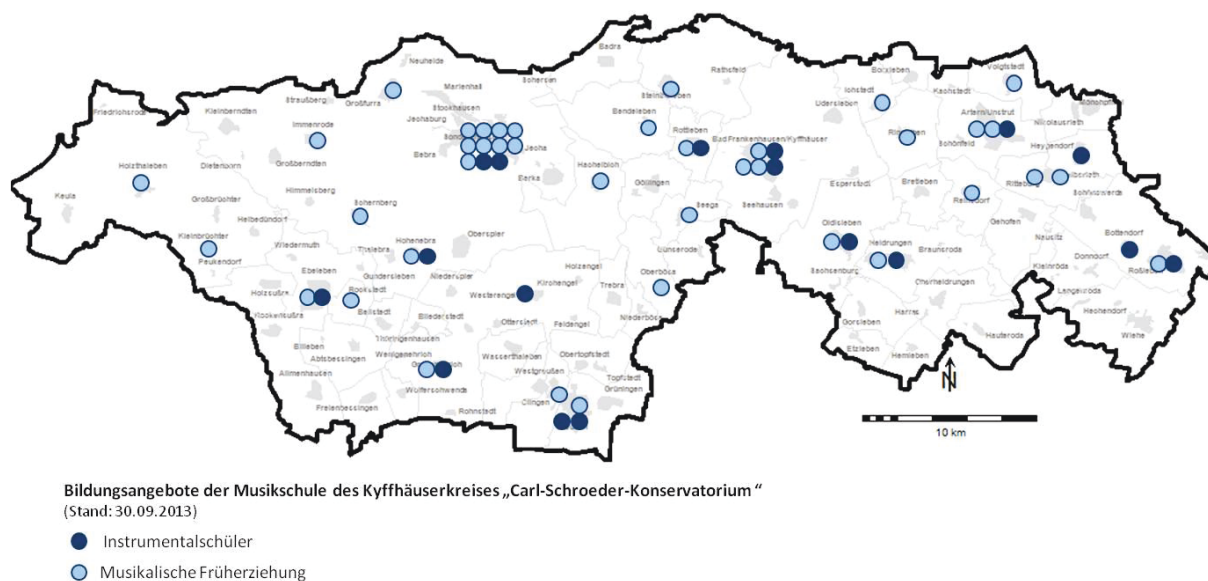
(Quelle: Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2013)

Kooperationen, Projekte und Veranstaltungen

Die Musikschule des Kyffhäuserkreises kooperierte im Jahr 2012 mit einem Großteil der Kindertagesstätten. Im Jahr 2013 wurde in 40 Kindertagesstätten des Landkreises musikalische Früherziehung durch die Musikschule angeboten. Zudem gab es eine Zusammenarbeit mit elf Grund- und vier Regelschulen sowie drei Gymnasien im Landkreis. Um musikalisch interessierten Schülern im Kyffhäuserkreis die Möglichkeit zu geben, an einer musikalischen Ausbildung teilzunehmen, bietet die Kreismusikschule in verschiedenen Orten des Landkreises Unterricht in den Hauptfächern an. ➡ Karte 7.3 gibt die Standorte von musikalischen Bildungsangeboten der Musikschule im Kyffhäuserkreis wider.

Zusätzlich initiiert die Musikschule seit 2008 das Projekt „Aufakt – Jedem Kind ein Instrument“ an der Grundschule Bottendorf und der Grundschule Franzberg in Sondershausen. Ziel des Projektes ist es, Kinder frühzeitig an Instrumente heranzuführen und einen vereinfachten Zugang zu musikalischer Bildung zu ermöglichen. Im ersten Schuljahr lernen die Schüler über 20 verschiedene Instrumente kennen und können sich an diesen unverbindlich erproben. Im zweiten Schuljahr erhalten sie die Möglichkeit, eines der folgenden Anfangsinstrumente zu erlernen: Violine, Cello, Akkordeon, Blockflöte, Keyboard oder Gitarre. Das Projekt wird in den Vormittagsunterricht im Rahmen der Ergänzungsstunden integriert.

Karte 7.3: Bildungsangebote der Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2013



(Quelle: Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2013, eigene Darstellung: erstellt von Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Bei besonderer Eignung besteht zusätzlich für Schüler der Musikschule die Möglichkeit, an einer **studienvorbereitenden Ausbildung** teilzunehmen. Dieses Angebot nutzten zwischen 2005 und 2012 zwei bis neun Schüler im Jahr. Nach der studienvorbereitenden Ausbildung nahmen 2005 fünf von fünf und 2006 zwei von neun Schülern ein Musikstudium auf. Im Jahr 2007 nutzten fünf Schüler die studienvorbereitende Ausbildung. Wie viele nachfolgend ein Studium aufnahmen, ist aufgrund fehlender Daten nicht nachvollziehbar. In darauf folgenden Jahren nahm kein Schüler, der an der studienvorbereitenden Ausbildung teilnahm, ein Musikstudium auf.

Jedes Jahr führt die Musikschule verschiedene **Veranstaltungen** durch. Hierzu zählen beispielsweise öffentliche Schülervorspiele oder auch Chor und Orchesterkonzerte. Die bekannteste Veranstaltung ist der jährlich stattfindende „Carl-Schroeder-Wettbewerb“. Im Mai 2013 wurde dieser zum siebzehnten Mal durchgeführt. Der Wettbewerb wird in den Fächern Streicher, Gesang, Bläser, Orgel, Klavier, Gitarre sowie Akkordeon ausgetragen. Teilnehmen können Kinder und Jugendliche von 0 bis 25 Jahren.¹⁶⁸

Es ist zu beobachten, dass die Zahl der Veranstaltungen von 681 im Jahr 2005 auf 514 im Jahr 2010 gesunken ist. Gleichzeitig stieg die Zahl der Besucher um 19,4% von 2005 bis 2010 an. Im Jahr 2011 setzte sich diese Entwicklung nicht fort. Die Veranstaltungszahl stieg leicht an, wobei die Besucherzahl im Vergleich zum Vorjahr um 6,4% sank. [↪Tabelle 7.5]

¹⁶⁸ Vgl. Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ o.J.a, Zugriff 2013-09-10.

Tabelle 7.5: Veranstaltungen und Besucher der Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2005–2012

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Anzahl der Veranstaltungen	681	698	670	658	595	514	530	k. A.
Besucherzahl	36.250	38.150	38.600	38.400	40.370	43.290	40.530	k. A.

(Quelle: Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium 2013)

Angebote für sozial Benachteiligte sowie für Schüler mit besonderer musikalischer Eignung

Für Musikschüler deren Eltern, „Arbeitslosengeld II, Sozialgeld oder Leistungen zur Sicherung des laufenden Lebensunterhalts nach SGB XII beziehen, kann auf Antrag eine Ermäßigung von 50 % gewährt werden.“¹⁶⁹ Zudem erhalten Geschwisterkinder ebenfalls eine Ermäßigung. Für das zweite Kind ermäßigt sich das Unterrichtsgeld um 25 %, für das dritte und jedes weitere um 50 %.¹⁷⁰

Zudem besteht für musikalisch besonders begabte Schüler die Möglichkeit, sich um ein Stipendium bzw. die Aufnahme in die studienvorbereitende Ausbildung zu bewerben. Mit der erfolgreichen Aufnahme in das Stipendienprogramm wird der Schüler in zusätzlichen Haupt-, Pflichtfach- und Ergänzungsstunden unentgeltlich gefördert.¹⁷¹

Im Jahr 2011 nutzten von 1.244 Schülern insgesamt 203 die angebotenen Gebühren- bzw. Entgeltermäßigungen. Dies entspricht einem Schüleranteil von 16,3%. Im Folgejahr verdoppelte sich der Anteil der Schüler, der eine Gebühren- bzw. Entgeltermäßigung erhielt. Insgesamt 400 von 1.124 Schülern (35,6%) nutzten die angebotenen Ermäßigungen.

7.6.2 Musikschule Notenland

Neben der Musikschule des Kyffhäuserkreises existiert im Landkreis mit der Musikschule Notenland eine weitere Musikschule. Diese ist eine private Musikschule in Trägerschaft des Notenland Sondershausen e.V., der im Jahr 2007 gegründet wurde. In den ersten Jahren beschränkte sich das Einzugsgebiet der Musikschule Notenland auf den Kyffhäuserkreis. Im Laufe der Jahre konnte sie sich auch überregional etablieren.

Der Unterricht in der privaten Musikschule wird in Anlehnung an den Lehrplan des Verbands der deutschen Musikschulen (VdM) durchgeführt. Mit der Teilnahme an einer instrumentalen Ausbildung ist die Teilnahme an einem Musikschulensemble, zumeist das Kinderorchester, verbindlich und somit Teil des Unterrichts.¹⁷²

Die Musikschule Notenland bietet Unterricht für Streich-, Tasten-, Zupf-, Holzblas- und Schlaginstrumente an. Zudem gibt es die Möglichkeit des Vokalunterrichts. Der Ensembleunterricht gliedert sich in die Bereiche Orchester, Popchor und Gitarrengruppe. Schwerpunkte des Elementarunterrichts sind Musiktheorie/ Gehörbildung sowie Musikgeschichte.

¹⁶⁹ §5 Vertragsbedingungen Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“.

¹⁷⁰ Vgl. ebd.

¹⁷¹ Vgl. §4 Vertragsbedingungen Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“.

¹⁷² Vgl. Notenland Sondershausen e.V. 2012, Zugriff 2013-10-25.

Neben erwähnten klassischen Angeboten einer Musikschule bietet die Musikschule Notenland zudem musikalischen Unterricht im Rahmen der Frühförderung an. Für 0- bis 2-Jährige gibt es Eltern-Kind-Gruppen. Kinder ab zwei Jahren können mit Ihren Eltern den „Musikgarten“ besuchen. Ab dem Alter von drei Jahren haben Kinder die Möglichkeit an einer musikalischen Früherziehung teilzunehmen.¹⁷³

Die Musikschule bietet seit 2007 jährlich das fünftägige musikalische Bildungscamp an. In dieser Woche stehen das Ensemble- sowie das Kleingruppenspiel im Mittelpunkt. Zusätzlich kann Einzelunterricht genommen werden. Ausgeschmückt wird die Woche zum Beispiel mit „Lern & Lunch“, einem gemeinsamen Frühstück, bei dem Interessantes zu den Instrumenten in englischer Sprache vermittelt wird. Zusätzlich wird gebastelt, getobt oder gegrillt.¹⁷⁴

Die Musikschule Notenland engagiert sich außerdem im Bereich Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Seit 2007 führt die Musikschule Notenland jährlich Integrationsprojekte in Zusammenarbeit mit einer Förderschule des Landkreises mit Schwerpunkt der geistigen Behinderung durch. Es wurden Projekte mit verschiedenen Inhalten realisiert. Als Beispiele sind hier das integrative Kinderorchester, an dem 80 Kinder teilnahmen sowie das im Jahr 2011 aufgeführte Musical „Kaiser Knöpfchen“ mit rund 60 Teilnehmern zu nennen.¹⁷⁵

7.6.3 Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen

Die Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen stellt eine besondere Form der musikalischen Bildungsstätten im Kyffhäuserkreis dar. Sie zählt nicht zu der allgemein bekannten Form der Musikschule, sondern ist vielmehr eine Begegnungs- und Weiterbildungsstätte für Musiker und Musikpädagogen aller Altersgruppen sowohl im Laien- als auch im professionellen Bereich. Die Landesmusikakademie besteht seit dem Jahr 2005 und hat sich als regionales, landesweites und internationales Zentrum für musikalische Aus-, Fort- und Weiterbildung etabliert.¹⁷⁶

Dies wird durch die Besucherzahlen der Akademie im Betrachtungszeitraum 2005 bis 2012 bestätigt. [☞Abbildung 7.16] [Tabelle A7.18] Im Jahr 2005, dem Gründungsjahr der Landesmusikakademie, wurden bereits 3.277 Besucher gezählt. Bereits im folgenden Jahr 2006 stieg die Besucherzahl um mehr als das Dreifache auf 10.375 Besucher an. Bis zum Jahr 2010 wurde diese Besucherzahl in nahezu jedem Jahr erreicht. Die bisher höchste Zahl an Besuchern wurde im Jahr 2012 gezählt. 16.432 Personen nutzten in diesem Jahr die Angebote der Landesmusikakademie. Dies entspricht einem Besuchergewinn von 58,4% im Vergleich zum Jahr 2006.

Die Zahl der Übernachtungen [☞Abbildung 7.16] [Tabelle A7.18], die von Besuchern über die Landesmusikakademie gebucht wurden, betrug im Jahr 2005 2.500. Im Jahr 2006 stieg die Zahl der Übernachtungen um 44,7% auf insgesamt 3.618 Übernachtungen. Unter der Annahme, dass Übernachtungen von Personen gebucht werden, deren Wohnsitz sich nicht im Kyffhäuserkreis befindet, bedeutet dies, dass im Jahr 2005 überwiegend Personen aus anderen Regionen die Landesmusikakademie besuchten.

¹⁷³ Vgl. Notenland Sondershausen e.V. 2013a, Zugriff 2013-10-25.

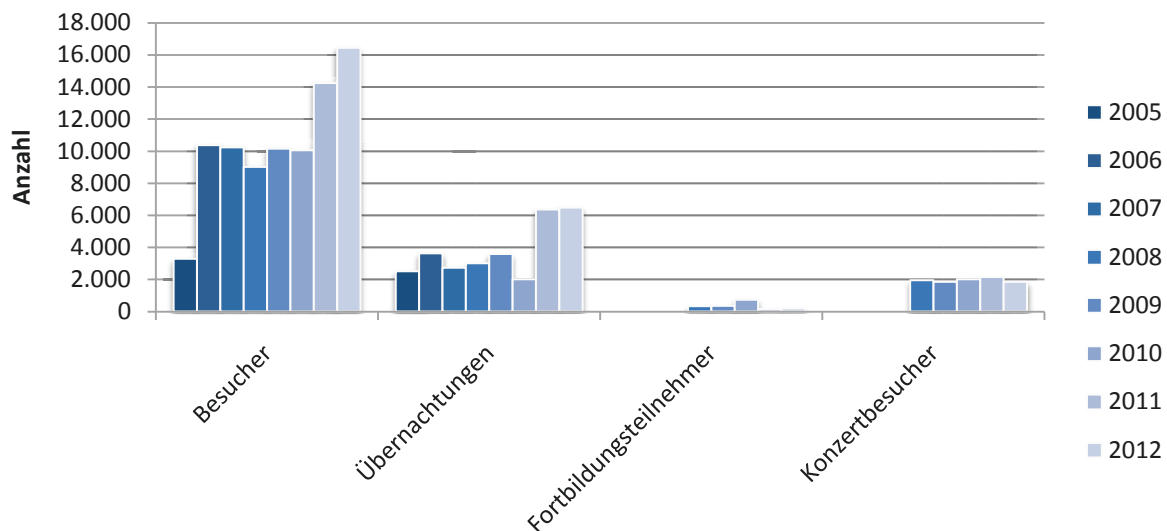
¹⁷⁴ Vgl. Notenland Sondershausen e.V. 2013b, Zugriff 2013-10-25.

¹⁷⁵ Vgl. Notenland Sondershausen e.V. 2013c, Zugriff 2013-10-25.

¹⁷⁶ Vgl. Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. 2013a, Zugriff 2013-10-29.

In den Jahren von 2007 bis 2010 schwankte die Zahl der Übernachtungen zwischen 2.015 und 3.587. 2011 konnte ein starker Zuwachs an Übernachtungen verzeichnet werden. Die Zahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht. Im Jahr 2011 wurden 6.358 Übernachtungen gezählt. Auch im folgenden Jahr blieb die Zahl hoch. Es wurden 6.477 Übernachtungen gebucht.

Abbildung 7.16: Entwicklung der Besucher, Übernachtungen, Fortbildungsteilnehmer und Konzertbesucher der Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen 2005-2012



(Quelle: Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. 2013)

Die Daten der Fortbildungsteilnehmer und Konzertbesucher werden seit dem Jahr 2008 in dieser Unterscheidung erfasst. Die in Abbildung 7.16 [Tabelle A7.18] dargestellte Anzahl der Fortbildungsteilnehmer bezieht sich lediglich auf Fortbildungen, die von der Landesmusikakademie durchgeführt wurden. Fortbildungen, die durch externe Anbieter in den Räumlichkeiten der Landesmusikakademie angeboten wurden, werden hier nicht berücksichtigt. Im Jahr 2008 nahmen 335 Personen an Fortbildungen der Landesmusikakademie teil, im Jahr 2009 waren es insgesamt 349. Nachdem die Zahl im Jahr 2010 auf 738 Personen angestiegen war, wurde in den Jahren 2011 und 2012 wiederum ein Rückgang auf knapp 200 Teilnehmer verzeichnet.

Seit 2008 werden die Konzerte der Landesmusikakademie von jährlich knapp 2.000 Personen besucht. Im Jahr 2011 stieg die Zahl der Konzertbesucher auf 2.147. Dies war die bisher höchste Besucherzahl von Konzerten der Akademie. [Abbildung 7.16] [Tabelle A7.18]

Das Angebot der Landesmusikakademie ist weit gefächert. Sie bietet Räume für Tagungen, Seminare, Kurse und Workshops von Vereinen und Verbänden. Dies nutzen Chöre, Orchester und Verbände aus allen Teilen Deutschlands.¹⁷⁷ Zudem dient die Landesmusikakademie als Austragungsort landesweiter Musikwettbewerbe.

Als Qualifizierungsstätte für Laien und Nachwuchsmusiker im Instrumental- und Vokalbereich bietet die Landesmusikakademie Instrumentalkurse für Solo- und Kammermusiker, welche sich an Kinder und Jugendliche in einer musikalischen Ausbildung richten, an.

¹⁷⁷ Vgl. Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. 2013a, Zugriff 2013-10-29.

Ebenso hat die Landesmusikakademie das Seminar „Musikmentorenausbildung“ für musikinteressierte Jugendliche ab 15 Jahren im Programm. Mit Fachtagen, wie „Musikgeragogik – Musik ein Leben lang“, oder Fortbildungen zum Thema „Musikunterricht, der Spuren hinterlässt – Aufbauender Musikunterricht“ stellt die Landesmusikakademie zusätzlich eine Qualifizierungsstätte für Erzieher und Pädagogen sowie Fachkräfte in der Altenarbeit im Freistaat Thüringen dar. Darüber hinaus werden auch Weiterbildungen für Musikschullehrer und Schulmusiker angeboten.¹⁷⁸

Neben diesen Angeboten ist die Landesmusikakademie Sondershausen seit 2009 außerdem der Träger der Landesjugendensembles Thüringen. Zu den Landesjugendensembles gehören das Landesjugendorchester, die Landesjugendbigband, das Landesjugendzupforchester, der Landesjugendchor sowie das Landesjugendensemble für neue Musik Thüringen. „Die Landesjugendensembles bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, mit musikbegeisterten Gleichaltrigen auf hohem Niveau gemeinsam zu musizieren und soziale Kontakte zu knüpfen. Zudem stehen ihnen Registerdozenten von Musikhochschulen und Orchestern zur Verfügung, die sonst nur den Musikstudenten vorbehalten sind.“¹⁷⁹ Die Jugendensembles nutzen die Landesmusikakademie einerseits als Arbeitsort und andererseits aber auch als Plattform für Konzertaufführungen.

Um auch Kindern und Jugendlichen in Regionen, in denen die Voraussetzungen für die Teilhabe an musikalischer Bildung nicht oder nicht ausreichend gegeben sind, die Möglichkeit zu geben, sich aktiv mit Musik und Instrumenten auseinanderzusetzen, wurde das Projekt „MusikMobil“ ins Leben gerufen. Das „MusikMobil“ kann von Kindergärten, Schulen, Jugendclubs oder auch zu Stadtfesten gebucht werden. Ziel ist das aktive und praktische Musikmachen mit Kindern und Jugendlichen. Es werden verschiedene Projekte angeboten, unter anderem Rock & Pop, Latin-Percussion, Gruppenmusizieren oder experimentelle Musik.¹⁸⁰

7.7 Bildungsort Naturpark

Der Naturpark Kyffhäuser liegt im Norden von Thüringen und umfasst mit einer Größe von 30.500 Hektar die Gebiete des Kyffhäusergebirges, die Windleite und die Hainleite. Außerdem ist er einer von acht Nationalen Naturlandschaften (NNL) in Thüringen. Der Naturpark zeichnet sich durch eine vielfältige Kulturlandschaft, den größten Artenreichtum an Pflanzen in Thüringen und über 300 Vogelarten aus.¹⁸¹

Der EUROPARC Deutschland e.V. versteht unter Naturparks „Regionen, in denen sich Mensch und Natur erholen können. Sie bewahren und entwickeln Landschaft und Natur und unterstützen einen naturverträglichen Tourismus. Sie fördern eine nachhaltige Regionalentwicklung und entwickeln Angebote zur Umweltbildung und zur Öffentlichkeitsarbeit. Damit tragen sie dazu bei, die Ansprüche der Menschen an ihre Lebens- und Wirtschaftsräume mit den Anforderungen von Landschafts- und Naturschutz in Einklang zu bringen.“¹⁸²

¹⁷⁸ Vgl. Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. 2013b, Zugriff 2013-10-29.

¹⁷⁹ Vgl. Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. 2013c, Zugriff 2013-10-29.

¹⁸⁰ Vgl. Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. 2013d, Zugriff 2013-10-29.

¹⁸¹ Vgl. Naturpark Kyffhäuser 2011a, Zugriff 2013-10-29.

¹⁸² EUROPARC Deutschland e.V. 2013, Zugriff 2013-10-29.

Zu den wichtigsten Aufgaben Nationaler Naturlandschaften zählen:

- „die Natur und Landschaft zu bewahren und zu entwickeln,
- die Erholungsfunktionen und -angebote in den Regionen weiter zu entwickeln,
- einen Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung zu leisten und
- nicht zuletzt haben die Nationalen Naturlandschaften einen Bildungsauftrag.“¹⁸³

Im Naturpark Kyffhäuser werden auf den verschiedenen Wanderwegen (z. B. der Kyffhäuserweg, der GeoPfad Südkyffhäuser, der Wald-Erlebnispfad usw.) kulturelle Sehenswürdigkeiten mit den vielfältigen Landschaften verknüpft. Durch aufgestellte Infotafeln und das Angebot der „HörErlebnisse“¹⁸⁴ – kleine Kurzgeschichten, die telefonisch abrufbar sind – können Besucher mehr über die jeweiligen Standorte erfahren und den Naturpark aktiv mit allen Sinnen erleben, genießen und verstehen. Das Angebot der „HörErlebnisse“ wurde am Kyffhäuserweg durch die Aufstellung erster Tafeln mit QR-Codes erweitert. So können nun zusätzlich zu den Geschichten per Telefon auch Bilder und Videoclips mit Hilfe des Smartphones abgerufen werden.¹⁸⁵

Neben Vorträgen, Exkursionen oder geführten Wanderungen bietet der Naturpark Kyffhäuser auch Natur-Erlebnistage oder Projektwochen speziell für Kinder und Jugendliche an. Die Natur-Erlebnistage werden an dem jeweiligen Lehrplan der Schulklassen ausgerichtet. In den Schulprojekten wird mit Hilfe von Partnern aus der Region versucht einen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung zu leisten.¹⁸⁶

Der Naturpark Kyffhäuser führte im Jahr 2007 insgesamt 180 Veranstaltungen durch. Bis zum Jahr 2012 konnte die Anzahl der Angebote für Schüler, Führungen und Vorträge für Besucher und anderer Veranstaltungen wie z. B. Ausstellungen auf insgesamt 224 Angebote erhöht werden. Dies entspricht einem Anstieg von 24,4 %. In den Jahren von 2007 bis 2012 wurden so insgesamt 1.103 Veranstaltungen für alle Besucher des Naturparks durchgeführt.

Ein Großteil der Veranstaltungen wurde für Schüler konzipiert. Im Jahr 2007 waren mit 120 Naturerlebnistagen bzw. Projektwochen zwei Drittel der Gesamtveranstaltungen auf diese Zielgruppe ausgerichtet. Bis 2012 wurde die Anzahl der, für Schüler angebotenen, Veranstaltungen auf 168 erhöht. [☛Abbildung 7.17] [Tabelle A7.19]

Die Besucherzahlen der verschiedenen Veranstaltungen im Naturpark Kyffhäuser stiegen von 3.951 Besuchern im Jahr 2006 sukzessive auf 7.639 Besucher im Jahr 2012. In den vergangenen sieben Jahren erhöhte sich somit die Besucherzahl um 93,3 %. [☛Abbildung 7.18][Tabelle A7.20]

Dieser Teilnehmergewinn ist das Resultat der steigenden Teilnehmerzahl an Naturerlebnistagen/ Projektwochen, einem Angebot, dass sich vorrangig an Kinder und Jugendliche richtet. Im Jahr 2006 nahmen 3.416 Kinder und Jugendliche an Naturerlebnistagen/ Projektwochen des Naturparks Kyffhäuser teil. Bis zum Jahr 2012 stieg diese Zahl auf 6.116. Dies entspricht einem Teilnehmerzuwachs von 79%.

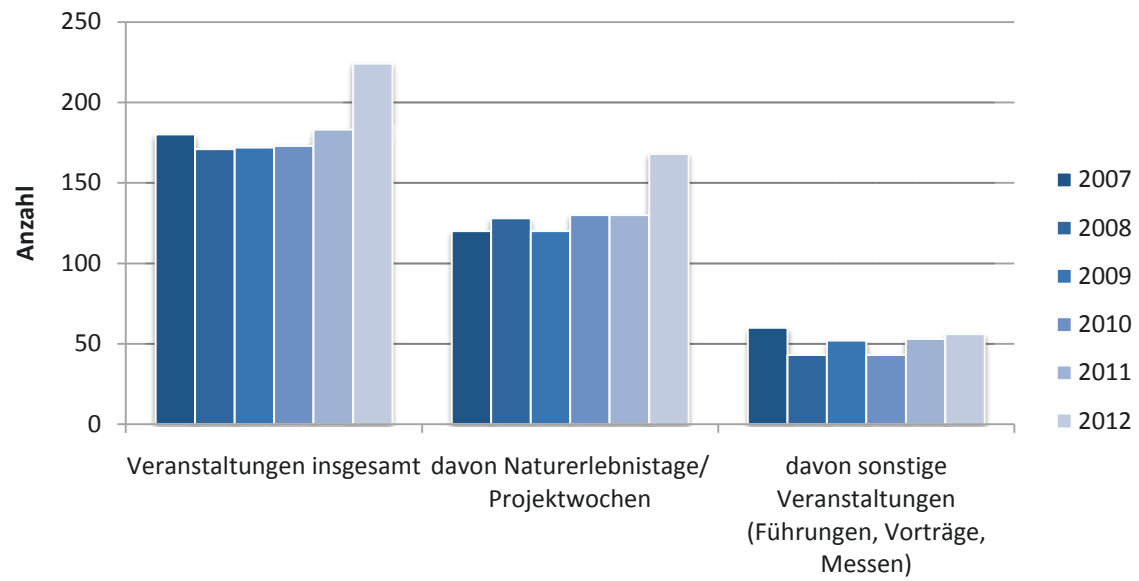
¹⁸³ Schrader o.J., S. 4-5.

¹⁸⁴ Vgl. Naturpark Kyffhäuser 2011b, Zugriff 2013-10-29.

¹⁸⁵ Vgl. Naturpark Kyffhäuser 2011c, Zugriff 2013-10-29.

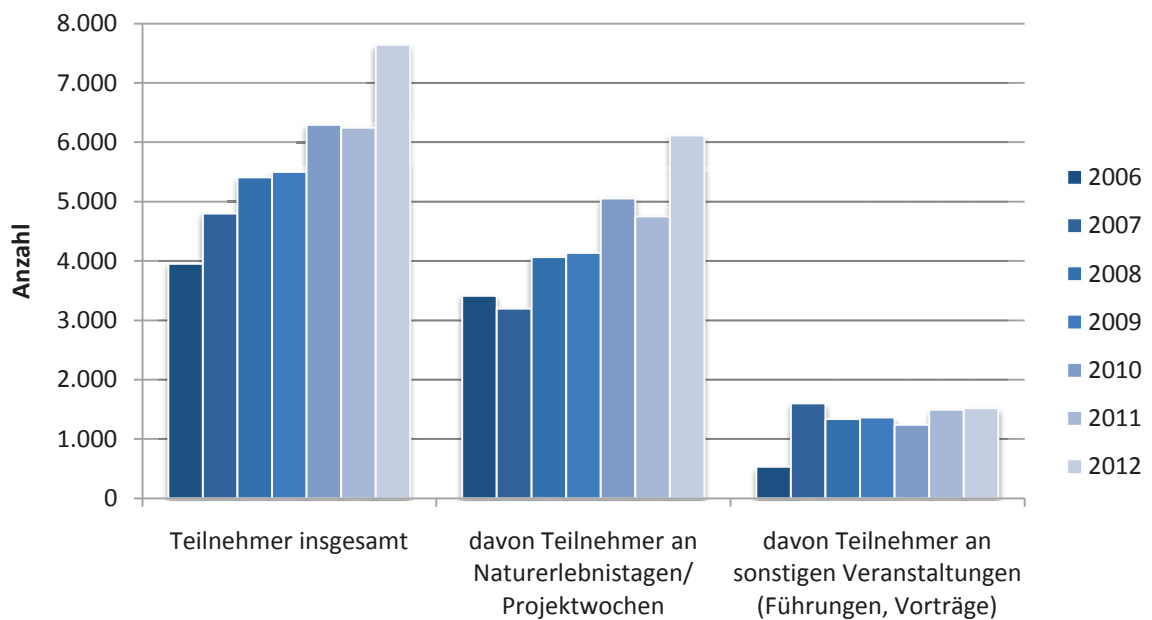
¹⁸⁶ Vgl. Naturpark Kyffhäuser 2011d, Zugriff 2013-10-29.

Abbildung 7.17: Veranstaltungen des Naturparks Kyffhäuser insgesamt sowie Naturerlebnistage/ Projektwochen und sonstige Veranstaltungen 2007–2012



(Quelle: Naturpark Kyffhäuser 2013)

Abbildung 7.18: Besucher des Naturparks Kyffhäuser insgesamt und unterteilt in Naturerlebnistage und Führungen in den Jahren 2006–2012



(Quelle: Naturpark Kyffhäuser 2013)

Die Zahl der Teilnehmer an Führungen und Vorträgen blieb bei nur gering schwankenden Veranstaltungszahlen nahezu konstant. Im Jahr 2007 wurden 1.600 Teilnehmer gezählt. In den folgenden Jahren sank die Teilnehmerzahl leicht, erreichte im Jahr 2012 allerdings mit 1.523 Besuchern nahezu den Wert des Jahres 2007.

Insgesamt gelingt es dem Naturpark Kyffhäuser sehr gut, neue Besucher zu gewinnen und auf diese Weise die Teilnehmerzahlen zu steigern. Insbesondere die Zielgruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Naturerlebnistage/ Projektwochen ist als erfolgreich zu werten.

Best-Practice 7.2: Multifunktionale Umweltgruppe der Schutzgemeinschaft Kyffhäuser-Unstrutlandschaft e.V. an der UNESCO-Projektschule „Gerhart Hauptmann“ in Roßleben

Projektträger:	Schutzgemeinschaft Kyffhäuser-Unstrutlandschaft e.V. (SKU) in Kooperation mit der UNESCO-Projektschule „Gerhart Hauptmann“ Roßleben	Zielgruppe:	Kinder und Jugendliche
		Maßnahmeart:	außerschulische Lern- und Freizeitangebote
		Zeitraum:	Schuljahr (01.09 – 31.08) laufend seit 2009
Ansprechpartner:	Dr. Jürgen König, Hans-Jürgen Weilepp	Projektpartner:	UNESCO- Projektschule „Gerhart Hauptmann“ Roßleben (staatliche Regelschule)
Straße, Nr.:	Glück-Auf-Straße 11		
PLZ, Ort:	06571 Roßleben		
Telefon:	034672-149381		
mobil:	0173 3838681		
E-Mail:	triel@gmx.de		

Projektbeschreibung

Die Multifunktionale Umweltgruppe der Schutzgemeinschaft Kyffhäuser-Unstrutlandschaft e.V. (SKU) an der Staatlichen Regelschule Roßleben, der UNESCO-Projektschule „Gerhart Hauptmann“, hat sich zum Ziel gesetzt, den Kindern und Jugendlichen der Bildungsregion, der Städte Roßleben und Wiehe, vielfältige, auf ihre Talente und Neigungen angepasste Freizeit- und Bildungsangebote anzubieten. Dabei wird insbesondere auf eine integrative Gruppendynamik mit Kindern aus sozial benachteiligten Familien und Partizipation Wert gelegt. Die Gruppenstärke beträgt zwischen 7 und 10 Teilnehmern, die über das Schuljahr u.a. vom wissenschaftlichen Beirat der UNESCO-Projektschule (10 Fachleute der verschiedensten Wissenschaftsbereiche) betreut werden.

Die Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit, eigene Themenbereiche und Arbeitsfelder zu wählen und diese zu eigenen Projektthemen zu gestalten. In der Umweltgruppe werden sowohl fachliche als auch sportliche Aspekte (Fußball, Volleyball, Beachvolleyball, Schwimmen) berücksichtigt. Die Erhaltung des Freibades in Roßleben wurde und wird daher von einer breiten Mehrheit der Schüler und Jugendlichen aktiv unterstützt. So werden freudbetont soziale und fachliche Kompetenzen im außerunterrichtlichen Rahmen gestärkt.

Eine wesentliche Zielrichtung ist die Teilnahme von Schülergruppen an den Bundeswettbewerben "Schüler experimentieren" und "Jugend forscht". Hierbei werden sowohl technische Aufgaben gelöst, als auch Themen aus dem Umweltbereich bearbeitet. In den vergangenen Jahren wurden die Projektergebnisse nicht nur von den Schülern im laufenden Unterricht der Regelschule erfolgreich als Kurzvorträge dargestellt, sondern auch bei den Regional- und Landeswettbewerben „Schüler-experimentieren“ und „Jugend-forscht“ in Ilmenau, Nordhausen und Jena verteidigt.

Die Erfahrungen der letzten vier Jahre zeigten, dass die Bearbeitung von Themen, die die Schüler selbst generierten, in den meisten Fällen zu guten Noten und Wettbewerbserfolgen führte. Gestartet wurde bisher u.a. in den Bereichen: Technik, Biologie, Chemie, Physik und Arbeitswelt. Es kann daher von einer ausgewogenen Interessenlage unter den Jugendlichen gesprochen werden. Die grünen Themenbereiche der Umwelt wurden allerdings häufiger gewählt als die technischen. Altersbedingt nehmen dabei die Jungforscherthemen zur heimatischen Tier- und Pflanzenwelt eine bevorzugte Stellung ein.

Die Auszeichnungen mit dritten, zweiten und ersten Preisen sowie Sonderpreisen u.a. für Umwelttechnologie, Nachhaltigkeit, Talentförderung usw. wirkten auf die Gruppenarbeit mit den Schüler und Jugendlichen nachhaltig motivierend, so dass sie meist ihre gewählten Themen weiter entwickeln und in Folge wieder an den Wettbewerben teilnehmen.

Die Erfassung der heimischen Fauna und Flora im mittleren Unstruttal ist erklärtes langfristiges Ziel der Gruppenarbeit. Bisher wurden mehr als 1500 Arten festgestellt, was im Bundesmaßstab auf eine hohe biologische Vielfalt hindeutet. Auch deswegen wurde die Umweltgruppe in diesem Jahr von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) als Offizielles „UN-Dekade-Projekt“, 2011-2020 ausgezeichnet. Die soziale und fachliche Kompetenzentwicklung wurde seitens der schulischen Ausbildung positiv reflektiert. So konnte in den letzten Jahren mehrfach Schülern sowohl der Übergang zur Abiturstufe, als auch zur gewünschten beruflichen Ausbildung geebnet werden.

Die regionale Bindung unserer Jugendlichen über die Regelschulzeit hinaus ist ein wichtiges Anliegen der Umweltgruppe. Wir sehen darin auch unseren Beitrag gegen die prognostizierten Auswirkungen des demografischen Wandels im Kyffhäuserkreis. Unsere Umweltgruppenarbeit in Roßleben wurde Bestandteil des Nelecom-Pilotprogramms des Kyffhäuserkreises und dort auch von Prof. Dr. Dr. Gerald Hüther mehrfach positiv diskutiert. Die Bildungsangebote der Multifunktionalen Umweltgruppe für Schüler, Jugendliche und Interessierte der Region Roßleben sollen verstetigt werden.

7.8 Vereine und freiwilliges Engagement

7.8.1 Vereine im Kyffhäuserkreis

Nach Angaben des Amtsgerichtes Sondershausen gibt es derzeit über 800 Vereine im Kyffhäuserkreis.¹⁸⁷ Die CSC Computer-Schulung & Consulting GmbH (CSC GmbH) hat im Jahr 2010 ein Projekt zur Erstellung einer Übersicht von sämtlichen Vereinen im Kyffhäuserkreis im Auftrag der Arbeitsagentur und des Landratsamtes durchgeführt. Die meisten Vereine (28,7%) im Kyffhäuserkreis sind im Bereich des Sports zu finden. Hierzu zählen unter anderem Vereine, die sich den verschiedenen Ballsportarten widmen, aber auch Schwimm-, Kampfsport- und Schützenvereine. Am zweithäufigsten sind Freizeitvereine (18,9%), die sich hauptsächlich im Bereich des Karnevals bzw. Kleingartens engagieren, im Kyffhäuserkreis vertreten. 15,5% der registrierten Vereine sind Gesellschaftsvereine. Zu ihnen gehören beispielsweise Fördervereine von Schulen, Bürgerhilfen oder Kinder- und Jugendvereine. Außerdem sind im Kyffhäuserkreis zahlreiche Sozial- und Rettungsvereine, Kunst- und Kulturvereine, Tier- und Naturschutzvereine, Musikvereine und Wirtschaftsvereine zu finden. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Vereine beträgt knapp 40%.¹⁸⁸

¹⁸⁷ Amtsgericht Sondershausen 2013, Stand: 26.07.2013.

¹⁸⁸ Vgl. Computer-Schulung und Consulting GmbH 2010.

Die Vereine, Gruppen und Initiativen des Kyffhäuserkreises bieten den ansässigen Bürgern verschiedene Bildungsangebote und eine Vielzahl an Möglichkeiten für freiwilliges Engagement. Laut des „Engagementatlas“ von PROGNOSE und der AMB Generali Holding AG liegt der Anteil der bürgerschaftlich Engagierten an der Bevölkerung im Kyffhäuserkreis zwischen 40 % und 50 %. Im bundes- (34,3 % Anteil der bürgerschaftlich Engagierten) bzw. thüringenweiten (29 % Anteil der bürgerschaftlich Engagierten) Vergleich weist der Kyffhäuserkreis somit eine überdurchschnittliche Engagementquote auf.¹⁸⁹

Exkurs 7.1: Partizipation im Verein – Eine Studie für den Kyffhäuserkreis

Im Zeitraum vom Februar 2013 bis Mai 2013 führte der Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. mit der Staatlichen Studienakademie Thüringen – Berufsakademie Gera eine wissenschaftliche Umfrage zum Thema „Partizipation in Vereinen“ durch. Die Studie wurde im Rahmen des Projekts „Teil haben – Teil werden – aktiv gestalten“ durchgeführt, das durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert wurde. Ziel des Projekts war es, Teilhabemöglichkeiten von Menschen in Vereinen zu fördern. Dadurch sollte ein selbstbewusstes, lebendiges und vor allem demokratisches Gemeinwesen im Landkreis unterstützt werden. Dahinter stand und steht die Erkenntnis, dass ein Vereinsleben, das demokratisch und lebendig ist, das soziale und demokratische Miteinander im Gemeinwesen stärkt. (Koch, H. & T. Weil 2013, S. 3.) Dies setzte zunächst eine „Situations- und Problemanalyse unter aktiver Beteiligung der Vereinsmitglieder“ voraus. Durch eine Befragung von Vereinsmitgliedern im Kyffhäuserkreis sollte herausgefunden werden, wie es um die Beteiligungsmöglichkeiten für Mitglieder in Vereinen des Kyffhäuserkreises steht und welche Möglichkeiten es gibt, um Kinder und Jugendliche noch aktiver im Verein zu beteiligen. (Koch, H. & T. Weil 2013, S. 4.)

Von den Wissenschaftlern Prof. Dr. Thomas Weil und Dr. Dr. Holger Koch der BA Gera wurden zwei Fragebögen verfasst. Einer der Fragebögen richtete sich an alle erwachsenen Mitglieder von Vereinen des Kyffhäuserkreises, ein zweiter wurde für Kinder und Jugendliche in Vereinen des Kyffhäuserkreises entwickelt.

Aufgrund eines kurzen – weil projektgebunden – Erhebungszeitraums können die Ergebnisse der im Juni 2013 veröffentlichten Studie nicht immer als repräsentativ bezeichnet werden. Insgesamt wurden 88 Fragebögen ausgefüllt, davon 76 Fragebögen von erwachsenen Vereinsmitgliedern. Zudem muss berücksichtigt werden, dass bei den hier aufgeführten Ergebnissen die Antworten zu einem erheblichen Teil von Funktionären in Vereinen (Vorstand, Kassenwart o.ä.) geprägt sind. (Koch, H. & T. Weil 2013, S. 16.) Dennoch gibt die Studie einige interessante Einblicke in das Vereinsleben des Kyffhäuserkreises:

Zunächst lässt sich sagen, dass eine hohe Anzahl der Fragebögen äußerst sorgfältig und intensiv von den Befragten ausgefüllt wurde. An dieser Stelle könne man den Eindruck gewinnen, dass diese Befragung auf reges Interesse gestoßen und die Bereitschaft, sich intensiv mit dem Anliegen der Studie zu beschäftigen, groß gewesen sei. (Koch, H. & T. Weil 2013, S. 13/43.) Dahinter verberge sich mögliches Potenzial für weitere Befragungen in Vereinen, schreiben die Wissenschaftler Koch und Weil in der Studie. (Koch, H. & T. Weil 2013, S. 45.)

Monatlich engagiert sich fast jeder Zweite der Befragten zwischen 11 und 40 Stunden. Davon sind 17,8% sogar über 20 bis 40 Stunden monatlich im Verein aktiv. Dies sei als ein besonderes Engagement hervorzuheben. Die große Mehrheit der Befragten gab zudem an, dass ihr Verein mindestens durchschnittlich bis sehr stark mit der Region oder der Gemeinde im Kyffhäuserkreis verbunden sei. Diese hohe Identifikation mit der Region sei ein Pfund, das für eine lebendige Bürgergesellschaft im Kyffhäuserkreis sprechen könne, schlussfolgern die Wissenschaftler. (Koch, H. & T. Weil 2013, S. 17f./ 43.)

¹⁸⁹ Vgl. AMB Generali Holding AG 2009, S. 17/ 47.

Bei der Arbeit im Verein geht es den Befragten mehrheitlich um Spaß und eine sinnvolle Gestaltung ihrer Freizeit. Gut zwei Drittel der Befragten verbinden mit ihrer Vereinsmitgliedschaft die Erfahrung der sozialen Einbindung und Unterstützung. Das Klima im Verein wird von der überwiegenden Mehrheit der Befragten als sehr offen und demokratisch und von einem sozialen Miteinander geprägt, empfunden. (Koch, H. & T. Weil 2013, S. 26f.)

Die Wissenschaftler stellen in der Studie fest, dass bewährte Regularien bei Entscheidungen und Mitsprache in den Vereinen zu existieren scheinen. Die Mehrheit gehe offenkundig davon aus, dass mit aktivem und passivem Wahlrecht sowie mit Mitgliederversammlungen demokratische Kontrolle möglich sei. (Koch, H. & T. Weil 2013, S. 44.)

Die Untersuchungsergebnisse belegen auch, dass das Thema Partizipation in den meisten Vereinen angekommen sei und bereits in Mitgliederversammlungen oder Vorstandssitzungen thematisiert und diskutiert wurde. Die Studie deute u.a. deswegen einen Bedarf für tiefer gehende Diskussionen zum Vereinsleben an. Die Ergebnisse könnten als Anregung für Projekte mit ähnlicher Ausrichtung wie „Teil haben – Teil werden – aktiv gestalten“ dienen. Das nicht ausgeschöpfte Potenzial der Befragung liegt vor allem bei Kindern und Jugendlichen in Vereinen, die mit Hilfe einzelner Fragekomplexe aus den Fragebögen, z. B. zu ihren Partizipationswünschen, intensiver befragt werden könnten. (Koch, H. & T. Weil 2013, S. 43f./ 46f.)

Die komplette Studie liegt beim Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. vor und kann bei Interesse erfragt oder auf der Internetseite von Lernen vor Ort www.lernen-vor-ort-kyf.de im Downloadbereich heruntergeladen werden.

7.8.2 Jugendleitercard

Für die Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen im Bereich der Freizeitbetreuung führt der Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. jährlich eine Grundlagenschulung zum Erwerb der Jugendleitercard (Juleica) im Kyffhäuserkreis durch. Der Jugendleiterschulung liegt die Richtlinie¹⁹⁰ für die Ausstellung der Jugendleiter-Card in Thüringen zu Grunde.

In den vergangenen acht Jahren haben 142 ehrenamtlich Tätige an einer Grundlagenschulung zum Erhalt der Jugendleitercard teilgenommen. [Tabelle A7.21] Im Kyffhäuserkreis werden durchschnittlich 17,8 engagierte Personen pro Jahr qualifiziert. Die Teilnehmerzahlen unterliegen starken Schwankungen. Während im Jahr 2007 nur fünf Teilnehmer die Ausbildung zum Jugendleiter absolvierten, waren es im Jahr 2012 22 Teilnehmer.

Es zeigte sich, dass vor allem Frauen an einer Schulung zum Erwerb der Jugendleitercard teilnehmen. Im Zeitraum von 2006 bis 2012 waren durchschnittlich 57 % der Teilnehmer weiblich. Dieses Verhältnis findet sich auch im Vergleich mit deutschlandweiten Zahlen wieder. Im Zeitraum von April 2009 bis Dezember 2010 wurden im gesamten Bundesgebiet 52 % weibliche und 48 % männliche Jugendleiter ausgebildet.¹⁹¹

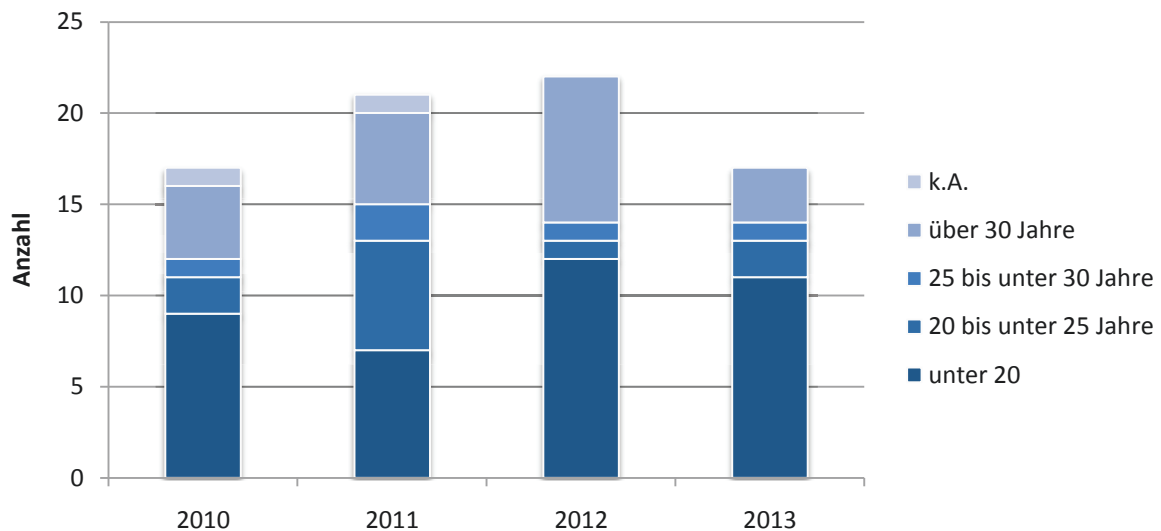
Wie in Gesamtdeutschland¹⁹² zu beobachten, ist auch im Kyffhäuserkreis die Hälfte der Schulungsteilnehmer unter 20 Jahre alt. [➡Abbildung 7.19]

¹⁹⁰ Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) 2009

¹⁹¹ Vgl. Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.) 2011, S. 17.

¹⁹² Vgl. ebd., S. 15.

Abbildung 7.19: Teilnehmer an der Grundlagenschulung für ehrenamtliche Freizeitbetreuer zum Erhalt der Jugendleitercard nach Altersgruppen im Kyffhäuserkreis 2010–2013



(Quelle: Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e. V. 2013)

7.8.3 Bildungskompass und Vereinskompas

Das **Internetportal „Bildungskompass“** ist ein kostenfreies Angebot von „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“. Mit der Einführung dieser Internet-Bildungsdatenbank im August 2011 stellte das Projekt "Lernen vor Ort" den Bildungsanbietern im Kyffhäuserkreises, darunter auch den Vereinen, ein Bildungsmarketing-Instrument zur Verfügung. Interessierte können sich auf bildungskompass-kyf.de einen Überblick über zahlreiche lokale Bildungsanbieter und -angebote verschaffen. Die Bildungslandschaft des Kreises ist damit übersichtlicher geworden.

Wer sich über Kurse, Vorträge, Bildungseinrichtungen, deren Öffnungszeiten und Kontaktmöglichkeiten, Ausstellungen oder andere Bildungsmaßnahmen im Kyffhäuserkreis informieren möchte, findet diese gebündelt im Bildungskompass.

Während der letzten neun Monate wurde die Datenbank schrittweise erweitert und optimiert. So haben Bildungsanbieter nun die Möglichkeit, ihre Angebote nachträglich zu editieren oder zu löschen. Zudem wurden bedeutende Bildungsdatenbanken verlinkt – darunter die Weiterbildungsdatenbanken der Agentur für Arbeit, der IHK oder des QualiService Thüringen.

Derzeit sind 74 Bildungsanbieter mit mehr als 600 Angeboten auf bildungskompass-kyf.de vertreten¹⁹³. Die Seite verzeichnete seit dem Start der Plattform mehr als 5.000 Besuche.

¹⁹³ Stand: 15.11.2013

Die Seite „bildungskompass-kyf.de“ soll im Zuge der Umsetzung eines kommunalen Bildungsberatungsmodells zum umfassenden Bildungsportal für die Region ausgebaut werden. Neben den bisher vorhandenen Datensätzen soll die Website Nutzern in naher Zukunft einen umfassenden Überblick über alle bildungsrelevanten Themen geben. Ein erster Schritt hierzu ist die Integration des Internetportals „Vereinskompass“.

Das **Internetportal „Vereinskompass“** enthält sämtliche Vereine des Kyffhäuserkreises mit deren Kontaktdaten enthalten. Mit der Einrichtung der Plattform wurde für jeden im Kyffhäuserkreis registrierten Verein ein Konto angelegt, das vom Verein selbst nach Belieben ausgebaut werden kann. Die Vereine haben neben der Registrierung mit ihren offiziellen Kontaktdaten die Möglichkeit, sich aus erster Hand vorzustellen, über ihr aktuelles Vereinsgeschehen zu berichten, Veranstaltungen anzukündigen sowie Berichte und aktuelle Bildergalerien ins Netz zu stellen. Über eine Vereins-Suchmaske ist es möglich, sich unkompliziert über die Angebote der Vereine zu informieren.

7.9 Lernfeld Jugendarbeit

Die Jugendarbeit ist im Kyffhäuserkreis außerhalb der Familie und der bereits beschriebenen Bildungsangebote in den vorangegangenen Kapiteln ein weiterer wichtiger Ort der Bildung und zudem ein klassisches Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendhilfe. Die Jugendarbeit steht allen jungen Menschen bis zum 27. Lebensjahr offen. Im SGB VIII sind die Grundlagen, die Strukturen und die Aufgaben im §11 Jugendarbeit rechtlich verankert und werden wie folgt definiert:

„(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugendberufshilfe,
6. Jugendberufshilfe.¹⁹⁴

Da aufgrund der aktuellen Datenlage zum Umfang und zur Qualität der Bildungsangebote im Bereich der Jugendarbeit keine Aussagen getroffen werden können, beschränkt sich die Betrachtung der Jugendarbeit auf die Anzahl der durchgeführten Maßnahmen, die entsprechende Teilnehmerzahl und auf die Einrichtungen, die Jugendarbeit anbieten, sowie die Finanzierung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

¹⁹⁴ §11, Abs. 1-3 SGB VIII.

Die Angebote der Jugendarbeit bzw. der einzelnen Einrichtungen sind freiwillige kommunale Aufgaben. Sie werden auf die Anforderungen der Kinder und Jugendlichen ausgerichtet und bieten einen geringschwelligen Zugang, so dass allen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben wird, sich an den Angeboten zu beteiligen. Die Landschaft der Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis ist durch kommunale bzw. freie Träger geprägt.

Die Jugendarbeit bietet neben der Familie und der Schule verschiedene Bildungsangebote sozialen Lernens, in denen der junge Mensch und seine Persönlichkeitsentwicklung im Mittelpunkt stehen. Die Aufgabe der Jugendarbeit besteht darin, Rahmenbedingungen, in denen sich Kinder und Jugendliche entfalten und weiterentwickeln können, zu schaffen. Dazu zählt neben dem Aufbau von räumlichen und mobilen Angeboten mit Treffpunktfunktion ebenso die Bereitstellung von Fachpersonal sowie die fachliche und finanzielle Förderung von Jugendgruppen, Initiativen, Vereinen und Verbänden.¹⁹⁵

Aufgrund des ländlich strukturierten Kyffhäuserkreises sind im Jugendförderplan 2008-2012 des Jugendamtes weitere Strategien und Ziele für den Landkreis festgeschrieben¹⁹⁶. Hierzu zählt die Bereitstellung von sechs Bereichsjugendpflegerstellen, die möglichst flächendeckend in den ihrer Zuständigkeit liegenden Städten und Gemeinden im Kyffhäuserkreis Bedingungen schaffen, unterstützen, fördern und pflegen, so dass Jugendarbeit in vielfältigen Formen unter optimalen Voraussetzungen möglich ist.¹⁹⁷ An vier Orten (Artern, Roßleben, Ebeleben und Greußen) im Kyffhäuserkreis sind Regionalzentren bzw. Häuser der offenen Tür (HOT) entstanden, an denen die Bereichsjugendpfleger unter anderem agieren und die bereits beschriebenen Aufgaben der Jugendarbeit umsetzen.¹⁹⁸

Neben den Regionalzentren wurden zwei Kompetenzzentren (Kinder- und Jugendzentren) im östlichen (Bad Frankenhausen) und westlichen (Sondershausen) Landkreis geschaffen, zu deren zusätzlichen Aufgaben gehören „insbesondere die Zusammenarbeit mit Schulen und die Umsetzung der schulbezogenen Jugendarbeit im Wirkungskreis, die außerschulische Jugendbildung und die Koordinierung der Zusammenarbeit mit den Jugendhäusern innerhalb des Kompetenzbereiches“.¹⁹⁹

Für die Umsetzung der weiteren Ziele und die Koordination der schulbezogenen Jugendarbeit gibt es seit 2011 an jedem Kompetenzzentrum einen Jugendbildungsreferenten. Ein wichtiger weiterer Schwerpunkt der Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis liegt in der Jugend- bzw. Dachverbandsarbeit, die hauptsächlich durch den Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. durchgeführt wird. Hierbei stehen die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Jugendarbeit und die Verbesserung der Situation aller jungen Menschen im Kyffhäuserkreis im Vordergrund.²⁰⁰

¹⁹⁵ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis 2008, S. 70.

¹⁹⁶ Es ist zu erwarten, dass diese Strategien und Ziele in Jugendförderplan 2014–2018 fortgeschrieben werden.

¹⁹⁷ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis 2008, S. 139.

¹⁹⁸ Vgl. ebd., S. 178f.

¹⁹⁹ Landratsamt Kyffhäuserkreis 2008, S. 177.

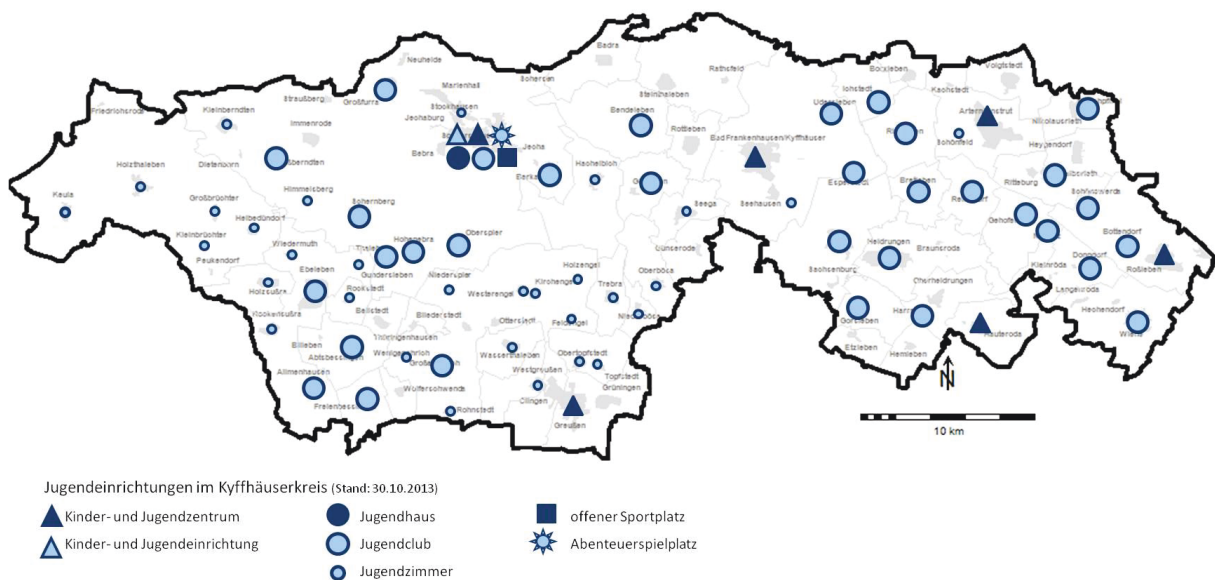
²⁰⁰ Vgl. ebd., S. 177.

Im Kyffhäuserkreis gibt es neben den bereits genannten Jugendeinrichtungen weitere Einrichtungen, in denen Jugendarbeit durchgeführt und angeboten wird. Diese orientieren sich an dem im Jugendförderplan 2008-2012 festgeschriebenen Raumprogramm des Kyffhäuserkreises. In diesem wird anhand der Einwohneranzahlen und an der Anzahl von Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren definiert, welche Jugendeinrichtungen vorgehalten werden sollten.²⁰¹ [☞Karte 7.4]

Die personelle Absicherung der einzelnen Einrichtungen soll lt. dem Jugendförderplan 2008–2012 in 93% der Einrichtungen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und in den restlichen 7% durch hauptamtlich arbeitende Mitarbeiter erfolgen.²⁰²

Die in den letzten Absätzen beschriebenen Veränderungen bzw. Maßnahmenplanungen werden in der Fortschreibung des Jugendförderplans 2014–18 auf deren Umsetzung überprüft und näher betrachtet.

Karte 7.4: Jugendeinrichtungen im Kyffhäuserkreis 2013



(Quelle: eigene Recherche Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013, eigene Darstellung, erstellt von: Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis 2013)

Zu den **Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit** im Kyffhäuserkreis zählen die Kinder- und Jugenderholung, außerschulische Jugendbildung/Jugendmedienarbeit, internationale Jugendarbeit und schulbezogene Jugendarbeit. In den vergangenen Jahren wurden verschiedene Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung, internationale Jugendbegegnungen sowie außerschulische Jugendbildung gefördert. [☞Abbildung 7.20/ Tabelle A7.22] Die schulbezogene Jugendarbeit konnte nicht näher betrachtet werden, da hier keine Daten zur Verfügung standen.

²⁰¹ Vgl. Landratsamt Kyffhäuserkreis 2008, S. 122.

²⁰² Ebd. S. 122.

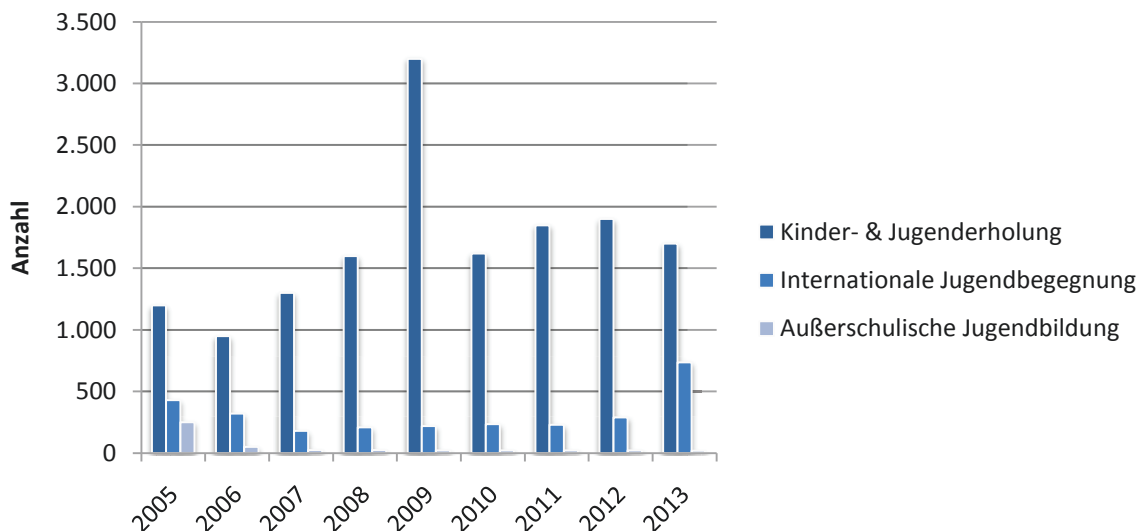
Seit dem Jahr 2005 konnten vor allem die Angebote der Kinder- und Jugendberufshilfe Teilnehmergewinne verbuchen. Im Jahr 2005 nahmen 1.200 Kinder und Jugendliche an 34 Maßnahmen der Kinder- und Jugendberufshilfe teil. Bis zum Jahr 2013 stieg sowohl die Zahl der Teilnehmer als auch die Zahl der Maßnahmen. Im Jahr 2013 nahmen 1.700 Kinder und Jugendliche 48 Angebote dieser Art wahr. Dies entspricht einem Teilnehmerzuwachs von knapp 42%. Vor dem Hintergrund der stetig sinkenden Einwohnerzahlen der unter 27-Jährigen im Kyffhäuserkreis – im Zeitraum von 2005 bis 2011 sank die Zahl der unter 27-Jährigen um 23,2% von 22.508 auf 17.286 Einwohner – ist ein solcher Teilnehmergewinn positiv zu werten.

Auffällig im Betrachtungszeitraum ist das Jahr 2009. In diesem Jahr wurden 3.200 Teilnehmer in 60 verschiedenen Maßnahmen der Kinder- und Jugendberufshilfe gezählt. Eine abschließende Erklärung für die Verdopplung der Teilnehmer- und Maßnahmehzahlen konnte nicht gefunden werden.

Während die Teilnehmerzahlen im Bereich der Kinder- und Jugendberufshilfe stetig stiegen, sank die Zahl der Teilnehmer an Internationalen Jugendbegegnungen und Maßnahmen der außerschulischen Jugendberufshilfe. Seit dem Jahr 2007 nahmen jährlich zwischen 21 und 24 Kinder und Jugendliche an jährlich einer Maßnahme (2013: drei Maßnahmen) der außerschulischen Jugendberufshilfe teil.

Im Betrachtungszeitraum schwankt die Zahl der jährlich angebotenen Internationalen Jugendbegegnungen zwischen sieben und maximal 18. In den Jahren von 2005 bis 2007 sank die Teilnehmerzahl um 58% von 430 auf 180. In den folgenden Jahren stieg die Teilnehmerzahl kontinuierlich an. Im Jahr 2012 wurden 290 Teilnehmer gezählt. Dies entspricht einem Gewinn von 61% im Vergleich zum Jahr 2007. Die bisher höchste Teilnehmerzahl wurde im Jahr 2013 erreicht. An insgesamt 17 Maßnahmen der Internationalen Jugendbegegnung nahmen 736 Kinder und Jugendliche teil.

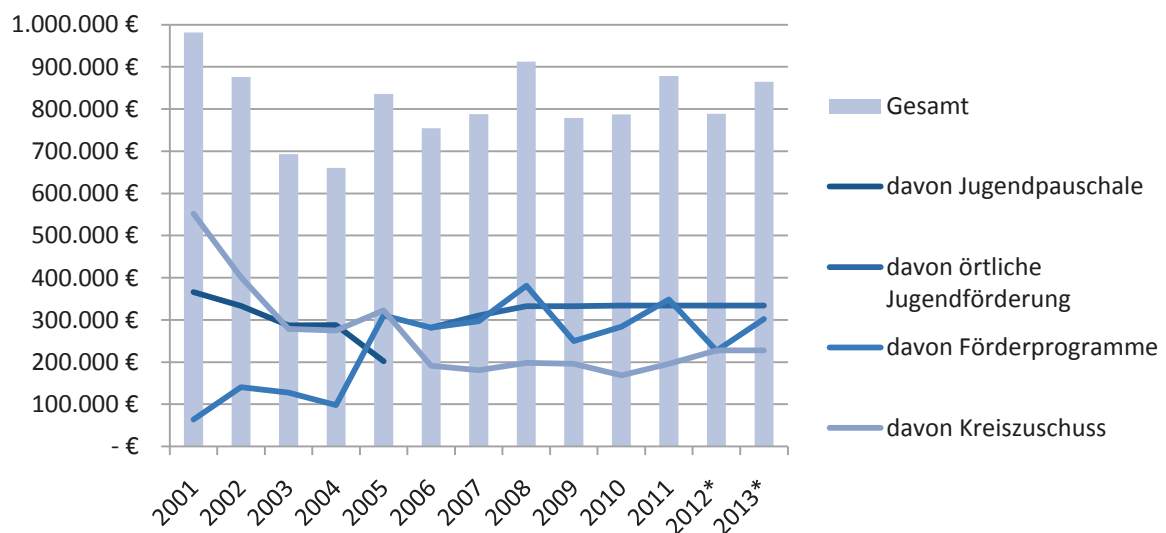
Abbildung 7.20: Teilnehmer an Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis 2005–2013



(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, SG KITA/ Hort/ Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit 2013)

Die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit wird finanziert durch Mittel der Jugendpauschale bzw. der Richtlinie „Örtliche Jugendförderung“ des Freistaates Thüringen sowie den verschiedenen durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Bundes- bzw. Landesprogrammen und dem Zuschuss des Kreises. Im Jahr 2006 wurden die Förderrichtlinien „Schuljugendarbeit“ und „Jugendpauschale“ zur Richtlinie „Örtliche Jugendförderung“ durch den Freistaat Thüringen zusammengeführt. [➡Abbildung 7.21] [Tabelle A7.23]

Abbildung 7.21: Finanzierung der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis 2001–2013



* Planzahlen

(Quelle: Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt, SG KITA/ Hort/ Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit 2013)

Von 2001 bis 2005 sanken die finanziellen Mittel, die durch die Jugendpauschale des Freistaats Thüringen für die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit bereitgestellt wurden von 365.628€ auf 202.161€. Seit der Zusammenführung der Schuljugendarbeit und der Jugendpauschale im Jahr 2006 stieg der Anteil finanzieller Zuschüsse zur Örtlichen Jugendförderung durch den Freistaat von 281.658€ auf 334.150€ im Jahr 2011 – für die Jahre 2012 und 2013 wurde mit der gleichen Summe geplant. Da die Höhe der finanziellen Zuschüsse zur Örtlichen Jugendförderung vom Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Einwohnerzahl abhängig ist, wird aufgrund der demografischen Entwicklung des Kyffhäuserkreises die Förderung durch den Freistaat Thüringen in den folgenden Jahren voraussichtlich wieder sinken.

Während im Jahr 2001 der Zuschuss des Landkreises zur Finanzierung der Jugendarbeit 551.999€ betrug, wurden im Jahr 2011 nur noch 195.750€ vom Kyffhäuserkreis zur Verfügung gestellt. Dies entspricht einem Rückgang auf 35,5%. Ausgeglichen wurde dieser Verlust an Zuwendungen durch eine stärkere Finanzierung der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit durch Förderprogramme. Für die Jahre 2012 und 2013 wurden Zuschüssen in Höhe von 227.900€ erwartet.

Im Jahr 2001 betrug der Anteil finanzieller Zuwendungen aus durchgeführten Förderprogrammen 63.913€. Innerhalb von neun Jahren hat sich diese Zahl mehr als verfünffacht und betrug im Jahr 2011 348.500€. Für die Jahre 2012 und 2013 wurden wiederum geringe Zuwendungen aus Förderprogrammen erwartet. Im Jahr 2012 konnte mit Fördermitteln in Höhe von 226.800€ und im Jahr 2013 mit 302.500€ gerechnet werden.

Zum 31.12.2013 werden sowohl die durch den Europäischen Sozialfonds geförderten Bundes- bzw. Landesprogramme als auch die Richtlinie „Örtliche Jugendförderung“ des Landes Thüringen auslaufen. Da der Anteil dieser beiden Förderungen seit dem Jahr 2001 jährlich über 49% und seit dem Jahr 2006 über 75% lag, müssen der Kyffhäuserkreis und die Verantwortlichen der Jugendarbeit sich neue Strategien zur Finanzierung der Jugendarbeit bzw. Jugendsozialarbeit überlegen, um die Quantität und Qualität der bestehenden Angebote weiterhin gewährleisten zu können.

7.10 Lernfeld Jugendsozialarbeit

Als Teil der Kinder- und Jugendhilfe zielt die Jugendsozialarbeit darauf ab, sozial benachteiligte junge Menschen bis 27 Jahre besonders zu unterstützen, deren berufliche und gesellschaftliche Integration und aktive Teilhabe am Gemeinwesen zu fördern sowie die Entwicklungschancen und Teilhabe dieser jungen Menschen zu verbessern. Sie bietet umfassende Sozialisationshilfen zur beruflichen und zur sozialen Integration benachteiligter junger Menschen und entwickelt mit ihnen gemeinsam ganzheitliche Lebensperspektiven. Die gesetzliche Grundlage der Jugendsozialarbeit bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 13 SGB VIII).²⁰³

Angebot und Wirkung der Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis wurden im Rahmen einer Potenzialanalyse im Landkreis untersucht. Aufgrund der Aktualität der Studie wird auf eine gesonderte Betrachtung des Lernfelds Jugendsozialarbeit an dieser Stelle verzichtet und lediglich auf die Ergebnisse der Potenzialanalyse verwiesen.

Ergebnisse der „Potenzialanalyse im Bereich Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis“²⁰⁴

Mit der Potenzialanalyse im Bereich Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis wurde dem Landkreis zum Ende des Jahres 2013 ein übersichtliches, nachhaltiges und strategisch ausgerichtetes Instrument an die Hand gegeben, das prüft, ob die aktuell verfolgte Strategie im Handlungsfeld der Jugendsozialarbeit geeignet und ausreichend ist, um auf Veränderungen externer Faktoren bestmöglich reagieren zu können.

Die Analyse wurde in Kooperation zwischen dem Projekt „JUGEND STÄRKEN: Aktiv in der Region“ des Jugend- und Sozialamtes des Kyffhäuserkreises und dem Projekt „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ im Zeitraum März 2012 – August 2013 erarbeitet.

²⁰³ Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) 2013b, S. 6.

²⁰⁴ Die „Potenzialanalyse im Bereich der Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis“ kann über das Landratsamt Kyffhäuserkreis bezogen bzw. eingesehen werden.

Zentrale Analysemethode war die SWOT-Analyse (Strengths – Stärken, Weaknesses – Schwächen, Opportunities – Chancen, Threats – Risiken). Sie ist eine Form der Potenzialanalyse und „stellt ein Instrument zur Situationsanalyse und zur Strategieformulierung dar. Hierfür werden in ihr eine Stärken-Schwächen-Analyse und eine Chancen-Risiken-Analyse vereint.“²⁰⁵ Ziel der Evaluation ist es zum einen, Stärken und Schwächen in diesem Bereich herauszufinden. Darüber hinaus ist es wichtig, Chancen und Risiken, die sich für den Kreis ergeben, zu ergründen und darzustellen. Die Stärken und Schwächen beziehen sich dabei auf Ergebnisse der bisherigen Arbeit im Landkreis. Die Beurteilung beruht damit auf einer internen Analyse und weist einen Vergangenheitsbezug auf.

Im Rahmen der Potenzialanalyse wurden Daten des Thüringer Landesamtes für Statistik sowie Daten relevanter Ämter und Institutionen ausgewertet. Ergänzt wurden die Ergebnisse um Erkenntnisse aktueller themenrelevanter Studien und Berichte, so z.B. den 14. Kinder- und Jugendbericht, das Arbeitsmarktdossier für den Kyffhäuserkreis, die Fortschreibung der Schulnetzplanung im Kyffhäuserkreis für die Jahre 2013 – 2018²⁰⁶ und die Studie „Not am Mann: Von Helden der Arbeit zur neuen Unterschicht? Lebenslagen junger Erwachsener in wirtschaftlichen Abstiegsregionen der neuen Bundesländer“. Im Rahmen eigener Erhebungen und Befragungen wurden Projekte der Jugendsozialarbeit im Landkreis untersucht. Es fand eine Befragung der Schulleiter allgemein- und berufsbildender Schulen im Kyffhäuserkreis statt, deren Ergebnisse in die Analyse einfließen. Zudem wurden Teilergebnisse der Netzwerkanalyse des Jugend- und Sozialamtes berücksichtigt und Expertengespräche geführt.

Folgende Rahmenbedingungen und Themenkomplexe, die die Jugendsozialarbeit mittelbar und unmittelbar beeinflussen, wurden im Rahmen der Analyse betrachtet:

- Demografie (Kapitel 2),
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen (Kapitel 3),
- Jugendsozialarbeit im Fokus der Institution Schule und den damit verbundenen Bereichen zur Förderung von Jugendlichen (Kapitel 4),
- Jugendsozialarbeit im Fokus von Projekt- und Gremienarbeit (Kapitel 5),

Aufgrund der dargestellten Ist-Stands- und Prognose-Daten wurden Handlungsempfehlungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den jeweiligen Themenkomplexen für die kommenden fünf bis zehn Jahre für das Handlungsfeld Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis formuliert.

Themenkomplex 1: Demografie

Handlungsempfehlungen:

- „Untersuchung zu Gründen von Abwanderung junger Menschen und zu deren Identifikation mit dem Kyffhäuserkreis
- Gestaltung einer strukturbezogenen Förderung der Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum zur Absicherung eines bedarfsgerechten Angebots
- Stärkung des Zusammenlebens in der Kommune
- Verbesserung des Erscheinungsbildes“²⁰⁷

²⁰⁵ Homburg 2000, S. 134f.

²⁰⁶ Hier die Entwurfsfassung mit dem Stand April 2013.

²⁰⁷ Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) 2013b, S. 19f.

Themenkomplex 2: Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Handlungsempfehlungen:

- „Ausbau von Angeboten, die typische Männer- und Frauenberufe für beide Geschlechter attraktiv machen
- Zielgruppenspezifische Bildungsangebote für über 20-Jährige mit Benachteiligung fokussieren
- Entwicklung einer Strategie zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Kyffhäuserkreises“²⁰⁸

Themenkomplex 3: Jugendsozialarbeit im Fokus der Institution Schule und den damit verbundenen Bereichen zur Förderung von Jugendlichen

Schwerpunkt: Institution Schule unter der Betrachtung allgemeinbildender Schulbildung und den damit verbundenen Bereichen des Übergangsmanagements und der Berufsorientierung

Handlungsempfehlungen:

- „Entwicklung eines strategisch orientierten Schulnetzplans
- Schulgebäudesanierung
- Entwicklung ganzheitlicher Konzepte zur Förderung Jugendlicher bei Schulschließungen
- Weg zur inklusiven Kommune gestalten
- Reaktion auf steigenden Förderbedarf bei Schülern an allgemeinbildenden Schulen
- Abstimmung der schulischen und außerschulischen Berufsorientierungsangebote zur Optimierung des Berufswahlprozesses der Jugendlichen
- Installation eines ‚Berichtssystems‘ zum Verbleib von Jugendlichen nach Beendigung der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schullaufbahn“²⁰⁹

Schwerpunkt: Institution Schule unter der Betrachtung berufsbildender Schulbildung und der damit verbundenen Berufsausbildung

Handlungsempfehlungen:

- „Entwicklung eines regionalen Handlungskonzeptes zum Umgang mit der geänderten Situation in der dualen Berufsausbildung
- Ausbildungsangebote am Bedarf im Kyffhäuserkreis orientieren
- Mobilitätsbarrieren bei Auszubildenden reduzieren
- Bedarfsgerechte, erreichbare und finanzierbare Wohnmöglichkeiten für Auszubildende am Ausbildungsstandort Kyffhäuserkreis entwickeln
- Unterstützende Angebote der Jugendsozialarbeit auch für Unternehmen bedarfsentsprechend entwickeln
- Untersuchung von Gründen und Entwicklung von Maßnahmen zur Reduzierung von Vertragslösungen in der dualen Berufsausbildung“²¹⁰

²⁰⁸ Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) 2013b, S. 31.

²⁰⁹ Ebd., S. 56-58.

²¹⁰ Ebd., S. 72-74.

Schwerpunkt: Kooperationsstrukturen zwischen Angeboten der außerschulischen Jugendbildung und der Jugendsozialarbeit mit allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen

Handlungsempfehlungen:

- „Außerschulische Jugendbildung ist weiterhin zu fördern und zu unterstützen
- Das Vereinsleben ist zu unterstützen
- Freizeitangebote sollten allen jungen Menschen zugänglich sein
- Optimierung der Zugangswege zur Präsenzsteigerung der Angebote der außerschulischen Jugendbildung im Landkreis
- Erhebung der Bedarfe an Unterstützungsangeboten der Jugendsozialarbeit an Schulen“²¹¹

Themenkomplex 4: Jugendsozialarbeit im Fokus von Projekt- und Gremienarbeit

Schwerpunkt: Projekte der Jugendsozialarbeit

Handlungsempfehlungen:

- „Vorhaltung bedarfsgerechter Angebote der Jugendsozialarbeit
- Bestehende Netzwerkstrukturen zur Verstetigung eines koordinierten Übergangsmanagements auf Kreisebene weiterentwickeln
- Frühzeitige Zielgruppenschärfung und -abstimmung (im Zuge der Ausgestaltung der ESF-Förderphase 2014-2020) zur Entwicklung einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur vor Ort
- Entwicklung eines kontinuierlichen, flächendeckenden und transparenten Dokumentationssystems von Projekten im Landkreis
- Berücksichtigung von Mobilitätsbarrieren bei der Umsetzung von Projekten der Jugendsozialarbeit
- Stärkere Berücksichtigung von Elternarbeit
- Stärkung der Nachhaltigkeit von Projekteinhalten
- Verbesserung der Kommunikationsstrukturen zwischen verschiedenen Partnern, um aus Erfahrungen der Projektansätze effektiver zu lernen“²¹²

Schwerpunkt: Arbeitsgremien am Übergang Schule – Beruf

Handlungsempfehlungen:

- „Langfristige Sicherung von Arbeitsbündnissen als Kommunikations- und Austauschplattform
- Mitglieder dauerhaft an Gremienarbeit binden
- Stärkere Fokussierung der Gremienarbeit durch die Festlegung von Meilensteinen sowie regelmäßige Evaluationen
- Durchführung einer Analyse zu den Themen Qualität, Kooperationsstrukturen sowie Effizienz im Rahmen der Gremienarbeit“²¹³

Die Erkenntnisse der Potenzialanalyse fließen in die Jugendförderplanung 2014 – 2018 ein. Dazu wurden die Eckpunkte und Handlungsempfehlungen mit dem Arbeitskreis Jugendsozialarbeit abgestimmt.

²¹¹ Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) 2013b, S. 77f.

²¹² Ebd., S. 90-92.

²¹³ Ebd., S. 96.

8 Expertenrunden Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis

8.1 Expertenrunde „Berufsorientierung und Berufsausbildung vor Ort“

Hintergrund des Zusammenschlusses

Bereits im Jahr 2011 waren am Übergang Schule-Beruf mehrere – mit Blick auf den Kyffhäuserkreis – negative Entwicklungen erkennbar. Insbesondere die Situation an den Berufsschulstandorten Artern und Sondershausen hatte sich im Vergleich zum Vorjahr stark verändert: Wurden im Schuljahr 2010/2011 noch 29 Ausbildungsgänge im dualen Bereich beschult, waren es im Schuljahr 2011/2012 nur noch 13. In anderen Schulformen (z.B. der Berufsfachschule) gestaltet sich die Situation ähnlich. Die wesentlichen Gründe für diese Entwicklungen liegen in der Diskrepanz zwischen den Vorgaben und Richtlinien des Thüringer Schulgesetzes zur Schulnetzplanung und den strukturellen Rahmenbedingungen innerhalb ländlicher Regionen. Insbesondere das Erreichen von Mindestklassenstärken (derzeit 15, perspektivisch im Durchschnitt 22 Schüler) sowie die Vorgabe der berufsreinen Beschulung kollidieren im ländlichen Raum mit der negativen demografischen Entwicklung und der mangelnden Infrastruktur.

Durch die sinkende Zahl an Ausbildungsberufen – insbesondere im dualen Bereich - an den staatlichen Berufsschulen des Kyffhäuserkreises wird der Ausbildungsstandort Kyffhäuserkreis massiv geschwächt. Die staatlichen Berufsschulen, die ausbildenden Unternehmen, die Auszubildenden und ihre Familien haben eine Vielzahl an Herausforderungen zu bewältigen.

Fachkräftemangel und ein Überhang an Ausbildungsstellen sind zunehmend Probleme der regionalen Wirtschaft. Durch die in vielen Berufen nun sehr weiten Wege für die Auszubildenden zu den Berufsschulen wird die Besetzung freier Ausbildungsstellen nochmalig schwieriger.

Der ÖPNV ist nur unzureichend auf die Anforderungen ausgerichtet. Die Kosten für Unterkunft und Mobilität übersteigen häufig die Lehrlingsentgelte. Damit stehen die Auszubildenden auch vor finanziellen Herausforderungen. Die bestehenden Förderinstrumente (Berufsausbildungsbeihilfe, Landesförderung) sind auf die veränderte Situation der Jugendlichen nur unzureichend zugeschnitten und werden in der Praxis kaum genutzt.

Die Folgen der beschriebenen Entwicklungen gestalten sich vielfältig. Im Folgenden ein kurzer Überblick:

- Jugendliche orientieren sich stärker am regionalen Ausbildungsangebot als an den eigenen Interessen und Kompetenzen. Die Zahl der Vertragslösungen steigt aus den genannten Gründen.
- Schulische Ausbildungen von z. B. privaten berufsbildenden Schulen werden aufgrund der regionalen Nähe bevorzugt nachgefragt. Die Anzahl dualer Ausbildungen sinkt weiter.
- Weite Entfernungen zu Berufsschulstandorten sowie die Unterbringung in Wohnheimen stellen viele Jugendliche vor finanzielle und persönliche Herausforderungen. Der Bedarf an sozialpädagogischer Unterstützung steigt.
- Regionale Unternehmen haben insbesondere in Ausbildungsberufen, die an weit entfernten Standorten beschult werden, Probleme, geeignete Auszubildende zu finden.
- Vor allem benachteiligte Jugendliche leiden zunehmend unter den Entwicklungen und Rahmenbedingungen. Die Zahl der ausbildungswilligen Jugendlichen wird weiter sinken.

Bisherige Ergebnisse, Meilensteine etc.

Im Themenfeld der Bildungsübergänge wurde die problematische Entwicklung des Berufsschulnetzes und die zu erwartenden Auswirkungen auf alle am Übergang Schule-Beruf Beteiligten bereits Ende des Jahres 2011 in den Blick genommen. In mehreren Gremien, Arbeitskreisen und/ oder Netzwerken wurde das Thema intensiv diskutiert. Eine eigene Lobby gab es jedoch nicht. Lernen vor Ort eruierte in Einzelgesprächen mit den wichtigsten Akteuren (Berufsschulen und Schulverwaltung) die regionale Tragweite sowie erste Ansätze einer zielgerichteten Vernetzung aller relevanten Akteure. Im ersten Schritt wurde eine Zusammenfassung der Entwicklungen und Rahmenbedingungen erstellt. Auf Grundlage dieses Dokumentes wurden alle relevanten Akteure zu einer gemeinsamen Diskussionsveranstaltung eingeladen. Hierbei wurde allen die Möglichkeit gegeben, die Situation, die Probleme sowie Handlungsfelder und -ansätze aus der eigenen Perspektive zu definieren. Im Ergebnis entstand so eine unter allen Beteiligten abgestimmte Übersicht möglicher Handlungsansätze zur Stabilisierung des Landkreises als Ausbildungsstandort. Gleichermaßen verpflichteten sich die Akteure zur Zusammenarbeit. Die Expertenrunde „Berufsorientierung und Berufsausbildung vor Ort“ wurde ins Leben gerufen. Folgende Akteure sind innerhalb der Expertenrunde aktiv: Schulamt, Schulverwaltungsamt, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Gewerbe- und Wirtschaftsverein, IHK, HWK, Bildungsträger, Amt für Wirtschaftsförderung, einzelne Unternehmen, Berufsschule, Volkshochschule, Jugend- und Sozialamt, Bildungsausschuss, Kompetenzagentur, AK Schule-Wirtschaft, VHS, Privatschule, etc.

In den bisher sechs Treffen der Expertenrunde und unter Moderation von „Lernen vor Ort“ konnten verschiedene Ergebnisse und Produkte erarbeitet sowie Meilensteine gesetzt werden. Im Folgenden eine kurze Übersicht:

- Situationsbeschreibung des Berufsschulnetzes sowie der Rahmenbedingungen am Übergang Schule-Beruf,
- Ausarbeitung regionaler Handlungsfelder/ -ansätze,
- Recherche und Zusammenfassung von Best-Practice-Projekten am Übergang Schule-Beruf,
- Überblick regionaler Anbieter und Angebote von Berufsorientierung/ Einblicke in Berufsorientierungskonzepte direkt an Schulen,
- Unterstützung bei der Erstellung der „Potenzialanalyse im Bereich Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis“ (SWOT-Analyse),
- 1. Positionspapier (Problemdarstellung und Positionierung, September 2012): Rückmeldung durch Staatssekretär Dr. Merten, Vorstellung im Bildungsausschuss des Thüringer Landkreistages,
- 2. Positionspapier (Wirksamkeit bestehender Förderinstrumente, Mai 2013),
- Empfänger beider Positionspapiere: Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur; Landesausschuss Berufsbildung; Thüringischer Landkreistag.

Begonnene Prozesse:

- Kooperation mit Sondershäuser Gewerbe- und Wirtschaftsverein zur Stabilisierung des Kyffhäuserkreises als Ausbildungsstandort
- Planung von regionalen Fortbildungen für Schulen zum Thüringer Berufsorientierungsmodell (ThüBom)
- Projektbezogene Kooperation mit dem Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung sowie dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft
- Etablierung der Online-Plattform „Talentpool“

Ausblick und weitere Verfahrensweise

Innerhalb des letzten Treffens der Expertenrunde wurde eine Zwischenbilanz der vergangenen Monate gezogen und in der Gemeinschaft aller Beteiligten die weitere Verfahrensweise festgelegt. Zentrale Fragestellungen waren dabei: Was haben wir uns im Mai 2012 vorgenommen? Was haben wir erreicht? Wie geht es weiter?

Im Ergebnis haben sich alle Akteure für eine weitere Zusammenarbeit ausgesprochen und dem gemeinsamen Ziel der Stabilisierung des Ausbildungsstandortes Kyffhäuserkreis sowie des Übergangs Schule-Beruf verpflichtet. Insbesondere die Thematik der Berufsorientierung als zentraler Prozess in der Entwicklung junger Menschen wird die Experten neben dem Berufsschulnetz in Zukunft beschäftigen.

Folgende Prozesse wurden durch die Expertenrunde initiiert:

- Kooperation mit dem Sondershäuser Gewerbe- und Wirtschaftsverein e.V.: Aufbauend auf einer gemeinsamen Veranstaltung im März 2012 besteht das Ziel darin, seitens der Wirtschaft eine Lobby zur Stabilisierung des Ausbildungsstandortes Kyffhäuserkreis zu etablieren.
- Regionale Fortbildungen zum Thüringer Berufsorientierungsmodell: Im Ergebnis einer Jugendkonferenz des Arbeitsbündnisses „Jugend und Beruf“ im Januar 2013 hatte sich seitens verschiedener Schulen ein großes Interesse am Thüringer Berufsorientierungsmodell gezeigt. Insbesondere der Ansatz der ganzheitlichen Betrachtung von Berufsorientierung – Berufsorientierung wird hierbei als ein Prozess verstanden, den Jugendliche durchlaufen – steht im Mittelpunkt des Modells und soll an den allgemeinbildenden Schulen zu einer veränderten Kultur von Berufsorientierung führen.
- Kooperation mit Arbeitskreis Schule-Wirtschaft: Aufgrund gemeinsamer Themen und Arbeitsinhalte ist ein Abstimmungsprozess mit dem Vorstand des Arbeitskreises sowie dem Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung geplant. Ziel ist es, Gemeinsamkeiten und Überschneidungen innerhalb der Arbeit am Übergang Schule-Beruf zu analysieren und bei Bedarf nach einer abgestimmten und vereinten Arbeitsstruktur zu suchen.
- Etablierung der Online-Plattform Talentpool: Auf Impuls des Projektes „Lernen vor Ort“ hatte sich der Landkreis Anfang 2013 beim Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft um eine regionale, kostenfreie Lizenz des Online-Instrumentes „Talentpool“ beworben. In der Umsetzung ist nun eine Lizenz für die drei Nordthüringer Kreise Nordhausen, Unstrut-Hainich und den Kyffhäuserkreis verfügbar. Ziel der Online-Software ist es, einen regionalen Pool an guten Bewerbern aufzubauen. Diese werden ausschließlich auf Unternehmerempfehlungen in den Online-Pool eingeladen.

„Lernen vor Ort“ hat die Antragsstellung unterstützt und wird in Zukunft in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern Sondershäuser Gewerbe- und Wirtschaftsverein und dem Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung die Nutzung der Online-Plattform Talentpool bei den Unternehmen bewerben.

Die Prozesse werden durch das Projekt „Lernen vor Ort“ moderiert und koordiniert.

8.2 Expertenrunde „Bildungsberatung“

Was ist Bildungsberatung?

Bildungsberatung kann im Rahmen lebenslangen Lernens und für das persönliche sowie berufliche Weiterkommen von Bedeutung sein. Als berufsübergreifendes Angebot kann sie in einer immer komplexer werdenden Welt der Orientierung und Entscheidungsfindung dienen.

Entwicklung des kommunalen Bildungsberatungsbüros Kyffhäuserkreis

Die Umsetzung eines kommunalen Bildungsberatungsbüros war von Projektbeginn an Bestandteil des Lernen-vor-Ort-Konzepts zur Installation eines kommunalen Bildungsmanagements für den Kyffhäuserkreis. Im November 2012 eröffnete nach mehrjähriger Vorarbeit ein, von „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ initiiertes und in Zusammenarbeit mit der Expertenrunde Bildungsberatung umgesetztes, kommunales Bildungsberatungsbüro für Ratsuchende im Kyffhäuserkreis. Träger ist das Landratsamt Kyffhäuserkreis. Die Einbindung lokaler Experten in die Verwirklichung des Vorhabens, die Abstimmungsprozesse mit der Kommunalpolitik und -verwaltung sowie die konkreten Vorbereitungen zur Umsetzung waren zeitintensiv, gewährleisteten jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit eine nachhaltige Sicherung des Angebots über die Projektlaufzeit hinaus. In Einklang mit der Laufzeit der zweiten Förderphase des Projekts „Lernen vor Ort“, die Ende August 2014 endet, ist das kommunale Bildungsberatungsbüro zunächst als Modellprojekt konzipiert. Über eine Verstetigung soll von Lenkungsgruppe und Kreistag im Jahr 2014 entschieden werden.

Das kommunale Bildungsberatungsbüro *ergänzt* seit 2012 bestehende Beratungsangebote öffentlicher und privater Träger mit direktem oder indirektem Bildungsbezug. Der Bedarf nach trägerneutraler, ergebnisoffener und kostenloser Bildungsberatung wurde im Vorfeld u.a. durch eine Bestandsanalyse bestehender regionaler (Bildungs-) Beratungsangebote ermittelt. Die Entwicklung des kommunalen Bildungsberatungsbüros erfolgte in enger Zusammenarbeit mit bedeutenden regionalen Bildungs- und Beratungsanbietern, die zum Teil Mitglied der Expertenrunde Bildungsberatung sind. Darin sind u.a. Agentur für Arbeit, Jobcenter, Landratsamt Kyffhäuserkreis, Kreisvolkshochschule, Starthilfe e.V. sowie Handwerkskammer Erfurt und Industrie- und Handelskammer Erfurt vertreten. Die Expertenrunde wurde Mitte 2011 als impulsgebendes Gremium des "Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis" Aktionsfelds Bildungsberatung ins Leben gerufen und schließt als Vernetzungsgruppe regionaler Bildungs- und Beratungsanbieter eine thematische Lücke im Kyffhäuserkreis. Regionale Besonderheiten (z.B. die geografische Größe des Landkreises) und das Knowhow lokaler Anbieter wurden bei der Entwicklung berücksichtigt.

Ziele des kommunalen Bildungsberatungsbüros Kyffhäuserkreis

In Abstimmung mit den in der Expertenrunde Bildungsberatung vertretenen Institutionen, der Lenkungsgruppe, dem kommunalen Bildungsausschuss und dem Kreistag verfolgt „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ mit dem kommunalen Bildungsberatungsbüro folgende Ziele:

- Ergänzung bestehender Beratungsangebote,
- Förderung der allgemeinen Bildungsbeteiligung im Kyffhäuserkreis ,
- Verfügbarkeit von qualifizierter, kostenloser Bildungsberatung für alle Ratsuchenden aus der Region,
- Förderung von Lernen im Lebenslauf und der Teilhabe an der Wissensgesellschaft,
- Vernetzung regionaler Bildungs- und Beratungsangebote.

Das Spektrum der Beratungen soll die gesamte Bandbreite von Ratgesuchen mit Bildungshintergrund abdecken. Des Weiteren sollen die individuellen Voraussetzungen zur Teilhabe an der Wissensgesellschaft und zum Lernen im Lebenslauf bei Ratsuchenden gestärkt werden. Das Beratungsangebot soll Ratsuchenden Orientierung, einen Überblick über die regionale Beratungslandschaft und Anregungen für individuelle sowie berufliche Perspektiven bieten. Als Instrument in der Beratung wird zudem der, im Rahmen des Projektes entwickelte, Bildungskompass (www.bildungskompass-kyf.de) verwendet. Die Datenbank soll es Interessierten auf einfache Art ermöglichen, sich einen stets aktuellen Überblick über Bildungsangebote und -anbieter vor Ort zu verschaffen.

Durch die Expertenrunde Bildungsberatung wurde dem Beratungsbüro eine Lotsenfunktion zugesprochen. Das kommunale Bildungsberatungsbüro soll als erste Anlaufstelle für Ratsuchende aus der Region dienen. Spezielle, vielschichtige Ratgesuche können und sollen (so der ausdrückliche Wunsch der Expertenrunden-Mitglieder) bei Bedarf durch die zuständigen Bildungsberater an Fachberatungsstellen oder gesetzlich legitimierte Beratungsanbieter (z.B. bei Berufs- oder Ausbildungsberatung) weitervermittelt oder in enger Zusammenarbeit mit diesen Akteuren bearbeitet werden.

Im Selbstverständnis des Netzwerks ist Bildungsberatung eine Angebotsform, die folgende Voraussetzungen erfüllen muss:

- Neutralität,
- Transparenz,
- Freiwilligkeit,
- Kostenfreiheit,
- Ergebnisoffenheit,
- hohe fachliche Qualität,
- bildungsbereichsübergreifende Ausrichtung,
- Biografiebezogenheit und Berücksichtigung persönlicher Potenziale,
- allgemeine Zugänglichkeit für alle ratsuchenden Bewohner des Landkreises.

Beratungsangebot

Unter dem Begriff „kommunales Bildungsberatungsbüro“ firmiert ein breites Beratungsangebot zu verschiedensten Themen an unterschiedlichen Orten. Die Beratung an verschiedenen Orten ist der enormen geografischen Ausdehnung des Kyffhäuserkreises geschuldet, die von Ost nach West rund 100 Kilometer beträgt. Um Ratsuchenden den wohnortnahen Besuch einer Beratungsstelle zu ermöglichen, wurden zwei stationäre Bildungsberatungsbüros in Artern und Sondershausen eingerichtet.

Bildungsberatungsbüros im Kyffhäuserkreis

Beratungsbüro in Artern

Kreisvolkshochschule
Geschäftsstelle Artern
Puschkinstraße 58
06556 Artern
Dienstag von 12:00 Uhr -20:00 Uhr
Tel.: 03632 741-269

Beratungsbüro in Sondershausen

Landratsamt Kyffhäuserkreis
Raum 1.09
Markt 8
99706 Sondershausen
Donnerstag von 12:00 Uhr -19:00 Uhr

Das Kommunale Bildungsberatungsbüro ist für Ratsuchende erreichbar unter:

Tel.: 03632 543771
Mobil: 0174 2779127
E-Mail: beratung@bildungskompass-kyf.de
Onlineberatung: www.bildungskompass-kyf.de

Die Öffnungszeiten der Beratungsbüros wurden arbeitnehmerfreundlich gestaltet, um auch Erwerbstätigen die Möglichkeit zu geben, sich beraten zu lassen. Zudem sind Beratungstermine außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung möglich.

Neben dem Angebot zu stationärer Beratung gibt es für Ratsuchende die Möglichkeit, mit einem Bildungsberater telefonisch oder online in Kontakt zu treten. Zudem befindet sich das Angebot zu mobiler Bildungsberatung am Wohnort der Ratsuchenden zurzeit im Aufbau.

Thematisiert werden können Fragen zu:

- beruflicher Neuorientierung und Weiterbildung,
- schulischen Herausforderungen,
- Finanzierung von (Weiter-)Bildung,
- Erwachsenenbildung,
- kultureller Bildung,
- Bildungsabschlüssen,
- Bildungsübergängen,
- ehrenamtlichem Engagement.

Das kommunale Bildungsberatungsbüro wurde als Anlaufstelle für alle Ratsuchenden aus dem Landkreis Kyffhäuser (ab 15 Jahre) konzipiert.

Seit der Eröffnung des kommunalen Bildungsberatungsbüros stieg die Anzahl der Ratsuchenden stetig. Statistisch gesehen, besuchen mehr Frauen (75 %) als Männer (25 %) die Beratung. 95 Prozent der Ratsuchenden waren mit der angebotenen Beratung sehr zufrieden.

Weitere Zwischenergebnisse

- Aufbau eines kreisweiten Kooperationsnetzwerks
- bis September 2013: fachliche Qualifizierung von drei Landratsamtsmitarbeitern zum Bildungsberater
- Standardisierung und Evaluation von Ratgesuchen durch Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems
- Durchführung von kollektiven Fallbesprechungen
- Kooperation mit anderen Bildungsberatungs-Kommunen

Durch die Beratungserfahrung, die seit der Eröffnung gesammelt werden konnte, ergaben sich weitere spezifische Beratungsthemen und daraus resultierend eine konzeptionelle Erweiterung im August 2013. Die Bildungsberatung wurde durch eine Ehrenamtsberatung sowie durch eine Wiedereinstiegs- und Rückkehrerberatung erweitert. Die Themen ergaben sich aus verschiedenen Anfragen bei Kooperationspartnern, aber auch in der Bildungsberatung selbst. Es gab Ratsuchende, die beruflich wieder in den Kyffhäuserkreis zurückkehren wollten, um näher bei ihren Familien zu sein und deshalb Beratung in der kommunalen Bildungsberatung suchten. Es meldeten sich Vereine und gemeinnützige Träger, die ehrenamtliche Helfer suchten und auf das Bildungsberatungsbüro zurückgegriffen haben.

8.3 Expertenrunde „Kultur“

Kulturelle Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil der allgemeinen Bildung und begleitet Menschen von Jung bis Alt überall hin. Sie findet in non-formalen, außerschulischen Bildungsprozessen, d.h. sowohl innerhalb als auch außerhalb von Bildungsstätten und sowohl privat als auch öffentlich statt. Kulturelle Bildung kann dabei auch als Bildung zur kulturellen Teilhabe verstanden werden.

Im Ersten Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises wurden einzelne Aspekte non-formaler Bildung im Kyffhäuserkreis untersucht. Im Fokus der ersten Untersuchung standen dabei die Lern- und Bildungsorte Bibliothek, Museum, Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen, Musikschule, Naturpark, Vereine und Jugendarbeit. Die Untersuchungen ergaben, dass es zahlreiche gute Angebote im Landkreis gibt. Jedoch erfolgt eine Vernetzung der Einrichtungen häufig nur zielgruppenspezifisch. Bisher ungenutzte Kooperationsmöglichkeiten gilt es in Zukunft aufzudecken und zu nutzen. Außerdem mangelt es in einigen Fällen an einer detaillierten kontinuierlichen Datenerfassung vor Ort.

Auf die Ergebnisse dieser Analyse hat der Landkreis mit der Gründung der Expertenrunde „Kultur“ reagiert, die von „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ koordiniert und inhaltlich begleitet wird. Mitglieder dieser Expertenrunde sind Vertreter der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der Stiftung Bildung für Thüringen, der Kreismusikschule des Landkreises sowie der Sparkassen-Kunststiftung für den Kyffhäuserkreis. Im Rahmen des ersten Treffens im Herbst 2012 stellten die Arbeitsbereiche Bildungsmonitoring und Zukunftsthemen aus dem Projekt „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ die Ergebnisse aus dem ersten Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises im Bereich der non-formalen Lernwelten vor.

Seither trifft sich die Expertenrunde „Kultur“ regelmäßig, ca. alle acht Wochen und widmet sich verschiedenen Aspekten der im Ersten Bildungsbericht beschriebenen non-formalen Bildungsorte. Die Experten identifizierten Herausforderungen und Bedarfe im Bereich der non-formalen Bildung und erarbeiteten schließlich, anhand der erhobenen Daten, Lösungsstrategien bzw. initiierten entsprechende Maßnahmen.

Im Fokus der ersten Sitzungen standen zunächst die Bibliotheken. Der Erste Bildungsbericht des Kyffhäuserkreises stellte eine leicht rückläufige Besucherzahl der öffentlichen Bibliotheken im Landkreis in den Jahren von 2005 bis 2009 dar. Innerhalb des Bibliotheksindex (BIX)²¹⁴ 2012, der sich auf Daten aus dem Jahr 2011 bezog, wird dieses Bild bestätigt.

In einem Treffen der Expertenrunde „Kultur“ erläuterte eine Vertreterin der Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken die Ergebnisse des BIX für den Kyffhäuserkreis. Nahezu alle untersuchten Bibliotheken befanden sich im Bereich der Bibliotheksnutzung und Bibliotheksentwicklung in der Schlussgruppe.

Diese Untersuchungsergebnisse wurden den Trägern und Mitarbeitern der Bibliotheken des Kyffhäuserkreises präsentiert, um gemeinsam Handlungsstrategien zur Stabilisierung der Bibliotheken als Bildungsorte im Kyffhäuserkreis zu entwickeln. Seitdem treffen sich die Mitarbeiterinnen der Bibliotheken des Kyffhäuserkreises zu einem regelmäßigen Fachaustausch, der anfangs durch „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ moderiert wurde.

In den folgenden Treffen beschäftigte sich die Expertenrunde „Kultur“ mit den Ergebnissen weiterer kultureller Einrichtungen im Landkreis. Anhand der Daten aus dem Ersten Bildungsbericht wurde über Herausforderung in diesen Bereichen sowie über mögliche Handlungsstrategien diskutiert. Die Expertenrunde versucht bei diesen mitunter vielschichtigen Themen im Landkreis Diskurse anzustoßen und regt an, neue Wege der Zusammenarbeit auszuprobieren, wenn dies sinnvoll erscheint.

8.4 Expertenrunde „Ehrenamt“

Im Arbeitsbereich „Zukunftsthemen“ berücksichtigt das Projekt „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ insbesondere die Themenfelder „Demokratie und Kultur“ sowie „Demografischer Wandel und Ehrenamt“. Bereits während der ersten Förderphase des Bundesprojektes „Lernen vor Ort“ von 2009 bis 2012 arbeitete der Verbundpartner Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. in diesen Themenfeldern. Ziel war es zum einen, die Bedingungen im Kyffhäuserkreis für im Ehrenamt tätige Jugendliche und Erwachsene zu verbessern. Zum anderen sollten Kinder, Jugendliche und Erwachsene stärker in die Ausgestaltung des kulturellen Bereichs einbezogen werden. In der zweiten Förderphase widmet sich das Projekt „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ im Feld „Zukunftsthemen“ weiterhin diesen Aufgaben.

Zu einer Diskussionsrunde über die „Zukunft des Ehrenamts“ im Kyffhäuserkreis lud der Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. im Dezember 2012 Vertreter verschiedener Vereine, Akteure aus der Verwaltung und der Politik ein. Während dieses Treffens formulierten die Anwesenden die Erwartung, dass strukturelle Rahmenbedingungen für das Ehrenamt stärker vonseiten des Landkreises gefördert werden müssten. Gemeinsam mit Akteuren aus Verwaltung und Politik sollten Maßnahmen zur besseren Unterstützung des Ehrenamts entwickelt werden.

²¹⁴ Der Bibliotheksindex (BIX) ist ein bundesweites, freiwilliges Vergleichsinstrument für öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken. Er wird jährlich vom Deutschen Bibliotheksverband e.V. veröffentlicht.

Im Rahmen dieses Treffens vereinbarten die Akteure die gemeinsame Weiterarbeit des Gremiums als Expertenrunde „Ehrenamt“. Seitdem trifft sich die Expertenrunde „Ehrenamt“ regelmäßig etwa alle sechs bis acht Wochen. Sie versteht sich als Impulsgeber für diesen Bereich und strebt an, Lösungen für aktuelle Probleme zu finden sowie langfristige Strategien zur Förderung des Ehrenamts im Kyffhäuserkreis zu entwickeln.

Als erstes Ziel wurde die Erarbeitung eines Leitbilds für das Ehrenamt im Kyffhäuserkreis formuliert. Als eine Art schriftliche Erklärung des Landkreises soll es den Rahmen für Strategien, Ziele und operatives Handeln im Bereich Ehrenamt bilden. Dabei soll es zugleich handlungsleitend sein und deutlich machen, wofür der Landkreis insbesondere beim Thema Ehrenamt stehen möchte. Im Sommer 2013 entwickelte die Expertenrunde ein solches Leitbild. Derzeit (Stand Januar 2014) befindet es sich im Abstimmungsprozess mit dem Ehrenamtsbeirat des Kyffhäuserkreises – ein Gremium das seit Juli 2013 über die Vergabe von Mitteln zur Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit im Landkreis entscheidet. Die abgestimmte und von Expertenrunde „Ehrenamt“ und Ehrenamtsbeirat befürwortete Version des Leitbilds soll schließlich auf der Webseite des Landkreises veröffentlicht werden und dem Landkreis bei seinen Aktivitäten im Bereich Ehrenamt als Grundlage dienen.

Ein weiteres Ziel der Expertenrunde „Ehrenamt“ stellt die Erarbeitung eines Konzepts zur Förderung des Ehrenamts im Kyffhäuserkreis dar. Mit Hilfe verschiedener Maßnahmen sollen die ehrenamtlich Tätigen sowie die im Bereich Ehrenamt agierenden Akteure unterstützt werden.

Durch die angestrebte strukturelle Verankerung des Ehrenamts in der Verwaltung kann bei Anliegen zum Thema Ehrenamt eine klare Anlaufstelle für Bürger, Gemeinden, Vereine, Verbände, Politik, Verwaltung und für die Thüringer Ehrenamtsstiftung geschaffen werden. Ein besserer Informationsservice für Vereine und in den Vereinen Engagierten soll dadurch gewährleistet werden. Die Ein- und Durchführung von Neuerungen im Bereich Ehrenamt, wie etwa eine Online-Plattform für Vereine oder die Marktplatzmethode „Gute Geschäfte“, soll durch diese Strukturen zentral gesteuert werden. Zudem soll die Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit im Ehrenamt, die Ermittlung von Bedarfen im Bereich Ehrenamt sowie die Akquirierung zusätzlicher Finanzmittel verbessert werden.

Ein weiterer Baustein des Konzepts auf der Ebene der Beratung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen stellt die Durchführung einer Ehrenamtsberatung im Bildungsberatungsbüro des Kyffhäuserkreises dar. Im Zuge der Erweiterung des Konzepts der Bildungsberatung von „Lernen vor Ort“ wird neben dem Kernthema Bildung seit Oktober 2013 ein weiterer Fokus auf das Thema Ehrenamt gelegt.

Ziel der Ehrenamtsberatung im Bildungsberatungsbüro (BBB) des Kyffhäuserkreises ist die Stärkung und Förderung einer aktiven Zivilgesellschaft, die von der Mitgestaltung ihrer Bürger lebt. Im Mittelpunkt der Ehrenamtsberatung im BBB stehen deshalb die Information, Beratung und Vermittlung von Freiwilligen, die Information sowie die Beratung von gemeinnützigen Organisationen, die Öffentlichkeits-, Bildungs- und Lobbyarbeit für freiwilliges Engagement sowie die Initiierung innovativer Freiwilligenprojekte. [☞ Kapitel 8.2]

Online-Plattform für Vereine – Der Vereinskompass

Neben der Entwicklung eines Konzepts zur Förderung von Ehrenamt im Kyffhäuserkreis ist die Erstellung der Vereinsplattform ein wesentliches Instrument zur Unterstützung der Vernetzung von Vereinen und Ehrenamtlichen im Kyffhäuserkreis. Eine qualitative Befragung von zwölf Vereinen im Kyffhäuserkreis im Rahmen des Projekts des Kreisjugendrings Kyffhäuserkreis e.V. „Teil haben – Teil werden – aktiv gestalten“ im Zeitraum von Juli 2011 bis Juni 2013 ergab:

- Es besteht mehrheitlich Bedarf nach einem besseren Austausch zwischen den Vereinen.
- Vereine sollen sich besser vernetzen können.

Ein erstes neu geschaffenes Instrument, das dem Wunsch der Vereine nach einer besseren Vernetzung nachkommt, ist der Vereinskompass. Dieser ist im Dezember 2013 online gegangen. Dabei handelt es sich um ein umfassendes Informationsportal über Vereine und Vereinsangebote im Kyffhäuserkreis. Die Datenbank bietet einen Überblick über die Vereinslandschaft im Kyffhäuserkreis und wird stetig erweitert und aktualisiert.

Der Ehrenamtsberatung soll der Vereinskompass zudem als umfassendes Informationsinstrument dienen. Unabhängig von Öffnungszeiten und Wohnort können Bürger dort Informationen über aktuelle Angebote von Vereinen und Initiativen abrufen.

Ausblick

Die Expertenrunde „Ehrenamt“ hat sich wie alle von „Lernen vor Ort im Kyffhäuserkreis“ initiierten Expertenrunden selbstbestimmt und aufgrund eines aktuellen Handlungsbedarfs gegründet – dem Bedarf nach einer stärkeren Unterstützung der in Vereinen und Verbänden ehrenamtlich engagierten Personen. Viele Entwicklungen wurden vonseiten des Landkreises bereits angestoßen – etwa die landkreisweite Auszeichnung von Ehrenamtlichen aus verschiedenen Bereichen oder die Verabschiedung einer Richtlinie zur Förderung des Ehrenamts im Kyffhäuserkreis.

Durch die Arbeit der Expertenrunde „Ehrenamt“ sollen Entwicklungen und Veränderungsprozesse von Akteuren im Bereich Ehrenamt mitgestaltet und mitverantwortet werden, damit sie erfolgreich und nachhaltig verankert werden können. Die Dauer des gemeinsamen Engagements in der Expertenrunde soll dabei durch die Experten selbst bestimmt werden.

Form und Zusammensetzung des Gremiums, zukünftige Funktion der Expertenrunde sowie die Zusammenarbeit mit dem Ehrenamtsbeirat des Kyffhäuserkreises müssten dann Teil des Konzepts zur Förderung von Ehrenamt im Kyffhäuserkreis sein.

Literatur

- Allmendinger, J. (2009): Bildung, soziale Herkunft und Chancen im Wissenschaftssystem. In: Schlüter, A. & P. Strohschneider (Hrsg.): Bildung? Bildung! 26 Thesen zur Bildung als Herausforderung im 21. Jahrhundert. Bonn. S. 143-153.
- AMB Generali Holding AG (Hrsg.) (2009): Engagementatlas 2009. Daten. Hintergründe. Volkswirtschaftlicher Nutzen. Aachen.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2008): Bildung in Deutschland 2008. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Übergängen im Anschluss an den Sekundarbereich I. Bielefeld.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2010): Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel. Bielefeld.
- Bertelsmann Stiftung (2008): FAQ zur Bevölkerungsvorausberechnung 2025. http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xbcr/SID-04B79E3C-4950E09D/bst/xcms_bst_dms_26814_26815_2.pdf, Zugriff 2013-03-05.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2008): Alle Kids sind VIPs – Integration braucht faire Bildungschancen. Konzeptpapier Carl Bertelsmann-Preis 2008. Gütersloh.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2010): Gemeinsam lernen. Inklusion leben. Staus Quo und Herausforderungen inklusiver Bildung in Deutschland. Gütersloh.
- Berufsverband Information Bibliothek e.V. (2011): Stellungnahme des BIB zur OECD-Studie „PISA 2000“. <http://www.bib-info.de/verband/positionen/stellungnahme-pisa.html>, Zugriff 2013-10-07.
- Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V. (2009): Das Buch im Medienportfolio: Mediennutzungstypen unter Berücksichtigung des Buches in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Frankfurt am Main. http://www.boersenverein.de/sixcms/media.php/976/Das_Buch_im_Medienportfolio_Zusammenfassung_Presse.pdf, Zugriff 2011-03-24.
- Bundesagentur für Arbeit – Agentur für Arbeit Nordhausen (Hrsg.) (2011): Der Arbeitsmarkt im Kyffhäuserkreis (März 2011) Pressemitteilung Nr. 21/2011. Nordhausen.
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010c): Berechnung von Arbeitslosenquoten und Bezugsgrößen. http://statistik.arbeitsagentur.de/nn_4236/Statischer-Content/Grundlagen/Berechnung-Arbeitslosenquote/Berechnung-Arbeitslosenquote.html, Zugriff 2011-07-08.
- Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2011): Arbeitsmarkt in Zahlen. Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II. Kyffhäuserkreis. Februar 2011. Nürnberg.
- Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn (BIBB) (Hrsg.) (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn (BIBB) (Hrsg.) (2012): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn.
- Bundesinstitut für Berufsbildung Bonn (BIBB) (Hrsg.) (2013): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2013. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn.
- Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (Hrsg.) (2012): (Keine) Lust auf Kinder? Geburtenentwicklung in Deutschland. Wiesbaden.
- Bundesministerium des Inneren (Hrsg.) (2011): Demografiebericht. Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes. Berlin.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2008): Berufsbildungsbericht 2008. Berlin.

- Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (o.J.): Bedeutung des Lesens für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. <http://www.bundespruefstelle.de/bpjm/Jugendmedienschutz-Medienerziehung/lese-hoermedien,did=109680.html>, Zugriff 2013-10-24.
- Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) (2009): Medienwechsel – Verlegen in digitalen Zeiten-Essay. http://www.bpb.de/publikationen/XW62VV,0,Medienwechsel__Verlegen_in_digitalen_Zeiten_Essay.html, Zugriff 2013-10-24.
- Computer-Schulung & Consulting GmbH (CSC GmbH) (2010): „Vereine im Kyffhäuser Kreis – Unser Vereinsleben im Überblick“. Sondershausen.
- Das Konsortium der Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen (StEG) (Hrsg.) (2010²): Ganztagsschule: Entwicklung und Wirkungen. Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen 2005–2010. Frankfurt am Main.
- Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) (o.J.): Variable Auswertung. <http://www.bibliotheksstatistik.de/eingabe/dynrep/index.php>, Zugriff 2013-07-16.
- Deutsche UNESCO- Kommission e.V. (2010): Kulturelle Bildung für Kulturelle Bildung dauerhaft stärken. Resolution der 70. Hauptversammlung der Deutschen UNESCO- Kommission, Dortmund, 25. Juni 2010. <http://www.unesco.de/reshv70.html>, Zugriff 2013-10-07.
- Deutscher Bildungsrat (Hrsg.) (1970): Empfehlungen der Bildungskommission. Strukturplan für das Bildungswesen. Bonn 1970.
- Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.) (2011): Juleica-Report 2011. Lebenslagen und Engagement von Jugendleiterinnen und Jugendleitern. Berlin.
- Deutscher Museumsbund e.V. gemeinsam mit ICOM - Deutschland (2006): Standards für Museen, http://www.museumsbund.de/fileadmin/geschaefte/dokumente/Leitfaeden_und_anderes/Standards_fuer_Museen_2006.pdf, Zugriff 2013-10-08.
- Europäische Kommission (Hrsg.) (2001): Einen Europäischen Raum des Lebenslangen Lebens schaffen. Brüssel, <http://www.bologna-berlin2003.de/pdf/MitteilungDe.pdf>. Zugriff 2013-11-11.
- EUROPARC Deutschland e.V. (2013): Naturparks. <http://www.nationale-naturlandschaften.de/gebiete/naturparks/>, Zugriff 2013-10-29.
- Funkenburg Westgreußen (2013a): Anlage. Geschichte der Funkenburg. <http://www.funkenburg-westgreussen.de>, Zugriff 2013-06-06.
- Funkenburg Westgreußen (2013b): Aktivitäten. Schulklassen. <http://www.funkenburg-westgreussen.de>, Zugriff 2013-06-06.
- Handwerkskammer Erfurt (Hrsg.) (2012): Erfolg durch Bildung. Bildungsangebote 2013. Erfurt.
- Homburg, C. (2000³): Quantitative Betriebswirtschaftslehre. Entscheidungsunterstützung durch Modelle. Wiesbaden.
- Huntemann, H. & E. Reichart (2012): Volkshochschul-Statistik. 50. Folge, Arbeitsjahr 2011 URL: www.die-bonn.de/doks/2012-volkshochschule-statistik-01.pdf, Zugriff 2013-09-17.
- Industrie- und Handelskammer Erfurt (Hrsg.) (2010): Standortanalyse 2010. Industrie- und Handelskammer Erfurt. Erfurt.
- Koch, H. & T. Weil (2013): Partizipation im Verein – Eine Studie für den Kyffhäuserkreis. Sondershausen.
- Konsortium Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2006): Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. Bielefeld.
- Krage, S. & G. Lindner (2010): Panorama Museum. Die Sixtina des Nordens. In: Sparkassen – Museumsstiftung für den Kyffhäuserkreis (Hrsg.): Museums’ Schätze des Kyffhäuserkreises. Sondershausen, S. 24.

- Kreusch-Jacob, D. (2006): Jedes Kind braucht Musik. Ein Praxis- und Ideenbuch zur ganzheitlichen Förderung in Kindergarten und Familie. München.
- Kropp, Per Dr. (IAB) (2013): „Vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen in Sachsen-Anhalt und Thüringen“ Sitzung des Verwaltungsausschusses in der Agentur für Arbeit Nordhausen am 19.06.2013.
- Krug, B. (2011): Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen.
- Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e. V. (2013): Hausprospekt. <http://www.klosterdonndorf.de/formulare/ev3.5DonndorfFolder.pdf>; Zugriff: 2013-08-29.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2004): Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2004/05. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2005): Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2005/06. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2007): Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2007. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2008): „Jugendförderplan“ 2008–2012. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel V. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2008): Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2008. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2009): Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2009. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2010): Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2010. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2011): Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2011/12. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2012): Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2012/13. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises. Kapitel IV. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (2013): Kindertagesbetreuungsbedarfsplanung 2013/14. Jugendhilfeplanung des Kyffhäuserkreises Kapitel IV. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) (2013a): Fortschreibung der Schulnetzplanung im Kyffhäuserkreis für die Jahre 2013 – 2018. Entwurf, Stand 11.09.2013. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (Hrsg.) (2013b): Potenzialanalyse im Bereich Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis. Darstellung der Ergebnisse und Formulierung von Handlungsempfehlungen. Sondershausen.
- Landratsamt Kyffhäuserkreis (o.J.): Kreischronik, <http://www.kyffhaeuser.de/lrakyf/index.php?id=11>, Zugriff am 2011-01-24.
- Musik- und Bergstadt Sondershausen (o.J.): Kultur. Schlossmuseum. Ausstellungen. Schlossmuseum. <http://www.sondershausen.de/schlossmuseum>, Zugriff 2011-06-07.
- Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ (o.J.a): Ausschreibung. <http://www.carl-schroeder-wettbewerb.de/ausschreibung.php>, Zugriff 2013-09-10.
- Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ (2011): Vertragsbedingungen. Sondershausen.
- Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ (o.J.b): Herzlich Willkommen. <http://www.carl-schroeder-konservatorium.de/home.php>, Zugriff 2013-09-19.
- Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ (o.J.c): Unterrichtsstätten, <http://www.carl-schroeder-konservatorium.de/unterricht.php>, Zugriff 2011-07-15.

- Naturpark Kyffhäuser (2011a): Unser Park. <http://www.naturpark-kyffhaeuser.de/unser-park>, Zugriff 2013-10-29.
- Naturpark Kyffhäuser (2011b): HörErlebnis Kyffhäuser - Kurzgeschichten aus Ihrem Handy. <http://www.naturpark-kyffhaeuser.de/hoererlebnis-kyffhaeuser-kurzgeschichten-aus-ihrem-handy>, Zugriff 2013-10-29.
- Naturpark Kyffhäuser (2011c): Kyffhäuserweg mit QR-Codes erlebbar. <http://www.naturpark-kyffhaeuser.de/kyffhaeuserweg-qr-code>, Zugriff 2013-10-29.
- Naturpark Kyffhäuser (2011d): Naturpark spielerisch entdecken. <http://www.naturpark-kyffhaeuser.de/naturpark-spielerisch-entdecken>, Zugriff 2013-10-29.
- Notenland Sondershausen e.V. (2012): Schulordnung der Privatmusikschule Notenland. http://notenland.eu/downloads/Schul-und-Gebuehrenordnung_0912.pdf, Zugriff 2013-10-25.
- Notenland Sondershausen e.V. (2013a): Musikschule Notenland. Angebote. <http://notenland.eu/Unterricht.html>, Zugriff 2013-10-25.
- Notenland Sondershausen e.V. (2013b): Musikschule Notenland. <http://notenland.eu/Bildungscamps.html>, Zugriff 2013-10-25.
- Notenland Sondershausen e.V. (2013c): Musikschule Notenland. Musikalisch integrative Schulprojekte. <http://notenland.eu/Projekte.html>, Zugriff 2013-10-25.
- OECD Berlin Centre (o.J.): Pisa 2009 – Ergebnisse Deutschland. http://www.oecd.org/document/21/0,3746,de_34968570_39907066_43316757_1_1_1_1,00.html, Zugriff 2013-10-24.
- Panorama Museum Bad Frankenhausen (2011a): Besucherservice. Träger. <http://www.panorama-museum.de/html/trager.html>, Zugriff 2011-06-06.
- Panorama Museum Bad Frankenhausen (2011b): Museumspädagogik. Kindergruppen. Öffentliche Führungen. http://www.panorama-museum.de/html/offentliche_fuehrungen.html, Zugriff 2011-06-06.
- Pehl, K. (2005): Altersstruktur bei VHS-Teilnehmenden und demographischen Entwicklung. http://www.die-bonn.de/espid/dokumente/doc-2005/pehl05_02.pdf, Zugriff 2013-09-16.
- Projekträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) für das Bundesministerium für Bildung und Forschung Abteilung Bildungsforschung (Hrsg.) (2011): Werkstattbericht. Der Weiterbildungsbereich im kommunalen Bildungsmonitoring. Bonn.
- Schöngen, Klaus (2003): Ausbildungsvertrag gelöst = Ausbildung abgebrochen? Ergebnisse einer Befragung. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWP) 5, 2003. <http://www.bibb.de/dokumente/pdf/bwp-2003-h5-35ff.pdf>, Zugriff 2013-08-27.
- Schrader, R. (o. J.): Herausforderungen für das Modellprojekt aus Sicht des TMLFUN. In: Naturparkverwaltung Kyffhäuser (Hrsg.) (o. J.): Besucherbefragung und Besucherzählung am Qualitätswanderweg im Naturpark Kyffhäuser. Dokumentation zum Projekt „Besuchermonitoring im Naturpark Kyffhäuser“. Rottleben, S. 4–5.
- Schrader, R. (o. J.): Herausforderungen für das Modellprojekt aus Sicht des TMLFUN. In: Naturparkverwaltung Kyffhäuser (Hrsg.) (o. J.): Besucherbefragung und Besucherzählung am Qualitätswanderweg im Naturpark Kyffhäuser. Dokumentation zum Projekt „Besuchermonitoring im Naturpark Kyffhäuser“. Rottleben, S. 4–5.
- Stadt Heldrungen (2013): Stadtbibliothek, <http://www.stadt-heldrungen.de>; Zugriff 2013-08-01.
- Stadt Leipzig/ Landkreis Nordsachsen/ Landkreis Leipzig/ Handwerkskammer zu Leipzig/ Industrie- und Handelskammer zu Leipzig/ Sächsisches Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Geologie (Hrsg.) (2012): Hintergründe vorzeitiger Lösungen von Ausbildungsverträgen aus der Sicht von Auszubildenden und Betrieben in der Region Leipzig. Eine Studie im Auftrag der Landratsämter Nordsachsen und Leipzig sowie der Stadt Leipzig. Leipzig.

- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2008): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen Kreis Kyffhäuser September 2008. Nürnberg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2009): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen Kreis Kyffhäuser September 2009. Nürnberg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010a): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen Kreis Kyffhäuser September 2010. Nürnberg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2010b): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. AA Nordhausen September 2010. Nürnberg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2011): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. AA Nordhausen September 2010. Nürnberg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2012a): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen Kreis Kyffhäuser September 2012. Nürnberg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2012b): Arbeitsmarkt in Zahlen. Ausbildungsstellenmarkt. Bewerber und Berufsausbildungsstellen. AA Nordhausen September 2012. Nürnberg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2013a): Arbeitsmarkt in Zahlen. Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Zeitreihe zu Strukturen der Eckwerte und Geldleistungen nach dem SGB II. Kyffhäuserkreis. Dezember 2012 – Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten. Nürnberg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2013b): Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II, Zeitreihe zu Strukturwerten SGB II nach Ländern. Dezember 2012 – Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten. Nürnberg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (August 2013): Arbeitsmarkt in Zahlen, Teilnehmerbestand in Beruflicher Weiterbildung nach dem Alter bei Maßnahmeeintritt. Berlin.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2009): Sozialberichterstattung (Glossar). <http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/glossar.html#Aequivalenzeinkommen>; Zugriff 2011-03-10.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2010): Sozialberichterstattung. http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/Tabellen/tabelleA1216th_land.html; Zugriff 2013-03-12.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) 2012: Kindertagesbetreuung regional 2012. Ein Vergleich aller 402 Kreise in Deutschland. Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt/ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2011): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings. o.O.
- Statistisches Bundesamt/ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2013): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings. Wiesbaden/ Stuttgart/ Bonn.

- Statistisches Bundesamt/ Deutsches Institut für Erwachsenenbildung/ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2011): Anwendungsleitfaden zum Aufbau eines Kommunalen Bildungsmonitorings. o.O.
- Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH (2010a): Junges Theater. Nordhausen.
- Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH (2010b): Spielzeit 2010/11. Nordhausen.
- Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH (2013a): Spielstätten. <http://www.theater-nordhausen.de/spielstaetten.html>, Zugriff 2013-08-27.
- Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH (2013b): Spielzeit 2013/14. Nordhausen/Sondershausen.
- Thüringer Landesamt für Statistik (Hrsg.) (2009): Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalt und Familie in Thüringen nach Kreisen 2009 – Ergebnis des Mikrozensus. Erfurt.
- Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. (2013a): Leitbild. <http://www.landesmusikakademie-sondershausen.de/leitbild.html>, Zugriff 2013-10-29.
- Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. (2013b): Jahresprogramm 2013. <http://www.landesmusikakademie-sondershausen.de/programm.html>, Zugriff 2013-10-29.
- Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. (2013c): Landesjugendensembles. <http://www.landesmusikakademie-sondershausen.de/lje.html>, Zugriff 2013-10-29.
- Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen e.V. (2013d): Musikmobil. <http://www.landesmusikakademie-sondershausen.de/musikmobil.html>, Zugriff 2013-10-29.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (Hrsg.) (2013): Entwicklungsplan Inklusion. Thüringer Entwicklungsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Artikel 7 und 24) im Bildungswesen bis 2020.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (Hrsg.) (2011): Fachliche Empfehlung zum Umgang mit Schuldistanz in Thüringen. https://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmbwk/bildung/schulwesen/empfehlungen/fachliche_empfehlung_schuldistanz_th__ringen.pdf, Zugriff 2013-03-14.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (Hrsg.) (2009): Berufsbildende Schulen in Thüringen. <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/schulsystem/berufsbildendeschule/content.html>, Zugriff 2011-05-19.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (Hrsg.) (2012a): Berufsbildende Schulen in Thüringen. <http://www.thueringen.de/th2/tmbwk/bildung/schulwesen/schulsystem/berufsbildendeschule/schulnetz/>, Zugriff 2013-07-22.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (2012b): Schulnetz der staatlichen berufsbildenden Schulen in Thüringen – Schuljahr 2012/13. http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmbwk/bildung/schulwesen/schulnetz/einleitungstext_schulnetz_2012-2013.pdf, Zugriff 2013-07-22.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (Hrsg.) (2007): Vereinfachte Darstellung des Thüringer Schulsystems. <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/schulsystem/>, Zugriff 2001-03-24.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (Hrsg.) (2010a): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre. Weimar/Berlin.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (2010c): Berufsbildende Schulen in Thüringen. <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/schulsystem/berufsbildendeschule/content.html>, Zugriff 2011-05-19.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (2010d): Schulnetz der staatlichen berufsbildenden Schulen in Thüringen – Schuljahr 2010/11.

- http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tmbwk/bildung/schulwesen/schulsystem/sbbs/einleitungstext_schulnetz_2010-2011.pdf, Zugriff 2011-05-19.
- Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) (2011a): Schullaufbahnen in Thüringen <http://www.thueringen.de/de/tmbwk/bildung/schulwesen/schullaufbahnen/>, Zugriff 2011-03-07.
- Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Hrsg.) (2010d): Die Entwicklung der Frühförderung in Thüringen - aktuelle Strukturen und Angebote. „Interdisziplinäre Frühförderung und Frühe Hilfen“ 29. November 2010, www.thueringen.de/imperia/md/content/tmsfg/abteilung3/referat31/fachtagungfruehfoerderung/entwicklung_ff_th__r..ppt+&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de, Zugriff: 2013-07-03.
- Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) (Hrsg.) (2009): Neufassung der Richtlinie für die Ausstellung der Jugendleiter-Card in Thüringen. In Kraft getreten am 01. Januar 2010. Erfurt.
- Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG) (2004): Bericht zur Situation von Menschen mit Behinderung im Freistaat Thüringen. Erfurt.
- Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT) (Hrsg.) (2009): Berufliche Aus- und Weiterbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht 2009. Erfurt.
- Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT) (Hrsg.) (2010): Berufliche Aus- und Weiterbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht 2010. Erfurt.
- Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT) (Hrsg.) (2012): Berufliche Aus- und Weiterbildung in Thüringen. Berufsbildungsbericht 2012. Erfurt.
- Thüringer Schlossfestspiele Sondershausen (2010): Home. <http://www.schlossfestspiele-sondershausen.de/home.html>, Zugriff 2011-05-18.
- Verband Deutscher Schulmusiker/Verband deutscher Musikschulen (2001): Gemeinsam für Musikalische Bildung. Gemeinsame Erklärung März 2001. <http://www.musikschulen.de/medien/doks/erklaerg-vdm-vds01.pdf>, Zugriff 2013-09-19.
- Vollmer, J. (2011): Deutschland im demografischen Wandel 2030. Datenreport Thüringen. Bertelsmann Stiftung. http://www.wegweiser-kommune.de/datenprognosen/laenderberichte/download/pdf/Laenderbericht_Thueringen.pdf, Zugriff 2013-03-18.

Daten wurden freundlicherweise bereitgestellt durch:

Heimatmuseum Greußen 2013

Kreisjugendring Kyffhäuserkreis e.V. 2013

Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen 2013

Ländliche Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2013

Landratsamt Kyffhäuserkreis, Gesundheitsamt 2013

Landratsamt Kyffhäuserkreis, Jugend- und Sozialamt 2013

Landratsamt Kyffhäuserkreis, Kreisvolkshochschule 2013

Landratsamt Kyffhäuserkreis, Schulverwaltungsamt 2013

Museumsverband Thüringen e.V. 2013

Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2013

Naturpark Kyffhäuser 2013

Panorama Museum Bad Frankenhausen 2013

Regionalmuseum Bad Frankenhausen 2013

Schlossmuseum Sondershausen 2013

Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH 2013

Thüringer Landesamt für Statistik 2013

Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen 2013

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1: Bevölkerungsentwicklung im Kyffhäuserkreis 2001–2011 nach Geschlecht und Bevölkerungsprognose bis 2030	19
Abb. 2.2: Natürliche Bevölkerungsbewegungen im Kyffhäuserkreis 2001–2011	21
Abb. 2.3: Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 45 Jahre) im Kyffhäuserkreis 2001–2011	22
Abb. 2.4: Entwicklung des Alters (in Altersgruppen) der Mutter bei der Geburt des ersten Kindes im Kyffhäuserkreis 2001–2011	23
Abb. 2.5: Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis 2001–2011	24
Abb. 2.6: Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht 2001–2011	25
Abb. 2.7: Wanderungen über die Grenzen des Kyffhäuserkreises innerhalb Thüringens und über die Grenze des Freistaates hinaus 2001–2011	26
Abb. 2.8: Wanderungsbewegungen im Kyffhäuserkreis (nach Altersgruppen) 2001–2011	28
Abb. 2.9: Entwicklung der Altersstruktur (in %) im Kyffhäuserkreis 2001–2011	29
Abb. 2.10: Altersaufbau der Bevölkerung des Kyffhäuserkreises 2001 und 2011	32
Abb. 2.11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (in %) am Arbeitsort Kyffhäuserkreis am 30.Juni 2011 nach Wirtschaftsbereichen	34
Abb. 2.12: Entwicklung des Anteils der arbeitslosen Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren (in %) und der Arbeitslosen ab 55 Jahren* an der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis und dem Freistaat Thüringen 2005–2012	37
Abb. 2.13: Entwicklung der Arbeitslosenquote (in %) im Kyffhäuserkreis bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen 2005–2012	38
Abb. 2.14: Bewilligte Anträge von „Bildung und Teilhabe“ nach Leistungsbereichen im Kyffhäuserkreis 2011–2013	41
Abb. 2.15: Gesamtbevölkerung des Kyffhäuserkreises nach allgemeinem Schulabschluss (in %) 2005– 2012	43
Abb. 2.16: Bildungsorte und Lernwelten in Thüringen 2013*	44
Abb. 3.1: Entwicklung der Betreuungszahlen in den Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises nach Altersgruppen 2007–2012	48
Abb. 3.2: Tägliche Betreuungszeiten von Kindern in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises 2007– 2012	51
Abb. 3.3: Anzahl der Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder, die eine teilstationäre Frühförderung in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises erhielten 2006– 2012	52
Abb. 3.4: Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf nach §7 Abs. 4 ThürKitaG 2011–2012	53
Abb. 3.5: Anzahl der Kinder im Kyffhäuserkreis mit Frühförderbedarf nach Art der Förderung 2006– 2012	54
Abb. 3.6: In Tageseinrichtungen für Kinder tätiges Personal und Tagespflegepersonen im Kyffhäuserkreis nach Altersgruppen 2006–2013	55
Abb. 4.1: Formale Bildungsbahnen: Organisation des Thüringer Schulsystems	60
Abb. 4.2: Entwicklung der Schülerzahl nach Schulformen 2004/05–2012/13 und Prognose bis 2030/31	61
Abb. 4.3: Anzahl der Hortkinder an staatlichen Grundschulen des Kyffhäuserkreises 2004/05– 2012/13	65
Abb. 4.4: Anteil der Hortkinder nach Jahrgangsstufen an den Grundschulen des Kyffhäuserkreises 2004/05–2012/13	65

Abb. 4.5: Einschulungsjahrgänge im Kyffhäuserkreis gesamt, incl. Förderzentren 2004/05–2012/13 und Prognose der Einschulungsjahrgänge bis 2016/17	66
Abb. 4.6: Anteile der vorzeitig, termingerecht und verspäteten Einschulungen an Grundschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13	67
Abb. 4.7: Rücksteller ohne jugendärztliche Schulempfehlung insgesamt und nach Rückstellungsgrund im Kyffhäuserkreis 2005/06–2013/14	68
Abb. 4.8: Übergangsquote (in %) von der Grundschule an die weiterführende Schule (Regelschule, Gymnasium oder Gemeinschaftsschule) im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13	71
Abb. 4.9: Entwicklung der Gesamtzahl der Übertritte und der Übergangsquote (in %) nach Geschlecht von der Grundschule an die Regelschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13.....	73
Abb. 4.10: Entwicklung der Gesamtzahl der Übertritte und der Übergangsquote (in %) nach Geschlecht von der Grundschule an Gymnasien im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13	73
Abb. 4.11: Klassenwiederholerquote (in %) nach Schulform im Kyffhäuserkreis 2004/05–2010/11...	74
Abb. 4.12: Anteil der Schulabsolventen/-abgänger (in %) aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten (ohne Externe) 2004/05–2011/12	78
Abb. 4.13: Anteil der Schulabsolventen/-abgänger (in %) aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis mit Hauptschulabschluss und mit qualifizierenden Hauptschulabschluss (ohne Externe) 2004/05–2011/12	79
Abb. 4.14: Entwicklung der Schülerzahl an Förderzentren im Kyffhäuserkreis nach Förderschwerpunkten 2004/05–2012/13	82
Abb. 5.1: Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis nach dem Jahr der Schulentlassung 2007–2012	89
Abb. 5.2: Anteil der Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Schulabschlüssen (in %) im Kyffhäuserkreis 2007–2012	91
Abb. 5.3: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen im Kyffhäuserkreis 2007–2012	98
Abb. 5.4: Lösungsquote nach Ausbildungsberufen in Thüringen 2011 (Berufe mit 100 und mehr Neuabschlüssen im Jahr 2011)	100
Abb. 5.5: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen in Thüringen 2004/05-2012/13	104
Abb. 5.6: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05– 2012/13 und Prognose 2013/14–2031/32	107
Abb. 5.7: Entwicklung der Schülerzahlen im Kyffhäuserkreis nach Schulformzweigen des Berufsbildungssystems 2004/05 –2012/13	108
Abb. 5.8: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Einrichtungen für Behinderte (BEB) 2004/05–2012/13	111
Abb. 5.9: Anteil der Schulabsolventen/ -abgänger (in %) aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen 2004/05–2011/12.....	112
Abb. 5.10: Zahl der an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse und deren Entwicklung nach Geschlecht (in %) 2004/05–2011/12.....	114
Abb. 5.11: Anzahl und Verteilung der an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse nach Art des Schulabschlusses (in %) 2004/05 und 2011/12	115
Abb. 6.1: Anzahl der Unterrichtsstunden und Kurse der Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2003–2012	118
Abb. 6.2: Anteil der Unterrichtsstunden (in %) der VHS-Kurse nach Programmbereichen im Kyffhäuserkreis 2003–2012	119
Abb. 6.3: Teilnehmerzahl nach Geschlecht Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2003–2012	120

Abb. 6.4: Teilnehmer an VHS-Kursen nach Altersgruppen (in %) im Kyffhäuserkreis und Deutschland* im Jahr 2011.....	120
Abb. 6.5: Verteilung der Kursbelegung nach Programmbereichen (in %) an der Volkshochschule des Kyffhäuserkreises 2003–2012.....	122
Abb. 6.6: Verteilung der VHS-Kursbelegung nach Programmbereichen (in %) überregionaler Vergleich 2011	122
Abb. 6.7: Finanzierungsstruktur (in %) der Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2003–2012	123
Abb. 6.8: Finanzierungsstruktur (in %) der Volkshochschulen – überregionaler Vergleich 2011	124
Abb. 6.9: Kurse an der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2003–2012	125
Abb. 6.10: Teilnehmertage und Übernachtungen an der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2003–2012	125
Abb. 6.11: Teilnehmertage in ausgewählten Programmbereichen der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2003–2012	126
Abb. 6.12: Verteilung der Teilnehmertage nach Programmbereichen (in %) an der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e. V. 2003 und 2012	127
Abb. 6.13: Studienfahrten und Reisen (in Teilnehmertagen) der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e. V. 2003–2012	128
Abb. 6.14: Teilnehmerbestand in beruflicher Weiterbildung* (Jahresdurchschnitt)	129
Abb. 6.15: Teilnehmerbestand in beruflicher Weiterbildung* (Jahresdurchschnitt) nach dem Alter bei Maßnahmeeintritt (in %) im Kyffhäuserkreis 2007–2012	130
Abb. 7.1: Entwicklung der Anzahl von Besuchern und Entleihungen in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012	135
Abb. 7.2: Entwicklung der Anzahl von Besuchern je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises mit 1.000 bis unter 5.000 Einwohnern (GK 2) 2005–2012	136
Abb. 7.3: Entwicklung der Anzahl von Besuchern je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises mit über 5.000 Einwohnern (GK 3) 2005–2012.....	136
Abb. 7.4: Entwicklung der Anzahl von Entleihungen je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises mit 1.000 bis unter 5.000 Einwohnern (GK 2) 2005–2012	137
Abb. 7.5: Entwicklung der Anzahl von Entleihungen je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises mit über 5.000 Einwohnern (GK 3) 2005–2012.....	137
Abb. 7.6: Entwicklung der Entleihungen nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012.....	138
Abb. 7.7: Entwicklung der Bibliotheksbestände nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012.....	139
Abb. 7.8: Veranstaltungen der öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005–2012	141
Abb. 7.9: Entwicklung des Medienetats der öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005– 2012	143
Abb. 7.10: Entwicklung der kommunalen Zuweisungen und der Fremdmittelanteile an den Ausgaben der öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012	143
Abb. 7.11: Medienbestand des Medienzentrums Kyffhäuserkreis nach Fachrichtungen 2013	144
Abb. 7.12: Entwicklung der Besucherzahlen im Panorama Museum, Schlossmuseum Sondershausen, Regionalmuseum Bad Frankenhausen 2005–2012.....	145
Abb. 7.13: Entwicklung der Schülerzahlen der Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schoeder Konservatorium“ nach Geschlecht von 2005–20012	157

Abb. 7.14: Altersstruktur der Schüler der Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2005–2012	159
Abb. 7.15: Fächerbelegung Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2005–2012	160
Abb. 7.16: Entwicklung der Besucher, Übernachtungen, Fortbildungsteilnehmer und Konzertbesucher der Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen 2005–2012	164
Abb. 7.17: Veranstaltungen des Naturparks Kyffhäuser insgesamt sowie Naturerlebnistage/Projektwochen und sonstige Veranstaltungen 2007–2012	167
Abb. 7.18: Besucher des Naturparks Kyffhäuser insgesamt und unterteilt in Naturerlebnistage und Führungen in den Jahren 2006–2012	167
Abb. 7.19: Teilnehmer an der Grundlagenschulung für ehrenamtliche Freizeitbetreuer zum Erhalt der Jugendleitercard nach Altersgruppen im Kyffhäuserkreis 2010–2013	172
Abb. 7.20: Teilnehmer an Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis 2005–2013	176
Abb. 7.21: Finanzierung der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis 2001–2013	177

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1: Verteilung der Bevölkerung und ausgewählter Altersgruppen auf Gemeindeklassen im Kyffhäuserkreis 2011	29
Tab. 2.2: Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer des Kyffhäuserkreises nach Branchen 2012	34
Tab. 2.3: Anzahl der Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen im Kyffhäuserkreis 2005–2011	35
Tab. 2.4: SGB II-Hilfequoten des Kyffhäuserkreises 2005–2012	39
Tab. 2.5: Anzahl und Zusammensetzung der Bedarfsgemeinschaften nach SGB II im Kyffhäuserkreis Jahresdurchschnitt 2012	40
Tab. 4.1: Anzahl der Schulen nach Schulform und Trägerschaft im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2012/13	62
Tab. 4.2: Schulen mit Ganztagsangebot im Kyffhäuserkreis nach Schulform 2012/13	64
Tab. 4.3: Rückstellungen vom Schulbesuch im Kyffhäuserkreis 2005/06–2012/13	68
Tab. 4.4: Entwicklung des Schüleranteils im dritten Schulbesuchsjahr in der Schuleingangsphase der Grund- und Gemeinschaftsschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13	69
Tab. 4.5: Übergänge von der Grundschule an weiterführende Schulen nach der 4. Klasse im Kyffhäuserkreis nach Übergangsempfehlung 2004/05–2012/13	72
Tab. 4.6: Klassenwiederholerquote (%) im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht in den Schuljahren 2004/05 und 2012/13	75
Tab. 4.7: Schulabsolventen/-abgänger aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten (ohne Externe) 2004/05–2011/12	80
Tab. 4.8: Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Förderschwerpunkten an Grund- und Regelschulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13	85
Tab. 4.9: Sonderpädagogischer Förderbedarf nach Förderschwerpunkten an Förderzentren im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13	85
Tab. 4.10: Schulabsolventen/-abgänger aus Förderzentren im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten 2004/05–2012/13	86

Tab. 5.1: Altersstruktur der Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis 2007–2012..	90
Tab. 5.2: Bewerber für Berufsausbildungsstellen und gemeldete Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis (Geschäftsstelle Sondershausen) 2006–2012	93
Tab. 5.3: Die 10 am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2011/12	93
Tab. 5.4: Die 10 am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2011/12	94
Tab. 5.5: Die 10 am häufigsten nachgefragten Ausbildungsberufe (Berufsklassen) im Kyffhäuserkreis 2011/12 nach Geschlecht	94
Tab. 5.6: Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach dem Status der Ausbildungssuche und Art des Verbleibs	95
Tab. 5.7: Vertragsauflösungsquote (in%) der begonnenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen im Kyffhäuserkreis, Thüringen und Deutschland 2009–2011 (nach dem Schichtmodell*)	100
Tab. 5.8: Ursachen und Gründe vorzeitiger Vertragslösungen	101
Tab. 5.9: Berufszweige mit der höchsten und geringsten Zahl an Auszubildenden an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05, 2008/09 und 2012/13	109
Tab. 5.10: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen mit sonderpädagogischem Förderbedarf 2004/05–2012/13	110
Tab. 5.11: Schulabsolventen/ -abgänger aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen 2004/05–2011/12	112
Tab. 7.1: Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2013	134
Tab. 7.2: Entleihungen im Medienzentrum Kyffhäuserkreis 2009/10–2012/13	144
Tab. 7.3: Veranstaltungen der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH nach Spielstätten im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05–2012/13	152
Tab. 7.4: Besucher der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH nach Spielstätten im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05–2012/13	153
Tab. 7.5: Veranstaltungen und Besucher der Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2005–2012	162

Kartenverzeichnis

Karte 2.1: Städte und Gemeinden des Kyffhäuserkreises (Stand 31.12.2013)	17
Karte 2.2: Bevölkerungsdichte in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises (Stand 31.12.2011)	18
Karte 2.3: Bevölkerungsgewinne und –verluste in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises (Stand 31.12.2011)	20
Karte 2.4: Natürliche Bevölkerungsbewegungen in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2011	21
Karte 2.5: Bevölkerungsentwicklung der unter 15-Jährigen in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2001–2011	30
Karte 2.6: Bevölkerungsentwicklung der 15 bis 65-Jährigen in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2001–2011	31
Karte 2.7: Bevölkerungsentwicklung der über 65-Jährigen im Kyffhäuserkreis 2001–2011	31
Karte 3.1: Bevölkerungsentwicklung der unter 6-Jährigen (in %) in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2001–2011	46
Karte 3.2: Kindertagesbetreuungseinrichtungen im Kyffhäuserkreis 2013	46
Karte 3.3: Auslastungsgrad der Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis nach Planungsbereichen 2012	47
Karte 3.4: Betreuungsquote der 1- bis 2-Jährigen in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreis nach Planungsbereichen 2012	50
Karte 3.5: Betreuungsquote der 3- bis 6-Jährigen in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreis nach Planungsbereichen 2012	50
Karte 4.1: Standorte von allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2012/13	63
Karte 5.1: Standorte von berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis im Schuljahr 2012/13	105
Karte 6.1: Standorte allgemeiner Weiterbildung im Kyffhäuserkreis 2013	117
Karte 6.2: Weiterbildungsstandorte der Industrie- und Handelskammer Erfurt sowie der Handwerkskammer Erfurt 2013	131
Karte 7.1: Non-formale Lernwelten im Kyffhäuserkreis 2013	132
Karte 7.2: Besucher an allen Spielstätten der Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen GmbH nach Herkunft (Postleitzahlbereich) in den Grenzen der Bundesländer Spielzeit 2012/13	151
Karte 7.3: Bildungsangebote der Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2013	161
Karte 7.4: Jugendeinrichtungen im Kyffhäuserkreis 2013	175

Tabellenanhang

Im Tabellenanhang sind folgende Tabellen verfügbar. Die Tabellen selbst sind aus Platzgründen nicht in die Druckfassung aufgenommen worden. Sie sind abrufbar unter: www.kyffhaeuser.de

Kapitel 2 Rahmenbedingungen von Bildung im Kyffhäuserkreis

- Tab. A2.1: Einwohner je km² im Kyffhäuserkreis 2001–2011
- Tab. A2.2: Bevölkerungsdichte in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises (Stand 31.12.2011)
- Tab. A2.3: Bevölkerung, darunter Nichtdeutsche, nach Geschlecht im Kyffhäuserkreis 2001–2011
- Tab. A2.4: Bevölkerungsgewinne und -verluste in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises (Stand 31.12.2011)
- Tab. A2.5: Geborene und Gestorbene im Kyffhäuserkreis 2001–2011
- Tab. A2.6: Natürliche Bevölkerungsbewegungen in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2011
- Tab. A2.7: Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 45 Jahre) im Kyffhäuserkreis 2001–2011
- Tab. A2.8: Entwicklung des Alters (in Altersgruppen) der Mutter bei der Geburt des ersten Kindes im Kyffhäuserkreis 2001–2011
- Tab. A2.9: Wanderungen* nach Geschlecht, Nichtdeutschen und je 1000 Einwohnern 1998–2011
- Tab. A2.10: Wanderungen nach Gemeinden, erfüllenden Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften im Kyffhäuserkreis 2001 und 2011
- Tab. A2.11: Wanderungssaldo (insgesamt) im Kyffhäuserkreis gegenüber den anderen Bundesländern und dem Ausland 2001–2011
- Tab. A2.12: Wanderungen über die Grenzen des Kyffhäuserkreises hinaus nach Geschlecht und Altersgruppe 2005–2011
- Tab. A2.13: Bevölkerung nach Altersgruppen im Kyffhäuserkreis 2001–2011
- Tab. A2.14: Bevölkerung nach Altersgruppen in den Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2001 und 2011
- Tab. A2.15: Bevölkerung nach Altersjahren sowie Geschlecht im Kyffhäuserkreis 2001 und 2011
- Tab. A2.16: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.Juni nach Wirtschaftsbereichen im Kyffhäuserkreis (WZ 2003) 2001–2007
- Tab. A2.17: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.Juni nach Wirtschaftsbereichen im Kyffhäuserkreis (WZ 2008) 2008–2011
- Tab. A2.18: Familien, Paare ohne Kinder und Alleinstehende im Kyffhäuserkreis 2005–2011
- Tab. A2.19: Entwicklung des Anteils der arbeitslosen Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren (in %) und der Arbeitslosen ab 55 Jahren an der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kyffhäuserkreis und dem Freistaat Thüringen 2005–2012
- Tab. A2.20: Arbeitslosenquote (in %) im Jahresdurchschnitt im Kyffhäuserkreis und dem Freistaat Thüringen 2005–2012
- Tab. A2.21: Personen in Bedarfsgemeinschaften des SGB II im Kyffhäuserkreis 2005–2012
- Tab. A2.22: Anteil der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften des SGB II an der Bevölkerung des Kyffhäuserkreises bis unter 15 Jahre 2005–2011
- Tab. A2.23: Inanspruchnahme von Bildung und Teilhabe im Kyffhäuserkreis 2011–2013
- Tab. A2.24: Bevölkerung nach allgemeinem Schulabschluss und beruflichem Ausbildungs-/Hochschulabschluss ab 2005–2012

Kapitel 3 Frühkindliche Bildung

- Tab. A3.1: Auslastungsgrad und Betreuungsquoten der Kindertagesstätten im Kyffhäuserkreis nach Planungsbereichen zum 31.03.2012
- Tab. A3.2: Entwicklung der Betreuungszahlen in den Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises nach Altersgruppen 2005–2012
- Tab. A3.3: Tägliche Betreuungszeiten von Kindern in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises und im Freistaat Thüringen 2006–2012
- Tab. A3.4: Anzahl der Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohter Kinder in Kindertagesstätten des Kyffhäuserkreises 2005–2012
- Tab. A3.5: Anzahl der Kinder mit besonderem Förderbedarf nach §7 Abs. 4 ThürKitaG 2011–2012
- Tab. A3.6: Anzahl der Kinder im Kyffhäuserkreis mit Frühförderbedarf nach Art der Förderung und Geschlecht 2006–2012
- Tab. A3.7: In Tageseinrichtungen für Kinder tätiges Personal und Tagespflegepersonen im Kyffhäuserkreis nach Altersgruppen 2006–2013

Kapitel 4 Schulische Bildung

- Tab. A4.1: Entwicklung der Schülerzahl nach Schulformen (2004/05–2012/13) und Prognose bis 2031/32
- Tab. A4.2: Anzahl der Hortkinder an staatlichen Grundschulen des Kyffhäuserkreises nach Klassenstufe und Geschlecht 2004/05–2012/13
- Tab. A4.3: Einschulungsjahrgänge im Kyffhäuserkreis gesamt, incl. Förderzentren 2004/05–2012/13 und Prognose der Einschulungsjahrgänge bis 2016/17
- Tab. A4.4: Einschulungen in Grund-, Gemeinschafts- und Förderschulen nach Termin 2004/05–2012/13
- Tab. A4.5: Rücksteller ohne jugendärztliche Schulempfehlung insgesamt und nach Rückstellungsgrund im Kyffhäuserkreis 2005/06–2013/14
- Tab. A4.6: Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen (Klasse 5) im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht 2004/05–2012/13
- Tab. A4.7: Anzahl der Klassenwiederholer nach Schulform und Geschlecht im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13
- Tab. A4.8: Klassenwiederholerquote (in %) nach Schulform im Kyffhäuserkreis 2004/05 bis 2012/13
- Tab. A4.9: Schulabsolventen/-abgänger aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis nach Abschlussarten (ohne Externe) und Geschlecht 2004/05–2011/12
- Tab. A4.10: Schulabsolventen/-abgänger aus allgemeinbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis mit Hauptschulabschluss und qualifizierendem Hauptschulabschluss 2004/05–2011/12
- Tab. A4.11: Entwicklung der Schülerzahl an Förderzentren nach Förderbedarfen 2004/05–2012/13
- Tab. A4.12: Übergänge von allgemeinbildenden Schulen und schulvorbereitenden Einrichtungen auf die Förderzentren im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht 2004/05–2012/13
- Tab. A4.13: Sonderpädagogischer Förderbedarf an allgemeinbildenden Schulen des Kyffhäuserkreises 2004/05–2012/13

Kapitel 5 Berufliche Bildung

- Tab. A5.1: Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis nach Geschlecht und dem Jahr der Schulentlassung 2006–2012
- Tab. A5.2: Altersstruktur der Bewerber für Berufsausbildungsstellen im Kyffhäuserkreis 2007–2012
- Tab. A5.3: Bewerber für Berufsausbildungsstellen nach Schulabschlüssen im Kyffhäuserkreis 2007–2012
- Tab. A5.4: Auszubildende nach Ausbildungsbereichen im Kyffhäuserkreis 2007–2012
- Tab. A5.5: Lösungsquote nach Ausbildungsberufen in Thüringen 2011 (Berufe mit 100 und mehr Neuabschlüssen im Jahr 2011)
- Tab. A5.6: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen in Thüringen 2004/05–2012/13
- Tab. A5.7: Entwicklung der Schülerzahl an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis 2004/05–2012/13 und Prognose 2013/14–2031/32
- Tab. A5.8: Entwicklung der Schülerzahlen im Kyffhäuserkreis nach Schulformzweigen des Berufsbildungssystems 2004/05–2012/13
- Tab. A5.9: Schulabsolventen/-abgänger aus berufsbildenden Schulen nach Schulformen und Geschlecht 2004/05–2011/12
- Tab. A5.10: Zahl der an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse und deren Entwicklung nach Geschlecht 2004/05–2011/12
- Tab. A5.11: Anzahl der an berufsbildenden Schulen im Kyffhäuserkreis erworbenen allgemeinbildenden Schulabschlüsse nach Art des Schulabschlusses (in %) 2004/05 und 2011/12

Kapitel 6 Weiterbildung

- Tab. A6.1: Anzahl der Unterrichtsstunden und Kurse der Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2003–2012
- Tab. A6.2: Zahl der Unterrichtsstunden der VHS-Kurse nach Programmbereichen im Kyffhäuserkreis 2003–2012
- Tab. A6.3: Teilnehmer an VHS-Kursen nach Altersgruppen (in %) im Kyffhäuserkreis und Deutschland* im Jahr 2011
- Tab. A6.4: Verteilung der Kursbelegung (Teilnehmer) nach Programmbereichen an der Volkshochschule des Kyffhäuserkreises 2003–2012
- Tab. A6.5: Verteilung der VHS-Kursbelegung nach Programmbereichen (in %) überregionaler Vergleich 2011
- Tab. A6.6: Finanzierungsstruktur der Volkshochschule Kyffhäuserkreis 2003–2012
- Tab. A6.7: Finanzierungsstruktur (in %) der Volkshochschulen – überregionaler Vergleich 2011
- Tab. A6.8: Kurse an der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2003–2012
- Tab. A6.9: Übernachtungen an der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2003–2012
- Tab. A6.10: Teilnehmertage nach Programmbereichen der Ländlichen Heimvolkshochschule Thüringen e.V. 2003–2012
- Tab. A6.11: Teilnehmerbestand in Beruflicher Weiterbildung nach dem Alter bei Maßnahmeeintritt (Jahresdurchschnitt) im Kyffhäuserkreis 2007–2012

Kapitel 7 Non-formale Lernwelten

- Tab. A7.1: Entwicklung der Anzahl von Besuchern und Entleihungen in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012
- Tab. A7.2: Entwicklung der Anzahl von Besuchern je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2005–2012
- Tab. A7.3: Entwicklung der Anzahl von Entleihungen je Einwohner in den öffentlichen Bibliotheken der Gemeinden des Kyffhäuserkreises 2005–2012
- Tab. A7.4: Entwicklung der Entleihungen nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012
- Tab. A7.5: Entwicklung der Bibliotheksbestände nach Kategorie in den öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012
- Tab. A7.6: Veranstaltungen der öffentlichen Bibliotheken im Kyffhäuserkreis 2005–2012
- Tab. A7.7: Entwicklung des Medienetats der öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012
- Tab. A7.8: Entwicklung der kommunalen Zuweisungen und der Fremdmittelanteile an den Ausgaben der öffentlichen Bibliotheken des Kyffhäuserkreises 2005–2012
- Tab. A7.9: Medienbestand des Medienzentrums Kyffhäuserkreis nach Fachrichtungen 2013
- Tab. A7.10: Entwicklung der Besucherzahlen im Panorama Museum, Schlossmuseum Sondershausen, Regionalmuseum Bad Frankenhausen 2005–2012
- Tab. A7.11: Museumspädagogische Angebote des Panorama Museums Bad Frankenhausen 2005–2012
- Tab. A7.12: Museumspädagogische Angebote des Schlossmuseums Sondershausen 2005–2012
- Tab. A7.13: Museumspädagogische Angebote des Regionalmuseums Bad Frankenhausen 2005–2012
- Tab. A7.14: Veranstaltungen des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen insgesamt und im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2004/05–2012/13
- Tab. A7.15: Veranstaltungen des Theater Nordhausen/Loh-Orchester Sondershausen für Kinder und Jugendliche im Kyffhäuserkreis für die Spielzeiten 2010/11–2012/13
- Tab. A7.16: Entwicklung der Schülerzahlen der Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schoeder Konservatorium“ nach Geschlecht und Altersgruppe von 2005–20012
- Tab. A7.17: Fächerbelegung Musikschule des Kyffhäuserkreises „Carl Schroeder Konservatorium“ 2005–2012
- Tab. A7.18: Entwicklung der Besucher, Übernachtungen, Fortbildungsteilnehmer und Konzertbesucher der Thüringer Landesmusikakademie Sondershausen 2005–2012
- Tab. A7.19: Veranstaltungen des Naturparks Kyffhäuser insgesamt sowie Naturerlebnistage/Projektwochen und sonstige Veranstaltungen 2007–2012
- Tab. A7.20: Besucher des Naturparks Kyffhäuser insgesamt und unterteilt in Naturerlebnistage und Führungen in den Jahren 2006–2012
- Tab. A7.21: Teilnehmer an der Grundlagenschulung für ehrenamtliche Freizeitbetreuer zum Erhalt der Jugendleitercard nach Altersgruppen im Kyffhäuserkreis 2006–2013
- Tab. A7.22: Teilnehmer an Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kyffhäuserkreis 2005–2013
- Tab. A7.23: Finanzierung der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit im Kyffhäuserkreis 2001–2013

